

RAIFFEISENLANDESBANK NIEDERÖSTERREICH-WIEN AG

JAHRES FINANZBERICHT 2015

Inhaltsverzeichnis

LAGEBERICHT UND JAHRESABSCHLUSS NACH UGB	5
LAGEBERICHT.....	6
Das Geschäftsjahr 2015 im Überblick	7
Wirtschaftliches Umfeld.....	9
Erläuterung der Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage	14
Finanzielle Leistungsindikatoren	20
Risikobericht	22
Das interne Kontrollsystem für den Rechnungslegungsprozess	32
Besondere Vorgänge nach dem Bilanzstichtag.....	34
Zweigniederlassungen	35
Forschung und Entwicklung	35
Nicht finanzielle Leistungsindikatoren	36
Ausblick 2016	38
JAHRESABSCHLUSS NACH UGB.....	41
Bilanz	42
Gewinn- und Verlustrechnung.....	45
Anhang.....	47
Organe.....	77
Anlagen zum Anhang.....	78
Erklärung des Vorstandes	90
Bestätigungsvermerk	91
KONZERNLAGEBERICHT UND KONZERNABSCHLUSS NACH IFRS.....	93
Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien Konzern nach IFRS-Kennzahlen	94
KONZERNLAGEBERICHT	95
Das Geschäftsjahr 2015 im Überblick	96
Wirtschaftliches Umfeld.....	98

Erläuterung der Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage	103
Finanzielle Leistungsindikatoren	109
Das interne Kontrollsystem für den Rechnungslegungsprozess	110
Risikobericht	111
Besondere Vorgänge nach dem Bilanzstichtag	112
Zweigniederlassungen	113
Forschung und Entwicklung	113
Nicht finanzielle Leistungsindikatoren	114
Ausblick 2016	116
KONZERNABSCHLUSS NACH IFRS	119
Konzerngesamtergebnisrechnung	120
Konzernbilanz	122
Konzerneigenkapitalveränderungsrechnung	123
Konzernkapitalflussrechnung	126
Notes	128
Organe	269
Erklärung des Vorstandes	271
Bestätigungsvermerk	272
Glossar	274
Impressum	277

Hinweis im Sinne des Gleichbehandlungsgesetzes:

Aus Gründen der leichteren Lesbarkeit wird auf eine geschlechtsspezifische Differenzierung, wie z.B. Kundinnen und Kunden, verzichtet. Entsprechende Begriffe gelten im Sinne der Gleichbehandlung für beide Geschlechter.

LAGEBERICHT UND JAHRESABSCHLUSS NACH UGB

GESCHÄFTS **BERICHT** **2015**

LAGEBERICHT

Das Geschäftsjahr 2015 im Überblick

Das wirtschaftliche Umfeld war im Geschäftsjahr 2015 weiterhin herausfordernd. Folgende Faktoren trugen maßgeblich dazu bei:

- Im Jänner 2015 verkündete der Präsident der Europäischen Zentralbank (EZB) weitreichende geldpolitische Maßnahmen. Darin sind u.a. Ankäufe von Anleihen bis September 2016 in einem monatlichen Ausmaß von EUR 60,0 Mrd. vorgesehen, der Gesamtbetrag des Kaufprogramms liegt bei EUR 1,5 Bio. Damit sollen Teuerungsraten im Bereich von 2,0% in der Eurozone erreicht werden.
- Der Präsident der Schweizerischen Nationalbank (SNB) kündigte ebenfalls zu Jahresbeginn an, das Wechselkursziel von EUR/CHF 1,20 nicht mehr anzusteuern. Dies hatte eine massive Franken-Aufwertung bis unter die Parität zur Folge. Erst in der zweiten Jahreshälfte 2015 nahm der Druck auf die Schweizer Währung ab, der EUR/CHF-Kurs notierte zum Jahresende 2015 bei 1,0886.
- Die geopolitischen Spannungen in der Ukraine hielten an und beeinflussten die wirtschaftliche Entwicklung in der Ukraine und in Russland wesentlich.
- In der Eurozone führte im ersten Halbjahr 2015 die drohende Zahlungsunfähigkeit Griechenlands bzw. die Diskussion um einen „Grexit“ zu zusätzlichen Unsicherheiten auf den Märkten.
- Die massiven Flüchtlingsbewegungen aufgrund der Unruhen, der kriegerischen Auseinandersetzungen und der politischen Instabilität im Nahen Osten und in Afrika führten zu massiven Spannungen innerhalb der Europäischen Union. In der Folge kam es in Verbindung mit Terroranschlägen zu Diskussionen über den Fortbestand des „Schengen-Systems“.

Alle diese Faktoren beeinflussten das Wirtschaftsklima wesentlich und führten erstmalig in der Eurozone zu negativen Geldmarktsätzen. Die daraus resultierenden negativen Margen im Einlagengeschäft verminderten die Rentabilität des Kundengeschäfts. Die Verhängung des Moratoriums über die HETA ASSET RESOLUTION AG (HETA) durch die Österreichische Finanzmarktaufsicht (FMA) am 1. März 2015 verursachte einen massiven Vertrauensverlust insbesondere deutscher Investoren in österreichische Emittenten. Dadurch

verschlechterte sich auch der Zugang der Raiffeisenlandesbank Niederösterreich-Wien AG (RLB NÖ-Wien) zu dieser Fundingquelle deutlich.

Dennoch ist die Liquiditätssituation der RLB NÖ-Wien weiterhin gut, stehen doch andere Fundingquellen zur Verfügung. Mit zwei Benchmarkemissionen im Volumen von jeweils EUR 500,0 Mio. auf Basis des hypothekarischen Deckungsstockes konnten im Jahr 2015 weitere Covered Bonds erfolgreich platziert werden. Darüber hinaus wurde im zweiten Halbjahr 2015 ein verstärkter Fokus auf das Halten bzw. die Neugewinnung von Kundeneinlagen gelegt. Daher konnten die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden im Vergleich zum 31. Dezember 2014 um EUR 164,9 Mio. gesteigert werden.

Vor dem Hintergrund der regulatorischen Anforderungen hat die RLB NÖ-Wien zur Stärkung der Kapitalausstattung im Jahr 2015 Wertpapiere im Nominalvolumen von EUR 909,1 Mio. veräußert, wodurch auch positive Ergebnisbeiträge realisiert werden konnten.

Mit einer Kernkapitalquote von 12,8% und einer Eigenmittelquote von 19,8% wurden sowohl die gesetzlichen Mindestanforderungen deutlich übertroffen als auch den Kapitalvorgaben der EZB entsprochen.

Die Ergebnisentwicklung war vor allem davon geprägt, dass die Raiffeisen Zentralbank Österreich Aktiengesellschaft (RZB) als mit Abstand wichtigste Beteiligung der RLB NÖ-Wien im Jahr 2015 im Gegensatz zum Vorjahr (EUR 84,8 Mio.) keine Dividende ausgeschüttet hat. Dieser Ertragsentgang konnte nur teilweise kompensiert werden. Insbesondere fielen im Gegensatz zum Vorjahr saldiert betrachtet keine Aufwendungen für die Bewertung von Zinnsicherungsderivaten und für Close Outs von Derivaten an (EUR +48,0 Mio. gegenüber dem Vorjahr).

Die Betriebsaufwendungen (bereinigt um Aufwendungen aus Derivaten) stiegen gegenüber dem Vorjahr um EUR 19,1 Mio. Der Anstieg war vor allem auf die erstmalige Dotierung des europäischen Abwicklungsfonds (EUR 6,6 Mio.) und des Einlagensicherungsfonds (EUR 1,1 Mio.) zurückzuführen.

Dazu kamen höhere Aufwendungen für eingetretene und potenzielle Schadenersätze aus dem Kundengeschäft.

Im Ergebnis führte dies zu einem Rückgang des Betriebsergebnisses um EUR 48,6 Mio. auf EUR 61,5 Mio.

Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (EGT) konnte insbesondere aufgrund von Einmaleffekten (Erträge aus dem Abbau von Wertpapierbeständen und dem Verkauf der restlichen Anteile an der Raiffeisen Bausparkasse Gesellschaft m.b.H. an die RZB mit einem Verkaufserlös von

EUR 28,0 Mio.) um EUR 10,2 Mio. auf EUR 83,0 Mio. gesteigert werden.

Zur verstärkten Nutzung von Synergiepotentialen wurde die Umsetzung des Projekts „Shared Services“ beschlossen. Dabei werden Abwicklungsaktivitäten, die einer hohen Standardisierung unterliegen (insbesondere Wertpaperservices, Marktservice Passiv sowie die Vertragsabwicklung für Privat- und Gewerbekunden) gebündelt und in die RSC Raiffeisen Service Center GmbH ausgelagert. Die Umsetzung erfolgt im ersten Halbjahr 2016.

Wirtschaftliches Umfeld

Konjunktur international und in Europa

Das Jahr 2015 war turbulent: Dazu trugen einerseits globale Ereignisse wie der fallende Ölpreis, die Flüchtlingsströme und die schwächelnde Wirtschaft in China bei. Andererseits beeinflussten europäische Probleme wie die griechische Staatsschuldenkrise, die anhaltend niedrige Inflation und der VW-Skandal die Märkte deutlich.

Trotz des schwachen Starts in das Jahr 2015 verzeichnete die US-Wirtschaft einen soliden Wachstumskurs und wuchs mit 2,4% gleich stark wie im Jahr zuvor (Quelle: Bureau of Economic Analysis). Als erste der großen Notenbanken hob die US-Notenbank Federal Reserve (FED) zum Jahresende erstmals seit neun Jahren den Leitzinssatz an. Die Eurozone dürfte die solide Dynamik der letzten Jahre beibehalten haben, weshalb mit einem BIP-Wachstum von 1,6% gerechnet wird. Der private Konsum und die expansive Ausrichtung der Notenbank stützen den Aufschwung maßgeblich.

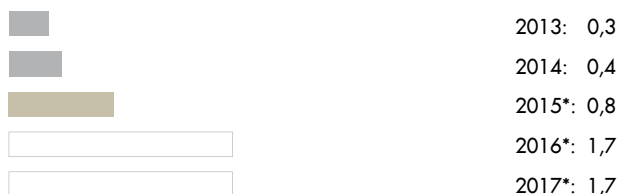
Der Ölpreis hielt sich 2015 auf tiefem Niveau, woraus eine viel zu niedrige Inflation (Inflationsrate der Eurozone im

Dezember bei 0,2%, Vergleich gegenüber dem Vorjahr) resultierte. Überdies gingen auch die Inflationserwartungen kontinuierlich zurück. Auch die Kreditvergabe an den Privatsektor war trotz der Liquiditätsflut noch vergleichsweise schwach.

Die Europäische Zentralbank (EZB) griff im letzten Jahr zu umfangreichen Maßnahmen um die Inflation anzutreiben und legte ein Anleihenkaufprogramm (Quantitative Easing, QE) i.H.v. EUR 1,5 Bio. auf. Seit März 2015 kauft die EZB jeden Monat für EUR 60,0 Mrd. Staatsanleihen von Euroländern, Pfandbriefe und Asset Backed Securities. Die Notenbank machte ihre Ankündigung, die Geldpolitik noch weiter zu lockern, in der Sitzung am 3. Dezember 2015 wahr und adaptierte das QE: Die monatlichen Wertpapierkäufe wurden bis mindestens März 2017 verlängert, der Kreis der gekauften Papiere wurde ausgeweitet und Rückzahlungen werden reinvestiert. Außerdem wurde der Einlagenzinssatz um 10 Basispunkte auf -0,3% gesenkt.

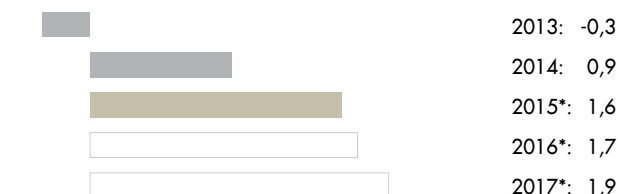
BIP-Wachstum in Österreich in % gegenüber Vorjahr

*Prognosen 2015-2017: WIFO Prognose vom 16.12.2015



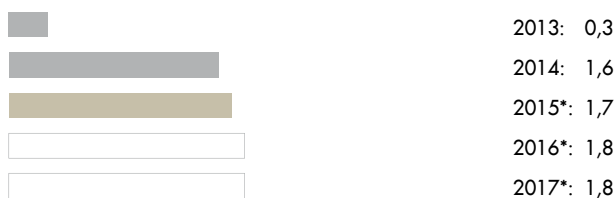
BIP-Wachstum in der Eurozone in % gegenüber Vorjahr

*Prognosen 2015-2017: EU-Kommission, Winter Forecast 2016



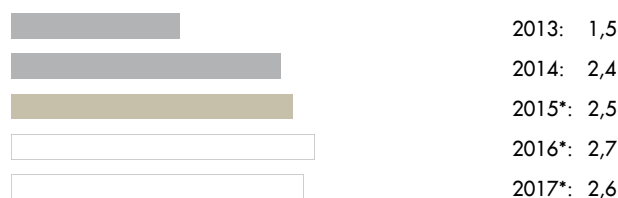
BIP-Wachstum in Deutschland in % gegenüber Vorjahr

*Prognosen 2015-2017: EU-Kommission, Winter Forecast 2016



BIP-Wachstum in den USA in % gegenüber Vorjahr

*Prognosen 2015-2017: EU-Kommission, Winter Forecast 2016



Konjunktur in Österreich

Die Konjunktur erholte sich im Laufe des Jahres nur geringfügig. Exporte und Ausrüstungsinvestitionen lieferten Impulse, der private Konsum entwickelte sich hingegen schwach. Eine leichte Verbesserung war bei der Unternehmensstimmung zu beobachten. Andererseits verschlechterte sich das Verbrauchervertrauen, und das außenwirtschaftliche Umfeld blieb durchwegs angespannt. Die österreichische Wirtschaft wuchs in nur mäßigem Tempo, es wird ein BIP-Zuwachs von 0,8% für 2015 erwartet.

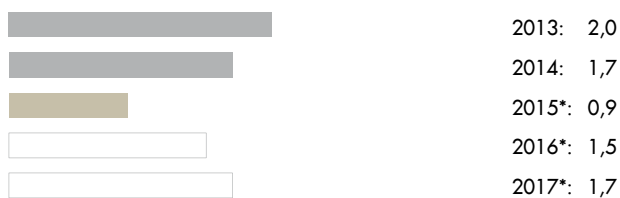
Die angespannte Lage am österreichischen Arbeitsmarkt hielt weiterhin an. 2015 brachte einen weiteren Arbeitslosigkeitsrekord: Im Jahresschnitt waren knapp 420.000 Menschen

beim Arbeitsmarktservice (AMS) als arbeitslos gemeldet. Doch stieg auch die Zahl der Beschäftigten kontinuierlich, vor allem in den Dienstleistungsbereichen. Allerdings nahm gleichzeitig das Arbeitskräfteangebot stärker zu, was auf die steigende Erwerbsbeteiligung älterer Personen und Frauen sowie auf die Zuwanderung zurückzuführen ist.

Die Inflationsrate lag im Dezember 2015 bei +1,0% (Vergleich gegenüber dem Vorjahr). Die Verbraucherpreise wurden durch den starken Verfall der Rohstoff- und Energiepreise gedrückt. Preistreiber sind hingegen weiterhin Mieten, Bewirtschaftungsleistungen und Versicherungsleistungen.

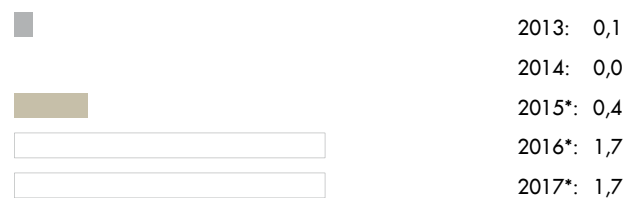
Inflationsrate in Österreich in %

*Prognosen 2015-2017: WIFO Prognose vom 16.12.2015



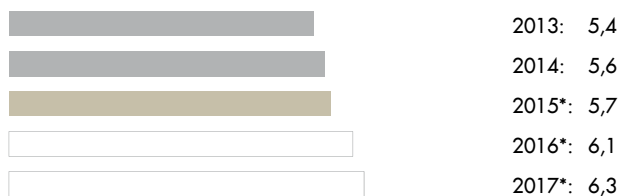
Privater Konsum in Österreich in % gegenüber Vorjahr

*Prognosen 2015-2017: WIFO Prognose vom 16.12.2015



Arbeitslosenquote in Österreich in %

*Prognosen 2015-2017: WIFO Prognose vom 16.12.2015



Finanzmärkte im Überblick

- Die weitere Lockerung der EZB-Geldpolitik (siehe oben) führte zunächst zu einem weiteren Renditerückgang von europäischen Staatsanleihen, der aber im April mit einer ausgeprägten Gegenbewegung nach oben unterbrochen wurde.
- Die im Jahresverlauf immer weiter steigende Überschussliquidität und der negative Einlagenzinssatz führten zu einem kontinuierlichen Rückgang der Geldmarktsätze.
- Die Schweizerische Notenbank (SNB) schockierte die Marktteilnehmer mit der Aufgabe der Mindestgrenze von 1,20 in EUR/CHF im Jänner 2015.
- Für die Aktienmärkte war 2015 erneut ein sehr turbulentes Jahr, die europäischen Börsen schlossen in der Regel positiv, der ATX sogar mit einem starken Plus von 11,0%.

Zinsentwicklung

Als Reaktion auf die neuen Maßnahmen der EZB im vergangenen Jahr (siehe dazu weiter oben) bewegten sich die

Zinsen am langen und kurzen Ende weiter nach unten. Der 3-Monats-Euribor ging weiter zurück und tauchte im April 2015 schließlich in den negativen Bereich ein. Die immer weiter zunehmende Überschussliquidität unter den Banken und die neuerliche Senkung des Einlagezinssatzes (Dezember 2015 bei -0,30%) drückten den 3-Monats-Euribor zum Jahresende auf -0,131%.

Die Kapitalmarktrenditen setzten ihren bereits im Jahr 2014 eingeschlagenen Abwärtspfad bis Mitte April 2015 fort – danach kam es zu einer abrupten Gegenbewegung nach oben. Seit Juni 2015 gehen die Renditen im Trend wieder langsam nach unten. Die Rendite zehnjähriger deutscher Bundesanleihen lag zu Beginn des Jahres bei 0,54% und schloss nur minimal höher bei 0,63%, zwischenzeitlich notierte diese bei 0,99% (10. Juni 2015).

Eurozone-Zinssätze

in %

Quelle: Thomson Reuters Datastream



Währungen und Aktienmärkte

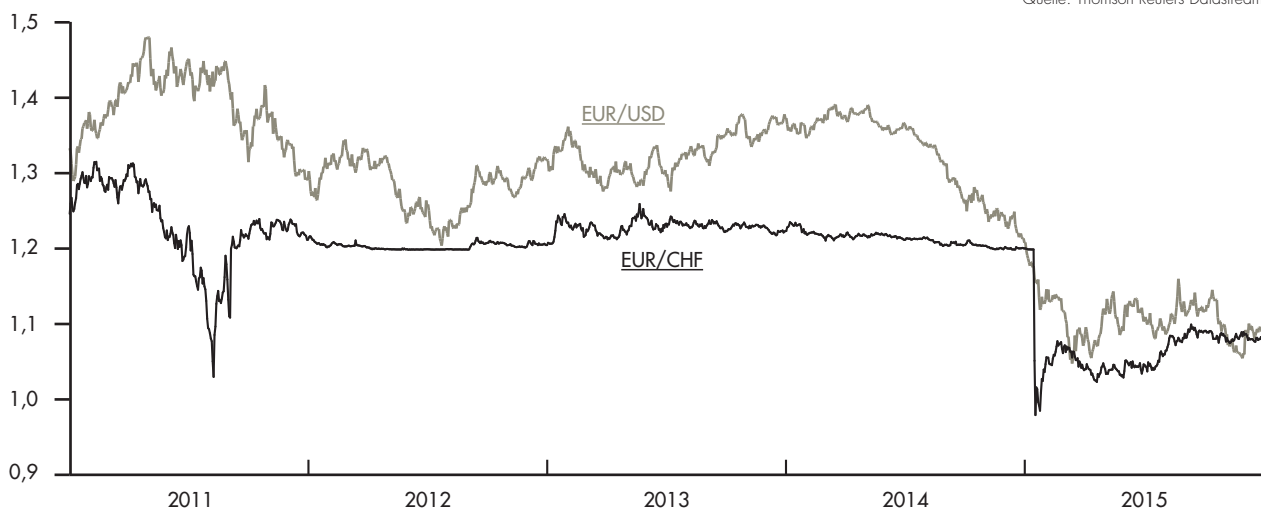
Bis zum März 2015 setzte sich der Abwertungstrend des Euro zum Dollar fort – der Markt preiste die noch expansivere Ausrichtung der EZB im Kontrast zur US-Notenbank ein. Letztere hob schließlich zum Jahresende ihren Leitzins um 25 Basispunkte an. Zum Jahresschluss notierte der Wechselkurs bei EUR/USD 1,0863. Für großes Aufsehen sorgte die Schweizerische Nationalbank, die im Jänner 2015 unangekündigt den Mindestkurs von EUR/CHF von 1,20 aufgab. Dies hatte zunächst eine massive Frankenaufwertung bis unter die Parität zur Folge. Seitdem interveniert die SNB immer wieder in kleinerem Ausmaß am Devisenmarkt, um den Franken nicht zu stark aufwerten zu lassen. Nachdem die Griechenland-Krise, die im Frühjahr zu eskalieren drohte, eingedämmt wurde, nahm der Druck auf die Schweizer Währung in der zweiten Jahreshälfte ab. Zum Jahresende notierte das Währungspaar EUR/CHF bei 1,0886.

Das Jahr 2015 war in fast allen Märkten ein positives oder zumindest kein wirklich schlechtes Aktienjahr: Europa und die USA legten erneut eine sehr solide Performance hin – wenn auch mit zwischenzeitlich deutlichen Einbrüchen. Nahezu alle europäischen wie auch US-Indizes konnten im Verlauf des Jahres neue Allzeithochs erreichen. Auch wenn es zum Jahresende nochmals deutliche Verluste zu verzeichnen gab, blieb die Gesamtjahresperformance positiv. Der DAX legte im Jahresverlauf um 9,6% zu, der ATX sogar um 11,0%. Vor allem die Unsicherheit um den Zeitpunkt der ersten Zinserhöhung in den USA wirkte belastend. Darüber hinaus führten Sorgen um die Abschwächung der chinesischen Konjunktur und enorme Volatilität an den dortigen Börsen zu zwischenzeitlich deutlichen Kursverlusten an den europäischen und amerikanischen Aktienmärkten.

Entwicklung des EUR vs. USD und CHF

EUR/CHF und EUR/USD

Quelle: Thomson Reuters Datastream



Entwicklung des österreichischen Bankensektors

In den ersten drei Quartalen 2015 schrumpfte die Bilanzsumme der österreichischen Kreditinstitute und blieb damit im Abwärtstrend der letzten dreieinhalb Jahre. Der Rückgang bei den Krediten an Kunden (Nichtbanken) beschleunigte sich im dritten Quartal auf 1,7% (Vergleich gegenüber dem Vorjahr) nachdem im ersten Quartal ein leichtes Wachstum ausgewiesen worden war. Die Forderungen an Kreditinstitute lagen um 11,0% unter dem Vorjahreswert. Während passivseitig die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten um 9,8% niedriger waren, gewann das Wachstum im Segment

gegenüber Kunden weiter an Schwung (+4,0%, Werte drittes Quartal).

Die Ertragslage der österreichischen Banken entwickelte sich im Jahresverlauf 2015 schwächer. In den ersten drei Quartalen 2015 lag der Nettozinsertrag um 1,8% unter dem Vorjahreswert bzw. die Betriebserträge um 0,2% darüber. Da jedoch die Betriebsaufwendungen gesenkt werden konnten, fiel das Betriebsergebnis mit EUR 5,4 Mrd. besser aus als ein Jahr zuvor.

Erläuterung der Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

Ertragslage 2015 im Vorjahresvergleich

Im Posten Sonstige betriebliche Erträge werden die Erträge aus der Auflösung von Vorsorgen für das Zinsderivatportfolio, die Close Out-Erträge aus funktionalen Einheiten sowie Prämien erträge für Optionsgeschäfte im Posten sonstige betriebliche Aufwendungen, die Aufwendungen für die Bildung von Vorsorgen für das Zinsderivatportfolio, die Close Out-Aufwendungen sowie Prämienaufwendungen für Optionsge-

schäfte ausgewiesen. Im Jahr 2015 wurden sowohl ertrags- als auch aufwandswirksame Derivatgeschäfte vorgenommen, die saldiert mit EUR 0,6 Mio. nur eine sehr geringe Auswirkung auf das Ergebnis hatten, aber das Bild der Gewinn- und Verlustrechnung durch die Bruttodarstellung erheblich verändern. Bei der nachfolgenden Beurteilung der Ertragslage wird dieser Effekt daher außer Ansatz gelassen.

in TEUR	2015	2014	Veränderung absolut	Veränderung in %
Nettozinsertrag	190.599	186.375	4.224	2,3
Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen	9.154	94.027	-84.873	-90,3
Provisionsüberschuss	66.160	66.549	-389	-0,6
Erträge/Aufwendungen aus Finanzgeschäften	5.549	4.985	565	11,3
Sonstige betriebliche Erträge	163.241	76.089	87.152	>100,0
Betriebserträge	434.703	428.024	6.679	1,6
Personalaufwand	-101.990	-100.576	-1.414	1,4
Sachaufwand	-95.860	-95.129	-731	0,8
Allgemeine Verwaltungsaufwendungen	-197.850	-195.706	-2.144	1,1
Wertberichtigungen auf die in den Aktivposten 9 und 10 enthaltenen Vermögensgegenstände	-3.938	-4.420	482	-10,9
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-171.457	-117.793	-53.664	45,6
Betriebsaufwendungen	-373.245	-317.919	-55.327	17,4
Betriebsergebnis	61.458	110.106	-48.648	-44,2

Der Nettozinsertrag lag im Jahr 2015 bei EUR 190,6 Mio. und damit um 2,3% über dem Vorjahreswert. Trotz des historisch niedrigen Zinsniveaus konnten die Margen im Kundengeschäft aktivseitig gehalten und passivseitig etwas verbessert werden, waren aber weiterhin negativ. In Verbindung mit einem hohen Strukturbeitrag führte dies zur geringfügigen Verbesserung des Zinsergebnisses.

<u>Nettozinsertrag</u>	in EUR Mio.
	2013: 138,8
	2014: 186,4
	2015: 190,6

Da die RZB als mit Abstand wichtigste Beteiligung der RLB NÖ-Wien im Jahr 2015 im Gegensatz zum Vorjahr (EUR 84,8 Mio.) keine Dividende ausgeschüttet hatte, betragen die Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen lediglich EUR 9,2 Mio. und lagen damit deutlich unter dem Vorjahreswert i.H.v. EUR 94,0 Mio.




Der **Provisionsüberschuss** lag 2015 mit EUR 66,2 Mio. in etwa auf Vorjahresniveau.

<u>Provisionsüberschuss</u>	in EUR Mio.
	2013: 69,2
	2014: 66,5
	2015: 66,2

Das **Ergebnis aus Finanzgeschäften** liegt mit EUR 5,5 Mio. um EUR 0,6 Mio. über dem Vorjahreswert.

Bereinigt um die Erträge aus Derivaten i.H.v. EUR 138,0 Mio. (Close Outs, Prämien für Optionsgeschäfte, sonstige Erträge aus dem derivativen Geschäft, Auflösung der Rückstellung für Zinsderivate in funktionalen Einheiten) betragen die **sonstigen betrieblichen Erträge** EUR 25,2 Mio. und lagen damit EUR 2,8 Mio. über dem Vergleichswert des Vorjahres.

Aufgrund des Wegfalls der RZB-Dividende sanken die um die Erträge aus den Derivaten bereinigten **Betriebserrträge** um EUR 77,6 Mio. auf EUR 296,7 Mio.

<u>Betriebserrträge ohne Derivate</u>	in EUR Mio.
	2013: 343,8
	2014: 374,3
	2015: 296,7

Der **Personalaufwand** lag im Geschäftsjahr 2015 mit EUR 102,0 Mio. um 1,4% über dem Vorjahreswert, der sich auf EUR 100,6 Mio. belief.




Der **Sachaufwand** betrug im Jahr 2015 EUR 95,9 Mio. und konnte damit in etwa auf Vorjahresniveau gehalten werden.

Steigerungen in den IT-Aufwendungen im Zuge eines österreichweiten Projektes innerhalb des Raiffeisensektors „Eine IT für Raiffeisen Österreich“ und höheren Beratungsaufwendungen vor allem für regulatorische Themenstellungen standen Einsparungen aus Standortoptimierungen im Filialbereich und geringere Marketingaufwendungen gegenüber.




Bereinigt um die Aufwendungen für Derivate i.H.v. EUR 137,4 Mio. (Close Outs, Prämien für Optionsgeschäfte, sonstige Aufwendungen aus dem derivativen Geschäft) betragen die **sonstigen betrieblichen Aufwendungen** EUR 34,0 Mio. (VJ: 16,7 Mio.). Darin enthalten waren insbesondere Aufwendungen für eingetretene und potenzielle Schadensfälle i.H.v. insgesamt EUR 24,4 Mio. aus dem Kundengeschäft. Weiters werden in dieser Position die im Jahr 2015 erstmals angefallenen Aufwendungen für die Dotierung des europäischen Abwicklungsfonds sowie des Einlagensicherungsfonds i.H.v. insgesamt EUR 7,7 Mio. ausgewiesen.

Die um die Aufwendungen aus Derivaten bereinigten **Betriebsaufwendungen** lagen im Geschäftsjahr 2015 bei EUR 235,8 Mio.

Im Jahr 2015 fielen saldiert betrachtet keine Aufwendungen für die Bewertung von Zinssicherungsderivaten bzw. für Close Outs von Derivaten an. Dies führte im Vergleich zum Vorjahr zu einer Ergebnisverbesserung i.H.v. EUR 48,0 Mio.

<u>Betriebsaufwendungen ohne Derivate</u>	in EUR Mio.
	2013: 222,8
	2014: 216,8
	2015: 235,8

Der Wegfall der RZB-Dividende konnte in Summe nur teilweise kompensiert werden. Daher reduzierte sich das **Betriebsergebnis** im Jahr 2015 auf EUR 61,5 Mio. nach EUR 110,1 Mio. im Vorjahr.

Betriebsergebnis	in EUR Mio.
	2013: 149,3
	2014: 110,1
	2015: 61,5

in TEUR	2015	2014	Veränderung absolut	Veränderung in %
Betriebsergebnis	61.458	110.106	-48.648	-44,2
Ergebnis aus Kreditvorsorgen und Wertpapieren Umlaufvermögen Bankbuch	856	-50.655	51.511	-
Ergebnis aus Wertpapieren Anlagevermögen und Beteiligungen	20.717	13.407	7.310	54,5
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	83.031	72.858	10.173	14,0
Steuern vom Einkommen und Ertrag	-2.813	11.392	-14.205	-
Sonstige Steuern	-25.844	-24.739	-1.106	-4,5
Jahresüberschuss	54.374	59.511	-5.137	-8,6
Rücklagenbewegung	-4.223	-3.120	-1.104	-35,4
Jahresgewinn	50.151	56.391	-6.241	-11,1
Gewinnvortrag/Verlustvortrag	0	0	0	-
Bilanzgewinn	50.151	56.391	-6.241	-11,1







Das Ergebnis aus Kreditvorsorgen und Wertpapieren des Bankbuch Umlaufvermögens setzt sich wie folgt zusammen:

Durch die konservative Kreditpolitik in den Vorjahren sowie durch konsequente Gestionierung von einigen größeren ausfallgefährdeten Engagements, bei denen Sanierungsbemühungen erfolgreich umgesetzt wurden bzw. der tatsächliche Ausfall gegenüber den ursprünglichen Erwartungen reduziert werden konnte, deckten sich im Jahr 2015 die Auflösungen und die Dotierungen im Bereich der adressierten **Kreditvorsorgen**. Als zusätzliche Vorsorge wurden im Bilanzjahr erstmalig EUR 50,0 Mio. für eine Pauschalwertberichtigung gebildet, die auf Basis des 1-Jahr-Expected Loss-Ansatzes ermittelt wurde. Darüber hinaus wurde im Bilanzjahr die Vorsorgereserve gemäß §57 Abs. 1 BWG mit EUR 12,0 Mio. teilweise aufgelöst.

Das **Bewertungs- und Veräußerungsergebnis von Wertpapieren im Bankbuch Umlaufvermögen** schlägt sich mit EUR 38,5 Mio. nieder. Der maßgebliche Ergebnistreiber in diesem Bereich war mit EUR 43,3 Mio. der Ertrag aus dem planmäßigen Abbau von Wertpapiervolumina im Jahr 2015.

Die **Erträge aus der Bewertung und Veräußerung von Wertpapieren des Anlagevermögens und Beteiligungen** beliefen sich auf EUR 20,7 Mio. Darin enthalten sind Erlöse aus dem Verkauf von Anteilen an der Raiffeisen Bausparkasse an die RZB sowie die Aufwendungen aus der Bewertung von Wertpapieren.

Das **Bewertungs- und Veräußerungsergebnis aus Krediten, Wertpapieren und Beteiligungen** betrug im Jahr 2015 in Summe EUR 21,6 Mio. (VJ: -37,2 Mio.).

<u>Bewertungs- und Veräußerungsergebnis</u>	in EUR Mio.	<u>Jahresüberschuss</u>	in EUR Mio.
	2013: -59,8		2013: 74,1
	2014: -37,2		2014: 59,5
	2015: 21,6		2015: 54,4

Das EGT lag aufgrund der Einmaleffekte (Erlös aus Verkauf von Wertpapieren und der Anteile an der Raiffeisen Bausparkasse sowie der erstmaligen Dotierung der Pauschalwertberichtigung) mit EUR 83,0 Mio. um EUR 10,2 Mio. über dem Vorjahreswert i.H.v. EUR 72,9 Mio.

<u>Ergebnis der gew. Geschäftstätigkeit</u>	in EUR Mio.
	2013: 89,6
	2014: 72,9
	2015: 83,0

Der Jahresüberschuss i.H.v. EUR 54,4 Mio. berücksichtigt die Bankenabgabe i.H.v. EUR 25,7 Mio.

In der Rücklagenbewegung wird der Beitrag an das „Bundes-IPS“ – das gemeinsam mit der RZB und den anderen Raiffeisenlandesbanken gegründete Institutsbezogene Sicherungssystem im Sinne der Bestimmungen der CRR – zur Dotierung eines ex ante Fonds i.H.v. EUR 5,4 Mio. ausgewiesen. Darüber hinaus schlagen Aufwendungen für das gemeinsam mit 60 niederösterreichischen Raiffeisenbanken (nö. Raiffeisenbanken) und der Raiffeisen-Holding Niederösterreich-Wien registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung (Raiffeisen-Holding NÖ-Wien) im Jahr 2014 gegründete „Landes-IPS“ i.H.v. EUR 2,3 Mio. zu Buche. Nach Berücksichtigung der Rücklagenbewegung beträgt der Bilanzgewinn per 31. Dezember 2015 EUR 50,2 Mio.

Bilanzentwicklung 2015

Die Bilanzsumme der RLB NÖ-Wien ging gegenüber dem Vorjahr aktivseitig aufgrund des planmäßigen Abbaus von ausgewählten Wertpapierbeständen sowie aufgrund des rück-läufigen Ausleihungsvolumens um knapp EUR 1,0 Mrd. auf EUR 26.584,2 Mio. (VJ: 27.530,3 Mio.) zurück. Passivseitig wurden die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten um EUR 1,4 Mrd. reduziert.

Aktiva

in EUR Mio.	31.12.2015	31.12.2014	Veränderung absolut	Veränderung in %
Forderungen an Kreditinstitute	7.691	8.007	-315	-3,9
Forderungen an Kunden	11.573	12.067	-494	-4,1
Festverz. u. nicht festverz. Wertpapiere	4.095	4.710	-616	-13,1
Beteiligungen	1.807	1.820	-12	-0,7
übrige Aktiva	1.418	927	491	52,9
Bilanzsumme	26.584	27.530	-946	-3,4

Die **Forderungen an Kreditinstitute** betragen zum 31. Dezember 2015 EUR 7.691,3 Mio. und lagen damit um EUR 315,4 Mio. unter dem Vorjahreswert.

Die **Forderungen an Kunden** lagen zum Bilanzstichtag bei EUR 11.573,2 Mio. Der Rückgang gegenüber dem Vorjahr um EUR 493,7 Mio. war vor allem im Bereich der Unternehmen und bei der öffentlichen Hand zu verzeichnen. Hier machten sich die verhaltene Investitionsbereitschaft und der starke Wettbewerb bemerkbar.

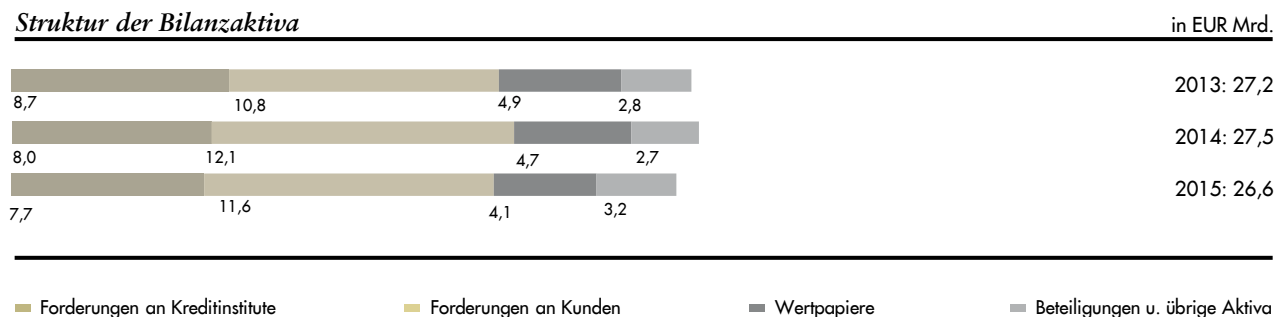
Vor dem Hintergrund der regulatorischen Anforderungen hat die RLB NÖ-Wien zur Stärkung der Kapitalausstattung vor allem im ersten Halbjahr 2015 Wertpapiere veräußert (Nominalvolumen EUR 909,1 Mio.), wodurch der **Wertpapierbe-**

stand im Jahr 2015 um EUR 615,5 Mio. auf EUR 4.094,6 Mio. zurückging.

Die **Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen** wiesen zum 31. Dezember 2015 einen Stand von EUR 1.807,5 Mio. aus und lagen damit auf Vorjahresniveau.

Das Volumen der **übrigen Aktiva** betrug EUR 1.417,6 Mio. gegenüber EUR 926,9 Mio. zum 31. Dezember 2014. Die Steigerung gegenüber dem Vorjahr ist vor allem darauf zurückzuführen, dass über den Ultimo 31. Dezember 2015 ein höherer Guthabenstand bei der Oesterreichischen Nationalbank (OeNB) bestand. Weiters sind in dieser Position insbesondere Marktwerte von Handelsbuchderivaten i.H.v. EUR 535,6 Mio. enthalten.

Struktur der Bilanzaktiva



Passiva

in EUR Mio.	31.12.2015	31.12.2014	Veränderung absolut	Veränderung in %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	9.385	10.742	-1.357	-12,6
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (ohne Spar)	5.894	5.515	378	6,9
Spareinlagen	1.625	1.839	-213	-11,6
Verbriefte Verbindlichkeiten i.w.S.	7.076	6.922	154	2,2
Rückstellungen	183	214	-31	-14,6
Eigenkapital	1.586	1.588	-2	-0,1
übrige Passiva	836	711	125	17,6
Bilanzsumme	26.584	27.530	-946	-3,4

Das Volumen der **Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten** betrug zum Bilanzstichtag 2015 EUR 9.384,6 Mio. gegenüber EUR 10.742,0 Mio. im Vorjahr. Der Rückgang um EUR 1,4 Mrd. war auf das geringere Refinanzierungsfordernis zurückzuführen.

Im zweiten Halbjahr 2015 wurde ein verstärkter Fokus auf das Halten bzw. die Neugewinnung von Kundeneinlagen gelegt. Daher konnten die **Verbindlichkeiten gegenüber Kunden inklusive Spareinlagen** um EUR 164,9 Mio. auf EUR 7.519,0 Mio. gesteigert werden (VJ: 7.354,1 Mio.).

Mit zwei Benchmarkemissionen im Volumen von jeweils EUR 500,0 Mio. auf Basis des hypothekarischen Deckungs-

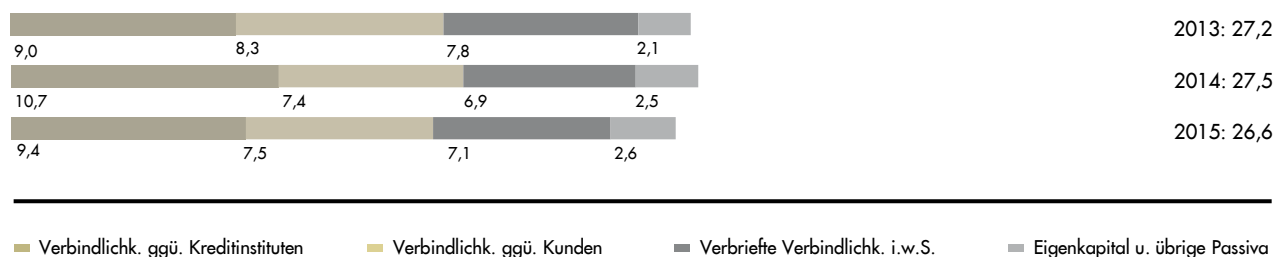
stocks konnten im Jahr 2015 weitere Covered Bonds platziert werden. Die **Verbrieften Verbindlichkeiten i.w.S.** (inklusive Ergänzungskapital) stiegen daher um EUR 154,5 Mio. auf EUR 7.076,0 Mio.

Die RLB NÖ-Wien hat zum Bilanzstichtag ein **Eigenkapital** i.H.v. EUR 1.586,1 Mio. zu Buche stehen. Der Vorjahreswert lag bei EUR 1.587,7 Mio.

Die Position **übrige Passiva** betrug per 31. Dezember 2015 EUR 835,5 Mio. und enthielt insbesondere Marktwerte von Handelsbuchderivaten i.H.v. EUR 532,2 Mio.

Struktur der Bilanzpassiva

in EUR Mrd.



Finanzielle Leistungsindikatoren

Erfolgskennzahlen

Die **Cost/Income-Ratio** – das sind die Betriebsaufwendungen im Verhältnis zu den Betriebserträgen – lag im Geschäftsjahr 2015 bei 79,3%. Die Verschlechterung gegenüber dem Vorjahr (66,3%) ist vor allem auf die durch den Entfall der RZB-Dividende rückläufigen Betriebserträge zurückzuführen. Die Aufwendungen aus Derivaten, welche in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen enthalten sind, werden im Sinne einer betriebswirtschaftlichen Beurteilung und zur besseren Vergleichbarkeit bei dieser Berechnung aufgrund des ursächlichen Zusammenhangs mit dem Zinsergebnis in den Betriebserträgen saldiert.

Der **Return on Equity nach Steuern** – die Eigenkapitalverzinsung bezogen auf das durchschnittliche Eigenkapital – erreichte im Jahr 2015 einen Wert von 3,4% nach 3,8% im Vorjahr.

Aufsichtsrechtliche Eigenmittel




Seit 1. Jänner 2014 sind die Bestimmungen gemäß CRR sowie die in das BWG übernommenen Bestimmungen der Capital Requirements Directive (CRD) IV für die Berechnung der Eigenmittel maßgeblich.




Eigenmittelausstattung in EUR Mio.	31.12.2015
Hartes Kernkapital nach Abzugsposten (CET1)	1.502
Zusätzliches Kernkapital nach Abzugsposten (AT1)	0
Ergänzungskapital (T2)	824
Gesamte anrechenbare Eigenmittel	2.326
Gesamtes Eigenmittelerfordernis	939
Eigenmittelüberschuss	1.387
Harte Kernkapitalquote (CET1 Ratio) in %	12,8
Kernkapitalquote (T1 Ratio) in %	12,8
Eigenmittelquote (Total Capital Ratio) in %	19,8
Überdeckungsquote in %	147,8




Eigenmittelausstattung in EUR Mio.	31.12.2014
Hartes Kernkapital nach Abzugsposten (CET1)	1.517
Zusätzliches Kernkapital nach Abzugsposten (AT1)	0
Ergänzungskapital (T2)	934
Gesamte anrechenbare Eigenmittel	2.451
Gesamtes Eigenmittelerfordernis	1.056
Eigenmittelüberschuss	1.396
Harte Kernkapitalquote (CET1 Ratio) in %	11,5
Kernkapitalquote (T1 Ratio) in %	11,5
Eigenmittelquote (Total Capital Ratio) in %	18,6
Überdeckungsquote in %	132,2

Die **anrechenbaren Eigenmittel** der RLB NÖ-Wien erreichten zum 31. Dezember 2015 ein Volumen von EUR 2.325,9 Mio.

Die **Common Equity Tier 1 (CET 1) Ratio** (transitional) beträgt per 31. Dezember 2015 12,8%. Die **Total Capital Ratio** beträgt 19,8%. Beide Kennzahlen liegen damit deutlich über dem gesetzlichen Mindestanforderung von 4,5% bzw. 8,0%. Die RLB NÖ-Wien verfügt demnach mit einer **Überdeckungsquote** i.H.v. 147,8% über eine solide Eigenmittelbasis.

Überdeckungsquote	in %
bis 2013: Basel II, ab 2014: Basel III	
	2013: 141,8
	2014: 132,2
	2015: 147,8

Kernkapitalquote Gesamt	in %
bis 2013: Basel II, ab 2014: Basel III	
	2013: 11,6
	2014: 11,5
	2015: 12,8

Eigenmittelquote Gesamt	in %
bis 2013: Basel II, ab 2014: Basel III	
	2013: 19,3
	2014: 18,6
	2015: 19,8

Risikobericht

Risikopolitik

Die Bedeutung des Gesamtbankrisikomanagements, insbesondere die Fähigkeit eines Finanzinstitutes sämtliche wesentliche Risiken zu erfassen, zu messen sowie zeitnahe zu überwachen und zu steuern, hat angesichts des volatilen wirtschaftlichen Umfelds während der letzten Jahre deutlich zugenommen. Risikomanagement wird bei der RLB NÖ-Wien daher als aktive unternehmerische Funktion und als integraler Bestandteil der Unternehmenssteuerung verstanden. Der Fokus liegt primär in der Optimierung von Risiko und Ertrag (Rendite) im Sinne von „Management von Chancen und Risiken“.

Die RLB NÖ-Wien und die Raiffeisen-Holding NÖ-Wien als Kreditinstitutsgruppe (KI-Gruppe) legen den Fokus der Risikosteuerung auf die Konzernperspektive. Dies ist durch eine Verschränkung der Risikomanagementprozesse beider Einzelinstitute zu einem integrierten Konzernrisikomanagement gewährleistet.

Die integrierte Risikomanagement-Organisation zeichnet sich durch die Personalunion des Risikovorstandes bzw. -geschäftsführers in beiden Bankunternehmen sowie durch unternehmensübergreifende Abteilungen aus. So existiert die Hauptabteilung Risikomanagement Konzern/Gesamtbank wie auch die darunter angesiedelte Abteilung Gesamtkonzernrisiko/Gesamtbankrisiko jeweils in der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien bzw. der RLB NÖ-Wien. Ein weiterer substanzieller Schritt, die Durchgängigkeit des Risikomanagements zu gewährleisten, wurde durch die Zusammenlegung der Gremialstrukturen gesetzt.

Die Risikomanagementeinheiten sind organisatorisch einschließlich der Vorstandsebene von den Markteinheiten getrennt, womit ein unabhängiges, effektives Risikomanagement sichergestellt ist. Die Basis für die integrierte Risikosteuerung in der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien-Gruppe stellt die von der Geschäftsleitung der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien und dem Vorstand der RLB NÖ-Wien beschlossene Risikopolitik mit deren begleitenden Strategien dar. Als Teil dieser Risikopolitik sind unter anderem anzusehen:

- Grundsätze des Risikomanagements, der Risikostrategie sowie des Risikoappetits,
- Risikosysteme und -modelle zur Identifizierung, Erfassung und Quantifizierung der Risiken,
- Limits für alle relevanten Risiken,
- Verfahren zur Überwachung der Risiken.

Risikomanagement

Der Vorstand der RLB NÖ-Wien sowie die Geschäftsleitung der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien werden bei der Erfüllung der risikorelevanten Aufgaben durch die unabhängige Hauptabteilung Risikomanagement Konzern/Gesamtbank sowie mehrere Gremien unterstützt.

Das Gremium Gesamtbanksteuerung der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien-Gruppe hat als Zielsetzung die optimale Steuerung des Konzerns, der Einzelinstitute RLB NÖ-Wien und Raiffeisen-Holding NÖ-Wien und der Raiffeisen-Bankengruppe NÖ-Wien (hinsichtlich Liquidität). Erreicht wird dieses Ziel durch regelmäßige, institutionalisierte analyse- und maßnahmenorientierte Auseinandersetzung mit Rentabilität, Kapital, Liquidität und Risiko. In diesem übergreifenden Gremium nehmen die Geschäftsleitung der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien und der Vorstand der RLB NÖ-Wien teil. Bei Bedarf werden die Hauptabteilungsleiter Risikomanagement Konzern/Gesamtbank, Finanzen, Gesamtbanksteuerung/Finanzen und Treasury beigezogen. Das Gremium Gesamtbanksteuerung tagt einmal pro Quartal.

Im Anschluss an das Gremium Gesamtbanksteuerung ist in der Raiffeisen-Holding KI-Gruppe eine ebenfalls gruppenübergreifende Risikorunde implementiert. In dieser Risikorunde werden die Risikosituation sowie die im Gremium Gesamtbanksteuerung beschlossenen Entscheidungen an die Hauptabteilungsleiter der Marktteilungen, der Sanierung sowie der Innen- und Konzernrevision kommuniziert. Des Weiteren liegt die Steuerung für das Risikomanagement in der Verantwortung dieser Risikorunde. Dieses Gremium ist damit ein wesentliches Element der Gesamtbanksteuerung. Markt-, Liquiditäts- und Credit Spread Risiko werden in einem eige-

nen Gremium der Raiffeisen-Holding KI-Gruppe, dem Aktiv-Passiv-Komitee berichtet und gesteuert.

Den gesetzlichen Anforderungen des BWG, der CRR-Vorschriften sowie der FMA-Kreditinstitut-Risikomanagement Verordnung (KI-RMV) entsprechend, hat die Raiffeisen-Holding NÖ-Wien-KI-Gruppe und damit die RLB NÖ-Wien durch effiziente Methoden auf dem Gebiet des Risikomanagements und -controllings die Rentabilität und Sicherheit der Bank im Interesse ihrer Kunden und Eigentümer zu gewährleisten.

Im ICAAP-Handbuch (Internal Capital Adequacy Assessment Process) der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien-Gruppe sind alle Aufgaben, organisatorischen Einheiten, Gremien, Berichte, Verfahren und Methoden zur Identifizierung, Erfassung, Quantifizierung, Überwachung und Begrenzung der relevanten Risiken im Risikomanagementprozess definiert und detailliert beschrieben. Dieses wird jährlich aktualisiert und vom Vorstand der RLB NÖ-Wien und der Geschäftsleitung der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien beschlossen. Des Weiteren werden dabei sämtliche Risiken der KI-Gruppe im Rahmen eines Risk Assessment Prozesses auf ihre Relevanz hin analysiert und bewertet und in eine konzernweite Risikolandkarte übergeführt. Diese Risikolandkarte ist Teil des ICAAP-Handbuchs. Dadurch ist sichergestellt, dass innerhalb der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien-Gruppe ein abgestimmter Prozess zur Erfassung, Messung, Limitierung, Berichterstattung und Dokumentation der Risiken sowie ein durchgängiges Verständnis zur Risikosituation gegeben ist.

Gesamtbankrisikosteuerung – Risikotragfähigkeit

Die zentrale Analyse der Gesamtbankrisikosituation unter Einbezug aller relevanten Risiken erfolgt anhand der Risikotragfähigkeitsanalyse (RTFA) und fällt in die Verantwortung der Abteilung Gesamtkonzernrisiko/Gesamtbankrisiko.

In der im Rahmen der Gesamtbankrisikosteuerung durchgeführten RTFA werden dem vorhandenen Risikodeckungspotenzial der Bank (Ertrag, Eigenkapital und stille Reserven) alle

maßgeblichen Risiken, die unter Einsatz adäquater und dem Proportionalitätsgedanken folgenden Methoden und Systeme ermittelt werden, gegenübergestellt. Die Risikotragfähigkeit stellt dabei die Begrenzung für das aggregierte Gesamtbankrisiko dar, wobei neben dem tatsächlich gemessenen Risiko auch die bestehenden Risikolimits und deren Auslastung berücksichtigt werden.

Sowohl das Deckungspotenzial als auch die Risiken werden in zwei Szenarien dargestellt. Hierbei handelt es sich einerseits um ein Going Concern-Szenario (Extremfall: 99% Konfidenzniveau), das den Fortbestand des Unternehmens garantieren soll, und andererseits um ein den aufsichtsrechtlichen Vorgaben entsprechendes Gone Concern-Szenario (Liquidationsfall), das nach Abzug aller Risiken unter Anwendung eines Konfidenzniveaus von 99,9% ausreichend Kapital zur Erhaltung des Gläubigerschutzes garantiert. Dieses Szenario stellt seit dem Jahr 2013 das Steuerungsszenario in der RLB NÖ-Wien dar.

Die RTFA sowie die Auslastungsanalyse des an die RTFA gekoppelten Limitsystems (Risikoappetit) sind zugleich Informations- und Entscheidungsgrundlage der Unternehmensführung betreffend der Steuerung der Risikoaktivitäten zur Fortbestandssicherung aber auch zur Ausschöpfung des Ertragspotenzials. Damit ist die RTFA die quantitative Zusammenfassung des Risikoappetits abgeleitet aus der Risikopolitik in Form der Limitierung der Risikoaktivitäten auf ein für die Bank angemessenes Niveau.

Zusätzlich zur RTFA stellen die Durchführung von Szenarioanalysen und die Eigenmittelplanung und -allokation zentrale Aktivitäten der Gesamtbankrisikosteuerung dar. Die RLB NÖ-Wien führt auch einen

- integrierten Gesamtbank-Stresstest,
- Kreditrisikostresstest,
- Marktrisikostresstest und
- Reversestresstest durch.

Das Bundesgesetz über die Sanierung und Abwicklung von Banken (BaSAG) fordert von Finanzinstituten einen Sanierungsplan zu erstellen und ihn regelmäßig zu aktualisieren.

Diese Anforderung hat die Raiffeisen-Holding NÖ-Wien-Gruppe durch einen im Jahr 2014 erstellten und im Jahr 2015 umfangreich erweiterten Sanierungsplan erfüllt. Bestandteil des Sanierungsplans sind die Raiffeisen-Holding NÖ-Wien-Gruppe gesamt sowie die RLB NÖ-Wien als wesentliches Teilinstitut.

In Anlehnung an die EBA Guideline 2014-06 (on the range of scenarios to be used in recovery plans) wurde im Zuge der Entwicklung des Sanierungsplans ein makroökonomischer Gesamtbankstresstest durchgeführt. Die Effektivität und Durchführbarkeit der Sanierungsoptionen und die Angemessenheit des Frühwarn- und Sanierungsindikatorensets wurden damit getestet. Die Raiffeisen-Holding NÖ-Wien-Gruppe hat deshalb ein Set an sechs Stressszenarien gewählt die zwei Geschwindigkeiten und drei Ausprägungen umfassen (Schnell/Langsam und Idiosynkratisch/Systemisch/Kombiniert).

Die im Sanierungsplan implementierten Frühwarn- und Sanierungsindikatoren haben zum Ziel, eine mögliche Krise frühzeitig zu identifizieren und gegebenenfalls Sanierungsmaßnahmen einzuleiten (gemäß EBA GL 2015-02 Guidelines on the minimum list of qualitative and quantitative recovery plan indicators). Der Sanierungsplan der KI-Gruppe umfasst ein umfangreiches Set an Maßnahmen, die ergriffen werden können, um die finanzielle Stabilität im Krisenfall wiederherzustellen.

Die Überwachung dieser Frühwarn- und Sanierungsindikatoren erfolgt auf Basis der RTFA-Berichterstattung an die Risikorunde.

Wie bereits im Vorjahr durchlief die Raiffeisen-Holding NÖ-Wien-Gruppe auch 2015 das „Supervisory Review and Evaluation Process“ (SREP) Verfahren der EZB. Erstmals wurde dies gemäß der in der EBA GL 2014/13 für den Euro-Raum festgelegten Methodik durchgeführt. Neben der Überwachung von Schlüsselkennzahlen erfolgte eine Analyse des Geschäftsmodells sowie eine Bewertung der internen Governance, der institutsweiten Kontrollen und der Kapital-, Liquiditäts- und Finanzierungsrisiken. Mit Bescheid vom 20. November 2015 wurde der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien-Gruppe eine ange-

passte „Common Equity Tier 1“ (CET1) Quote vorgeschrieben. Die im Vorjahr, und auf Basis nationaler OeNB-Methodik, vorgeschriebene Gesamtkapitalquote wurde hingegen gestrichen.

Kreditrisiko

Die RLB NÖ-Wien versteht unter Kreditrisiko das Risiko, dass ein Kreditnehmer den vertragsgemäßen Zahlungen nicht oder nur teilweise nachkommt. Das Kreditrisiko aus Forderungen an Banken, Kommerzkunden, Länder sowie Privat- und Gewerbekunden stellt die wesentliche Risikokomponente der RLB NÖ-Wien dar. Die Hauptabteilung Risikomanagement Konzern/Gesamtbank inklusive ihrer Abteilungen ist gemeinsam mit der Hauptabteilung Sanierung für das Management und Controlling dieses Risikos verantwortlich. Diese vom Vertrieb getrennte Organisationseinheit bereitet die Analysen und Risikobewertungen vor und trifft in allen Phasen des Kreditprozesses unabhängige Risikoentscheidungen.

Im Rahmen des Kreditrisikos wird neben dem traditionellen Kreditgeschäft (Verlust durch Kreditausfälle und die sich daraus ergebende Gestionierung des Kreditengagements aufgrund einer Bonitätsverschlechterung) sowie aus dem Handel bzw. Abschluss von Marktrisikoinstrumenten (Ausfallsrisiko auf Seiten der Kontrahenten bei Derivaten) auch das inhärente Länder- bzw. Transferrisiko sowie das Kontrahentenausfallsrisiko aus dem Derivategeschäft in der RTFA berücksichtigt. Durch den Einsatz von Netting (Gegenverrechnung der Forderungen und der Verbindlichkeiten) und Anwendung von Collateralvereinbarungen (Austausch von Sicherheiten) wird das Kontrahentenausfallsrisiko reduziert.

Das Kreditrisiko stellt die bedeutendste Risikoart der Bank dar. Neben der Gesamtbankrisikoanalyse und -steuerung wird im Risikomanagementprozess der RLB NÖ-Wien vor Kreditgewährung und während der Kreditlaufzeit ein begleitendes Risikomanagement der Hauptabteilung Risikomanagement Gesamtbank sichergestellt. Verantwortlich dafür sind die Abteilungen Kredit Mid-Office, Kreditrisikomanagement sowie Bilanz- und Unternehmensanalyse. Für Kunden mit Unterstützungsbedarf wird die Hauptabteilung

Sanierung mit den Abteilungen Sondergestion und Risikoabwicklung tätig. Als Hauptaufgaben des Risikomanagements wird die Unterstützung und Kontrolle bei der Messung und Steuerung des Kreditrisikos sowie die Sanierung und unter Umständen die Verwertung von Problemengagements wahrgenommen.

Das Kreditrisiko der RLB NÖ-Wien wird sowohl auf Einzelkreditbasis der Kunden als auch auf Portfoliobasis beobachtet und analysiert. Basis für die Kreditrisikosteuerung und Kreditentscheidung sind die vom Vorstand der RLB NÖ-Wien genehmigten strategischen Grundsätze hinsichtlich Kreditprüfung, Betrachtung der Teilrisiken (Mitbetrachtung des Länderrisikos, Spezialbetrachtung des Bankenrisikos), Besicherung und Ertrags-/Risiko-Anforderungen.

Für Kontrahentenausfallsrisiken aus Derivatgeschäften wird eine Wertanpassung (Credit Value Adjustment, CVA) durchgeführt, welche die Kosten einer Absicherung dieses Risikos auf dem Markt darstellt.

Für das Kreditrisiko ist in der RLB NÖ-Wien ein umfassendes Limitsystem implementiert. Eine Limitierung erfolgt sowohl auf Einzel- bzw. Kundengruppenebene und auf Branchenebene, unter Berücksichtigung der Länderlimits, als auch auf Portfolioebene mittels Credit Value at Risk (Monte Carlo Simulation) im Zuge der RTFA auf Gesamtbankebene. Das Einzelkundenlimitsystem bzw. Branchenlimitsystem wurde 2015 in der Methodik überarbeitet und wird direkt aus dem Portfoliomodell für Kreditrisiko abgeleitet.

Im Jahr 2015 wurde ein neues Ratingmodell für kleine und mittlere Unternehmen (KMU) umgesetzt und ausgerollt. Das neue Ratingmodell besteht aus einer Antrags- und Verhaltenskomponente. Dadurch werden quantitative Informationen (Bilanzdaten) und qualitative Informationen (Soft Facts) mit Verhaltensdaten kombiniert. Dies führt einerseits zu einer starken Erhöhung der Ratingqualität (Trennschärfe) aber auch andererseits zu einer Beschleunigung bzw. Vereinfachung der Kreditprozesse.

Grundsätzlich werden in der RLB alle Ratingmodelle zumindest einmal jährlich validiert und auf Basis dieser Validierungsergebnisse bei Bedarf weiterentwickelt.

Marktrisiko

Das Marktrisiko steht für die Gefahr eines Verlustes, der durch die Veränderung von Marktpreisen und von diesen abgeleiteten Parametern eintreten kann. Die RLB NÖ-Wien differenziert folgende Teilrisiken:

- Zinsrisiken
- Währungsrisiken
- Preisrisiken
- Volatilitätsrisiken
- Credit Spread-Risiken

Die Hauptabteilung Treasury der RLB NÖ-Wien führt ein Handelsbuch, über das Aktien-, Zins- und Währungsgeschäfte abgeschlossen werden. Geschäfte im mittel- bis langfristigen Bereich werden über das Bankbuch abgewickelt. Das Marktrisiko aus Kundengeschäften wird in die Abteilungen Zinssteuerung und Capital Markets der Hauptabteilung Treasury transferiert und dort zentral gesteuert.

Das Marktrisiko des Handels- und des Bankbuchs wird mittels der Kennzahl Value at Risk (VaR – Verlustpotenzial bei bestimmter Wahrscheinlichkeit und Haltedauer) sowie mehrerer Sensitivitätskennzahlen, beispielsweise für Änderungen in Währungskursen und Zinssätzen (Delta, Gamma, Theta, Vega), berechnet.

Die Berechnung des VaR erfolgt mittels einer historischen Simulation mit dem System „SAS Risk Management for Banking“.

Für das tägliche Reporting an Vorstand und Portfolioverantwortliche wird das Going Concern-Szenario verwendet, wobei der Berechnung ein einseitiges Konfidenzniveau von 99% zugrunde gelegt wird. Handelsbuchportfolios werden für eine Haltedauer von einem Tag gerechnet, Bankbuchportfolios für eine Haltedauer von einem Jahr (250 Handelstage).

Die Zuverlässigkeit des auf historischen Daten basierenden VaR-Ansatzes wird durch ein Backtesting auf täglicher Basis bestätigt.

Da der VaR den möglichen Verlust eines Portfolios nur unter üblichen Marktbedingungen quantifiziert, wird über mehrere Stresstests die Auswirkung extremer Marktbewegungen, die durch die VaR-Methodik nicht abgedeckt werden kann, ermittelt.

Die Stresstests dienen als Ergänzung zur VaR-Berechnung, bei dem das Portfolio unwahrscheinlichen aber dennoch plausiblen Ergebnissen ausgesetzt ist.

Über die Marktrisiko-Limitstruktur wird das Marktrisiko pro Portfolio und für die Gesamtbank wie folgt begrenzt:

- VaR-Limite
- Sensitivitätslimite
- Stop/Loss- und Berichtslimite

Die Marktrisiko-Limitstruktur wird auf Vorschlag der Hauptabteilung Risikomanagement Konzern/Gesamtbank vom Vorstand beschlossen.

Neben der Marktrisiko-Limitstruktur werden Risiken von Treasury-Geschäften über ein umfangreiches System von Positions-, Produkt- und kontrahentenbezogenen Limits begrenzt, deren Einhaltung ebenfalls von der Abteilung Marktrisiko-Management überprüft wird. Ferner führt die Abteilung Marktrisiko-Management täglich die Bewertung der im Front Office System Kondor+ geführten Positionen sowie Analysen und das Reporting für Handelsbuch und die von der Hauptabteilung Treasury gesteuerten Bankbuchportfolios durch.

Der VaR des Handelsbuchs wird hauptsächlich durch die Abteilungen Zinssteuerung und Capital Markets (Devisen, Wertpapier- und Aktienhandel) getrieben. Die Abteilungen Consulting Sales und Raiffeisenbankentisch konzentrieren sich auf den Durchhandel. Sie liefern daher keinen Risikobeitrag.

Der VaR des Handelsbuchs bewegte sich im Jahresverlauf 2015 stets im Limit von EUR 2,0 Mio. Die VaR-Auslastung des Handelsbuch Limits blieb im Laufe des Jahres konstant niedrig mit einer maximalen Auslastung von 36,6%. Pro Quartal betrachtet lag die maximale Auslastung bei durchschnittlich 20,6% im dritten Quartal und die minimale Auslastung bei durchschnittlich 14,0% im vierten Quartal.

Das Zinsänderungsrisiko wird zentral in der Hauptabteilung Treasury in der Abteilung Zinssteuerung gesteuert. Diese Steuerung wird für das gesamte Bankbuch auf Basis einer GAP-Analyse durchgeführt. Darauf aufbauend werden durch die Abteilung Marktrisiko-Management auf monatlicher Basis VaR- und Szenarioanalysen erstellt. Bei der VaR-Rechnung für das gesamte Bankbuch wird das Gone Concern-Szenario angewendet und somit mit einem einseitigen Konfidenzniveau von 99,9% gerechnet. Im monatlichen Aktiv-/Passiv-Komitee werden die Marktrisiken des Bankbuchs berichtet und die Zinsmeinung sowie die Zinspositionierung der Bank beschlossen.

Steuerungsmaßnahmen werden im Einklang mit der Zinsmeinung gesetzt. Die Ergebnis- und Risikoanalyse des Bankbuchs erfolgt auf Total Return-Basis, d.h. dass neben dem Strukturbeitrag auch die Barwertänderung des Bankbuchs der RLB NÖ-Wien betrachtet wird, um nachhaltig die Flexibilität und Ertragskraft der Fristentransformation sicherzustellen. Für die Darstellung des Barwertrisikos werden die Gaps wie fix verzinste Anleihen bzw. fixe Refinanzierungen behandelt und bewertet. Positive Werte werden wie Anleihen interpretiert und negative Werte wie Refinanzierungen. Über die VaR-Berechnung wird das barwertige Risiko des Bankbuchs dargestellt. Nicht lineare Produkte wie Zinsoptionen werden dabei auf Einzelpositionsebene mitberücksichtigt.

Eine detaillierte Übersicht über die Struktur dieser Geschäfte findet sich im Anhang zum Jahresabschluss unter C. Erläuterungen der Bilanzposten XII. Ergänzende Angaben 4. Anhangangaben zu Finanzinstrumenten gemäß § 237a UGB i.V.m. § 64 Abs. 1 Z. 3 BWG.

Das Marktrisiko des Handels- und Bankbuchs wird laufend in der Risikorunde und im Aktiv-/Passiv-Komitee berichtet.

Credit Spread-Risiko

Credit Spread-Risiken können sowohl bonitätsinduziert als auch risikoprämieninduziert sein. Der bonitätsinduzierte Teil wird über das Migrationsrisiko in der VaR-Rechnung im Kreditrisiko berücksichtigt. Der risikoprämieninduzierte Teil wird seit Jänner 2014 durch die Abteilung Marktrisikomanagement ermittelt.

Die Risikomodellierung erfolgt für alle Wertpapiere des Bankbuchs unter generellem Ausschluss des klassischen Kreditgeschäfts, entsprechend der Vorgabe aus den Ergänzungen zum ICAAP-Leitfaden. Relevante Risikofaktoren für die Berechnung des Credit Spread-Risikos sind:

- Rating
- Währung
- Sektor des Emittenten
- Garantien
- Besicherungen
- Rang
- Restlaufzeit des Produktes
- Emittentenland

Die Credit Spread-VaR-Rechnung basiert auf einer historischen Simulation mit gleichgewichteten Zeitreihen. Bei der Simulation werden täglich Wertänderungen herangezogen. Das Credit Spread-Risiko wird auf monatlicher Basis nach dem Gone Concern-Szenario für ein Jahr Haltedauer berechnet. Der größte Teil des Credit Spread-Risikos entfällt auf Investitionen in österreichischen Staatsanleihen und Anleihen europäischer Banken und sonstiger europäischer Staaten. Aus Konservativitätsgründen fließen Eigenemissionen nicht in die Credit Spread-Risikorechnung mit ein. Das Credit Spread-Risiko wird unabhängig von den anderen Marktrisiken berechnet, es werden somit keine Korrelationseffekte berücksichtigt.

Das errechnete Credit Spread-Risiko wird ebenfalls in der quartalsweise erstellten RTFA berücksichtigt und limitiert.

Als Ergänzungsinstrument zum VaR-Modell werden Stress-tests durchgeführt.

Fremdwährungsrisiko

Das Fremdwährungsrisiko der RLB NÖ-Wien wird zentral in den Abteilungen Treasury, Zinssteuerung und Capital Markets der Hauptabteilung Treasury gesteuert. Es wird durch ein in der Marktrisiko-Limitstruktur detailliertes Limitsystem (VaR-Limit, Sensitivitätslimits sowie Stop/Loss-Limit) begrenzt.

Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisiko umfasst das Risiko, dass die Bank ihre gegenwärtigen und zukünftigen Zahlungsverpflichtungen nicht vollständig und zeitgerecht erfüllen kann und dass im Falle unzureichender Marktliquidität Geschäfte nicht abgeschlossen werden können oder zu ungünstigeren Konditionen abgeschlossen werden müssen.

Das Liquiditätsrisiko umfasst das Zahlungsausfallsrisiko (Liquiditätsrisiko i.e.S.) und das Liquiditätsfristentransformationsrisiko (Liquiditätsrisiko i.w.S.). Das Zahlungsunfähigkeitsrisiko schließt das Terminrisiko (unplanmäßige Verlängerung der Kapitalbindungsdauer von Aktivgeschäften) und Abrufrisiko (vorzeitiger Abzug von Einlagen, unerwartete Inanspruchnahme von zugesagten Kreditlinien) ein. Unter dem Liquiditätsfristentransformationsrisiko werden das Marktliquiditätsrisiko (Assets können nicht oder nur zu schlechteren Konditionen veräußert werden) und das Refinanzierungsrisiko (Anschlussfinanzierungen können nicht oder nur zu schlechteren Konditionen durchgeführt werden) erfasst.

Die Liquiditätssteuerung inklusive Fundingplanung und Emissionstätigkeit erfolgt zentral durch die Hauptabteilung Treasury für die gesamte Raiffeisen-Bankengruppe NÖ-Wien. Die Berechnung des Liquiditätsrisikos erfolgt in der Abteilung Marktrisikomanagement.

Die Liquiditätssituation in der Raiffeisen-Bankengruppe NÖ-Wien wird sowohl auf Solo-Ebene der einzelnen Kreditinstitute (RLB NÖ-Wien, Raiffeisen-Holding NÖ-Wien,

Raiffeisenbanken) als auch über verschiedene Konsolidierungskreise betrachtet.

Für die Kapitalablaufbilanz werden unterschiedliche Szenarien unterstellt und zusätzlich zu den Gaps in den einzelnen Laufzeitbändern auch Limit-Kennzahlen berechnet. Dabei wird zwischen dem Normalfall, der Rufkrise, der Systemkrise und der kombinierten Krise unterschieden. Allen Szenarien ist unterstellt, dass von der aktuellen Situation ausgehend kein Neugeschäft durchgeführt wird. Die Szenarien unterscheiden sich jedoch durch unterschiedliche Auswirkungen auf die bestehende Kapitalablaufbilanz (On- und Off-Balance Positionen) in der jeweils angenommenen Stresssituation.

Auf Ebene der RLB NÖ-Wien wird die Limiteinhaltung monatlich im Aktiv-/Passiv-Komitee berichtet und überprüft. Dieses Gremium beschäftigt sich auch mit Fundingstrategie, Liquiditätserträgen und -kosten und den Ergebnissen aus den Liquiditätsberichten. Daraus abgeleitet erfolgen Empfehlungen an den Vorstand. Für die RBG Niederösterreich wird ein regelmäßiger Liquiditätsbericht erstellt und an das Liquiditätsmanagement-Gremium (LIMA-Gremium) reportet. Zwischen Aktiv-/Passiv-Komitee und LIMA-Gremium besteht eine laufende Kommunikation und Abstimmung.

Auf Basis der Kapitalablaufbilanz wird das Liquiditätsrisiko zusätzlich mit dem entsprechenden Anteil im Rahmen der RTFA der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien-Gruppe und der RLB NÖ-Wien angesetzt.

Des Weiteren wird auf täglicher Basis das Short Term Funding-Limit gemessen und berichtet. Dabei wird der aktuelle tägliche Refinanzierungsbedarf im Interbankenmarkt den vorhandenen tenderfähigen Wertpapieren gegenübergestellt. Ebenfalls auf täglicher Basis werden Frühwarnindikatoren erstellt und an den Vorstand berichtet. Ebenso fließen Liquiditätsindikatoren in den Sanierungsplan ein und lösen beim Erreichen von Schwellwerten Informationsprozesse und Maßnahmen aus.

Für einen eventuellen Krisenfall wurde ein entsprechender Notfallplan festgelegt, dessen Ausführung vom LIMA-

Gremium im Anlassfall umgesetzt wird. Die Risikorechnung erfolgt unter Berücksichtigung der Anforderungen der Kapitaladäquanzverordnung und -richtlinie (CRR/CRD IV), der Implementing Technical Standards und der Kreditinstitute-Risikomanagementverordnung, die zur Umsetzung der CRD IV in österreichisches Recht dient. Das Jahr 2015 war für die RLB NÖ-Wien – wie im Vorjahr – geprägt von der Monitoring Phase der LCR und NSFR. Die Asset Encumbrance wird seit 31. Dezember 2014 quartalsweise gemeldet.

Beteiligungsrisiko

Die RLB NÖ-Wien hält aufgrund ihres Fokus als Universalbank ausschließlich strategische Beteiligungen innerhalb des Raiffeisensektors sowie sonstige Beteiligungen, die das Bankgeschäft unterstützen. Die größte Beteiligung besteht an der RZB, dem Raiffeisen-Spitzeninstitut, wobei sowohl direkte als auch indirekte Anteile gehalten werden.

Das Beteiligungsrisiko betrifft die RLB NÖ-Wien in Form potenzieller Verluste durch Dividendenausfälle, Abschreibungen, Veräußerungsverluste und Reduktion stiller Reserven.

Vierteljährlich finden die gemäß Expertenschätzung (im Extrem- und Liquidationsfall) ermittelten Risikopotenziale und die Risikodeckungsmassen aus Beteiligungsunternehmen Eingang in die periodisch auf Gesamtbankebene durchgeführten Risikotragfähigkeitsanalysen.

Operationelle Risiken

Unter operationellem Risiko versteht die RLB NÖ-Wien Verluste, die aufgrund von Fehlern in Systemen, Prozessen oder durch Mitarbeiter oder Externe entstehen. In dieser Definition sind die Rechtsrisiken eingeschlossen. Die RLB NÖ-Wien verfügt über eine Schadensfalldatenbank mit historischen Daten ab dem Jahr 1999 und allen laufenden Fällen seit dem Jahr 2001. Damit wurde die Voraussetzung für ein über den Basisindikatoransatz hinausgehendes System zum Management operationeller Risiken geschaffen. Der

Vorstand der RLB NÖ-Wien wird quartalsweise über die Entwicklung aufgezeichneter Schadensfälle informiert.

Die RLB NÖ-Wien zieht für das operationelle Risiko den Basisindikatoransatz gemäß Art. 315f CRR (zur Berechnung des Mindesteigenmittelerfordernisses) heran.

Internes Kontrollsystem (IKS)

In der RLB NÖ-Wien ist ein effektives IKS im Einsatz. Es besteht eine detaillierte Beschreibung der IKS-Abläufe, anhand derer eine laufende Dokumentation risikorelevanter Prozesse der Bank und der dazugehörigen Kontrollmaßnahmen stattfindet. Die Verantwortlichkeiten und Rollen hinsichtlich IKS sowie die Kontrolltätigkeiten sind klar definiert. Die IKS-relevanten Risiken werden regelmäßig evaluiert und angepasst. Es erfolgt eine regelmäßige Berichterstattung über die Ausgestaltung und die Entwicklung des IKS in der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien-Gruppe. Details zum IKS für den Rechnungslegungsprozess finden sich im nächsten Kapitel.

Makroökonomisches Risiko

Das makroökonomische Risiko wird in der RLB NÖ-Wien im Kreditrisikobereich berücksichtigt. Die Entwicklung eines statistischen/modellbasierten Ansatzes zur Quantifizierung des makroökonomischen Risikos inklusive einer ersten Schätzung dieser Risikoart wurde im Jahr 2015 abgeschlossen. Die Berücksichtigung der Risiken, die aus dem makroökonomischen Umfeld erwachsen, erfolgt vierteljährlich im Rahmen der RTFA durch Ansatz eines Puffers. Die Berücksichtigung der makroökonomischen Effekte im Beteiligungsgeschäft erfolgt, wie bei den sonstigen Risiken, im Zuge der Beteiligungsrisikoermittlung.

In den Notes zum IFRS Konzernabschluss des RLB NÖ-Wien-Konzerns, Abschnitt Risiken von Finanzinstrumenten (Risikobericht), sind detaillierte Informationen über die Risikolage des Konzerns nachzulesen.

Sonstige Risiken

Die RLB NÖ-Wien berücksichtigt im Rahmen der RTFA sowohl im Extremfall als auch im Liquidationsfall sonstige Risiken als Approximation über einen Aufschlag von 5,0% der quantifizierten Risiken. Ausgenommen davon ist das Beteiligungsrisiko, da im Rahmen der Expertenschätzung mögliche sonstige Risiken bereits in der Beteiligungsquantifizierung Eingang in die Risikobewertung finden.

Institutsbezogene Sicherungssysteme

Im Sinne der Art. 49 Abs. 3 und 113 Abs. 7 CRR hat die RLB NÖ-Wien auf Bundesebene zusammen mit der RZB, den anderen Raiffeisenlandesbanken, der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien und mit einigen anderen Instituten der Raiffeisen-Bankengruppe einen Vertrag zur Errichtung eines Institutsbezogenen Sicherungssystems abgeschlossen. Einen inhaltsgleichen Vertrag hat die RLB NÖ-Wien zusammen mit der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien und nunmehr 60 nö. Raiffeisenbanken abgeschlossen.

Beide Verträge dienen der Sicherstellung einer ausreichenden Liquidität und der Solvenz zur Vermeidung eines Konkurses der Vertragsparteien. Diese Haftungsvereinbarungen ermöglichen es den Instituten zum einen, Positionen in Eigenmittelinstrumenten anderer Vertragspartner nicht von den eigenen Eigenmitteln abziehen zu müssen (Art. 49 Abs. 3 CRR). Zum anderen dürfen die Institute Risikopositionen gegenüber anderen Vertragsparteien von der Anforderung der Berechnung der risikogewichteten Positionsbeträge ausnehmen (Art. 113 Abs. 7 CRR).

Beide Institutsbezogenen Sicherungssysteme wurden im Jahr 2014 von der FMA durch Bescheid genehmigt.

Europäischer Abwicklungsfonds

Die Richtlinie über die Sanierung und Abwicklung von Banken soll sicherstellen, dass im Krisenfall einer Bank in erster Linie Eigentümer und Gläubiger der notleidenden Bank die

Kosten einer Sanierung oder Abwicklung tragen. Steuergelder sollen dagegen künftig nicht mehr für Bankenrettungen verwendet werden.

Kreditinstitute sind verpflichtet Sanierungs- und Abwicklungspläne zu erstellen. Bei Schieflage eines Instituts kann die Aufsicht bereits frühzeitig von ihren Eingriffsrechten Gebrauch machen. Sollte die seit 1. Jänner 2015 etablierte Abwicklungsbehörde der Auffassung sein, dass ein Kreditinstitut nicht länger lebensfähig ist, werden konkrete Abwicklungsmaßnahmen vorgesehen.

Um Aufwendungen nicht durch öffentliche Mittel zu bedienen, wurde ein Abwicklungsfonds auf europäischer Ebene errichtet, der durch risikogewichtete Beitragszahlungen aller Banken ex ante dotiert wird.

Der Fonds wird ab 1. Jänner 2016 mit einer Zielausstattung von EUR 55,0 Mrd. im Jahr 2024 aufgebaut.

Die RLB NÖ-Wien hat im Jahr 2015 auf Basis des § 125 Abs. 1 des Bundesgesetzes über die Sanierung und Abwicklung von Banken (BaSAG) bereits einen Beitrag i.H.v. EUR 6,6 Mio. geleistet, der auf die künftigen Betragsvorschreibungen des europäischen Abwicklungsfonds angerechnet wird.

Kundengarantiegemeinschaft des Raiffeisensektors

Über die internen Maßnahmen zu Risikoerkennung, -messung und -steuerung hinaus ist die RLB NÖ-Wien Mitglied der Raiffeisen-Kundengarantiegemeinschaft. Diese Gemeinschaft aus Raiffeisenbanken, Raiffeisenlandesbanken, der RZB und der RBI garantiert gegenseitig alle Kundeneinlagen und die eigenen Wertpapieremissionen bis zu 100%.

Solidaritätsverein der Raiffeisen-Bankengruppe Niederösterreich-Wien

Die RLB NÖ-Wien hat gemeinsam mit den nö. Raiffeisenbanken über die Einrichtung des Solidaritätsvereins sichergestellt, dass Mitglieder, die in wirtschaftliche Schwierigkeiten geraten sind, durch geeignete Maßnahmen Hilfestellung erfahren. Der Solidaritätsverein stellt somit eine zusätzliche Sicherungseinrichtung zu der unten dargestellten österreichischen und niederösterreichischen Raiffeisen-Einlagensicherung dar.

Gesetzliche Einlagensicherung

Mit dem Inkrafttreten des Einlagensicherungs- und Anlegerentschädigungsgesetzes (ESAEG) am 14. August 2015 wurde in Umsetzung der EU-Richtlinie (2014/49/EU) das System der Einlagensicherung novelliert. Unveränderte Zielsetzung ist der Schutz der Einlagen von Kunden.

Gesichert sind sämtliche Einlagen und Guthaben samt Zinsen auf Konten und Sparbüchern bei in Österreich konzessionierten Kreditinstituten (wie z.B. Girokonten, Gehalts- und Pensionskonten, Festgeldkonten und Sparbücher bis zu einem Höchstbetrag von TEUR 100 pro Kreditinstitut und Einleger, ausgenommen Institute der Finanzwirtschaft und staatliche Stellen). Gesichert sind sowohl Einlagen von natürlichen Personen als auch von juristischen Personen (z.B. GmbH, OG, WEG).

Von der österreichischen Einlagensicherung sind jedoch keine Einlagen und Guthaben bei in Österreich ansässigen Zweigstellen von im Ausland konzessionierten Kreditinstituten umfasst. Da die Einlagensicherung auf europäischer Ebene harmonisiert ist, sind diese Einlagen von der Einlagensicherung im jeweiligen Heimatstaat gesichert.

Die RLB NÖ-Wien ist gemeinsam mit den nö. Raiffeisenbanken über die Raiffeisen-Einlagensicherung Niederösterreich-Wien reg. Gen. mbH Mitglied der Österreichischen Raiffeisen-Einlagensicherung eGen. Diese Einlagensicherungsgenossenschaft stellt die Haftungseinrichtung für die gesamte

Österreichische Raiffeisen-Bankengruppe im Sinne der Bestimmungen des ESAEG dar. Durch das zum Zweck der Einlagensicherung im Raiffeisensektor eingesetzte Frühwarnsystem ist ein hoher Anlegerschutz, der weit über die gesetzlichen Erfordernisse hinaus reicht, gegeben. Das Frühwarnsystem

basiert auf einem umfassenden Meldewesen über Ertrags- und Risikoentwicklungen seitens aller Raiffeisenlandeszentralen (inklusive aller Raiffeisenbanken im jeweiligen Bundesland) an die Österreichische Raiffeisen-Einlagensicherung eGen und der entsprechenden laufenden Analyse und Beobachtung.

Das interne Kontrollsystem für den Rechnungslegungsprozess

Der Vorstand trägt die Verantwortung für die Implementierung, Ausgestaltung und Aufrechterhaltung eines den Anforderungen des Unternehmens entsprechenden internen Kontrollsystems (IKS), unter Berücksichtigung der Unternehmensstrategie, des Geschäftsumfanges sowie wirtschaftlicher und organisatorischer Aspekte. Der Vorstand hat ein IKS eingerichtet, dessen Wirksamkeit vom Prüfungsausschuss überwacht wird. Das IKS wird laufend den sich ändernden organisatorischen Gegebenheiten angepasst.

Kontrollumfeld

Das rechnungslegungsbezogene interne Kontrollsystem (IKSRL) umfasst alle Abläufe – von der Entstehung eines Geschäftsfalles bis hin zur Erstellung des Jahresabschlusses. Es besteht aus definierten Grundsätzen sowie aufeinander abgestimmten Methoden und Maßnahmen, welche dazu dienen das Vermögen zu sichern, die Ordnungsmäßigkeit, Genauigkeit und Zuverlässigkeit der Abrechnungsdaten zu gewährleisten und die Einhaltung der festgelegten Geschäftspolitik zu unterstützen. Ziel des IKSRL ist es, durch entsprechende Prozessgestaltung und Kontrollmaßnahmen die Risiken mit angemessener und hinreichender Sicherheit zu steuern und somit sicherzustellen, dass die Grundsätze ordnungsgemäßer Buchführung eingehalten sowie ein wahrheitsgetreues Bild des Unternehmens durch den Jahresabschluss und den Lagebericht in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Bestimmungen vermittelt wird. Für die Implementierung der Anweisungen und internen Kontrollen ist das Management der jeweiligen Unternehmenseinheit verantwortlich. Die Überwachung der Einhaltung dieser Regelungen erfolgt durch die Revision.

Das interne Kontrollsystem umfasst Richtlinien und Prozesse, welche:

- Die Aufbewahrung von Dokumenten regeln, sowie hinreichend detailliert, korrekt und angemessen Auskunft über Geschäftsentwicklungen und die Verwendung von Vermögenswerten geben,
- einerseits sicherstellen, dass alle notwendigen Transaktionen zur wahrheitsgemäßen Erstellung des Jahresabschlusses erfasst werden und andererseits dafür sorgen, dass nicht genehmigte Anschaffungen, Nutzungen oder Veräußerun-

gen von Vermögenswerten, welche einen wesentlichen Einfluss auf den Jahresabschluss haben könnten, verhindert oder frühzeitig erkannt werden,

- die Einhaltung der maßgeblichen gesetzlichen Vorschriften gewährleisten sowie
- eine ausreichende Berichterstattung an das Management, den Aufsichtsrat und den Prüfungsausschuss sicherstellen.

Risikobeurteilung

Wesentliche Risiken in Bezug auf den Rechnungslegungsprozess werden durch den Vorstand evaluiert und überwacht um Fehler und Betrugsfälle im Jahresabschluss zu vermeiden. Fehlerrisiken bestehen vor allem bei komplexen Bewertungs- und Bilanzierungsfragen.

Im Rahmen des Rechnungslegungsprozesses bergen insbesondere folgende Faktoren das Risiko wesentlicher Fehler:

- Schätzungen bei der Bestimmung der Zeitwerte von einigen Finanzinstrumenten bei Nichtvorliegen verlässlicher Marktwerte,
- Schätzungen bei der Bilanzierung von Risikovorsorgen für Kredite und von Rückstellungen,
- komplexe Bilanzbewertungsgrundsätze im Rahmen des herausfordernden Geschäftsumfeldes.

Kontrollmaßnahmen

Der Rechnungslegungsprozess bis hin zum Jahresabschluss ist von effizienten im Prozess integrierten Kontrollen begleitet. An der Ausführung des IKSRL sind zahlreiche Mitarbeiter beteiligt, die in der Hauptabteilung Finanzen der RLB NÖ-Wien tätig sind. Die Abteilung Gesamtbankrisiko/Gesamtkonzernrisiko wird als IKS-Beauftragter unterstützend tätig. Buchungskontrollen werden einerseits durch automatisierte IT-Kontrollen und andererseits anlassbezogen und periodisch durch die beauftragenden Abteilungen durchgeführt.

Information und Kommunikation

Der Prozess der Jahresabschlussstellung erfolgt mittels Checklisten, kontrolliert und verantwortet durch die Hauptabteilung Finanzen der RLB NÖ-Wien. Die Aufbau- und Ablauforganisation ist den Mitarbeitern über IT-Systeme (Lotus-Notes, POINT) ersichtlich. Diese unterliegt einem laufenden Evaluierungsprozess. Ein Informations- und Dokumentationssystem wurde in Lotus Notes speziell zur Jahresabschlussstellung eingerichtet.

Im jährlich erstellten Geschäfts- und Lagebericht erfolgt die Erläuterung der Rechnungslegungsergebnisse entsprechend den gesetzlichen Vorgaben.

Durch monatliche und quartalsweise Berichte an den Vorstand und den Aufsichtsrat sowie halbjährliche Berichte an den Prüfungsausschuss sind die Finanzberichterstattung und die Überwachung des internen Kontrollsystems sichergestellt.

Überwachung

Neben der generellen Verantwortung des Vorstandes sind für die laufende Überwachung entsprechend dem Aufgabenbereich die jeweiligen Hauptabteilungsleiter zuständig.

Die Innenrevision der RLB NÖ-Wien prüft, als integrale Bestandteile des Risikocontrolling- und Risikomanagementsystems, ob die RLB NÖ-Wien über adäquate interne Kontrollsysteme verfügt. Die Hauptaufgabe der Revision in Bezug auf das IKSRL liegt in der Überprüfung und Beurteilung der Wirksamkeit von Arbeitsabläufen, Prozessen und internen Kontrollen. Die Innenrevision der RLB NÖ-Wien arbeitet weisungsfrei im Auftrag des Vorstandes der RLB NÖ-Wien.

Besondere Vorgänge nach dem Bilanzstichtag

Im Zuge des Projektes „Shared Services“ wird im ersten Quartal 2016 eine Gruppe von zirka 80 Mitarbeitern in ein Beteiligungsunternehmen, die RSC Raiffeisen Service Center GmbH, die unter gemeinschaftlicher Leitung von Unternehmungen des Raiffeisensektors steht, ausgegliedert. Das Projekt „Shared Services“ hat das Ziel, durch Zentralisierung von standardisierten Abwicklungstätigkeiten Back Office Prozesse zu optimieren.

Die RLB NÖ-Wien hält Anleihen in Nominale von EUR 25,0 Mio. an der HETA. Das Rückkauf-Angebot des Kärntner Ausgleichs-Zahlungsfonds (K-AF) wurde im Jänner 2016 unterbreitet und bedarf einer Zustimmung von Gläubigern, die zumindest zwei Drittel des Betrages halten. Für Senior Schuldtitel wird eine Quote von 75,0% geboten, für nachrangige Schuldtitel eine Quote von 30,0%. Bei Annahme des Angebots können die Investoren mit den Erlösen eine Null-Kupon-Bundesanleihe mit 18 Jahren Laufzeit zu 75,0% des Nominales erwerben. Der Vorstand der RLB NÖ-Wien hat die Annahme des Angebots beschlossen und eine entsprechende Vorsorge getroffen.

Die RBI gab am 1. März 2016 bekannt, dass der im September 2015 angekündigte Verkauf ihrer Direktbank ZUNO BANK AG an die Alfa-Bankengruppe nicht zum

Abschluss gebracht werden wird. Die ABH Holdings S.A., die Konzernmutter der Alfa-Bankengruppe mit Sitz in Luxemburg, mit der die RBI im Vorjahr eine Einigung erzielt hatte, ist vom Kaufvertrag zurückgetreten. Die Auswirkung der Transaktion auf die regulatorischen Kapitalquoten der RBI wäre vernachlässigbar gewesen. Der Verkauf der Zuno zielte darauf ab, Komplexität und Überschneidungen innerhalb der Gruppe zu reduzieren. Die RBI prüft weitere interne und externe Schritte, primär den Gesamtverkauf der Zuno, aber auch die vollständige Integration in andere RBI-Konzerneinheiten oder einen Teilverkauf.

Am 15. Jänner 2016 unterschrieb der polnische Präsident das zuvor vom Parlament verabschiedete Gesetz über eine Bankenabgabe für polnische Banken. Die Bankenabgabe wird jährlich 0,44% der Bilanzsumme betragen. Sie wird ab Februar 2016 in Monatsraten eingehoben. Ausgenommen von der Belastung werden ein Basisbetrag von PLN 4,0 Mrd. (entspricht rd. EUR 1,0 Mrd.), die Veranlagungen in polnische Staatsanleihen und die Eigenmittel. Dies hat auf die Geschäftstätigkeit der RLB NÖ-Wien keinen unmittelbaren Einfluss. In der Bewertung und weiteren Entwicklung der RZB bestehen dadurch jedoch weiterhin Risiken und Unsicherheiten.

Zweigniederlassungen

Derzeit betreuen rd. 520 Kundenberater und Vertriebsassistenten die Privat- und Gewerbekunden der RLB NÖ-Wien an 44 Wiener Standorten. Die Filialstruktur wurde 2015 in konsequenter Umsetzung des Restrukturierungskurses gestrafft. Von den 44 Standorten sind 33 Privatkundenfilialen. Hinzu kommen ein Private Banking-Standort im Wiener Looshaus, fünf Kompetenzzentren für Handel und

Gewerbe sowie fünf Standorte für Raiffeisen Mitarbeiter- und Sektor-Beratungen. Die Kommerzkunden werden am Standort Raiffeisenhaus Wien, Friedrich-Wilhelm-Raiffeisen-Platz 1, von rund 100 Kundenberatern und Vertriebsassistenten betreut.

Es bestehen keine Zweigniederlassungen im Ausland.

Forschung und Entwicklung

Bezüglich Forschung und Entwicklung bestehen aufgrund des Unternehmensgegenstandes keine relevanten Aktivitäten.

Nicht finanzielle Leistungsindikatoren

Verbundleistungen

In ihrer Verantwortung als Verbundbank unterstützt die RLB NÖ-Wien die 64 selbständigen Raiffeisenbanken in Niederösterreich mit einer breiten Palette an Beratungs- und Serviceleistungen. Dabei nimmt die Aufbereitung und Behandlung regulatorischer Themen sowie die individuelle Unterstützung bei aufsichtsrechtlichen Prüfungen und Anfragen seit mehreren Jahren immer mehr Raum ein.

Die nö. Raiffeisenbanken werden beinahe flächendeckend bei der operativen Budgetierung und der Ergebnissteuerung von Experten der RLB NÖ-Wien serviert.

2015 unterstützte die RLB NÖ-Wien verstärkt Restrukturierungsprojekte der nö. Raiffeisenbanken, wie z.B. Kostenoptimierungen oder Adaptierungen der Bankstellenstruktur.

Bereits Ende 2014 startete mit drei nö. Raiffeisenbanken ein Shared Service Pilotbetrieb. Dabei wurden Abwicklungstätigkeiten an die RLB NÖ-Wien ausgelagert. Im Vorfeld wurden die dazu relevanten Prozesse gemeinsam mit den nö. Raiffeisenbanken standardisiert. Die Erkenntnisse aus dem Pilotprojekt dienen als wichtige Basis für weitere Serviceleistungen.

2015 nahmen mehr als zwei Drittel der nö. Raiffeisenbanken das erweiterte Unterstützungsangebot im Bereich Compliance in Anspruch. Weitere Dienstleistungen – ebenfalls als Shared Services – im Standard-Kreditgeschäft, Zahlungsverkehr und Kundendatenqualitätsmanagement sollen folgen.

Eine IT für Raiffeisen Österreich

Ein zentrales gemeinsames Projekt im Raiffeisensektor ist „Eine IT für Raiffeisen Österreich“. Ein wesentlicher Schritt im Berichtsjahr war die erfolgreiche Migration der Raiffeisen-Bankengruppe Steiermark und der Hypo-Steiermark. 2016 ist geplant, die Raiffeisen-Bankengruppen NÖ-Wien sowie Burgenland und Vorarlberg auf das neue Kernbanksystem umzustellen.

Raiffeisen Klimaschutz-Initiative

Die RLB NÖ-Wien ist Mitglied der Raiffeisen Klimaschutz-Initiative (RKI), die 2007 gegründet wurde. Diese Initiative verfolgt das Ziel, die Öffentlichkeit für die Herausforderungen betreffend des Klimawandels zu sensibilisieren und interne Maßnahmen (z.B. Recycling, Verwendung erneuerbarer Ressourcen) im Bereich Klimaschutz zu forcieren. In der RKI schlossen sich österreichische Raiffeisenorganisationen zusammen, um ihre diesbezüglichen Aktivitäten zu bündeln. Im Fokus stehen folgende Themen:

- Nachhaltiges Finanzieren und Anlegen,
- Förderung des Klimaschutzes durch erneuerbare Energien,
- Reduktion des fossilen Treibstoffverbrauchs sowie
- umweltfreundliches, kostenoptimiertes Bauen und Wohnen.

Eine besondere Maßnahme im Jahr 2015 war die vom Nachhaltigkeitsmanagement der RZB-Gruppe initiierte Ökobilanzierung der Raiffeisen-Bankengruppe Österreich für 2014. Analysiert wurden die Treibhausgas-Emissionen für den Zeitraum 2009-2014 und die volkswirtschaftlichen Effekte durch Green Investments. Das Ergebnis der Ökobilanz stellt der Raiffeisen-Bankengruppe Österreich ein gutes Zeugnis im bewussten Umgang mit Ressourcen aus: So verfügt diese z.B. über einen knapp 20,0% geringeren Energieverbrauch als der Durchschnitt des öffentlichen und privaten österreichischen Dienstleistungsbereichs.

Umweltschutz und Ressourcenschonung

Die RLB NÖ-Wien setzt im eigenen Wirkungsbereich bereits seit Jahren zahlreiche Initiativen zur Reduktion von schädlichen Umwelteinflüssen und zur Optimierung des Ressourcenverbrauchs um. Auch 2015 stießen die sogenannten Nachhaltigkeitswochen im Raiffeisenhaus, die die Vorzüge regionaler Lebensmittel thematisierten, auf großes Interesse.

Zur Sensibilisierung der Öffentlichkeit für ökologische Aspekte werden eigene Projekte initiiert bzw. Maßnahmen und Veranstaltungen unterstützt. Einen besonderen Stellenwert nimmt der jährliche Raiffeisen EnergieSparTag in Niederös-

terreich ein. Neben zahlreichen Informationsveranstaltungen werden im Rahmen dieser Initiative kostenlose Gespräche mit Energieberatern an Raiffeisen-Standorten angeboten. Darüber hinaus wurde 2015 zur Steigerung der Energieeffizienz, in Kooperation mit dem niederösterreichischen Energieversorgungsunternehmen EVN, wiederholt ein mehrstufiges sogenanntes „Sorglos-Sanierpaket“ für die thermische Sanierung von Gebäuden angeboten. Während die EVN die fachliche Beratung übernimmt, berät die RLB NÖ-Wien die Kunden bei allen damit verbundenen Finanzierungsfragen.

Vielfältiges gesellschaftliches Engagement

Die RLB NÖ-Wien nimmt ihre gesellschaftliche Verantwortung in vielfältiger Weise wahr, wobei die Unterstützung und Förderung von sozial benachteiligten Menschen im Fokus steht. So werden seit Jahren die Aktion „Licht ins Dunkel“, die Concordia Sozialprojekte oder die Initiative „Kardinal König Patenschaft für die Gruft“ unterstützt.

Die RLB NÖ-Wien ist Partner von KURIER AID AUSTRIA. Die Aktion wurde im Jahr 2005 nach der Tsunami-Katastrophe gegründet und zielt darauf ab, in Katastrophenfällen schnell und unbürokratisch Hilfe zu leisten. Einen besonderen Stellenwert nimmt im Inland das Lernhilfe-Projekt „Aktion Lernhaus“ ein, das in mehreren Einrichtungen in Wien und Niederösterreich sozial benachteiligten Kindern kostenlose Lernunterstützung anbietet.

Im Zuge der Flüchtlingskrise im Sommer und Herbst 2015 rief Raiffeisen NÖ-Wien die Spendenaktion „Raiffeisen – wir helfen“ ins Leben. In Abstimmung mit den Hilfsorganisationen Caritas, Rotes Kreuz und Diakonie wurden Spendenpakete für Flüchtlinge geschnürt. Der von Mitarbeitern und Kunden gespendete Betrag wurde von der RLB NÖ-Wien aufgerundet. Insgesamt wurden rd. EUR 70.000 an die Hilfsorganisationen übergeben.

Seit 2009 ist die RLB NÖ-Wien auch Förderer des Vereins Wirtschaft für Integration.

Kultur und Sport

Das gesellschaftliche Engagement der RLB NÖ-Wien drückt sich auch in der oft langjährigen Förderung von Kultur- und Sporteinrichtungen aus. Dazu zählt im Sportbereich die Unterstützung unterschiedlicher Sportvereine. Im Kulturbereich werden das Theater in der Josefstadt, die Wiener Volksoper sowie das Jüdische Museum Wien, aber auch Veranstaltungen wie Klassik unter Sternen im Stift Göttweig und das Grafenegg Festival unterstützt. Darüber hinaus ist die RLB NÖ-Wien als Sponsor der NÖ Kulturwirtschaft (NÖKU) Partner von Kulturinstitutionen wie dem Festspielhaus St. Pölten oder der Kunsthalle Krems.

Mitarbeiter

1.262 Mitarbeiter waren per Jahresende 2015 bei der RLB NÖ-Wien beschäftigt – um 21 Personen weniger als zum Stichtag des Vorjahres. Die Mitarbeitergesamtfuktuation belief sich im Berichtsjahr auf 9,0%. Rund 100 neue Mitarbeiter wurden eingestellt und zehn Lehrlinge in ein Angestelltenverhältnis übernommen. Acht Lehrlinge begannen 2015 ihre Lehre in der RLB NÖ-Wien.

Der Rückgang der Mitarbeiteranzahl ging einher mit den Optimierungen in der Aufbau- und Ablauforganisation im Zuge des strategischen Veränderungsprojektes, das im Jahr 2013 gestartet wurde.

Die Aufwendungen für Aus- und Weiterbildungen betragen 2015 etwa EUR 1,2 Mio. Die Entwicklung und Förderung der Mitarbeiter reicht von „Training on the Job“ bis zu Seminarbesuchen. Organisiert werden die Aus- und Weiterbildungsveranstaltungen durch die Sektor-Ausbildungsinstitute MODAL und Raiffeisen Campus sowie durch externe Einrichtungen.

Ausblick 2016

Das wirtschaftliche Umfeld

Der Internationale Währungsfonds (IWF) erwartet gemäß seinen Prognosen vom Jahresanfang ein Weltwirtschaftswachstum von nur 3,4% im heurigen Jahr (im Oktober 2015 war noch ein Plus von 3,6% prognostiziert worden). Die Risiken hätten zugenommen – als Herausforderungen wurde der erwartete schwierige Umbau der chinesischen Wirtschaft, die Konjunkturschwäche der Schwellenländer, der Ölpreisverfall sowie die anstehenden Zinserhöhungen der FED genannt.

In den USA hält der positive Wachstumstrend auch 2016 an. Der exportorientierte Sektor leidet zwar weiterhin unter dem starken US-Dollar und Nachfragerückgängen aus den Schwellenländern. Allerdings kommen in den USA die größten Wachstumsbeiträge vom privaten Konsum, welcher aufgrund der anhaltenden Verbesserung der Arbeitsmarktsituation stetig zunimmt, sodass die Wirtschaftsleistung gemäß IWF heuer um 2,6% zulegen soll. Die amerikanische Notenbank hatte eigentlich für heuer eine Erhöhung des Leitzinses um 100 Basispunkte signalisiert. Aufgrund des ausbleibenden Inflationsdrucks und der Konjunktur-Sorgen in den Schwellenländern mit den damit verbundenen Turbulenzen an den Finanzmärkten könnten die FED das Tempo der Zinserhöhung weiter zurücknehmen.

Die Daten aus der Eurozone signalisieren bislang eine ungebremste Fortsetzung der konjunkturellen Erholung, die Mitte 2013 begonnen hat und somit nun schon in das dritte Jahr geht. Nach einem Zuwachs von 1,5% in 2015 soll das Eurozonen-BIP heuer sogar um 1,7% zulegen können (Prognosen der EU-Kommission vom 4. Februar 2016). Höhere Einkommen infolge der allmählichen Besserung der Lage am Arbeitsmarkt, günstige Kreditbedingungen und höhere Investitionen sollen den Aufschwung stützen und gegen globale Einflüsse absichern helfen. Die EZB wird das Ihre dazu beitragen, indem sie das Zinsniveau in der Eurozone weiterhin tief halten wird. Da die Inflationsraten aufgrund des Verfalls der Rohstoffpreise wohl noch längere Zeit unter dem EZB-Ziel von 2,0% verharren werden, ist nicht auszuschließen, dass die EZB ihr Anleihenkaufprogramm neuerlich verlängert

und/oder das Volumen erhöht. Auch eine weitere Senkung des Einlagensatzes kann nicht ausgeschlossen werden. Aus heutiger Sicht wird die EZB bis mindestens März 2017 als starker Käufer am Staatsanleihen-Markt auftreten und damit die Renditen niedrig halten.

Nach zwei Jahren, in denen das Wirtschaftswachstum hierzulande unter jenem der Eurozone lag, findet Österreich konjunkturtechnisch nun wieder Anschluss zu seinen Partnerländern der Währungsunion. Drei Sonderfaktoren unterstützten den moderaten Aufschwung der österreichischen Wirtschaft: Das Inkrafttreten der Steuerreform mit Jahresanfang 2016, die Ausgaben für Asylwerber und anerkannte Flüchtlinge sowie die Wohnbauinitiative sollen dazu führen, dass das österreichische BIP mit 1,9% vielleicht sogar knapp dreimal so stark wächst wie im vergangenen Jahr (2015: 0,7%; Prognosen der OeNB vom 9. Dezember 2015).

Ausblick zur Unternehmensentwicklung

Das anhaltend niedrige Zinsniveau, die herausfordernden wirtschaftlichen Rahmenbedingungen und der spürbare Umbruch im Bereich der Finanzdienstleister werden auch im kommenden Geschäftsjahr die Geschäftsstrategie und Geschäftsentwicklung im Bankwesen prägen. Für das Jahr 2016 sind vor diesem Hintergrund folgende Schwerpunkte definiert:

- Weiterer Ausbau des Kundengeschäfts
- Monitoring und Verbesserung der Vertriebskanäle
- Kontinuierliches Management und Optimierung der regulatorischen Kennzahlen
- Umsetzung des Projektes „Shared Services“ durch Auslagerung von Abwicklungstätigkeiten in die RSC Raiffeisen Service Center GmbH
- Reduktion von Komplexitäten
- Finalisierung des Projektes „Eine IT für Raiffeisen Österreich“

Für den Fall, dass die RZB auch im Jahr 2016 keine Dividende ausschüttet, wird das operative Ergebnis der RLB NÖ-Wien im Jahr 2016 unter Druck stehen. Permanentes Kosten-

und Ertragsmanagement sowie eine konservative Risikopolitik werden daher eine Hauptaufgabe darstellen.

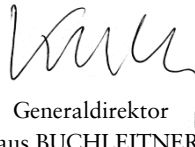
Die RLB NÖ-Wien unterliegt in ihrer Geschäftstätigkeit nationalem und EU-Recht, wobei sich mit Einführung des Rechnungslegungs-Änderungsgesetz 2014 ab dem Geschäftsjahr 2016 zahlreiche Änderungen von Rechnungslegungsvorschriften ergeben. Insbesondere die Änderungen bei Ansatz- und Bewertungsvorschriften haben Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage ab dem kommenden Geschäftsjahr. Wesentliche Änderungen sind beispielsweise die Änderung der Ansatz- und Bewertungsvorschriften für latente Steuern, der Entfall der steuerrechtlich begründeten Ausnahme vom Wertaufholungsgebot, die Einführung des „Erfüllungsbetrags“ für die Bewertung von Verbindlichkeiten und Rückstellungen sowie die Einführung einer Abzinsungsverpflichtung für langfristige Rückstellungen. Aufgrund der Änderungen werden Schätzungen zufolge bei

der RLB NÖ-Wien insbesondere Auswirkungen in Hinblick auf bisher unterlassene Zuschreibungen im Rahmen der Bewertung von Finanzanlagen, auf langfristige Rückstellungen sowie auf latente Steuern erwartet.

Generell führten in letzter Zeit Änderungen sowie die Erlassung neuer Gesetze, EU-Richtlinien und Verordnungen zur Verschärfung der rechtlichen Anforderungen. Auch in Zukunft ist mit weiteren Verschärfungen zu rechnen. Damit gehen erhöhte Anforderungen und eine strengere Rechtsprechung der Verwaltungs- und Aufsichtsbehörden sowie der Gerichte einher. Es ist daher nicht auszuschließen, dass die RLB NÖ-Wien auch in Zukunft in Gerichts- und Verwaltungsverfahren involviert sein wird und dass solche etwaige zukünftige Verfahren bzw. deren allfälliger negativer Ausgang nachteilige Auswirkungen für die RLB NÖ-Wien haben können. Zum Stichtag sind alle derartigen erkennbaren Risiken bilanziell berücksichtigt.

Wien, am 07. März 2016

Der Vorstand



Generaldirektor

Mag. Klaus BUCHLEITNER, MBA



Generaldirektor-Stellvertreter
Dr. Georg KRAFT-KINZ



Vorstandsdirektor
Mag. Andreas FLEISCHMANN, MSc



Vorstandsdirektor
Mag. Reinhard KARL



Vorstandsdirektor
Mag. Michael RAB

JAHRESABSCHLUSS NACH UGB

Bilanz

in EUR	Aktiva	2015	2014
1.	<i>Kassenbestand und Guthaben bei Zentralnotenbanken</i>	536.670.612,01	60.681.810,82
2.	<i>Schuldtitle öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Zentralnotenbank zugelassen sind</i>	1.931.272.375,38	2.472.471.933,73
	a)Schuldtitle öffentlicher Stellen und ähnliche Wertpapiere	1.931.272.375,38	2.472.471.933,73
	b) zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassene Wechsel	0,00	0,00
3.	<i>Forderungen an Kreditinstitute</i>	7.691.273.246,85	8.006.674.078,23
	a)täglich fällig	2.553.190.363,27	647.770.304,34
	b)sonstige Forderungen	5.138.082.883,58	7.358.903.773,89
4.	<i>Forderungen an Kunden</i>	11.573.229.936,94	12.066.928.124,16
5.	<i>Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere</i>	2.090.193.866,78	2.143.104.299,55
	a)von öffentlichen Emittenten	281.515.832,24	5.754.674,85
	b)von anderen Emittenten	1.808.678.034,54	2.137.349.624,70
	darunter: eigene Schuldverschreibungen	68.817.626,35	28.051.292,80
6.	<i>Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere</i>	73.132.635,61	94.526.677,47
7.	<i>Beteiligungen</i>	86.947.324,50	102.855.309,52
	darunter: an Kreditinstituten	15.727.521,83	31.147.081,26
8.	<i>Anteile an verbundenen Unternehmen</i>	1.720.517.074,41	1.716.795.166,17
	darunter: an Kreditinstituten	0,00	0,00
9.	<i>Immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens</i>	3.757.184,79	5.783.081,26
10.	<i>Sachanlagen</i>	9.945.824,27	8.303.132,75
	darunter: Grundstücke und Bauten, die vom Kreditinstitut im Rahmen seiner eigenen Tätigkeit genutzt werden	2.735.851,77	510.345,06
11.	<i>Eigene Aktien oder Anteile sowie Anteile an einer herrschenden oder an mit Mehrheit beteiligten Gesellschaft</i>	276.603,00	276.603,00
	darunter: Nennwert	18.900,00	18.900,00
12.	<i>Sonstige Vermögensgegenstände</i>	845.716.592,47	833.453.702,84
13.	<i>Gezeichnetes Kapital, das eingefordert, aber noch nicht eingezahlt ist</i>	0,00	0,00
14.	<i>Rechnungsabgrenzungsposten</i>	21.279.491,56	18.399.226,98
	Summe der Aktiva	26.584.212.768,57	27.530.253.146,48

in EUR	Posten unter der Bilanz	2015	2014
1.	Auslandsaktiva	4.279.003.077,20	5.016.690.311,57

in EUR	Passiva	2015	2014
1.	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	9.384.608.412,14	10.741.998.522,73
	a)täglich fällig	3.096.174.984,13	3.253.400.913,09
	b)mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	6.288.433.428,01	7.488.597.609,64
2.	Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	7.518.995.498,20	7.354.075.426,07
	a)Spareinlagen	1.625.318.035,50	1.838.733.427,09
	darunter:		
	aa)täglich fällig	0,00	0,00
	bb)mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	1.625.318.035,50	1.838.733.427,09
	b)sonstige Verbindlichkeiten	5.893.677.462,70	5.515.341.998,98
	darunter:		
	aa)täglich fällig	5.022.003.915,86	4.621.995.705,78
	bb)mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	871.673.546,84	893.346.293,20
3.	Verbriefte Verbindlichkeiten	6.194.770.911,56	6.038.486.643,20
	a)begebene Schuldverschreibungen	5.083.277.944,23	4.921.191.759,24
	b)andere verbrieftete Verbindlichkeiten	1.111.492.967,33	1.117.294.883,96
4.	Sonstige Verbindlichkeiten	791.789.248,51	666.348.672,93
5.	Rechnungsabgrenzungsposten	43.713.206,19	44.348.231,30
6.	Rückstellungen	182.958.242,99	214.205.382,09
	a)Rückstellungen für Abfertigungen	32.071.299,74	32.221.952,11
	b)Rückstellungen für Pensionen	40.829.860,37	42.706.774,96
	c)Steuerrückstellungen	0,00	0,00
	d)sonstige	110.057.082,88	139.276.655,02
6.A	Fonds für allgemeine Bankrisiken	70.000.000,00	70.000.000,00
7.	Ergänzungskapital gemäß Teil 2 Titel I Kapitel 4 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013	881.258.888,49	883.047.393,55
8.	Zusätzliches Kernkapital gemäß Teil 2 Titel I Kapitel 3 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013	0,00	0,00
8.A	Pflichtwandelschuldverschreibungen gemäß § 26 BWG	0,00	0,00
8.B	Instrumente ohne Stimmrecht gemäß § 26a BWG	76.500.000,00	76.500.000,00
9.	Gezeichnetes Kapital	214.520.100,00	214.520.100,00
10.	Kapitalrücklagen	432.688.259,68	432.688.259,68
	a)gebundene	432.688.259,68	432.688.259,68
	b)nicht gebundene	0,00	0,00
11.	Gewinnrücklagen	526.624.304,51	506.511.753,37
	a)gesetzliche Rücklage	21.452.010,00	21.452.010,00
	b)satzungsmäßige Rücklagen	0,00	0,00
	c)andere Rücklagen	505.172.294,51	485.059.743,37
12.	Haftrücklage gemäß 57 Abs. 5 BWG	215.300.000,00	215.300.000,00
13.	Bilanzgewinn/Bilanzverlust	50.150.504,71	56.391.306,78
14.	Unversteuerte Rücklagen	335.191,59	15.831.454,78
	a) Bewertungsrücklage auf Grund von Sonderabschreibungen	335.191,59	15.831.454,78
	b)sonstige unversteuerte Rücklagen	0,00	0,00
	Summe der Passiva	26.584.212.768,57	27.530.253.146,48

in EUR	Posten unter der Bilanz	2015	2014
1.	<i>Eventualverbindlichkeiten</i>	927.287.626,30	1.080.299.040,82
	darunter:		
	a) Akzepte und Indossamentverbindlichkeiten aus weitergegebenen Wechseln	0,00	0,00
	b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten	927.175.497,30	1.080.186.911,82
2.	<i>Kreditrisiken gemäß § 51 Abs. 14 BWG</i>	4.866.355.016,29	5.430.679.223,74
	darunter:		
	Verbindlichkeiten aus Pensionsgeschäften	0,00	0,00
3.	<i>Verbindlichkeiten aus Treuhandgeschäften</i>	14.850.000,00	15.675.000,00
4.	<i>Anrechenbare Eigenmittel gemäß Teil 2 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013</i>	2.325.931.446,16	2.451.376.747,64
	darunter:		
	Ergänzungskapital gemäß Teil 2 Titel I Kapitel 4 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013	823.816.591,86	934.107.817,86
5.	<i>Eigenmittelanforderungen gemäß Art. 92 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013</i>	11.733.364.951,41	13.194.719.764,96
	darunter:		
	Eigenmittelanforderungen gemäß Art. 92 Abs. 1 lit. a der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 (Harte Kernkapitalquote in %)	12,8	11,5
	Eigenmittelanforderungen gemäß Art. 92 Abs. 1 lit. b der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 (Kernkapitalquote in %)	12,8	11,5
	Eigenmittelanforderungen gemäß Art. 92 Abs. 1 lit. c der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 (Gesamtkapitalquote in %)	19,8	18,6
6.	<i>Auslandspassiva</i>	6.043.404.041,98	5.566.733.685,48

Gewinn- und Verlustrechnung

in EUR		2015	2014
1.	Zinsen und ähnliche Erträge	475.143.407,23	536.329.255,85
	darunter: aus festverzinslichen Wertpapieren	99.235.865,73	135.149.370,72
2.	Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-284.544.325,90	-349.954.307,95
I.	Nettozinsenertrag	190.599.081,33	186.374.947,90
3.	Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen	9.154.023,94	94.026.700,73
	a) Erträge aus Aktien, anderen Anteilsrechten und nicht festverzinslichen Wertpapieren	1.900.522,61	4.187.404,12
	b) Erträge aus Beteiligungen	6.957.501,33	5.288.702,98
	c) Erträge aus Anteilen an verbundenen Unternehmen	296.000,00	84.550.593,63
4.	Provisionserträge	94.540.199,80	94.979.500,96
5.	Provisionsaufwendungen	-28.380.682,10	-28.430.772,14
6.	Erträge/Aufwendungen aus Finanzgeschäften	5.549.472,57	4.984.828,79
7.	Sonstige betriebliche Erträge	163.241.150,15	76.088.988,40
II.	Betriebserträge	434.703.245,69	428.024.194,64
8.	Allgemeine Verwaltungsaufwendungen	-197.849.968,55	-195.705.584,49
	a) Personalaufwand	-101.989.709,60	-100.576.123,18
	darunter:		
	aa) Löhne und Gehälter	-76.234.993,57	-72.103.268,42
	bb) Aufwand für gesetzlich vorgeschriebene soziale Abgaben und vom Entgelt abhängige Abgaben und Pflichtbeiträge	-19.903.779,83	-18.752.248,18
	cc) sonstiger Sozialaufwand	-1.738.663,42	-1.803.449,91
	dd) Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	-4.148.247,49	-4.412.445,51
	ee) Auflösung der Pensionsrückstellung	1.876.914,59	3.066.427,27
	ff) Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeiterversorgungskassen	-1.840.939,88	-6.571.138,43
	b) sonstige Verwaltungsaufwendungen (Sachaufwand)	-95.860.258,95	-95.129.461,31
9.	Wertberichtigungen auf die in den Aktivposten 9 und 10 enthaltenen Vermögensgegenstände	-3.938.355,06	-4.420.023,38
10.	Sonstige betriebliche Aufwendungen	-171.457.017,13	-117.792.934,55
III.	Betriebsaufwendungen	-373.245.340,74	-317.918.542,42
IV.	Betriebsergebnis	61.457.904,95	110.105.652,22

in EUR	2015	2014
11./12. Saldo aus Auflösungen/Zuweisungen zu Wertberichtigungen auf Forderungen und zu Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten und Kreditrisiken sowie aus Aufwendungen/Erträgen aus Wertberichtigungen und Veräußerungen von Wertpapieren, die nicht wie Finanzanlagen bewertet werden und nicht Teil des Handelsbestandes sind und aus Eigenen Emissionen	856.108,02	-50.655.105,95
13./14. Saldo aus Auflösungen/Zuweisungen zu Wertberichtigungen sowie aus Aufwendungen/Erträgen aus Veräußerungen von Wertpapieren, die wie Finanzanlagen bewertet werden und aus Zuweisungen zu Wertberichtigungen sowie aus Aufwendungen/Erträgen aus Veräußerungen von Beteiligungen und Auflösungen/Zuweisungen zu Wertberichtigungen sowie aus Erträgen aus Veräußerungen von Anteilen an verbundenen Unternehmen	20.717.361,47	13.407.477,70
V. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	83.031.374,44	72.858.023,97
15. Außerordentliche Erträge	0,00	0,00
darunter: Entnahmen aus dem Fonds für allgemeine Bankrisiken	0,00	0,00
16. Außerordentliche Aufwendungen	0,00	0,00
darunter: Zuweisungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken	0,00	0,00
17. Außerordentliches Ergebnis (Zwischensumme aus Posten 15 und 16)	0,00	0,00
18. Steuern vom Einkommen und Ertrag	-2.813.147,52	11.391.548,00
19. Sonstige Steuern, soweit nicht in Posten 18 auszuweisen	-25.844.269,56	-24.738.731,79
VI. Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag	54.373.957,36	59.510.840,18
20. Rücklagenbewegung	-4.223.452,65	-3.119.533,40
darunter: Dotierung der Haftrücklage	0,00	0,00
Auflösung der Haftrücklage	0,00	0,00
VII. Jahresgewinn/Jahresverlust	50.150.504,71	56.391.306,78
21. Gewinnvortrag/Verlustvortrag	0,00	0,00
VIII. Bilanzgewinn/Bilanzverlust	50.150.504,71	56.391.306,78

Anhang

A. Allgemeine Erläuterungen

Der Jahresabschluss der RAIFFEISENLANDESBANK NIEDERÖSTERREICH-WIEN AG (RLB NÖ-Wien) wurde unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und der Generalnorm, ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage zu vermitteln, aufgestellt. Die Bilanzierung, die Bewertung und der Ausweis der einzelnen Posten des Jahresabschlusses wurden nach den Bestimmungen des Unternehmensgesetzbuches (UGB), des Aktiengesetzes (AktG) sowie branchenspezifischer Vorschriften des Bankwesengesetzes (BWG) und der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 (CRR – Capital Requirements Regulation) in der jeweils zum Bilanzstichtag geltenden und anzuwendenden Fassung vorgenommen.

B. Angaben zu den in der Bilanz und in der Gewinn- und Verlustrechnung angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

- I. Die Aktiva und Passiva in Fremdwährungen werden grundsätzlich mit den EZB-Referenzkursen des Bilanzstichtages umgerechnet. Soweit Fremdwährungsbestände zu bewerten sind, für die keine EZB-Referenzkurse vorliegen, werden Mittelkurse von Referenzbanken herangezogen.
- II. Soweit Zinsswaps, Optionen und andere derivative Geschäfte des Bankbuches nicht als Sicherungsgeschäft eine Bewertungseinheit mit anderen Geschäften bilden, werden diese entweder einer Einzelbewertung unterzogen oder dienen zur Steuerung des Zinsrisikos aus dem Bankbuch. Die in funktionale Einheiten zusammengefassten Zinssteuerungsderivate werden i.S.d. Finanzmarktaufsicht (FMA)-Rundschreibens zu „Rechnungslegungsfragen bei Zinssteuerungsderivaten und zu Bewertungsanpassungen bei Derivaten gemäß § 57 BWG“ bilanziert. Für jedes Einzelgeschäft einer funktionalen Einheit wird der aktuelle Marktwert zum Bilanzstichtag ermittelt. Die sich daraus ergebenden positiven und negativen Marktwerte werden saldiert. Ergibt sich in Summe ein negativer Marktwert, dann wird in Höhe des negativen Marktwertes der funktionalen Einheit eine Rückstellung in die Bilanz eingestellt. Ein sich daraus ergebender positiver Marktwert wird nicht bilanziert. Bei der Einzelbewertung wird für Derivate mit negativem Marktwert in dessen Höhe eine Rückstellung gebildet. Derivate mit positivem Marktwert werden nicht aktiviert. Die dem Handelsbuch gewidmeten derivativen Finanzinstrumente sind mit ihren Marktwerten bilanziert und in den Sonstigen Vermögensgegenständen bzw. in den Sonstigen Verbindlichkeiten ausgewiesen. Darüber hinaus werden Devisen-Termingeschäfte zum Terminkurs am Bilanzstichtag zum Marktwert bilanziert.

Vermögensgegenstände, Verbindlichkeiten und schwebende Geschäfte werden im Rahmen von Mikrohedgies durch derivative Sicherungsgeschäfte gegen Zins-, Währungs-, Emittenten- und Marktpreisrisiken abgesichert. Diese Risiken stammen aus den folgenden Grundgeschäften: Eigene Emissionen, Kredite, Einlagen, passive Schulscheindarlehen, Anleihen im Anlage- und Umlaufvermögen und Derivate (Cross Currency Swaps, Caps und Floors und Index OTC Optionen).

Die Derivatgeschäfte werden ab Designationszeitpunkt bis zur Endlaufzeit in die Sicherungsbeziehung einbezogen. Zur Effektivitätsmessung werden der Critical Term Match, die Dollar Offset Methode und die Sensitivitätsanalyse verwendet.

Der beizulegende Zeitwert (Fair Value) i.S.d. § 237a Abs. 3 UGB (in der Fassung vor BGBl I 2015/22 (RÄG 2014)) ist jener Betrag, zu dem zwischen sachverständigen, vertragswilligen und voneinander unabhängigen Geschäftspartnern ein Vermögenswert getauscht oder eine Schuld beglichen werden könnte. Sofern Börsenkurse vorhanden sind, werden diese

zur Bewertung herangezogen. Soweit Börsenkurse nicht vorhanden sind, sind Transaktionspreise aus zeitnahen Transaktionen/Veräußerungen zu berücksichtigen. Für Finanzinstrumente ohne Börsenkurse oder zeitnahe Transaktionspreise werden Zeitwerte unter Anwendung interner Bewertungsmodelle mit aktuellen Marktparametern ermittelt, wobei insbesondere die Barwertmethode und Optionspreismodelle zur Anwendung kommen oder die Bewertung erfolgt aufgrund externer Bewertungsquellen.

Um das Kontrahentenausfallsrisiko bei Over The Counter (OTC)-Derivaten zu berücksichtigen, wird eine Wertanpassung (Credit Value Adjustment, CVA) durchgeführt, welche die Kosten einer Absicherung dieses Risikos auf dem Markt darstellt. Das CVA berechnet sich als Produkt von erwartetem positivem Marktwert des Derivats (Expected Positive Exposure, EPE), der Ausfallswahrscheinlichkeit des Kontrahenten (Probability of Default, PD) und der Verlustquote im Falle eines Defaults (Loss Given Default, LGD), wobei der EPE durch Simulation und LGD sowie PD über Marktdaten ermittelt werden. Das Debt Value Adjustment (DVA) stellt die Wertanpassung in Bezug auf die eigene Ausfallswahrscheinlichkeit dar. Die Berechnung erfolgt von der Methodik her analog zum CVA, wobei anstelle des erwarteten positiven Marktwerts der erwartete negative Marktwert (Expected Negative Exposure, ENE) verwendet wird.

III. Die Ein- und Ausbuchung von FX- und Money-Market-Geschäften des Treasury-Bereiches erfolgt am Valutatag bzw. Fälligkeitstag.

IV. Die dem Finanzanlagevermögen gewidmeten Wertpapiere sind nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet.

Wertpapiere, die dem Deckungsstock für Mündelgelder dienen, sind dem Anlagevermögen gewidmet und werden gemäß § 2 Abs. 3 der Mündelsicherheitsverordnung zum strengen Niederstwertprinzip bewertet.

Bei über pari angeschafften Wertpapieren des Finanzanlagevermögens wird das Agio gemäß § 56 Abs. 2 BWG zeitanteilig nach der Effektivzinsmethode abgeschrieben.

Bei Wertpapieren des Finanzanlagevermögens, die unter pari angeschafft werden, erfolgt gemäß § 56 Abs. 3 BWG eine zeitanteilige Zuschreibung nach der Effektivzinsmethode.

V. Wertpapiere des Umlaufvermögens, die nicht zum Börsenhandel zugelassen sind, sind nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet.

Wertpapiere des Umlaufvermögens, die zum Börsenhandel zugelassen sind, sind mit ihren Marktwerten bilanziert.

VI. Forderungen an Kreditinstitute sowie an Kunden werden mit den Anschaffungskosten angesetzt. Für erkennbare Risiken bei Kreditnehmern werden Einzelwertberichtigungen bzw. Rückstellungen gebildet.

VII. Die Pauschalwertberichtigung wird für alle nicht einzelwertberichtigten Forderungen auf Basis des Ein-Jahr-Expected-Loss-Ansatzes ermittelt. Dabei werden einzelne Kunden bzw. Forderungen zu homogenen Forderungspools zusammengefasst und auf Basis validierter Risikoparameter (PD, LGD) bewertet. Der der Kalkulation zugrundeliegende Horizont ist ein Jahr. Diese homogenen Forderungspools orientieren sich an den verwendeten Risiko-Messsystemen (Ratingmodellen) und an der aufsichtsrechtlichen Gliederung der Kunden (Staaten, Banken, Unternehmen, KMUs, Privatkunden). Diese Be-

rechnungsmethode wird für den gesamten kreditrisikobehafteten Forderungsbestand bzw. für offene Rahmen und Haftungen angewendet.

VIII. Von der Bewertungsmethode gemäß § 57 Abs. 1 BWG wurde Gebrauch gemacht.

IX. Die Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen sind zu Anschaffungskosten bewertet, sofern nicht eine Abwertung auf den niedrigeren Wert, der ihnen am Abschlussstag beizulegen ist, erforderlich ist.

X. Die Bewertung von immateriellen Vermögensgegenständen des Anlagevermögens, Grundstücken und Gebäuden sowie der Betriebs- und Geschäftsausstattung erfolgt zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten abzüglich der planmäßigen Abschreibungen. Die planmäßigen Abschreibungen werden linear vorgenommen. Die Abschreibungssätze bewegen sich bei den immateriellen Vermögensgegenständen von 2,0% bis 33,3%, bei den unbeweglichen Anlagen von 2,0% bis 20,0%, bei den beweglichen Anlagen von 5,0% bis 50,0%. Außerplanmäßige Abschreibungen werden bei voraussichtlich dauernder Wertminderung vorgenommen. Geringwertige Vermögensgegenstände werden im Zugangsjahr voll abgeschrieben.

XI. Agio bzw. Disagio bei eigenen Emissionen werden über die Laufzeit der Verbindlichkeit nach der Effektivzinsmethode verteilt aufgelöst. Sonstige Emissionskosten werden sofort als Aufwand erfasst.

XII. Die Berechnung der Pensions-, Abfertigungs-, Altersteilzeit- und Jubiläumsgeldrückstellung erfolgt nach den versicherungsmathematischen Grundsätzen des Anwartschaftsbarwertverfahrens (Projected Unit Credit Method) gemäß IAS 19 (2011). Die Anwendung des Anwartschaftsbarwertverfahrens gemäß IAS 19 (2011) steht laut Fachgutachten KFS/RL 2/3b der Kammer der Wirtschaftstreuhänder im Einklang mit den Vorschriften des UGB.

Als biometrische Rechnungsgrundlagen werden für alle Sozialkapitalrückstellungen die „AVÖ 2008-P-Rechnungsgrundlagen für die Pensionsversicherung – Pagler & Pagler“ in der Ausprägung für Angestellte herangezogen. Die Berechnung erfolgt unter Beachtung des gesetzlich frühestmöglichen Pensionsalters für Männer und Frauen. Bei der Altersteilzeitrückstellung wurde als Finanzierungszeitraum die Zeitspanne von der Erteilung der Zusage bis zum Beginn der Ruhephase gewählt.

Seit dem Jahr 2014 werden die Laufzeiten der Pensionen im Vergleich zu den Laufzeiten der übrigen personalbezogenen Rückstellungen (Abfertigungs- und Jubiläumsgeldrückstellungen) differenziert betrachtet. Innerhalb dieser beiden Gruppen werden die Laufzeiten nach ihrem Volumen gewichtet. Diese differenzierte Betrachtungsweise für die beiden oben genannten Gruppen war vor allem in Hinblick auf die große aktuelle Differenz der Markttrendite bei unterschiedlichen Laufzeiten notwendig.

Bei der Berechnung der Pensionsrückstellungen wurde im Jahr 2014 außerdem eine Änderung der Parameter für Begünstigte mit STATUT- bzw. KV 6-Zusage vorgenommen. Mit der Änderung wurde dem Umstand Rechnung getragen, dass bei Pensionsantritt bei den beiden oben genannten Gruppen ein Transfer der vorhandenen Deckungsrückstellungen aus dem leistungsorientierten ins beitragsorientierte System erfolgt. Die sich daraus ergebenden unterschiedlichen Rechnungszinssätze werden im Folgenden dargestellt.

Parameter für die Berechnung der Pensionsrückstellung:

2015	Rechnungs- zinssatz in der Anwartschafts- phase	Rechnungs- zinssatz in der Leistungsphase	Gehalts- steigerung für aktive Dienst- nehmer	Zukünftige Pensions- erhöhungen	Fluktuations- abschläge
Begünstigte mit STATUT- bzw. KV6-Zusage	1,9%	4,0%	3,0% - 4,5% *	0,0%	0,0%
Übrige Begünstigte	1,9%	1,9%	3,0% - 4,5% *	2,5%	0,0%

2014	Rechnungs- zinssatz in der Anwartschafts- phase	Rechnungs- zinssatz in der Leistungsphase	Gehalts- steigerung für aktive Dienst- nehmer	Zukünftige Pensions- erhöhungen	Fluktuations- abschläge
Begünstigte mit STATUT- bzw. KV6-Zusage	1,8%	4,0%	3,0% - 4,5% *	0,0%	0,0%
Übrige Begünstigte	1,8%	1,8%	3,0% - 4,5% *	2,5%	0,0%

* Detailangaben zu den Gehaltssteigerungen für aktive Dienstnehmer: Außerkollektivvertraglich entlohnte Mitarbeiter: 3,0% (VJ: 3,0%); Kollektivvertraglich entlohnte Mitarbeiter: 4,0% (VJ: 4,0%), Mitarbeiter mit Überleitungskollektivvertrag: 4,5% (VJ: 4,5%), Vorstand: individuell

Der Berechnung der Abfertigungsrückstellung für bis einschließlich 2002 eingetretene Mitarbeiter, der Altersteilzeitrückstellung und der Jubiläumsgeldrückstellung wird ein Rechnungszinssatz von 1,5% (VJ: 1,3%) und eine Gehaltssteigerung von 4,5% (VJ: 4,5%) für Mitarbeiter im Überleitungskollektivvertrag, 4,0% (VJ: 4,0%) für kollektivvertraglich entlohnte Mitarbeiter bzw. 3,0% (VJ: 3,0%) für außerkollektivvertraglich entlohnte Mitarbeiter zugrunde gelegt. Die Bezugssteigerungen des Vorstandes werden individuell berücksichtigt. Es werden – ausgenommen bei der Altersteilzeitrückstellung – jährliche, dienstzeitabhängige Fluktuationsraten berücksichtigt, welche zu jedem Bewertungsstichtag aufgrund der Bestandsveränderungen aktualisiert wurden. Bei der Jubiläumsgeldrückstellung werden ab 2015 aufgrund der neu hinzukommenden Sozialversicherungspflicht ab 2016 die Lohnnebenkosten in einer Bandbreite von 7,9% bis 19,0% (VJ: 7,9%) angesetzt.

Für eine Gruppe von ca. 80 Mitarbeitern wird aufgrund der bevorstehenden Ausgliederung im ersten Quartal 2016 (Shared Services) abweichend vom kalkulatorischen Pensionsstichtag das Ausgliederungsdatum für die Berechnung der Abfertigungs- und Pensionsrückstellungen herangezogen. Das Projekt Shared Services hat das Ziel, durch Zentralisierung von standardisierten Abwicklungstätigkeiten, Backoffice-Prozesse zu optimieren. Der zu übertragende Teil der Abfertigungsrückstellung basiert auf dem gesetzlichen Abfertigungsanspruch und nicht auf den kollektivvertraglichen Ansprüchen. Die Vorsorgen für Pensionen sind nicht in den Übertragungen des Projektes Shared Services zum 31. März 2016 integriert und wurden zum 31. Dezember 2015 noch entsprechend rückgestellt. Im Posten übrige sonstige Rückstellungen wurde für darüber hinausgehende Abschlagszahlungen an Mitarbeiter eine Vorsorge aus Shared Services getroffen. Eine Jubiläumsgeldrückstellung wird nicht mehr gebildet, da diese Ansprüche Teil der Abschlagszahlungen sind und den betroffenen Mitarbeitern im Rahmen der Ausgliederung abgegolten werden. Somit besteht kein Jubiläumsgeldanspruch mehr für diesen Personenkreis.

In den übrigen Rückstellungen sind unter Beachtung des Vorsichtsprinzips alle zum Zeitpunkt der Bilanzerstellung erkennbaren Risiken, der Höhe und/oder dem Grunde nach ungewisse Verbindlichkeiten mit den Beträgen berücksichtigt, die nach unternehmerischer Beurteilung erforderlich sind.

XIII. Verbindlichkeiten werden mit dem Nennwert bzw. höheren Rückzahlungsbetrag angesetzt.

XIV. Die abzugrenzenden Zinsen werden im jeweiligen zinstragenden Bilanzposten ausgewiesen.

XV. Negative Zinsen aus finanziellen Vermögensgegenständen sind im Posten Zinsen und ähnliche Erträge bzw. positive Zinsen für finanzielle Verbindlichkeiten aus dem Bankgeschäft im Posten Zinsen und ähnliche Aufwendungen enthalten.

C. Erläuterungen der Bilanzposten

I. Darstellung der Fristigkeiten

1. Gliederung der nicht täglich fälligen Forderungen und Guthaben gegenüber Kreditinstituten und Nichtbanken gemäß § 64 Abs. 1 Z. 4 BWG:

in TEUR	2015	Kreditinstitute 2014	2015	Nichtbanken 2014
a) bis 3 Monate	1.355.194	3.625.474	1.832.263	2.206.084
b) mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	588.105	478.585	1.271.109	1.787.786
c) mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	2.722.268	2.667.765	4.366.760	4.067.701
d) mehr als 5 Jahre	472.516	587.079	3.611.618	3.439.395

2. Gliederung der nicht täglich fälligen Verpflichtungen gegenüber Kreditinstituten und Nichtbanken gemäß § 64 Abs. 1 Z. 4 BWG:

in TEUR	2015	Kreditinstitute 2014	2015	Nichtbanken 2014
a) bis 3 Monate	2.281.640	3.591.696	430.705	355.119
b) mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	263.958	546.767	662.162	1.027.422
c) mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	2.879.939	2.393.518	223.183	243.085
d) mehr als 5 Jahre	862.896	956.617	1.180.942	1.106.454

3. Im Jahr nach dem Bilanzstichtag fällige Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere bzw. begebene Schuldverschreibungen nach § 64 Abs. 1 Z. 7 BWG:

in TEUR	2015	2014
a) Forderungen aus Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren	241.588	158.306
b) Verbindlichkeiten aus begebenen Schuldverschreibungen	1.239.331	1.159.783

II. Wertpapiere

1. Aufgliederung der zum Börsenhandel zugelassenen Wertpapiere nach § 64 Abs. 1 Z. 10 BWG:

in TEUR	2015	börsennotiert 2014	nicht börsennotiert* 2015	nicht börsennotiert* 2014
a) Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	2.066.206	2.108.146	0	0
b) Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	40.077	55.815	0	0
c) Beteiligungen	0	0	0	0
d) Anteile an verbundenen Unternehmen	0	0	0	0

* In den zum Börsenhandel zugelassenen Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren befinden sich nicht börsennotierte Wertpapiere i.H.v. EUR 76 (VJ: 76).

2. Finanzanlagen nach § 64 Abs. 1 Z. 11 BWG:

Aufgliederung der in den Aktivposten „Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere“ sowie „Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere“ enthaltenen Wertpapiere, die zum Börsenhandel zugelassen sind und dem Anlagevermögen dienen:

in TEUR	2015	2014
a) Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1.619.986	1.706.984
b) Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	24.754	38.965

Die Zuordnung zum Anlage- oder Umlaufvermögen richtet sich entsprechend der Veranlagungsstrategie nach der Entscheidung des Vorstandes.

3. Unterschiedsbetrag gemäß § 56 Abs. 2 BWG:

Der Unterschiedsbetrag zwischen den höheren Anschaffungskosten und dem Rückzahlungsbetrag von Wertpapieren, die die Eigenschaft von Finanzanlagen haben, beträgt TEUR 115.972 (VJ: 121.735).

4. Unterschiedsbetrag gemäß § 56 Abs. 3 BWG:

Der Unterschiedsbetrag zwischen den niedrigeren Anschaffungskosten und dem Rückzahlungsbetrag von Wertpapieren, die die Eigenschaft von Finanzanlagen haben, beträgt TEUR 33.326 (VJ: 27.649).

5. Unterschiedsbetrag gemäß § 56 Abs. 5 BWG:

Der Unterschiedsbetrag zwischen den Anschaffungskosten und dem höheren Marktwert der zum Handel an einer anerkannten Börse zugelassenen Wertpapiere, die nicht die Eigenschaft von Finanzanlagen haben, beträgt zum Bilanzstichtag TEUR 2.736 (VJ: 2.766).

6. Umwidmungen:

Im Jahr 2015 wurden Anleihen und die dazugehörigen Sicherungsgeschäfte, die dem Anlagevermögen gewidmet waren, in das Bankbuch Umlaufvermögen übernommen. Bei den betroffenen Wertpapieren wurde die ursprüngliche langfristige Behalteabsicht in eine kurzfristige Verkaufsabsicht geändert. Vor dem Hintergrund der regulatorischen Anforderungen wurde in der ersten Jahreshälfte 2015 zur Verbesserung der Kapitalquoten im Rahmen eines Maßnahmenpaketes der Wertpapierbestand deutlich reduziert und nur teilweise durch Neubeschaffung wieder ersetzt.

Die Übertragung erfolgte zum Buchwert, der sich im Zeitpunkt der Umwidmung nach den Bewertungsgrundsätzen für das Anlagevermögen ergab. Die Wertpapiere wurden mit einem Umwidmungswert i.H.v. TEUR 939.411 ins Umlaufvermögen umgewidmet. Die im Rahmen der Sicherungsbeziehung dazugehörigen Derivate hatten zum Umwidmungszeitpunkt einen Marktwert von TEUR -106.864.

Weiters wurden im Jahr 2015 Kundenderivate inklusive Sicherungsgeschäfte mit Banken (Interest Rate Swaps, Caps & Floors) mit einem Marktwert von TEUR -5.625 (davon Interest Rate Swaps mit einem positiven Marktwert von TEUR +468 aus einer funktionalen Einheit) zum Umwidmungsstichtag vom Bankbuch in das Handelsbuch umgewidmet. Das Nominale dieser umgewidmeten Kundenderivate betrug TEUR 4.247.782. Die Umwidmung nimmt geplante Änderungen der Vorschriften zum Handelsbuch vorweg.

7. Angaben zu Wertpapieren am inaktiven Markt:

Börsenkurse oder Marktpreise in einem aktiven Markt sind i.S.d. § 237a Abs. 3 UGB (in der Fassung vor BGBl I 2015/22 (RÄG 2014)) bei der Feststellung von Marktwerten heranzuziehen. Für Börsenkurse oder Marktpreise in inaktiven Märkten gilt dies nicht. Für einen inaktiven Markt können folgende Indikatoren sprechen: ein wesentlicher Einbruch des Handelsvolumens oder der Handelsaktivitäten; verfügbare Börsenkurse oder Marktpreise variieren wesentlich im Zeitablauf oder zwischen Marktteilnehmern; die Börsenkurse oder Marktpreise sind nicht aktuell oder ein wesentlicher Anstieg der

Bid/Ask-Spreads. Diese Indikatoren müssen für sich genommen allerdings nicht notwendigerweise bedeuten, dass ein Markt inaktiv ist.

Für die Beurteilung des Wertpapier-Nostrobestandes der RLB NÖ-Wien nach dem Kriterium des „inaktiven Marktes“ wurde folgende Vorgehensweise gewählt:

Im Zuge des Beurteilungsprozesses werden Wertpapiere, bei denen laut Einschätzung der RLB NÖ-Wien Indizien für einen inaktiven Markt vorliegen, einzeln überprüft. Die Wertpapiere, für welche laut Beurteilung der RLB NÖ-Wien kein aktiver Markt besteht, beinhalten nicht handelbare sowie bereits abgewertete Titel. Der Unterschiedsbetrag zwischen dem ermittelten beizulegenden Zeitwert und dem Buchwert beträgt TEUR -21.747 (VJ: -20.641). In dem Unterschiedsbetrag sind Genussscheine i.H.v. TEUR -28.700 (VJ: -28.700) enthalten, die in einer Sicherungsbeziehung stehen.

III. Beteiligungen

1. Rechtliche und geschäftliche Beziehungen mit verbundenen Unternehmen bestehen in folgender Weise:

- Die RLB NÖ-Wien ist ab dem Veranlagungsjahr 2005 nach § 9 Körperschaftsteuergesetz (KStG) Gruppenmitglied einer steuerlichen Unternehmensgruppe mit dem Gruppenträger RAIFFEISEN-HOLDING NIEDERÖSTERREICH-WIEN registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung (Raiffeisen-Holding NÖ-Wien). Sie hat mit dem Gruppenträger eine Steuerumlagevereinbarung abgeschlossen.
Die steuerliche Unternehmensgruppe mit dem Gruppenträger Raiffeisen-Holding NÖ-Wien umfasst im Veranlagungsjahr 2015 neben dem Gruppenmitglied RLB NÖ-Wien 57 (VJ: 54) weitere Gruppenmitglieder. Die Steuerbemessungsgrundlage für die gesamte Gruppe ergibt sich aus der Summe der Einkünfte des Gruppenträgers sowie der zugerechneten steuerlichen Ergebnisse der Gruppenmitglieder unter Berücksichtigung der steuerlichen Verlustvorträge des Gruppenträgers im gesetzlichen Ausmaß. Die RLB NÖ-Wien wird anteilig mit Gruppenkörperschaftsteuer, die auf Ebene des Gruppenträgers Raiffeisen-Holding NÖ-Wien vorgeschrieben wird, belastet. Der entsteuerbare Teil des steuerlichen Gewinns wird seitens des Gruppenträgers Raiffeisen-Holding NÖ-Wien mit der vertraglich vereinbarten Steuerumlage belastet. Im Falle eines steuerlichen Verlustes der RLB NÖ-Wien wird eine negative Steuerumlage verrechnet.
- Die Liquiditätsmanagementvereinbarung, abgeschlossen zwischen RLB NÖ-Wien und Raiffeisen-Holding NÖ-Wien, regelt das Verhältnis zwischen beiden Parteien in Bezug auf Liquiditätsversorgung, -messung und -monitoring sowie entsprechende Maßnahmen. Die Liquiditätsmanagementvereinbarung ist auf unbestimmte Zeit abgeschlossen und kann durch beide Parteien gekündigt werden.
- Zwischen RLB NÖ-Wien und Raiffeisen-Holding NÖ-Wien besteht ein Geschäftsbesorgungsvertrag. Unter dem Grundsatz der Vermeidung von Doppelgleisigkeiten und Kosteneffizienz regelt der Vertrag die Details der wechselseitigen Leistungserbringung.
- Für die bis zum Veranlagungsjahr 2004 bestehenden Organschaften i.S.d. KStG zwischen RLB NÖ-Wien und "AKTUELL" Raiffeisen Versicherungs-Maklerdienst Gesellschaft m.b.H. wurden Ergebnisabführungsverträge abgeschlossen, die weiterhin bestehen bleiben.

- Es besteht jeweils eine umsatzsteuerliche Organschaft zwischen der RLB NÖ-Wien und den im folgenden aufgezählten Gesellschaften:
 - RAIFFEISEN-HOLDING NIEDERÖSTERREICH-WIEN registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung
 - "AKTUELL" Raiffeisen Versicherungs-Maklerdienst Gesellschaft m.b.H.
 - MODAL-Gesellschaft für betriebsorientierte Bildung und Management GmbH
 - Raiffeisen Beratung direkt GmbH
 - RBE Raiffeisen Beratungs- und Entwicklungs GmbH
 - Raiffeisen Versicherungs- und Bauspar-Agentur GmbH
 - Veritas Treuhandgesellschaft für Versicherungsüberprüfung und -vermittlung m.b.H.
 - Raiffeisen Analytik GmbH
 - Die RLB NÖ-Wien hat für ihre Organe und leitenden Angestellten sowie für alle Organe der verbundenen Unternehmen eine „Directors and Officers (D&O)“-Versicherung und Vertrauensschadenversicherung abgeschlossen und trägt die damit verbundenen Kosten.
 - Zwischen der RLB NÖ-Wien, der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien, der Raiffeisen Zentralbank Österreich AG, sämtlichen anderen Raiffeisenlandesbanken, der ZVEZA Bank, der Raiffeisen Bausparkasse GmbH, der Raiffeisen Wohnbaubank AG und der Österreichische Raiffeisen-Einlagensicherung eGen (ÖRE) besteht eine Vereinbarung über die Errichtung eines „Institutsbezogenen Sicherungssystems“ oder „Institutional Protection Scheme“ (Bundes-IPS-Vertrag). Mit dem Bundes-IPS-Vertrag wird ein institutsbezogenes Sicherungssystem (Bundes-IPS) errichtet, in dem die Vertragsparteien, die in den einschlägigen gesetzlichen Bestimmungen des IPS-Rechtsrahmens vorgesehenen und die zu deren Umsetzung im Bundes-IPS-Vertrag geregelt, Rechte und Pflichten übernehmen. Darüber hinaus besteht zwischen den Vertragsparteien des Bundes-IPS-Vertrages eine Treuhandvereinbarung, gemäß der die ÖRE als Treuhänderin für Zahlungen im Rahmen des Bundes-IPS fungiert.
 - Zwischen der RLB NÖ-Wien, der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien, dem Solidaritätsverein der Raiffeisen-Bankengruppe NÖ-Wien, 60 (VJ: 61) nö. Raiffeisenbanken (ursprünglich wurde der Landes-IPS-Vertrag von 63 nö. Raiffeisenbanken unterfertigt, die Anzahl reduzierte sich in weiterer Folge aufgrund von Fusionen zwischen den nö. Raiffeisenbanken auf 60 zum Stichtag 31. Dezember 2015) und der Raiffeisen-Einlagensicherung NÖ-Wien reg.Gen.m.b.H. (LASE) besteht eine Vereinbarung über die Errichtung eines „Institutsbezogenen Sicherungssystems“ oder „Institutional Protection Scheme“ (Landes-IPS-Vertrag). Mit dem Landes-IPS-Vertrag wird ein institutsbezogenes Sicherungssystem (Landes-IPS) errichtet, in dem die Vertragsparteien, die in den einschlägigen gesetzlichen Bestimmungen des IPS-Rechtsrahmens vorgesehenen und die zu deren Umsetzung im Landes-IPS-Vertrag geregelt, Rechte und Pflichten übernehmen. Darüber hinaus besteht zwischen den Vertragsparteien des Landes-IPS-Vertrages eine Treuhandvereinbarung, gemäß der die LASE als Treuhänderin für Zahlungen im Rahmen des Landes-IPS fungiert.
2. Angaben zu direkten und/oder indirekten Beteiligungsbeziehungen bzw. direkte bankgeschäftliche Beziehungen mit verbundenen Unternehmen sowie zu direkten Beteiligungen i.S.d. § 238 Z. 2 UGB (in der Fassung vor BGBl I 2015/22 (RÄG 2014)):

Die Angaben sind in Anlage 3 und Anlage 4 dargestellt.

3. Erläuterungen zu Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen:

Angaben zu Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen sind im Anlagespiegel dargestellt (Anlage 1).

Im Geschäftsjahr 2015 wurden Beteiligungserträge i.H.v. TEUR 7.254 (VJ: 89.839) vereinnahmt. Es entfielen keine Beteiligungserträge auf die RLB NÖ-Wien Holding GmbH (VJ: TEUR 83.481).

Weiters hat die RLB NÖ-Wien Veräußerungserlöse i.H.v. TEUR 28.922 (VJ: 167) erzielt. Diese stammen im Wesentlichen aus dem Verkauf der direkt gehaltenen Beteiligungen an der Raiffeisen Bausparkasse Ges.m.b.H. (bisher 8,56%).

Sämtliche Kommanditanteile der RLB NÖ-Wien, der Raiffeisen-Landeswerbung Niederösterreich-Wien und der PZB Einkaufs- und Beschaffungs GmbH an der Raiffeisen NÖ-Wien Einkaufs- und Beschaffungs GmbH & Co KG wurden mit Abtretungsverträgen vom 8. September 2015 an die Raiffeisen NÖ-Wien Einkaufs- und Beschaffungs GmbH abgetreten. Die Raiffeisen NÖ-Wien Einkaufs- und Beschaffungs GmbH wurde somit Alleingesellschafterin der Raiffeisen NÖ-Wien Einkaufs- und Beschaffungs GmbH & Co KG, wodurch diese gemäß § 142 Abs. 1 UGB erloschen ist (Anwachsung).

Mit Verschmelzungsvertrag vom 14. September 2015 wurde die Raiffeisen Software Solution und Service GmbH als übertragende Gesellschaft im Wege der Gesamtrechtsnachfolge rückwirkend zum 31. Dezember 2014 mit der RACON Software Gesellschaft m.b.H. als übernehmende Gesellschaft verschmolzen und deren Firmenwortlaut in diesem Zusammenhang auf Raiffeisen Software GmbH geändert (keine Auswirkung auf den Buchwert in der RLB NÖ-Wien). Auf Basis der Anteilsgewähr im Rahmen der bei Verschmelzung durchgeführten Kapitalerhöhung der übernehmenden Gesellschaft hält die RLB NÖ-Wien nunmehr 25,5% an der Raiffeisen Software GmbH.

4. Wechselseitige Beziehungen:

Eine wechselseitige Beteiligung besteht mit der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien. Die RLB NÖ-Wien hält 189 Stück Core Equity Tier-1-Instrumente (CET1-Instrumente, vormals Partizipationsscheine) an der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien. Die Raiffeisen-Holding NÖ-Wien hält 1.685.789 Aktien (78,58%) sowie 765.000 Stück Partizipationsscheine an der RLB NÖ-Wien.

5. Aufgliederung der in den Aktivposten 2 bis 5 enthaltenen verbrieften und unverbrieften Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen und Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht:

in TEUR	Verbundene Unternehmen gemäß § 45 Abs. 1 Z. 1 BWG		Beteiligungsunternehmen gemäß § 45 Abs. 1 Z. 2 BWG	
	2015	2014	2015	2014
a) Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Zentralnotenbank zugelassen sind	0	0	0	0
b) Forderungen an Kreditinstitute	1.557.573	1.650.813	3.036.195	3.081.454
davon nachrangig	0	0	0	0
c) Forderungen an Kunden	337.195	354.855	327.157	230.061
davon nachrangig	0	4.127	0	0
d) Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	0	0	0	254
davon nachrangig	0	0	0	254

6. Aufgliederung der in den Passivposten 1, 2, 3 und 7 enthaltenen verbrieften und unverbrieften Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen und gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht:

in TEUR	Verbundene Unternehmen gemäß § 45 Abs. 1 Z. 3 BWG		Beteiligungsunternehmen gemäß § 45 Abs. 1 Z. 4 BWG	
	2015	2014	2015	2014
a) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	251.488	248.610	1.400.020	2.152.214
b) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	171.374	263.352	20.360	27.024
c) Verbrieftete Verbindlichkeiten	2.012	615	33.135	23.627
d) Ergänzungskapital gemäß Teil 2 Titel I Kapitel 4 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013	0	920	0	0

IV. Anlagevermögen

- Hinsichtlich der Entwicklung des Anlagevermögens und der Aufgliederung der Jahresabschreibungen wird auf den Anlagenspiegel verwiesen (Anlage 1).
- Von verbundenen Unternehmen der RLB NÖ-Wien wurden im Geschäftsjahr 2015 keine in der Bilanz ausgewiesenen immateriellen Vermögensgegenstände angeschafft (VJ: EUR 0,0).
- Die Verpflichtungen aus der Nutzung von in der Bilanz nicht ausgewiesenen Sachanlagen betragen im folgenden Geschäftsjahr TEUR 14.817 (VJ: 15.182); davon entfallen auf Verpflichtungen an verbundene Unternehmen

TEUR 14.238 (VJ: 14.570); der Gesamtbetrag der Verpflichtungen in den folgenden fünf Jahren beträgt TEUR 71.977 (VJ: 75.010); davon entfallen auf Verpflichtungen an verbundene Unternehmen TEUR 69.880 (VJ: 72.828).

4. Im Geschäftsjahr 2015 wurde ein Betrag i.S.d. § 208 Abs. 2 UGB (in der Fassung vor BGBl I 2015/22 (RÄG 2014)) von TEUR 4.013 (VJ: 3.740) aufgrund der Anwendung des § 6 Z. 2 a EStG nicht zugeschrieben. Daraus ist künftig dennoch keine erhebliche steuerliche Belastung zu erwarten.
5. Angaben gemäß § 237a Abs. 1 Z. 2 UGB (in der Fassung vor BGBl I 2015/22 (RÄG 2014)) zu Finanzinstrumenten des Finanzanlagevermögens, deren beizulegender Zeitwert niedriger ist als der Buchwert:

in TEUR 2015	Anschaffungs- wert	Buchwert 31.12.2015	beizulegender Zeitwert 31.12.2015	Differenz zwischen Buchwert und Zeitwert
Forderungen an Kreditinstitute	50.000	50.000	49.760	240
Forderungen an Kunden	0	0	0	0
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	339.198	331.925	325.670	6.255
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	28.700	28.700	0	28.700

in TEUR 2014	Anschaffungs- wert	Buchwert 31.12.2014	beizulegender Zeitwert 31.12.2014	Differenz zwischen Buchwert und Zeitwert
Forderungen an Kreditinstitute	0	0	0	0
Forderungen an Kunden	10.100	10.061	9.919	142
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	126.242	128.133	124.095	4.038
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	28.700	28.700	0	28.700

Bei nachhaltigen Wertminderungen, sowohl bei den Wertpapieren des Anlagevermögens als auch bei Beteiligungen bzw. sonstigen Finanzinstrumenten des Anlagevermögens, werden außerplanmäßige Abschreibungen vorgenommen. Sofern keine Anhaltspunkte für eine dauerhafte Wertminderung gegeben sind, wird keine außerplanmäßige Abschreibung vorgenommen. Als Anhaltspunkte für eine nicht dauerhafte Wertminderung gelten insbesondere bei Wertpapieren, bei denen eine langfristige Behalteabsicht besteht, bzw. bei Beteiligungen Wertschwankungen innerhalb der marktüblichen Volatilität sowie zinsbedingte Kursschwankungen.

In der Bilanzposition Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere sind Genussrechtsscheine mit einem Buchwert i.H.v. TEUR 28.700 (VJ: 28.700) enthalten, die in einer Sicherungsbeziehung stehen.

V. Sonstige Vermögensgegenstände

In diesem Posten sind Zinserträge i.H.v. TEUR 192.424 (VJ: 226.783) enthalten, die erst nach dem Abschlussstichtag zahlungswirksam werden sowie derivative Zinssatzverträge des Handelsbuches i.H.v. TEUR 507.809 (VJ: 377.939). Bei den Zinserträgen handelt es sich ausschließlich um Zinsabgrenzungen, die sich im Zuge von derivativen Geschäften ergeben.

VI. Angabe der in den einzelnen Bilanzposten enthaltenen nachrangigen Vermögensgegenstände

Nachrangige Vermögensgegenstände i.S.d. § 45 Abs. 4 BWG sind in folgenden Aktivposten enthalten:

in TEUR	2015	2014
Aktiva 3 b		
Sonstige Forderungen an Kreditinstitute	11.752	11.596
Aktiva 4		
Kundenforderungen	4.252	19.689
davon an verbundenen Unternehmen	4.207	4.127
Aktiva 5 b		
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		
sonstiger Emittenten	39.480	57.178
davon an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	0	254
Aktiva 6		
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	29.468	40.387
davon an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	0	0

VII. Eigenkapital und eigenkapitalnahe Verbindlichkeiten

- Das gezeichnete Kapital setzt sich ausschließlich aus 2.145.201 (VJ: 2.145.201) auf Namen lautende Stückaktien im Nominale von TEUR 214.520 (VJ: 214.520) zusammen.

Mit Beschluss der Hauptversammlung vom 3. Mai 2013 wurde der Vorstand ermächtigt, das Grundkapital mit Zustimmung des Aufsichtsrates bis 3. Mai 2018 um bis zu TEUR 25.000 durch Ausgabe von bis zu 250.000 neuen, auf Namen lautende Stückaktien zu erhöhen.

Im Jahr 2008 wurden 765.000 auf Namen lautende Partizipationsscheine i.S.d. § 23 Abs. 3 Z. 8 und Abs. 4 BWG (in der Fassung vor BGBl I 2013/184) emittiert. Ein Partizipationsschein entspricht einem Nennwert von EUR 100,00. Das Partizipationskapital ist auf Unternehmensdauer unter Verzicht auf eine ordentliche und außerordentliche Kündigung zur Verfügung gestellt. Die Erträge aus dem Partizipationskapital sind gewinnabhängig.

Die Bedingungen des Partizipationskapitals entsprechen den aktuellen CRR Anforderungen an hartes Kernkapital (Art. 28 i.V.m. Art. 29 CRR). Das Partizipationskapital bildet dementsprechend einen Bestandteil des harten Kernkapitals.

Das Partizipationskapital i.H.v. TEUR 76.500 (VJ: 76.500) wird im Bilanzposten „Instrumente ohne Stimmrecht gemäß § 26a BWG“ ausgewiesen.

Die mit Beschluss der Hauptversammlung vom 7. Mai 2010 dem Vorstand eingeräumte Ermächtigung, Partizipationskapital gemäß § 23 Abs. 4 BWG (in der Fassung vor BGBl I 2013/184) innerhalb von fünf Jahren bis zu einem Gesamtnennbetrag von EUR 300,0 Mio. auszugeben, ist mit Ablauf des 7. Mai 2015 erloschen.

Mit Beschluss der Hauptversammlung vom 8. Mai 2015 wurde der Vorstand ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrates Genussrechte i.S.d. § 174 Abs. 3 AktG zu gewähren, und zwar durch Ausgabe von CET1-Instrumenten gemäß Art. 28 CRR innerhalb von fünf Jahren ab dem Tag der Beschlussfassung bis zu einem Gesamtnennbetrag von EUR 30,0 Mio. in einer oder in mehreren Tranchen.

Bei den im Bilanzposten Aktiva 11 ausgewiesenen Anteilen handelt es sich um Partizipationsscheine, die vom übergeordneten Konzernmutterunternehmen, der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien, emittiert wurden.

2. Im Bilanzposten „Sonstige Verbindlichkeiten“ ist eine nicht offen ausgewiesene Einlage von echten stillen Gesellschaftern i.H.v. TEUR 1.536 (VJ: 1.527) enthalten. Es handelt sich dabei um Mitarbeiterbeteiligungen i.S.d. § 3 Abs. 1 Z. 15 b EStG.

3. Aufgliederung des Kernkapitals und der ergänzenden Eigenmittel gemäß § 64 Abs. 1 Z. 16 BWG:

in TEUR	2015	2014
Eingezahltes Kapital	723.432	723.432
Einbehaltene Gewinne	789.336	804.523
Hartes Kernkapital vor Abzugsposten	1.512.768	1.527.955
Immaterielle Vermögensgegenstände inkl. Firmenwerte	-3.757	-5.783
Abzugsposten für Eigenmittelinstrumente von Unternehmen der Finanzbranche, an denen das Institut keine wesentliche Beteiligung hält	0	0
Abzugsposten für Eigenmittelinstrumente von Unternehmen der Finanzbranche, an denen das Institut eine wesentliche Beteiligung hält	0	0
Korrekturposten bonitätsbedingte Wertänderung Derivate	-4.534	-2.397
Wertanpassung aufgrund der Anforderung für eine vorsichtige Bewertung	-2.362	-2.506
Hartes Kernkapital nach Abzugsposten (CET1)	1.502.115	1.517.269
Zusätzliches Kernkapital	0	0
Abzugsposten für Eigenmittelinstrumente von Unternehmen der Finanzbranche, an denen das Institut keine wesentliche Beteiligung hält	0	0
Abzugsposten für Eigenmittelinstrumente von Unternehmen der Finanzbranche, an denen das Institut eine wesentliche Beteiligung hält	0	0
Sonstige Übergangsanpassungen	0	0
Zusätzliches Kernkapital nach Abzugsposten (AT1)	0	0
Kernkapital nach Abzugsposten (T1)	1.502.115	1.517.269
Ergänzungskapital	787.417	885.708
Haftsummenzuschlag	0	0
Allgemeine Kreditrisikoanpassungen nach Standardansatz	36.400	48.400
Abzugsposten für Eigenmittelinstrumente von Unternehmen der Finanzbranche, an denen das Institut keine wesentliche Beteiligung hält	0	0
Abzugsposten für Eigenmittelinstrumente von Unternehmen der Finanzbranche, an denen das Institut eine wesentliche Beteiligung hält	0	0
Ergänzende Eigenmittel nach Abzugsposten (T2)	823.817	934.108
Gesamte anrechenbare Eigenmittel	2.325.931	2.451.377
Gesamtes Eigenmittelerfordernis	938.669	1.055.578
Eigenmittelüberschuss	1.387.262	1.395.799
Überdeckungsquote in %	147,8	132,2
Harte Kernkapitalquote in % (CET1 Ratio)	12,8	11,5
Kernkapitalquote in % (Tier 1 Ratio)	12,8	11,5
Eigenmittelquote in % (Total capital Ratio)	19,8	18,6

4. Angaben gemäß § 64 Abs. 1 Z. 5 und 6 BWG:

Insgesamt beträgt der zum 31. Dezember 2015 ausgewiesene Bestand an nachrangigen Verbindlichkeiten TEUR 972.186 (VJ: 1.014.890) einschließlich Zinsabgrenzung. Der Bestand setzt sich aus 30 Anleihen (davon 25 Ergänzungskapitaltitel gemäß Teil 2 Titel I Kapitel 4 der CRR) und sieben nachrangigen Schuldscheindarlehen zusammen, die in Euro ausgegeben sind. Die Laufzeiten der Anleihen bewegen sich zwischen 8 und 20 Jahren, die Laufzeiten der Schuldscheindarlehen zwischen 10 und 20 Jahren. Im Bestand befindet sich folgende Anleihe, welche 10,0% des Gesamtbetrags des oben genannten Ergänzungskapitals übersteigt:

	Währung	Betrag in TEUR	Zinssatz	fällig am	a.o. Kündigungsrecht
Nachrangige Schuldverschreibungen 2013-2023 der RLB NÖ-Wien	EUR	300.000.000	5,875%	27.11.2023	nein

5. Angaben gemäß § 64 Abs. 1 Z. 17 BWG:

Hinsichtlich der Aufstellung über die Konsolidierung der Eigenmittel wird auf den IFRS-Konzernabschluss der RLB NÖ-Wien verwiesen.

VIII. Sonstige Verbindlichkeiten

In diesem Posten sind Zinsaufwendungen i.H.v. TEUR 148.028 (VJ: 173.176) enthalten, die erst nach dem Abschlussstichtag zahlungswirksam werden sowie Verbindlichkeiten für die im Handelsbuch befindlichen derivativen Zinssatzverträge i.H.v. TEUR 505.505 (VJ: 366.096).

IX. Rückstellungen

1. Die sonstigen Rückstellungen gliedern sich im Geschäftsjahr im Wesentlichen wie folgt:

in TEUR	2015	2014
Rückstellung für Haftungen und Kreditzusagen	28.246	17.799
Rückstellung für nicht konsumierte Urlaube	3.185	2.959
Jubiläumsgeldrückstellung	5.448	5.882
Rückstellung für Schadenersatz und Schadensfälle	23.042	27.174
Rückstellung für derivative Geschäfte	18.472	51.000
davon Rückstellung für Zinssteuerungsderivate	14.468	35.181
Übrige	31.664	34.462
Summe	110.057	139.277

In den Rückstellungen für Haftungen und Kreditzusagen sind erstmals Rückstellungen für Pauschalwertberichtigungen für Haftungen und offene Kreditrahmen i.H.v. TEUR 12.691 enthalten. In den übrigen Rückstellungen sind Rückstellungen für Verfahrens- und Anwaltskosten i.H.v. TEUR 7.751 enthalten. Die wesentlichen Positionen der übrigen Rückstellungen sind Rückstellungen für Shared Services, sonstige Steuern und das in 2013 begonnene Restrukturierungsprojekt. Im Zuge des Projektes Shared Services wurde für die bevorstehende Ausgliederung von ca. 80 Mitarbeitern im ersten Quartal eine Vorsorge für Abschlagszahlungen an Mitarbeiter und Ausgleichszahlungen an das übernehmende Beteiligungsunternehmen getroffen. Das Projekt Shared Services hat das Ziel, durch Zentralisierung von standardisierten Abwicklungstätigkeiten, Backoffice-Prozesse zu optimieren.

X. Gewinnrücklagen

Im Bilanzposten „Gewinnrücklagen“ werden unter „andere Rücklagen“ u.a. Rücklagen i.S.d. § 225 Abs. 5 UGB (in der Fassung vor BGBl I 2015/22 (RÄG 2014)) i.H.v. TEUR 277 (VJ: 277), eine Bundes-IPS-Rücklage i.H.v. TEUR 8.508 (VJ: 3.120) sowie eine Landes-IPS-Rücklage i.H.v. TEUR 2.331 (VJ: 0) ausgewiesen.

XI. Unversteuerte Rücklagen

1. Bewertungsreserve aufgrund von Sonderabschreibungen:

Die Entwicklung der Bewertungsreserve ist in Anlage 2 dargestellt.

XII. Ergänzende Angaben

1. Gesamtbetrag der Aktiva und Passiva in Fremdwährung:

in TEUR	2015	2014
Aktiva	1.548.438	1.858.696
Passiva	381.886	566.301

2. Die Gesamtkapitalrentabilität i.S.d. § 64 Abs. 1 Z. 19 BWG beträgt zum Stichtag 0,2% (VJ: 0,2%).

3. Wertpapier-Handelsbuch:

Die RLB NÖ-Wien führt ein Wertpapier-Handelsbuch i.S.d. Art. 4 Abs. 1 Z. 86 i.V.m. Art. 102ff der CRR.

Die Positionen des Wertpapier-Handelsbuches bestehen aus Wertpapieren und sonstigen Finanzinstrumenten. Das (Nominal-)Volumen der im Wertpapier-Handelsbuch zum Bilanzstichtag enthaltenen Wertpapiere beläuft sich auf TEUR 223.891 (VJ: 141.713).

Die sonstigen Finanzgeschäfte des Handelsbuches sind in den Angaben gemäß § 237a UGB (in der Fassung vor BGBl I 2015/22 (RÄG 2014)) i.V.m. § 64 Abs. 1 Z. 3 BWG offen gelegt.

4. Anhangangaben zu Finanzinstrumenten gemäß § 237a UGB (in der Fassung vor BGBl I 2015/22 (RÄG 2014)) i.V.m. § 64 Abs. 1 Z. 3 BWG:

a. Art und Umfang der derivativen Finanzinstrumente:

Die Nominalwerte der am Bilanzstichtag noch nicht abgewickelten Termingeschäfte sowie die beizulegenden Zeitwerte sind in nachstehender Tabelle offen gelegt:

2015 in TEUR	Bankbuch	Handelsbuch	Nominalbeträge Gesamt	positive	Marktwerte negative
Gesamtsumme aller offenen Termingeschäfte	23.558.300	15.212.950	38.771.250	1.443.661	-1.484.147
a) Zinsverträge	21.151.042	14.014.271	35.165.313	1.406.650	-1.456.173
(Börsenkontrakte)					
Zinsterminkontrakte (Futures)	53.500	25.000	78.500	36	-30
Zinsoptionen (Futures Options) - Kaufkontrakte	0	73.890	73.890	229	0
Zinsoptionen (Futures Options) - Verkaufkontrakte	0	64.704	64.704	0	-73
(OTC-Produkte)					
Zinsswaps	20.951.231	11.860.917	32.812.148	1.394.911	-1.438.369
Zinsoptionen - Kaufkontrakte	29.256	1.017.548	1.046.804	11.474	0
Zinsoptionen - Verkaufkontrakte	117.055	972.212	1.089.267	0	-17.701
b) Wechselkursverträge	1.916.607	1.192.204	3.108.811	36.494	-27.974
(OTC-Produkte)					
Devisentermingeschäfte	85.200	0	85.200	163	-245
Währungs-Swaps und Zins-Währungs-Swaps	1.831.407	0	1.831.407	8.589	-1.092
Währungsoptionen - Kaufkontrakte	0	609.269	609.269	27.742	0
Währungsoptionen - Verkaufkontrakte	0	582.935	582.935	0	-26.637
c) Wertpapierbezogene Geschäfte	490.651	6.475	497.126	517	0
(Börsenkontrakte)					
Aktien-/Index-Optionen - Kaufkontrakte	0	6.475	6.475	14	0
(OTC-Produkte)					
Aktien-/Index-Optionen - Kaufkontrakte	222.035	0	222.035	0	0
Aktien-/Index-Optionen - Verkaufkontrakte	222.450	0	222.450	0	0
Sonstige wertpapierbezogene Geschäfte	46.166	0	46.166	503	0

2014 in TEUR	Bankbuch	Handelsbuch	Nominalbeträge Gesamt	positive	Marktwerte negative
Gesamtsumme aller offenen Termingeschäfte	33.708.946	8.865.705	42.574.651	1.907.213	-1.993.962
a) Zinsverträge	31.295.627	7.812.975	39.108.602	1.858.900	-1.949.024
(Börsenkontrakte)					
Zinsterminkontrakte (Futures)	85.400	33.400	118.800	0	-962
(OTC-Produkte)					
Zinsswaps	29.530.043	7.187.671	36.717.714	1.838.675	-1.920.307
Zinsoptionen - Kaufkontrakte	797.910	278.163	1.076.073	20.225	0
Zinsoptionen - Verkaufskontrakte	882.274	313.741	1.196.015	0	-27.755
b) Wechselkursverträge	1.895.589	1.052.730	2.948.319	45.802	-44.913
(OTC-Produkte)					
Devisentermingeschäfte	152.971	0	152.971	281	-559
Währungs-Swaps und Zins-Währungs-Swaps	1.742.618	0	1.742.618	15.604	-15.771
Währungsoptionen - Kaufkontrakte	0	526.848	526.848	29.917	0
Währungsoptionen - Verkaufskontrakte	0	525.882	525.882	0	-28.583
c) Wertpapierbezogene Geschäfte	517.730	0	517.730	2.511	-25
(OTC-Produkte)					
Aktien-/Index-Optionen - Kaufkontrakte	223.211	0	223.211	3	0
Aktien-/Index-Optionen - Verkaufskontrakte	223.375	0	223.375	0	-3
Sonstige wertpapierbezogene Geschäfte	71.144	0	71.144	2.508	-22

Die Nominal- bzw. Marktwerte ergeben sich aus den unsaldierten Summen aller Kauf- und Verkaufsverträge. Ab dem Geschäftsjahr 2015 wurde für die Berechnung des Dirty Prices (Marktwert inkl. Zinsabgrenzungen) der Clean Price laut Front Office-System zuzüglich gebuchter Zinsabgrenzungen laut Abwicklungssystem nach Berücksichtigung des Kontrahentenausfallsrisikos angegeben. Die Beträge der Vergleichsperiode wurden daher angepasst.

Im Jahr 2015 wurden Kundenderivate inklusive Sicherungsgeschäfte mit Banken (Interest Rate Swaps, Caps & Floors) mit einem Marktwert von TEUR -5.625 (davon Interest Rate Swaps mit einem positiven Marktwert von TEUR +468 aus einer funktionalen Einheit) zum Umwidmungstichtag vom Bankbuch in das Handelsbuch umgewidmet. Das Nominale dieser umgewidmeten Kundenderivate betrug TEUR 4.247.782. Die Umwidmung nimmt geplante Änderungen der Vorschriften zum Handelsbuch vorweg.

Bei den derivativen Finanzinstrumenten handelt es sich sowohl um Sicherungsgeschäfte als auch um Derivate, die zu Handelszwecken gehalten werden, sowie um sonstige Derivate.

Derivative Zinsverträge sowie derivative wertpapierbezogene Geschäfte werden schwerpunktmäßig im Eigenhandel, derivative Wechselkursverträge sowohl im Eigen- als auch im Kundengeschäft eingesetzt.

b. Die derivativen Finanzinstrumente sind in den nachstehenden Bilanzposten mit folgenden Buchwerten ausgewiesen:

2015 in TEUR	sonstige Vermögens- gegenstände	sonstige Verbindlich- keiten
<i>Buchwerte von Derivaten des Handelsbuches</i>		
a) Zinssatzbezogene Verträge	507.809	505.505
b) Wechselkursbezogene Verträge	27.770	26.667
c) Wertpapierbezogene Geschäfte	14	0
<i>Buchwerte von Derivaten des Bankbuches</i>		
a) Zinssatzbezogene Verträge	0	184
b) Wechselkursbezogene Verträge	118	0
c) Wertpapierbezogene Geschäfte	0	0
<hr/>		
2014 in TEUR	sonstige Vermögens- gegenstände	sonstige Verbindlich- keiten
<i>Buchwerte von Derivaten des Handelsbuches</i>		
a) Zinssatzbezogene Verträge	377.939	366.096
b) Wechselkursbezogene Verträge	30.475	28.583
c) Wertpapierbezogene Geschäfte	0	0
<i>Buchwerte von Derivaten des Bankbuches</i>		
a) Zinssatzbezogene Verträge	0	0
b) Wechselkursbezogene Verträge	265	0
c) Wertpapierbezogene Geschäfte	0	0

Bei den Buchwerten handelt es sich um die Marktwerte der derivativen Finanzinstrumente zu ihrem Clean Price (Marktwert ohne Zinsabgrenzungen).

Zum 31. Dezember 2015 wurden Rückstellungen für drohende Verluste aus schwebenden derivativen Geschäften, vor allem für Zinssteuerungsderivate in funktionalen Einheiten, insgesamt i.H.v. TEUR 18.472 (VJ: 51.000) ausgewiesen.

c. Angabe der beizulegenden Zeitwerte der derivativen Sicherungsgeschäfte:

2015 in TEUR	positive Marktwerte	negative Marktwerte
a) Zinssatzbezogene Verträge	472.361	-489.329
b) Wechselkursbezogene Verträge	0	0
c) Wertpapierbezogene Geschäfte	482	0

2014 in TEUR	positive Marktwerte	negative Marktwerte
a) Zinssatzbezogene Verträge	625.507	-889.851
b) Wechselkursbezogene Verträge	7	-13.984
c) Wertpapierbezogene Geschäfte	2.481	-22

Im Geschäftsjahr zählen zu den derivativen Sicherungsgeschäften Zinsswaps, Cross Currency Swaps, Equity Linked Swaps, Caps und Floors und Index OTC Optionen.

d. Angaben zu Zinssteuerungsderivaten:

Im Bankbuch werden Zinsderivate u.a. zur Steuerung des Zinsrisikos eingesetzt. Die Zinssteuerungsderivate werden aufgrund einheitlicher strategischer Ausrichtung und gleichartiger Risikostruktur, je Währung und je klar abgegrenztem Verantwortungsbereich zu funktionalen Einheiten zusammengefasst.

Angabe der Summe der negativen und positiven beizulegenden Zeitwerte der Zinssteuerungsderivate:

2015 in TEUR	Währung	Volumen	positive Marktwerte	negative Marktwerte
Funktionale Einheit Aktiv Passiv Komitee Zinsderivate	EUR	7.973.447	319.646	-333.417
Funktionale Einheit Aktiv Passiv Komitee Zinsderivate	USD	415.174	3.728	-4.219
Funktionale Einheit Aktiv Passiv Komitee Zinsderivate	CHF	0	0	0
Funktionale Einheit Money Market Zinsderivate	EUR	1.000.000	0	-58
Funktionale Einheit Money Market Zinsderivate	USD	1.607.422	724	-846
Funktionale Einheit Money Market Zinsderivate	CHF	1.107.522	561	-586
Funktionale Einheit Money Market Zinsderivate	GBP	0	0	0
Funktionale Einheit Money Market Cross Currency Basis Swaps	EUR/CHF	646.158	713	-42

2014 in TEUR	Währung	Volumen	positive Marktwerte	negative Marktwerte
Funktionale Einheit Aktiv Passiv Komitee Zinsderivate	EUR	10.055.421	502.135	-534.077
Funktionale Einheit Aktiv Passiv Komitee Zinsderivate	USD	372.292	3.923	-4.060
Funktionale Einheit Aktiv Passiv Komitee Zinsderivate	CHF	557	39	0
Funktionale Einheit Money Market Zinsderivate	EUR	1.960.000	652	-473
Funktionale Einheit Money Market Zinsderivate	USD	1.070.752	24	-971
Funktionale Einheit Money Market Zinsderivate	CHF	2.416.001	238	-1.501
Funktionale Einheit Money Market Zinsderivate	GBP	0	0	0
Funktionale Einheit Money Market Cross Currency Basis Swaps	EUR/CHF	581.975	398	-1.290

Angabe des ergebnisrelevanten Bewertungseffekts aus Zinssteuerungsderivaten:

in TEUR	Währung	2015	2014
Funktionale Einheit Aktiv Passiv Komitee Zinsderivate	EUR	18.171	-31.942
Funktionale Einheit Aktiv Passiv Komitee Zinsderivate	USD	-354	-138
Funktionale Einheit Aktiv Passiv Komitee Zinsderivate	CHF	0	0
Funktionale Einheit Money Market Zinsderivate	EUR	-58	0
Funktionale Einheit Money Market Zinsderivate	USD	825	-864
Funktionale Einheit Money Market Zinsderivate	CHF	1.237	-1.262
Funktionale Einheit Money Market Zinsderivate	GBP	0	0
Funktionale Einheit Money Market Cross Currency Basis Swaps	EUR/CHF	892	-892

Die Hauptabteilung Treasury der RLB NÖ-Wien steuert das Zinsrisiko aktiv über Zinsderivate, Festgelder sowie Veranlagungen in festverzinsliche Wertpapiere. Auf Basis dieser Strategie wurde auch in der Vergangenheit ein Strukturbeitrag erwirtschaftet. Im Jahr 2015 konnte im Rahmen des Zinsrisikomanagements ein Zinsstrukturbeitrag i.H.v. TEUR 63.669 (VJ: 83.198) erzielt werden. Der Bewertungseffekt sowie die Schließungsergebnisse aus Zinsstrukturderivaten werden in den GuV-Posten 7 und 10 ausgewiesen.

Das Bewertungsergebnis aus Zinssteuerungsderivaten hat sich im Jahr 2015 positiv entwickelt. Im Rahmen der Bankbuchsteuerung wurden 2015 größtenteils Zinsswaps mit dem Ausblick auf einen stärkeren Anstieg der EUR-Zinskurve abgeschlossen. Aufgrund der im Jahresverlauf deutlich steileren Zinskurve haben sich die Barwerte dieser Derivate positiv entwickelt.

5. Die zusätzliche Haftungssumme bei Genossenschaften beträgt TEUR 1.987 (VJ: 112). Davon entfallen auf verbundene Unternehmen TEUR 41 (VJ: 41).

Weiters bestehen Nachschussverpflichtungen i.H.v. TEUR 841 (VJ: 34.041). Davon entfallen auf verbundene Unternehmen TEUR 150 (VJ: 150).

Die ausstehenden Einlagen blieben zum Vorjahr unverändert i.H.v. TEUR 21 (VJ: 21) bestehen. Davon entfallen auf verbundene Unternehmen TEUR 18 (VJ: 18).

Überdies bestehen Verpflichtungen aus der vorgeschriebenen Mitgliedschaft bei der vom Fachverband der Raiffeisenbanken zu unterhaltenden Sicherungseinrichtung (§§ 8 Abs. 1 und 45 Abs. 1 i.V.m. § 59 Einlagensicherungs- und Anlegerentschädigungsgesetz, "ESAEG").

Zur Finanzierung der gesetzlichen Einlagensicherung durch Aufbau eines ex-ante dotierten Fonds hat RLB NÖ-Wien jährlich Beiträge zu entrichten (§ 21 ESAEG). Der Beitrag für 2015 beträgt TEUR 1.085 und wird im Posten Sonstige betriebliche Aufwendungen ausgewiesen. Darüber hinaus kann die Sicherungseinrichtung Sonderbeiträge pro Kalenderjahr i.H.v. maximal 0,5% der Summe der gedeckten Einlagen der Mitgliedsinstitute einheben (die FMA kann im Einzelfall eine Überschreitung der Höchstgrenze bewilligen). Die Höhe der Sonderbeiträge bestimmt sich nach dem Verhältnis des zuletzt fälligen Jahresbeitrags der RLB NÖ-Wien zur Gesamtsumme der zuletzt fälligen Jahresbeiträge aller Mitglieder der Sicherungseinrichtung (§ 22 ESAEG).

Im Falle der Auszahlung von Entschädigungen für gesicherte Wertpapierdienstleistungen (Anlegerentschädigung) beträgt die Beitragsleistung für das Einzelinstitut im Geschäftsjahr bis zu maximal 1,5% der Bemessungsgrundlage gemäß Art. 92 Abs. 3 lit. a der CRR zuzüglich des 12,5-fachen des Eigenmittelerfordernisses für das Positionsrisiko gemäß Teil 3 Titel IV Kapitel 2 der CRR, somit für die RLB NÖ-Wien TEUR 161.638 (VJ: 184.023).

Die RLB NÖ-Wien ist Mitglied des Vereins „Raiffeisen Kundengarantiegemeinschaft NÖ-Wien“. Nach den Bestimmungen der Vereinssatzung ist dadurch die solidarische Erfüllung der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (Kundeneinlagen gemäß Posten 2., Passiva der Bilanz) sowie Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (gemäß Posten 1., Passiva der Bilanz) und Eigenemissionen jedes insolventen Vereinsmitgliedes bis zur Grenze, die sich aus der Summe der individuellen Tragfähigkeit der anderen Vereinsmitglieder ergibt, garantiert. Die individuelle Tragfähigkeit eines Vereinsmitgliedes bestimmt sich nach den frei verwendbaren Reserven unter Berücksichtigung der einschlägigen Bestimmungen des BWG.

Die „Raiffeisen-Kundengarantiegemeinschaft NÖ-Wien“ ist ihrerseits Mitglied des Vereins „Raiffeisen Kundengarantiegemeinschaft Österreich“, deren Mitglieder die RZB, die Raiffeisen Bank International AG (RBI) und andere Raiffeisen Landeskundengarantiegemeinschaften sind. Der Vereinszweck entspricht dem der „Raiffeisen-Kundengarantiegemeinschaft NÖ-Wien“ bezogen auf die RZB, die RBI und die Mitglieder der beigetretenen Raiffeisen Landeskundengarantiegemeinschaften.

Dem Ausweis der Garantieverpflichtung wurde durch Einstellen eines Merkpостens von EUR 1,0 unter der Bilanz entsprochen, da es nicht möglich ist, die potenzielle Haftung der RLB NÖ-Wien aus dem Haftungsverbund betraglich festzulegen.

Gemäß § 125 Abs. 1 des Bundesgesetzes über die Sanierung und Abwicklung von Banken (BaSAG) haben Institute in dem Ausmaß Beiträge zu leisten und die FMA dafür Sorge zu tragen, dass die im Rahmen des Abwicklungsfinanzierungsmechanismus verfügbaren Mittel bis zum 31. Dezember 2015 zumindest 0,1% der gesicherten Einlagen aller in Österreich zugelassener Institute entsprechen (Zielausstattung). Bis 2023 soll die Zielausstattung 1,0% der gesicherten Einlagen betragen. Für 2015 betrug der Beitrag der RLB NÖ-Wien TEUR 6.616 und wurde in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgewiesen. Darüber hinaus kann die Abwicklungsbehörde im Bedarfsfall gemäß § 127 BaSAG außerordentliche nachträgliche Beiträge einheben. Die Berechnung der Höhe dieser Beiträge folgt den Regeln der ordentlichen Beiträge i.S.d. § 126 BaSAG und sie dürfen den dreifachen Jahresbetrag der ordentlichen Beiträge nicht überschreiten.

Im Sinne der Art. 49 Abs. 3 und 113 Abs. 7 CRR hat die RLB NÖ-Wien auf Bundesebene zusammen mit der RZB, den anderen Raiffeisenlandesbanken, der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien und mit einigen anderen Instituten der Raiffeisen-Bankengruppe einen Vertrag zur Errichtung eines Institutsbezogenen Sicherungssystems abgeschlossen (Bundes-IPS). Einen inhaltsgleichen Vertrag hat die RLB NÖ-Wien zusammen mit der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien und 60 niederösterreichischen Raiffeisenbanken abgeschlossen (Landes-IPS).

Darüber hinaus besteht zwischen den Vertragsparteien des Bundes- bzw. Landes-IPS-Vertrages eine Treuhandvereinbarung, gemäß der die ÖRE bzw. LASE als Treuhänderin für Zahlungen im Rahmen des Bundes- bzw. Landes-IPS-fungiert.

Beide Verträge dienen der Sicherstellung einer ausreichenden Liquidität und der Solvenz zur Vermeidung eines Konkurses der Vertragsparteien. Diese Haftungsvereinbarungen ermöglichen es den Instituten zum einen, Positionen in Eigenmittelinstrumenten anderer Vertragspartner nicht von den eigenen Eigenmitteln abziehen zu müssen (Art. 49 Abs. 3 CRR). Zum anderen dürfen die Institute Risikopositionen gegenüber anderen Vertragsparteien von der Anforderung der Berechnung der risikogewichteten Positionsbeiträge ausnehmen (Art. 113 Abs. 7 CRR).

Beide Institutsbezogenen Sicherungssysteme wurden im Jahr 2014 von der FMA durch Bescheid genehmigt.

Für das Bundes-IPS ist innerhalb eines angemessenen Zeithorizonts bis längstens 31. Dezember 2022 ein ex ante Sondervermögen für etwaige Unterstützungsleistungen aufzubauen. Der Beitrag der RLB NÖ-Wien betrug im Jahr 2015 EUR 7,7 Mio. (VJ: 3,1 Mio.) und wurde als Rücklage ausgewiesen. Von der im Vorjahr gebildeten Rücklage wurden im Jahr 2015 EUR 2,3 Mio. im Rahmen einer Unterstützungsleistung verwendet.

Für das Landes-IPS ist ebenfalls bis zum 31. Dezember 2022 ein ex ante Sondervermögen für etwaige Unterstützungsleistungen zu dotieren. Im Jahr 2015 wird dafür von der RLB NÖ-Wien erstmals ein Beitrag i.H.v. TEUR 2.331 (VJ: 0) geleistet und als Rücklage ausgewiesen.

6. Zum Bilanzstichtag waren Mündelgeldspareinlagen i.H.v. TEUR 7.596 (VJ: 8.338) im Posten „Verbindlichkeiten gegenüber Kunden“ enthalten.

7. Als Sicherheit gestellte Vermögensgegenstände gemäß § 64 Abs. 1 Z. 8 BWG:

in TEUR	2015	2014
Hypothekarisch besicherte Forderungen im Deckungsstock für fundierte Bankschuldverschreibungen	1.467.896	1.240.589
Forderungen zur Sicherstellung von fundierten Bankschuldverschreibungen	786.162	499.925
Sicherstellung für derivative Geschäfte	431.899	567.631
Abgetretene Forderungen zugunsten der OeKB	268.282	357.498
Abgetretene Forderungen zugunsten der OeNB (Credit Claims)	2.132.193	0
Abgetretene Forderungen zugunsten der EIB	284.240	212.757
Deckungsstock für begebene fundierte Teilschuldverschreibungen	59.500	232.400
Bei der OeKB hinterlegte Anleihen für EIB-Darlehen	73.550	73.550
Forderungen im Deckungsstock der RZB (Public Finance)	71.618	73.638
Abgetretene Forderungen zugunsten der KfW (Kreditanstalt für Wiederaufbau, Frankfurt/Main)	24.988	43.174
Sicherstellung für Wertpapiergeschäfte bei der OeKB (Wertpapiere)	4.000	5.000
Deckungsstock für Mündelgeldspareinlagen	12.700	14.444
Sonstige abgetretene Forderungen	5.903	6.903
Hinterlegte Wertpapiere für EZB-Tender	3.232.431	651.639
Summe	8.855.361	3.979.148

Zur Sicherstellung von Pensionsansprüchen sind Forderungen aus Rückdeckungsversicherungen i.H.v. TEUR 3.814 (VJ: 3.264) verpfändet.

Zusätzlich wurden gemäß § 1 Abs. 6 FBSchVG (Gesetz vom 27. Dezember 1905 betreffend fundierte Bankschuldverschreibungen, BGBl 1905/213 in der geltenden Fassung) Forderungen anderer Kreditinstitute i.H.v. EUR 30,2 Mio. (VJ: 0) sowie hypothekarisch besicherte Forderungen anderer Kreditinstitute i.H.v. EUR 1.268,6 Mio. (VJ: 915) in den jeweiligen Deckungsstock der RLB NÖ-Wien zur Sicherung der Ansprüche aus den fundierten Bankschuldverschreibungen aufgenommen.

8. Die wechselfällige Verbriefung von Forderungen beträgt TEUR 10 (VJ: 11).
9. Außerbilanzielle Geschäfte gemäß § 237 Z. 8a UGB (in der Fassung vor BGBl I 2015/22 (RÄG 2014)):

Die erhaltenen Sicherheiten zur Absicherung von Kreditgeschäften i.H.v. TEUR 6.769.864 (VJ: 6.931.771) stellen wesentliche Vorteile aus vertraglichen Haftungsverhältnissen dar.

Um eine einheitliche Darstellung zu gewährleisten wurde von der Abbildung der Sicherheitenkategorien auf Grundlage der Besicherungsbasis (nach Haircuts) abgegangen. Stattdessen werden die von Kunden erhaltenen Sicherheiten in der folgenden Tabelle nach den internen Sicherheitenwerten (nach Haircuts und nach Exposurehöhe gedeckelt) dargestellt, wobei die Vorjahreswerte an die neue Methode angepasst wurden.

Die folgende Darstellung zeigt die Sicherheitenstruktur der RLB NÖ-Wien zum Bilanzstichtag:

Sicherheitenkategorie	in TEUR	2015 in %	in TEUR	2014 in %
Grundbücherliche Sicherstellung	4.100.473	60,57	4.227.873	60,99
Wertpapiere	293.899	4,34	321.057	4,63
Spar/Giro/Einlagen/Konten	187.743	2,77	209.307	3,02
Versicherungen	153.405	2,27	154.178	2,22
Sonstige Rechte/Forderungen	740.703	10,94	790.739	11,41
Haftungen	1.293.641	19,11	1.228.617	17,72
Gesamt	6.769.864	100,00	6.931.771	100,00

10. Angabe zu echten Pensionsgeschäften i.S.d. § 50 Abs. 4 BWG:

Der Buchwert der in Pension gegebenen Vermögensgegenstände beträgt TEUR 89.986 (VJ: TEUR 92.540).

11. Art und Höhe der Kreditrisiken gemäß § 51 Abs. 14 BWG:

Bei diesen Kreditrisiken handelt es sich um nicht ausgenützte Kreditrahmen i.H.v. TEUR 4.866.355 (VJ: 5.434.448).

12. Angabe gemäß § 237 Z. 12 UGB (in der Fassung vor BGBl I 2015/22 (RÄG 2014)):

Die Raiffeisen-Holding NÖ-Wien mit Sitz in Wien, stellt als Mutterunternehmen der RLB NÖ-Wien den Konzernabschluss für den größten Kreis von in den Konzernabschluss einzubeziehenden Unternehmen auf. Der Konzernabschluss für den kleinsten Kreis von Unternehmen wird von der RLB NÖ-Wien aufgestellt. Die Konzernabschlüsse der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien und der RLB NÖ-Wien sind am Firmensitz, Friedrich-Wilhelm-Raiffeisen-Platz 1, 1020 Wien, erhältlich.

D. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

- I. Die RLB NÖ-Wien ist Gruppenmitglied der steuerlichen Unternehmensgruppe gemäß § 9 KStG mit der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien als Gruppenträger. Die RLB NÖ-Wien hat als Gruppenmitglied gemäß Steuerumlagevereinbarung eine Steuerumlage auf den zugewiesenen steuerlichen Gewinn sowie anteilig die auf Gruppenträgerebene entstehende Körperschaftsteuer zu leisten. Im Fall eines Verlustes wird der RLB NÖ-Wien eine Steuerumlagegutschrift, bemessen vom zugewiesenen steuerlichen Verlust, erteilt. Der daraus resultierende Steueraufwand bzw. -ertrag ist im GuV-Posten 18 „Steuern vom Einkommen und Ertrag“ ausgewiesen. Die Steuern vom Einkommen und Ertrag sind fast ausschließlich dem Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit zuzuordnen.

Die Bewertung der latenten Steuern erfolgt zum Steuerumlagesatz inklusive der durchgeleiteten Körperschaftsteuer entsprechend der Steuerumlagevereinbarung. Die sich daraus ergebende aktive latente Steuer beträgt rund EUR 24,67 Mio. (VJ: 24,08 Mio.).

Lt. Fachgutachten der Kammer der Wirtschaftstreuhänder KFS RL 15 zur „Steuerabgrenzung im Einzelabschluss und im Konzernabschluss“ ist keine aktive Steuerabgrenzung zu bilden, wenn in diesem Jahr kein Steueraufwand anfällt, da ein steuerlicher Verlust entstanden ist (siehe Pkt. 1.4.4.b Berücksichtigung steuerlicher Verluste bei der Berechnung der Steuerabgrenzungen). In diesem Fall ist die Ansatzvoraussetzung „Steueraufwand“ des § 198 Abs. 9 und 10 UGB (in der Fassung vor BGBl I 2015/22 (RÄG 2014)) nicht gegeben.

In Jahren, in denen ein steuerlicher Gewinn erzielt wird, der zu einem Steueraufwand der RLB NÖ-Wien führt, wird das Aktivierungswahlrecht gemäß § 198 Abs. 10 i.V.m. § 237 Z. 6 lit. c UGB (in der Fassung vor BGBl I 2015/22 (RÄG 2014)) nicht ausgeübt und keine Steuerabgrenzung in der Bilanz angesetzt.

Die Veränderung der un versteuerten Rücklagen hatte keine erhebliche Auswirkung auf die Steuern vom Einkommen und Ertrag des Geschäftsjahres.

Die im GuV-Posten 18 ausgewiesenen Steuern vom Einkommen und Ertrag gliedern sich wie folgt:

in TEUR	2015	2014
Ertrag aus Steuerumlagen	0	11.397
Aufwand aus Steuerumlagen	-5.048	0
Ertrag aus Steuerumlagen aus Vorperioden	2.244	0
Aufwand aus weiterverrechneter Körperschaftsteuer	-5	-5
Ausländische Quellensteuern	-4	0
Summe	-2.813	11.392

- II. Aufwendungen i.S.d. § 64 Abs. 1 Z. 13 BWG für Ergänzungskapital gemäß Teil 2 Titel I Kapitel 4 der CRR sind i.H.v. TEUR 45.018 (VJ: 45.044) angefallen.

III. In den „Sonstigen betrieblichen Erträgen und Aufwendungen“ sind gemäß § 64 Abs. 1 Z. 12 BWG i.V.m. § 237 Z. 5 UGB (in der Fassung vor BGBl I 2015/22 (RÄG 2014)) nachstehende wesentliche sonstige Erträge und Aufwendungen enthalten:

Wesentliche sonstige betriebliche Erträge in TEUR	2015	2014
Close Out von Derivaten	109.796	46.245

Wesentliche sonstige betriebliche Aufwendungen in TEUR	2015	2014
Close Out von Derivaten	132.178	55.251
Bewertung von Derivaten	2.792	41.418

Die im GuV-Posten 8.a) ff) ausgewiesenen Aufwendungen für Abfertigungen gliedern sich wie folgt:

in TEUR	2015	2014
Auflösung/Dotierung der Abfertigungsrückstellung	-121	5.152
Aufwand für Abfertigungszahlungen	1.359	830
Beiträge an Mitarbeitervorsorgekassen	603	589
Summe	1.841	6.571

IV. Die Angabe der auf das Geschäftsjahr entfallenden Aufwendungen für den Abschlussprüfer gemäß § 237 Z. 14 UGB (in der Fassung vor BGBl I 2015/22 (RÄG 2014)) wurde unterlassen, da eine derartige Information im IFRS-Konzernabschluss der RLB NÖ-Wien enthalten ist.

V. Im Geschäftsjahr 2015 erfolgte eine Auflösung der pauschalen Vorsorgereserve gemäß § 57 Abs. 1 BWG in Höhe von EUR 12,0 Mio. (VJ: 41,6)

VI. Im Geschäftsjahr 2015 erfolgte eine Dotierung von Pauschalwertberichtigungen für nicht einzelwertberichtigten Forderungen, Wertpapiere, offene Rahmen und Haftungen i.H.v. TEUR 49.991 (VJ: 0).

E. Sonstige Angaben

I. Die durchschnittliche Zahl der Arbeitnehmer betrug:

	2015	2014
Angestellte	1.185	1.201

II. Kredite an Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrates:

Zum Bilanzstichtag hafteten an die Mitglieder des Vorstandes sowie an die Mitglieder des Aufsichtsrates eingeräumte Kredite und Vorschüsse i.H.v. TEUR 1.261 (VJ: 1.066) bzw. i.H.v. TEUR 130 (VJ: 121) aus. Es bestanden keine Haftungen für diesen Personenkreis. Bei den Ausleihungen an den Aufsichtsrat sind ausschließlich Kredite und Vorschüsse an die Arbeitnehmer erfasst, die vom Betriebsrat in den Aufsichtsrat delegiert sind. Laufzeit und Verzinsung der Kredite entsprechen den banküblichen Usancen. Während des Geschäftsjahres wurden von den Vorstandsmitgliedern TEUR 157 (VJ: 89) und von den Aufsichtsratsmitgliedern TEUR 18 (VJ: 2) zurückgezahlt.

III. Aufwendungen für Abfertigungen und Pensionen:

Aufwendungen für Abfertigungen und Pensionen betreffen die in der Gewinn- und Verlustrechnung angeführten Posten für Rückstellungen aus Abfertigungen und Pensionen, Aufwendungen für Abfertigungs- und Pensionszahlungen sowie laufende Beitragszahlungen aus dem Titel der betrieblichen Mitarbeitervorsorge (Abfertigung neu) und Pensionskassenbeiträge. Die Aufwendungen für Abfertigungen und Pensionen für Vorstände und leitende Angestellte betragen TEUR -2.155 (VJ: 10.402) und für die anderen Mitarbeiter TEUR 5.708 (VJ: -2.974). Der Kreis der leitenden Angestellten richtet sich nach § 80 Abs. 1 AktG.

IV. Organbezüge:

Die Bezüge der Vorstandsmitglieder im abgelaufenen Geschäftsjahr belaufen sich auf TEUR 2.164 (VJ: 2.287). An die Mitglieder des Aufsichtsrates wurden TEUR 111 (VJ: 101) ausbezahlt. Die Gesamtbezüge früherer Vorstände bzw. Geschäftsleiter und deren Hinterbliebenen (einschließlich der vormaligen Raiffeisenlandesbank reg. Gen.m.b.H.) belaufen sich auf TEUR 1.219 (VJ: 1.491).

V. Die Veröffentlichung der Informationen gemäß Art. 431 bis 455 CRR (Offenlegung) erfolgt durch das übergeordnete Kreditinstitut, die Raiffeisen-Holding NÖ-Wien, auf der Website www.rhnoew.at.

VI. Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrates siehe nächste Seite.

Organe

Vorstand:

Vorsitzender:

Generaldirektor Mag. Klaus BUCHLEITNER, MBA

Stellvertreter des Vorsitzenden:

Generaldirektor-Stv. Dr. Georg KRAFT-KINZ

Vorstände:

Vorstandsdirektor Mag. Andreas FLEISCHMANN, MSc

Vorstandsdirektor Mag. Reinhard KARL

Vorstandsdirektor Mag. Michael RAB

Aufsichtsrat:

Vorsitzender:

Präs. Mag. Erwin HAMESEDER

Stellvertreter des Vorsitzenden:

Dir. KR Johann VIEGHOFER, MBA

Mitglieder:

DI Anton BODENSTEIN

Dir. Reinhard KERBL

Mag. Veronika MICKEL-GÖTTFERT

Dir. KR Mag. Alfons NEUMAYER

KR Mag. Gerhard PREISS

StR. Ing. Christian RESCH

Brigitte SOMMERBAUER

Vom Betriebsrat delegiert:

Prok. Johann AMON

HBV Anita BUCHGRABER

HBV Wolfgang EINSPIELER

Prok. Anton HECHTL

Prok. Michael HOFER

Staatskommissäre:

Mag. Dr. Tomas BLAZEK (seit 01.03.2015)

Ministerialrat Mag. Alfred LEJSEK

MMag. Bernhard MAZEGGER (bis 28.02.2015)

Anlagen zum Anhang

Anlage 1 zum Anhang: Anlagenspiegel 2015

Posten des Anlagevermögens	Anschaffungs- Herstellungskosten 01.01.2015	nachträgliche Änderung der AHK	Zugänge im Geschäftsjahr	Abgänge im Geschäftsjahr	Umbuchung im Geschäftsjahr	
Wertpapiere						
Aktiva 2a	Schuldtitel öffentlicher Stellen und ähnliche Wertpapiere	2.420.965.898,61	0,00	0,00	-53.857.720,40	-468.149.269,83
Aktiva 3b	Sonstige Forderungen an Kreditinstitute	6.806.361,60	0,00	100.000.000,00	0,00	0,00
Aktiva 4	Forderungen an Kunden	93.473.396,61	0,00	0,00	-35.955.969,91	-14.985.000,00
Aktiva 5	Schuldverschreibungen und andere festverzinsl. Wertpapiere	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
	a) von öffentlichen Emittenten	5.523.000,00	0,00	267.353.569,24	0,00	9.477.000,00
	b) von anderen Emittenten	1.697.594.842,05	0,00	156.238.791,50	-48.662.591,90	-454.000.445,88
Aktiva 6	Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	67.446.366,80	0,00	0,00	-6.121,80	-14.269.065,00
Zwischensumme Wertpapiere		4.291.809.865,67	0,00	523.592.360,74	-138.482.404,01	-941.926.780,71*
Beteiligungen						
Aktiva 7	Beteiligungen	103.909.676,39	0,00	2.251.180,60	-16.284.011,40	0,00
	davon an Kreditinstituten	31.251.043,97	0,00	1.875.155,22	-15.419.560,43	0,00
Aktiva 8	Anteile an verb. Unternehmen	1.786.806.969,46	0,00	4.194.000,00	-252.400,00	0,00
	davon an Kreditinstituten	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Aktiva 4	In den Forderungen an Kunden enthaltene stille Beteiligungen	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Aktiva 11	Eigene Aktien oder Anteile	276.603,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Zwischensumme Beteiligungen		1.890.993.248,85	0,00	6.445.180,60	-16.536.411,40	0,00
Vermögensgegenstände						
Aktiva 9	Immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens	51.333.305,07	-181.467,80	166.175,26	-135.525,08	0,00
Aktiva 10	Sachanlagen	31.854.973,29	-9.916,76	3.683.824,87	-2.271.597,03	0,00
	davon Grundstücke und Bauten, die im Rahmen eigener Tätigkeit genutzt werden	2.392.711,82	0,00	2.330.566,44	-38.295,92	0,00
Zwischensumme Vermögensgegenstände		83.188.278,36	-191.384,56	3.850.000,13	-2.407.122,11	0,00
Gesamtsumme		6.265.991.392,88	-191.384,56	533.887.541,47	-157.425.937,52	-941.926.780,71

* Die Umbuchung resultiert im Wesentlichen aus der Umwidmung von Anleihen vom Anlagevermögen in das Umlaufvermögen.

Anschaffungs- Herstellungs- kosten 31.12.2015	Zuschreibung (bei WP davon Position)	kumulierte Bewertung	kumulierte Amortisation	Buchwert per 31.12.2015	Buchwert des Vorjahres	Abschreibung im Geschäftsjahr
1.898.958.908,38	0,00	0,00	-20.894.732,34	1.878.064.176,04	2.397.674.979,74	0,00
106.806.361,60	0,00	-2.020.220,25	748.829,86	105.534.971,21	5.535.528,97	0,00
42.532.426,70	0,00	-17.647.970,96	-246.280,75	24.638.174,99	75.677.692,90	0,00
0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
282.353.569,24	0,00	0,00	-837.737,00	281.515.832,24	5.754.674,85	3.850.461,99
1.351.170.595,77	0,00	-12.092.034,92	-608.247,51	1.338.470.313,33	1.701.228.847,52	12.102.243,02
53.171.180,00	0,00	0,00	282.508,29	53.453.688,29	67.671.046,20	0,00
3.734.993.041,69	0,00	-31.760.226,13	-21.555.659,45	3.681.677.156,10	4.253.542.770,18	15.952.705,01
89.876.845,59	0,00	-2.929.521,09	0,00	86.947.324,50	102.855.309,52	-1.875.154,22
17.706.638,76	0,00	-1.979.116,93	0,00	15.727.521,83	31.147.081,26	-1.875.154,22
1.790.748.569,46	420.164,26	-70.651.659,31	0,00	1.720.517.074,41	1.716.795.166,17	-639.856,02
0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
276.603,00	0,00	0,00	0,00	276.603,00	276.603,00	0,00
1.880.902.018,05	420.164,26	-73.581.180,40	0,00	1.807.741.001,91	1.819.927.078,69	-2.515.010,24
51.182.487,45	0,00	-47.425.302,66	0,00	3.757.184,79	5.783.081,26	-1.978.939,39
33.257.284,37	516,03	-23.311.976,13	0,00	9.945.824,27	8.303.132,75	-1.959.931,70
4.684.982,34	0,00	-1.949.130,57	0,00	2.735.851,77	510.345,06	-105.059,73
84.439.771,82	516,03	-70.737.278,79	0,00	13.703.009,06	14.086.214,01	-3.938.871,09
5.700.334.831,56	420.680,29	-176.078.685,32	-21.555.659,45	5.503.121.167,07	6.087.556.062,88	9.498.823,68

Anlage 2 zum Anhang: Bewertungsreservespiegel 2015

in EUR		Stand 01.01.2015	Änderung w. Umstrukturierung (+/-)
<i>Beteiligungen gemäß § 12 EStG 1988</i>			
Aktiva 7	Beteiligungen	204.647,34	
	davon an Kreditinstituten	203.499,11	
Aktiva 8	Anteile an verbundenen Unternehmen	15.496.054,63	
<i>Zwischensumme Beteiligungen</i>		<i>15.700.701,97</i>	<i>0,00</i>
<i>Vermögensgegenstände gemäß § 8 EStG 1988</i>			
Aktiva 10	Sachanlagen	0,00	
	davon Grundstücke und Bauten, die im Rahmen eigener Tätigkeit genutzt werden	0,00	
<i>Vermögensgegenstände gemäß § 12 EStG 1988</i>			
Aktiva 10	Sachanlagen	130.752,81	
	davon Grundstücke und Bauten, die im Rahmen eigener Tätigkeit genutzt werden	0,00	
<i>Zwischensumme Vermögensgegenstände</i>		<i>130.752,81</i>	<i>0,00</i>
Gesamtsumme		15.831.454,78	0,00

	Zugänge (+)	Abgänge (-)	Umbuchung (+/-)	Auflösung (-)	Stand 31.12.2015
				0,00	204.647,34
				0,00	203.499,11
	-	15.496.054,63			0,00
	-	15.496.054,63		0,00	204.647,34
					0,00
					0,00
			0,00 -	208,56	130.544,25
					0,00
			0,00 -	208,56	130.544,25
	-	15.496.054,63 -		208,56	335.191,59

Anlage 3 zum Anhang: Beteiligungsspiegel 2015 in EUR

Im Geschäftsjahr bestanden i.S.d. § 238 Z. 2 UGB (in der Fassung vor BGBl I 2015/22 (RÄG 2014)) an folgenden Unternehmen direkte Beteiligungen:

Name und Sitz	Ausmaß der Beteiligung gesamt in %	davon mittel- bar in %	Eigenkapital	Ergebnis des letzten Geschäftsjahres, für das ein Jahresabschluss vorliegt	Jahres- abschluss	verbundenes Unternehmen
I. Banken						
Raiffeisen Zentralbank Österreich Aktiengesellschaft, Wien	34,74	34,21	4.279.528.583,75	-53.900.022,21	31.12.2014	
II. Nichtbanken						
"AKTUELL" Raiffeisen Versicherungs-Maklerdienst Gesellschaft m.b.H., Wien	100,00		1.878.961,46	296.000,00	31.12.2014	x
"ARSIS" Beteiligungs GmbH, Wien	100,00		642.343,57	-20.808,42	31.12.2015	x
"BARIBAL" Holding GmbH, Wien	100,00		865.843,01	-574.026,26	31.12.2015	x
"RUFUS" Beteiligungs GmbH, Wien	100,00		4.894,59	-5.045,41	31.10.2015	x
"TOJON" Beteiligungs GmbH, Wien	100,00		122.709,32	-4.885,01	31.12.2015	x
Central Danube Region Marketing & Development GmbH, Wien	50,00		1.588.832,14	163.506,02	31.12.2014	
Die Niederösterreichische Leasing Gesellschaft m.b.H., Wien	40,00		40.565,22	550,97	31.12.2014	
Die Niederösterreichische Leasing Ges.m.b.H. & Co KG, Wien	60,00		-104.589,34	-177.262,17	31.12.2014	
MODAL-Gesellschaft für betriebsorientierte Bildung und Management GmbH, Wien	75,00		1.238.725,86	-86.247,69	31.12.2014	x
MUSTUM Holding GmbH, Wien **	100,00		-	-	-	x
NÖ Raiffeisen Kommunalservice Holding GmbH, Wien	100,00		29.505,32	-1.826,97	31.12.2015	x
Raiffeisen Analytik GmbH, Wien	99,60		237.024,97	101.190,72	31.12.2014	x
Raiffeisen Beratung direkt GmbH, Wien	100,00		153.235,69	28.204,67	31.12.2014	x

Name und Sitz	Ausmaß der Beteiligung gesamt in %	davon mittel- bar in %	Eigenkapital	Ergebnis des letzten Geschäftsjahres, für das ein Jahresabschluss vorliegt	Jahres- abschluss	verbundenes Unternehmen
Raiffeisen Informatik GmbH, Wien	47,35		154.982.829,55	12.516.928,48	31.12.2014	
Raiffeisen-Einlagensicherung Niederösterreich-Wien registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung, Wien	98,64		105.621,98	-12.113,40	31.12.2014	x
Raiffeisen NÖ-W Einkaufs- und Beschaffungs GmbH, Wien	100,00		69.467,27	947,64	31.12.2014	x
Raiffeisen Software GmbH, Linz *	25,50		2.000.000,00	2.801.948,28	31.12.2014	
Raiffeisen Vorsorgewohnungserrichtungen GmbH, Wien	100,00		2.014.905,52	525.355,27	31.12.2014	x
RBE Raiffeisen Beratungs- und Entwicklungs GmbH	95,00		35.363,65	-3.378,79	31.10.2015	x
RLB Businessconsulting GmbH, Wien	100,00		2.279.134,19	2.159.588,48	31.12.2015	x
RLB NÖ-Wien Holding GmbH, Wien	100,00		1.706.522.970,00	83.481.486,48	31.12.2014	x
RLB NÖ-Wien Leasingbeteiligungs GmbH, Wien	100,00		5.136.033,01	39.917,47	31.12.2015	x
RSC Raiffeisen Service Center GmbH, Wien	29,70		2.346.066,51	39.055,68	31.12.2014	
SILVULA Holding GmbH, Wien **	100,00		-	-	-	x
VINARIA Holding GmbH, Wien **	100,00		-	-	-	x
VOLTURNO Holding GmbH, Wien **	100,00		-	-	-	x

* Die JAB RACON Software GmbH wurde 2015 in Raiffeisen Software GmbH umbenannt.

** 2015 gegründet

Anlage 4 zum Anhang: direkte und/oder indirekte Beteiligungsbeziehungen, direkte bankgeschäftliche Beziehungen

Mit nachstehenden verbundenen Unternehmen bestehen direkte und/oder indirekte Beteiligungsbeziehungen, direkte bankgeschäftliche Beziehungen:

Unternehmen	Ort	Land	Direkte bankgeschäftliche Beziehungen
"AKTUELL" Raiffeisen Versicherungs-Maklerdienst Gesellschaft m.b.H.	Wien	Österreich	x
"ALMARA" Holding GmbH	Wien	Österreich	x
"ARANJA" Beteiligungs GmbH	Wien	Österreich	x
"ARSIS" Beteiligungs GmbH	Wien	Österreich	x
"BANUS" Beteiligungs GmbH	Wien	Österreich	x
"BARIBAL" Holding GmbH	Wien	Österreich	x
"BASCO" Beteiligungs GmbH	Wien	Österreich	x
"BENEFICIO" Holding GmbH	Wien	Österreich	x
"CLEMENTIA" Holding GmbH	Wien	Österreich	x
"CREMBS" GmbH	Wien	Österreich	x
"ELIGIUS" Holding GmbH	Wien	Österreich	x
"GULBIS" Beteiligungs GmbH	Wien	Österreich	x
"HELANE" Beteiligungs GmbH	Wien	Österreich	x
"LAREDO" Beteiligungs GmbH	Wien	Österreich	x
"LOMBA" Beteiligungs GmbH	Wien	Österreich	x
"MAURA" Immobilien GmbH	Wien	Österreich	x
"PINUS" Liegenschaftsverwaltungs GmbH	Wien	Österreich	x
"PRUBOS" Beteiligungs GmbH	Wien	Österreich	x
"RASKIA" Beteiligungs GmbH	Wien	Österreich	x
"RUFUS" Beteiligungs GmbH	Wien	Österreich	x
"RUMOR" Holding GmbH	Wien	Österreich	x
"SEPTO" Beteiligungs GmbH	Wien	Österreich	x
"SERET" Beteiligungs GmbH	Wien	Österreich	x
"SEVERUS" Beteiligungs GmbH	Wien	Österreich	x
"TALIS" Holding GmbH	Wien	Österreich	x
"TOJON" Beteiligungs GmbH	Wien	Österreich	x
"URUBU" Holding GmbH	Wien	Österreich	x
AURORA MÜHLE HAMBURG GmbH	Hamburg	Deutschland	
AURORA MÜHLEN GMBH	Hamburg	Deutschland	
Baureo Projektentwicklungs GmbH	Wien	Österreich	x
BENIGNITAS GmbH	Wien	Österreich	x
Beteiligungsgesellschaft Diamant Mühle Hamburg GmbH	Hamburg	Deutschland	
Biogasanlage Dorf Mecklenburg UG & Co KG	Leipzig	Deutschland	x

Unternehmen	Ort	Land	Direkte bank- geschäftliche Beziehungen
Biogasanlage Dorf Mecklenburg Verwaltungs-UG	Leipzig	Deutschland	
BLR-Baubeteiligungs GmbH.	Wien	Österreich	x
Botrus Beteiligungs GmbH	Wien	Österreich	x
C - Holding s.r.o.	Modrice	Tschechien	
cafe+co Cafe GmbH	Wien	Österreich	x
cafe+co Delikommat Sp. z.o.o.	Bielsko-Biala	Polen	
Cafe+co Deutschland GmbH	Regensburg	Deutschland	
cafe+co International Holding GmbH	Wien	Österreich	x
café+co Ital- és Ételaautomata Kft.	Alsónémedi	Ungarn	
cafe+co Österreich Automaten-Catering und Betriebsverpflegung Ges.m.b.H.	Wien	Österreich	
Café+co Rus, ZAO	Moskau	Russland	
CAFE+CO Timisoara S.R.L	Timisoara	Rumänien	
DELIKOMAT d.o.o. za trgovinu i usluge	Tomislavgrad	Bosnien- Herzegovina	
DELIKOMAT d.o.o., Cacak	Cacak	Serbien	
DELIKOMAT d.o.o., Marburg	Marburg	Slowenien	
DELIKOMAT d.o.o., Zagreb	Zagreb	Kroatien	
Delikommat s.r.o.	Brünn	Tschechien	
Delikommat Slovensko spol. s.r.o.	Bratislava	Slowakei	
Diamant International Malom Kft.	Baja	Ungarn	
Diana Slovakia spol. s.r.o.	Bratislava	Slowakei	
DZR Immobilien und Beteiligungs GmbH	Wien	Österreich	x
Estezet Beteiligungsgesellschaft m.b.H.	Wien	Österreich	x
Farina Marketing d.o.o.	Laibach	Slowenien	
Frischlogistik und Handel GmbH	Baden bei Wien	Österreich	x
Futurezone GmbH	Wien	Österreich	
Gesundheitspark St. Pölten Errichtungs- und Betriebs GmbH	Wien	Österreich	x
GoodMills Bulgaria EOOD	Sofia	Bulgarien	
GoodMills Česko s.r.o.	Prag	Tschechien	
GoodMills Deutschland GmbH	Hamburg	Deutschland	
GoodMills Group GmbH	Wien	Österreich	x
GoodMills Innovation GmbH	Hamburg	Deutschland	
GoodMills Magyarország Kft.	Komárom	Ungarn	
GoodMills Österreich GmbH	Wien	Österreich	x
GoodMills Polska Grodzisk Wielkopolski sp. z.o.o.	Grodzisk Wiel- kopolski	Polen	
GoodMills Polska Kutno sp. z.o.o.	Kutno	Polen	
GoodMills Polska sp. z.o.o.	Grodzisk Wiel- kopolski	Polen	
GoodMills Romania S.A.	Pantelimon	Rumänien	
GSKM Kaffee GmbH	Wien	Österreich	

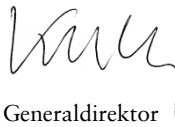
Unternehmen	Ort	Land	Direkte bank- geschäftliche Beziehungen
Haas Lebensmittel GmbH	Baden bei Wien	Österreich	
Holz- und Energiepark Vitis GmbH	Wien	Österreich	x
Kampffmeyer Food Innovation Polska Sp. z.o.o.	Poznan	Polen	
Kampffmeyer Mühlen GmbH	Hamburg	Deutschland	
Kasernen Immobilienerichtungsgesellschaft mbH	Wien	Österreich	x
KASERNEN Projektentwicklungs- und Beteiligungs GmbH	Wien	Österreich	x
KDM Biogasanlagen Holding GmbH	Bremen	Deutschland	x
KURIER Beteiligungs-Aktiengesellschaft	Wien	Österreich	x
KURIER Redaktionsgesellschaft m.b.H.	Wien	Österreich	
KURIER Redaktionsgesellschaft m.b.H. & Co. Kommanditgesellschaft	Wien	Österreich	
KURIER Zeitungsverlag und Druckerei Gesellschaft m.b.H.	Wien	Österreich	
KURIER-MAGAZINE Verlags GmbH	Wien	Österreich	
La Cultura del Caffè Gesellschaft m.b.H.	Krems an der Donau	Österreich	
Latteria NÖM s.r.l.	Bozen	Italien	
LEIPNIK-LUNDENBURGER INVEST Beteiligungs Aktiengesellschaft	Wien	Österreich	x
Marchfelder Zuckerfabriken Gesellschaft m.b.H.	Wien	Österreich	x
MAZ Beteiligungs GmbH	Wien	Österreich	x
Mecklenburger Elde-Mühlen GmbH	Parchim	Deutschland	
Medicur - Holding Gesellschaft m.b.H.	Wien	Österreich	x
Medicur Sendeanlagen GmbH	Wien	Österreich	x
MODAL-Gesellschaft für betriebsorientierte Bildung und Management GmbH	Wien	Österreich	x
Müfa Mehl und Backbedarf Handelsgesellschaft mbH	Hamburg	Deutschland	
Müller's Mühle GmbH	Gelsenkirchen	Deutschland	
MUSTUM Holding GmbH	Wien	Österreich	x
NAWARO ENERGIE Betrieb GmbH	Zwettl	Österreich	x
Neuß & Wilke GmbH	Gelsenkirchen	Deutschland	
Niederösterreichische Milch Holding GmbH	Wien	Österreich	x
NÖ Raiffeisen Kommunalservice Holding GmbH	Wien	Österreich	x
NÖM AG	Baden bei Wien	Österreich	x
Nordland Mühlen GmbH	Jarmen	Deutschland	
Liegenschaftsbesitz Obere Donaustraße 91-95 GmbH	Wien	Österreich	x
PBS Immobilienprojektentwicklungs GmbH	Wien	Österreich	x
Printmedien Beteiligungsgesellschaft m.b.H.	Wien	Österreich	x
Profil Redaktion GmbH	Wien	Österreich	
Purator CEE Kft.	Budapest	Ungarn	
Purator Hungaria Kft.	Budapest	Ungarn	
PURATOR International GmbH in Liqu.	Wiener Neudorf	Österreich	
Raiffeisen Agrar Holding GmbH	Wien	Österreich	x
Raiffeisen Agrar Invest GmbH	Wien	Österreich	x

Unternehmen	Ort	Land	Direkte bank- geschäftliche Beziehungen
Raiffeisen Analytik GmbH	Wien	Österreich	x
Raiffeisen Beratung direkt GmbH	Wien	Österreich	x
RAIFFEISEN IMMOBILIEN VERMITTLUNG GES.M.B.H.	Wien	Österreich	x
Raiffeisen Liegenschafts- und Projektentwicklungs GmbH	Wien	Österreich	x
Raiffeisen Netzwerk GmbH	Wien	Österreich	x
Raiffeisen NÖ-W Einkaufs- und Beschaffungs GmbH	Wien	Österreich	x
Raiffeisen Versicherungs- und Bauspar-Agentur GmbH	Wien	Österreich	x
Raiffeisen Vorsorgewohnungserrichtungs GmbH	Wien	Österreich	x
Raiffeisen-Einlagensicherung Niederösterreich-Wien registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung	Wien	Österreich	x
RAIFFEISEN-HOLDING NIEDERÖSTERREICH-WIEN registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung	Wien	Österreich	x
RAIFFEISEN-HOLDING NÖ-Wien Beteiligungs GmbH	Wien	Österreich	x
Raiffeisen-Reisebüro Gesellschaft m.b.H.	Wien	Österreich	x
RBE Raiffeisen Beratungs- und Entwicklungs GmbH	Wien	Österreich	x
RENERGIE-ÖKOENERGIE Projektentwicklungs GmbH	Wien	Österreich	x
RH Finanzberatung und Treuhandverwaltung Gesellschaft m.b.H.	Wien	Österreich	x
RH Finanzbeteiligungs GmbH	Wien	Österreich	x
RHG Holding GmbH	Wien	Österreich	x
RHU Beteiligungsverwaltung GmbH & Co OG	Wien	Österreich	x
RLB Businessconsulting GmbH	Wien	Österreich	x
RLB NÖ-Wien Holding GmbH	Wien	Österreich	x
RLB NÖ-Wien Leasingbeteiligungs GmbH	Wien	Österreich	x
RLB NÖ-Wien Sektorbeteiligungs GmbH	Wien	Österreich	x
ROLLEGG Liegenschaftsverwaltungs GmbH	Wien	Österreich	x
Rosenmühle GmbH	Hamburg	Deutschland	
Rossauer Lände 3 Immobilienprojektentwicklung GmbH	Wien	Österreich	x
Schilling GmbH Verwaltung eigenen Vermögens	Mannheim	Deutschland	x
SILVULA Holding GmbH	Wien	Österreich	x
St. Leopold Liegenschaftsverwaltungs- und Beteiligungsgesellschaft m.b.H.	Wien	Österreich	x
TECHBASE Science Park Vienna GmbH	Wien	Österreich	x
Techno-Park Tulln GmbH	Wiener Neudorf	Österreich	x
Telekurier Online Medien GmbH	Wien	Österreich	
Telekurier Online Medien GmbH & Co. KG	Wien	Österreich	
THE AUTHENTIC ETHNIC FOOD COMPANY GmbH	Gelsenkirchen	Deutschland	
Theranda Entwicklungsgenossenschaft für den Kosovo registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung	Wien	Österreich	x
TIONE Altbau-Entwicklung GmbH	Wien	Österreich	x
TOP-CUP Office-Coffee-Service Vertriebsgesellschaft m.b.H.	Klagenfurt	Österreich	
TOV Regionprodukt	Gnidin	Ukraine	

Unternehmen	Ort	Land	Direkte bank- geschäftliche Beziehungen
Veritas Treuhandgesellschaft für Versicherungsüberprüfung und -vermittlung m.b.H.	Klagenfurt am Wörthersee	Österreich	x
VINARIA Holding GmbH	Wien	Österreich	x
VK Grundbesitz GmbH	Hamburg	Deutschland	
VOLTURNO Holding GmbH	Wien	Österreich	x
WALDSANATORIUM PERCHTOLDSDORF GmbH	Salzburg	Österreich	x
Waldviertel Immobilien-Vermittlung GmbH	Zwettl	Österreich	
ZEG Immobilien- und Beteiligungs registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung	Wien	Österreich	x
Zucker Invest GmbH	Wien	Österreich	x
Zucker Vermögensverwaltungs GmbH	Wien	Österreich	x
Zucker-Beteiligungsgesellschaft m.b.H.	Wien	Österreich	x
Zuckermarkt - Studiengesellschaft m.b.H.	Wien	Österreich	x

Wien, am 7. März 2016

Der Vorstand



Generaldirektor

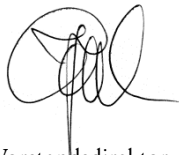
Mag. Klaus BUCHLEITNER, MBA



Generaldirektor-Stellvertreter
Dr. Georg KRAFT-KINZ



Vorstandsdirektor
Mag. Andreas FLEISCHMANN, MSc



Vorstandsdirektor
Mag. Reinhard KARL



Vorstandsdirektor
Mag. Michael RAB

Erklärung des Vorstandes

Der Vorstand der Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien AG hat den vorliegenden Jahresabschluss und Lagebericht nach den zum Bilanzstichtag geltenden Bestimmungen des UGB, AktG und den branchenspezifischen Vorschriften des BWG am 7. März 2016 aufgestellt.

„Wir bestätigen gemäß § 82 Abs. 4 Z. 3 BörseG nach bestem Wissen, dass der im Einklang mit den maßgebenden Rechnungslegungsstandards aufgestellte Jahresabschluss der Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien AG ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens vermittelt, dass der Lagebericht den Geschäftsverlauf, das Geschäftsergebnis und die Lage des Unternehmens so darstellt, dass ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage entsteht, und dass der Lagebericht die wesentlichen Risiken und Ungewissheiten beschreibt, denen das Unternehmen ausgesetzt ist.“

Der Vorstand



Mag. Klaus BUCHLEITNER, MBA
Generaldirektor
verantwortlich für die Geschäftsgruppe
Generaldirektion



Dr. Georg KRAFT-KINZ
Generaldirektor Stv.
verantwortlich für die Geschäftsgruppe
Vertriebsunterstützung Raiffeisenbanken NÖ /
Privat- und Gewerbekunden



Mag. Reinhard KARL
Vorstandsdirektor
verantwortlich für die Geschäftsgruppe
Kommerzkunden



Mag. Andreas FLEISCHMANN, MSc
Vorstandsdirektor
verantwortlich für die Geschäftsgruppe
Finanzmärkte/Organisation



Mag. Michael RAB
Vorstandsdirektor
verantwortlich für die Geschäftsgruppe
Risikomanagement/Finanzen

Der Vorstand hat den Jahresabschluss am 7. März 2016 zur Weitergabe an den Aufsichtsrat freigegeben.

Bestätigungsvermerk

Wir haben den beigefügten Jahresabschluss der

**Raiffeisenlandesbank Niederösterreich-Wien AG,
Wien**

für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner bis 31. Dezember 2015 unter Einbeziehung der Buchführung geprüft. Dieser Jahresabschluss umfasst die Bilanz zum 31. Dezember 2015, die Gewinn- und Verlustrechnung für das am 31. Dezember 2015 endende Geschäftsjahr sowie den Anhang.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter für den Jahresabschluss und die Buchführung

Die gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft sind für die Buchführung sowie für die Aufstellung eines Jahresabschlusses verantwortlich, der ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmens- und bankrechtlichen Vorschriften vermittelt. Diese Verantwortung beinhaltet: Gestaltung, Umsetzung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems, soweit dieses für die Aufstellung des Jahresabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft von Bedeutung ist, damit dieser frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern; die Auswahl und Anwendung geeigneter Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden; die Vornahme von Schätzungen, die unter Berücksichtigung der gegebenen Rahmenbedingungen angemessen erscheinen.

Verantwortung des Abschlussprüfers und Beschreibung von Art und Umfang der gesetzlichen Abschlussprüfung

Unsere Verantwortung besteht in der Abgabe eines Prüfungsurteils zu diesem Jahresabschluss auf der Grundlage unserer Prüfung. Wir haben unsere Prüfung unter Beachtung der in Österreich geltenden gesetzlichen Vorschriften und Grundsätze ordnungsgemäßer Abschlussprüfung durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern, dass wir die Standesregeln einhalten und die Prüfung so planen und durchführen, dass wir uns mit hinreichender Sicherheit ein Urteil darüber bilden können, ob der Jahresabschluss frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen hinsichtlich der Beträge und sonstigen Angaben im Jahresabschluss. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemäßen Ermessen des Abschlussprüfers unter Berücksichtigung seiner Einschätzung des Risikos eines Auftretens wesentlicher Fehldarstellungen, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern. Bei der Vornahme dieser Risikoeinschätzung berücksichtigt der Abschlussprüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung des Jahresabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft von Bedeutung ist, um unter Berücksichtigung der Rahmenbedingungen geeignete Prüfungshandlungen festzulegen, nicht jedoch um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit der internen Kontrollen der Gesellschaft abzugeben. Die Prüfung umfasst ferner die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden und der von den gesetzlichen Vertretern vorgenommenen wesentlichen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtaussage des Jahresabschlusses.

Wir sind der Auffassung, dass wir ausreichende und geeignete Prüfungsnachweise erlangt haben, sodass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unser Prüfungsurteil darstellt.

Prüfungsurteil

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. Auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss nach unserer Beurteilung den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage der Gesellschaft zum 31. Dezember 2015 sowie der Ertragslage der Gesellschaft für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner bis zum 31. Dezember 2015 in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung.

Aussagen zum Lagebericht

Der Lagebericht ist auf Grund der gesetzlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Jahresabschluss in Einklang steht und ob die sonstigen Angaben im Lagebericht nicht eine falsche Vorstellung von der Lage der Gesellschaft erwecken. Der Bestätigungsvermerk hat auch eine Aussage darüber zu enthalten, ob der Lagebericht mit dem Jahresabschluss in Einklang steht und ob die Angaben nach § 243a Abs. 2 UGB zutreffen.

Der Lagebericht steht nach unserer Beurteilung in Einklang mit dem Jahresabschluss. Die Angaben gemäß § 243a Abs. 2 UGB sind zutreffend.

Wien, am 7. März 2016

Als vom Österreichischen Raiffeisenverband bestellte Revisoren:

Verbandsrevisor



Mag. Andreas Gilly
Wirtschaftsprüfer

KPMG Austria GmbH
Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft



Mag. Bernhard Mechtler
Wirtschaftsprüfer

Die Veröffentlichung oder die Weitergabe des Jahresabschlusses mit unserem Bestätigungsvermerk darf nur in der von uns bestätigten Fassung erfolgen. Für abweichende Fassungen (z.B. Verkürzung oder Übersetzung in eine andere Sprache) sind die Vorschriften des § 281 Abs. 2 UGB zu beachten.

KONZERNLAGEBERICHT UND KONZERNABSCHLUSS NACH IFRS

GESCHÄFTS **BERICHT** **2015**

Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien Konzern nach IFRS-Kennzahlen

in EUR Mio.	2015	Veränderung	2014*	2013
Konzernerfolgsrechnung				
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	190,0	>100%	91,3	79,4
Provisionsüberschuss	66,2	-0,6%	66,5	69,2
Handelsergebnis	-1,0	-	3,9	4,9
Ergebnis aus at Equity bilanzierten Unternehmen	0,7	-	-185,0	153,4
Verwaltungsaufwendungen	-204,7	3,1%	-198,5	-214,1
Jahresüberschuss/-fehlbetrag vor Steuern	80,4	-	-262,5	125,1
Jahresüberschuss/-fehlbetrag (den Gesellschaften des Mutterunternehmens zurechenbar)	65,4	-	-248,6	144,9
Konzernbilanz				
Forderungen an Kreditinstitute	7.583	-4,5%	7.937	8.576
Forderungen an Kunden	11.948	-3,8%	12.418	11.005
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	9.453	-12,7%	10.834	9.029
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	7.622	1,9%	7.478	8.280
Eigenkapital (inkl. Ergebnis)	1.751	-2,7%	1.799	2.364
Konzernbilanzsumme	27.743	-6,0%	29.514	29.067
Bankaufsichtliche Kennzahlen**				
Risikogewichtete Bemessungsgrundlage	12.887	-11,0%	14.485	14.362
Gesamte anrechenbare Eigenmittel	2.894	-8,6%	3.166	3.336
Gesamtes Eigenmittelerfordernis	1.141	-11,1%	1.283	1.250
Überdeckungsquote	153,8%	7,1 PP	146,7%	168,0%
Harte Kernkapitalquote	13,8%	1,6 PP	12,2%	-
Kernkapitalquote	15,0%	1,1 PP	13,8%	13,3%
Eigenmittelquote	20,3%	0,6 PP	19,7%	21,4%
Kennzahlen				
Return on Equity vor Steuern	4,5%	17,1 PP	-12,6%	5,2%
Konzern Return on Equity	3,7%	16,3 PP	-12,6%	6,0%
Konzern Cost/Income-Ratio	90,3%	-	>100%	54,5%
Return on Assets nach Steuern	0,2%	1,12 PP	-0,9%	0,5%
Risk/Earnings-Ratio	-1,0%	-49 PP	48,0%	45,5%
Zusätzliche Informationen				
Mitarbeiter im Jahresdurchschnitt (Vollzeitäquivalent)	1.185	-1,3%	1.201	1.237
Geschäftsstellen	44	-6	50	57
Rating Moody's			<i>langfristig</i>	<i>kurzfristig</i>
			Baa2	P-2

* Das Vorjahr wurde gemäß IAS 8 angepasst. Einzelheiten sind im Abschnitt Restatement im Kapitel Notes dargestellt. / ** Die Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien AG bildet keine eigene Kreditinstitutgruppe (KI-Gruppe) im Sinne der regulatorischen Bestimmungen und unterliegt als Konzern selbst nicht den aufsichtsrechtlichen Bestimmungen für Bankengruppen, da sie Teil der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien KI-Gruppe ist. Die aktuellen Werte wurden nach den Bestimmungen der Capital Requirements Regulation (CRR) sowie des BWG für die Raiffeisen-Holding NÖ-Wien KI-Gruppe ermittelt.

KONZERNLAGEBERICHT

Das Geschäftsjahr 2015 im Überblick

Das wirtschaftliche Umfeld war im Geschäftsjahr 2015 weiterhin herausfordernd:

- Im Jänner 2015 verkündete der Präsident der Europäischen Zentralbank (EZB) weitreichende geldpolitische Maßnahmen. Darin sind u.a. Ankäufe von Anleihen bis September 2016 in einem monatlichen Ausmaß von EUR 60,0 Mrd. vorgesehen, der Gesamtbetrag des Kaufprogramms liegt bei EUR 1,5 Bio. Damit sollen Teuerungsraten im Bereich von 2% in der Eurozone erreicht werden.
- Der Präsident der Schweizerischen Nationalbank (SNB) kündigte ebenfalls zu Jahresbeginn an, das Wechselkursziel von EUR/CHF 1,20 nicht mehr anzusteuern. Dies hatte eine massive Franken-Aufwertung bis unter die Parität zur Folge. Erst in der zweiten Jahreshälfte 2015 nahm der Druck auf die Schweizer Währung ab, der EUR/CHF-Kurs notierte zum Jahresende 2015 bei 1,089.
- Die geopolitischen Spannungen in der Ukraine hielten an und beeinflussten die wirtschaftliche Entwicklung in der Ukraine und in Russland wesentlich.
- In der Eurozone führte im ersten Halbjahr 2015 die drohende Zahlungsunfähigkeit Griechenlands bzw. die Diskussion um einen „Grexit“ zu zusätzlichen Unsicherheiten auf den Märkten.
- Die massiven Flüchtlingsbewegungen aufgrund der Unruhen, der kriegerischen Auseinandersetzungen und der politischen Instabilität im Nahen Osten und in Afrika führten zu massiven Spannungen innerhalb der Europäischen Union. In der Folge kam es in Verbindung mit Terroranschlägen zu Diskussionen über den Fortbestand des „Schengen-Systems“.

Alle diese Faktoren beeinflussten das Wirtschaftsklima wesentlich und führten erstmalig in der Eurozone zu negativen Geldmarktsätzen. Die daraus resultierenden negativen Margen im Einlagengeschäft verminderten die Rentabilität des Kundengeschäfts. Die Verhängung des Moratoriums über die HETA ASSET RESOLUTION AG (HETA) durch die Österreichische Finanzmarktaufsicht (FMA) am 1. März 2015 verursachte einen massiven Vertrauensverlust insbesondere deutscher Investoren in österreichische Emittenten. Dadurch verschlechterte sich auch der Zugang der Raiffeisenlandes-

bank Niederösterreich Wien AG (RLB NÖ-Wien) zu dieser Fundingquelle deutlich.

Dennoch ist die Liquiditätssituation der RLB NÖ-Wien weiterhin gut, stehen doch andere Fundingquellen zur Verfügung. Mit zwei Benchmarkemissionen im Volumen von jeweils EUR 500 Mio. auf Basis des hypothekarischen Deckungsstockes konnten im Jahr 2015 weitere Covered Bonds erfolgreich platziert werden. Darüber hinaus wurde im zweiten Halbjahr 2015 ein verstärkter Fokus auf das Halten bzw. die Neugewinnung von Kundeneinlagen gelegt. Daher konnten die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden im Vergleich zum 31. Dezember 2014 um EUR 144,0 Mio. gestiegt werden.

Das Ergebnis aus at Equity bilanzierten Unternehmen stellt im Vergleich zum Vorjahr die größte Ergebnisveränderung dar. Wurde 2014 noch ein anteilig negatives Ergebnis i.H.v. EUR -185,0 Mio ausgewiesen, so betrug das Ergebnis nach Bewertung im Geschäftsjahr 2015 EUR 0,7 Mio. Dabei handelt es sich um die Unternehmensanteile an der Raiffeisen Zentralbank Österreich Aktiengesellschaft (RZB) und der Raiffeisen Informatik GmbH (RI).

Vor dem Hintergrund der regulatorischen Anforderungen veräußerte die RLB NÖ-Wien zur Stärkung der Kapitalausstattung im Jahr 2015 Wertpapiere im Nominalvolumen von EUR 909,1 Mio., wodurch auch positive Ergebnisbeiträge realisiert werden konnten.

Als wesentlicher ergebnisbeeinflussender Sonderfaktor ist neben dem planmäßigen Verkauf von Wertpapieren die Veräußerung der Anteile an der Raiffeisen Bausparkasse Gesellschaft m.b.H. an die RZB zu nennen. Beide Effekte werden im Ergebnis aus Finanzinvestitionen dargestellt.

Im sonstigen betrieblichen Ergebnis ist vor allem die Bewertung von Derivaten als positiver Ergebniseffekt anzuführen. Dem stehen Aufwendungen für eingetretene und potenzielle Schadenersatzansprüche aus dem Kundengeschäft, die erstmalige Dotierung des europäischen Abwicklungsfonds (EUR 6,6 Mio.) und des Einlagensicherungsfonds

(EUR 1,1 Mio.) sowie die Stabilitätsabgabe für das Jahr 2015 i.H.v. EUR 25,7 Mio. gegenüber.

Da die Auflösungen von Risikovorsorgen die Dotierungen übertreffen, wird ein positives Risikoergebnis i.H.v. EUR 1,9 Mio. ausgewiesen, das wesentlich zum Jahresüberschuss vor Steuern i.H.v. EUR 80,4 Mio. beiträgt.

Mit einer Kernkapitalquote von 15,0% und einer Eigenmittelquote von 20,3% wurden in der Kreditinstituts-Gruppe der Raiffeisen-Holding Niederösterreich-Wien registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung (Raiffeisen-Holding NÖ-

Wien), deren Bestandteil die RLB NÖ-Wien ist, sowohl die gesetzlichen Mindestanforderungen deutlich übertroffen als auch den Kapitalvorgaben der EZB entsprochen.

Zur verstärkten Nutzung von Synergiepotentialen wurde die Umsetzung des Projekts „Shared Services“ beschlossen. Dabei werden Abwicklungsaktivitäten, die einer hohen Standardisierung unterliegen (insbesondere Wertpapierservices, Marktservice Passiv sowie die Vertragsabwicklung für Privat- und Gewerbekunden), gebündelt und in die RSC Raiffeisen Service Center GmbH ausgelagert. Die Umsetzung erfolgt im ersten Halbjahr 2016.

Wirtschaftliches Umfeld

Konjunktur international und in Europa

Das Jahr 2015 war turbulent: Dazu trugen einerseits globale Ereignisse wie der fallende Ölpreis, die Flüchtlingsströme und die schwächelnde Wirtschaft in China bei. Andererseits beeinflussten europäische Probleme wie die griechische Staatsschuldenkrise, die anhaltend niedrige Inflation und der VW-Skandal die Märkte deutlich.

Trotz des schwachen Starts in das Jahr 2015 verzeichnete die US-Wirtschaft einen soliden Wachstumskurs und wuchs mit 2,4% gleich stark wie im Jahr zuvor (Quelle: Bureau of Economic Analysis). Als erste der großen Notenbanken hob die US-Notenbank Federal Reserve (FED) zum Jahresende erstmals seit neun Jahren den Leitzinssatz an. Die Eurozone dürfte die solide Dynamik der letzten Jahre beibehalten haben, weshalb mit einem BIP-Wachstum von 1,6% gerechnet wird. Der private Konsum und die expansive Ausrichtung der Notenbank stützen den Aufschwung maßgeblich.

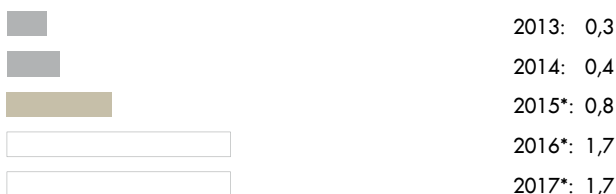
Der Ölpreis hielt sich 2015 auf tiefem Niveau, woraus eine viel zu niedrige Inflation (Inflationsrate der Eurozone im

Dezember bei 0,2%, Vergleich gegenüber dem Vorjahr) resultierte. Überdies gingen auch die Inflationserwartungen kontinuierlich zurück. Auch die Kreditvergabe an den Privatsektor war trotz der Liquiditätsflut noch vergleichsweise schwach.

Die Europäische Zentralbank (EZB) griff im letzten Jahr zu umfangreichen Maßnahmen um die Inflation anzutreiben und legte ein Anleihenkaufprogramm (Quantitative Easing, QE) i.H.v. EUR 1,5 Bio. auf. Seit März 2015 kauft die EZB jeden Monat für EUR 60,0 Mrd. Staatsanleihen von Euroländern, Pfandbriefe und Asset Backed Securities. Die Notenbank machte ihre Ankündigung, die Geldpolitik noch weiter zu lockern, in der Sitzung am 3. Dezember 2015 wahr und adaptierte das QE: Die monatlichen Wertpapierkäufe wurden bis mindestens März 2017 verlängert, der Kreis der gekauften Papiere wurde ausgeweitet und Rückzahlungen werden reinvestiert. Außerdem wurde der Einlagenzinssatz um 10 Basispunkte auf -0,3% gesenkt.

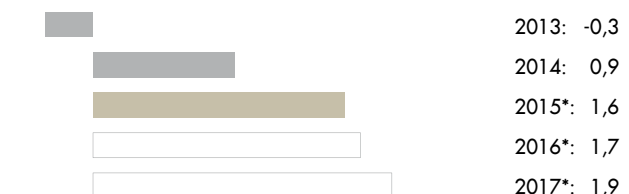
BIP-Wachstum in Österreich in % gegenüber Vorjahr

*Prognosen 2015-2017: WIFO Prognose vom 16.12.2015



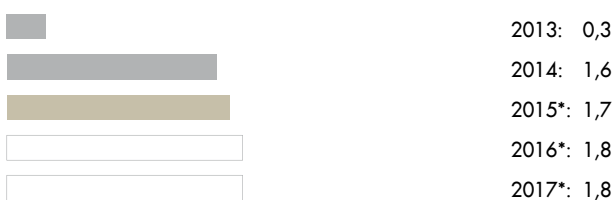
BIP-Wachstum in der Eurozone in % gegenüber Vorjahr

*Prognosen 2015-2017: EU-Kommission, Winter Forecast 2016



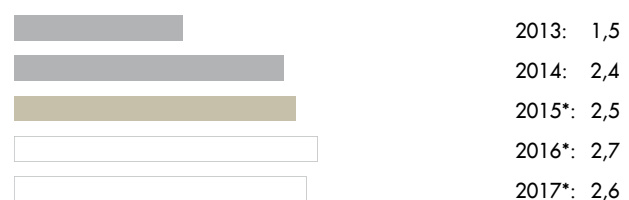
BIP-Wachstum in Deutschland in % gegenüber Vorjahr

*Prognosen 2015-2017: EU-Kommission, Winter Forecast 2016



BIP-Wachstum in den USA in % gegenüber Vorjahr

*Prognosen 2015-2017: EU-Kommission, Winter Forecast 2016



Konjunktur in Österreich

Die Konjunktur erholte sich im Laufe des Jahres nur geringfügig. Exporte und Ausrüstungsinvestitionen lieferten Impulse, der private Konsum entwickelte sich hingegen schwach. Eine leichte Verbesserung war bei der Unternehmensstimmung zu beobachten. Andererseits verschlechterte sich das Verbrauchervertrauen, und das außenwirtschaftliche Umfeld blieb durchwegs angespannt. Die österreichische Wirtschaft wuchs in nur mäßigem Tempo, es wird ein BIP-Zuwachs von 0,8% für 2015 erwartet.

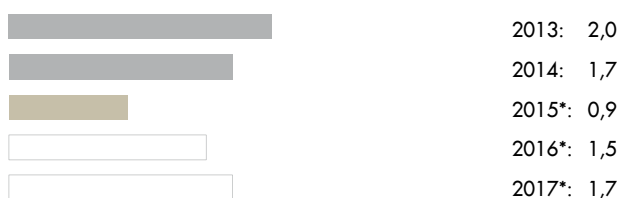
Die angespannte Lage am österreichischen Arbeitsmarkt hielt weiterhin an. 2015 brachte einen weiteren Arbeitslosigkeitsrekord: Im Jahresschnitt waren knapp 420.000 Menschen

beim Arbeitmarktservice (AMS) als arbeitslos gemeldet. Doch stieg auch die Zahl der Beschäftigten kontinuierlich, vor allem in den Dienstleistungsbereichen. Allerdings nahm gleichzeitig das Arbeitskräfteangebot stärker zu, was auf die steigende Erwerbsbeteiligung älterer Personen und Frauen sowie auf die Zuwanderung zurückzuführen ist.

Die Inflationsrate lag im Dezember 2015 bei +1,0%. Die Verbraucherpreise wurden durch den starken Verfall der Rohstoff- und Energiepreise gedrückt. Preistreiber sind hingegen weiterhin Mieten, Bewirtungsdienstleistungen und Versicherungsdienstleistungen.

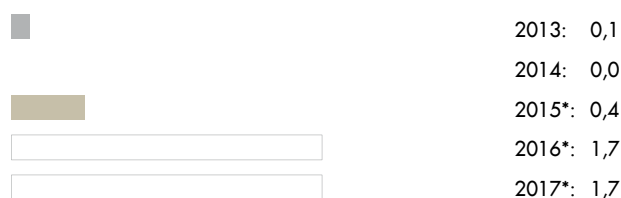
Inflationsrate in Österreich in %

*Prognosen 2015-2017: WIFO Prognose vom 16.12.2015



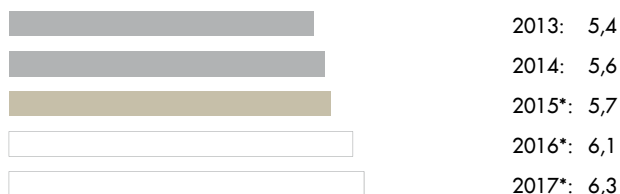
Privater Konsum in Österreich in % gegenüber Vorjahr

*Prognosen 2015-2017: WIFO Prognose vom 16.12.2015



Arbeitslosenquote in Österreich in %

*Prognosen 2015-2017: WIFO Prognose vom 16.12.2015



Finanzmärkte im Überblick

- Die weitere Lockerung der EZB-Geldpolitik (siehe oben) führte zunächst zu einem weiteren Renditerückgang von europäischen Staatsanleihen, der aber im April mit einer ausgeprägten Gegenbewegung nach oben unterbrochen wurde.
- Die im Jahresverlauf immer weiter steigende Überschussliquidität und der negative Einlagenzinssatz führten zu einem kontinuierlichen Rückgang der Geldmarktsätze.
- Die Schweizerische Notenbank (SNB) schockierte die Marktteilnehmer mit der Aufgabe der Mindestgrenze von 1,20 in EUR/CHF im Jänner 2015.
- Für die Aktienmärkte war 2015 erneut ein sehr turbulentes Jahr, die europäischen Börsen schlossen in der Regel positiv, der ATX sogar mit einem starken Plus von 11,0%.

Zinsentwicklung

Als Reaktion auf die neuen Maßnahmen der EZB im vergangenen Jahr (siehe dazu weiter oben) bewegten sich die

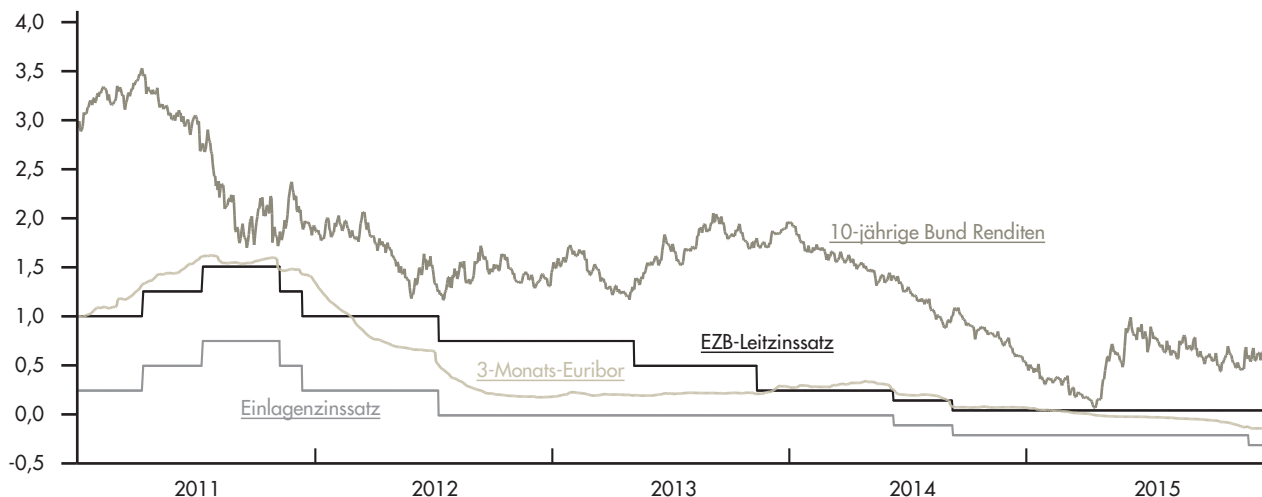
Zinsen am langen und kurzen Ende weiter nach unten. Der 3-Monats-Euribor ging weiter zurück und tauchte im April 2015 schließlich in den negativen Bereich ein. Die immer weiter zunehmende Überschussliquidität unter den Banken und die neuerliche Senkung des Einlagezinssatzes (Dezember 2015 bei -0,30%) drückten den 3-Monats-Euribor zum Jahresende auf -0,131%.

Die Kapitalmarktrenditen setzten ihren bereits im Jahr 2014 eingeschlagenen Abwärtsfad bis Mitte April 2015 fort – danach kam es zu einer abrupten Gegenbewegung nach oben. Seit Juni 2015 gehen die Renditen im Trend wieder langsam nach unten. Die Rendite zehnjähriger deutscher Bundesanleihen lag zu Beginn des Jahres bei 0,54% und schloss nur minimal höher bei 0,63%, zwischenzeitlich notierte diese bei 0,99% (10. Juni 2015).

Eurozone-Zinssätze

in %

Quelle: Thomson Reuters Datastream



Währungen und Aktienmärkte

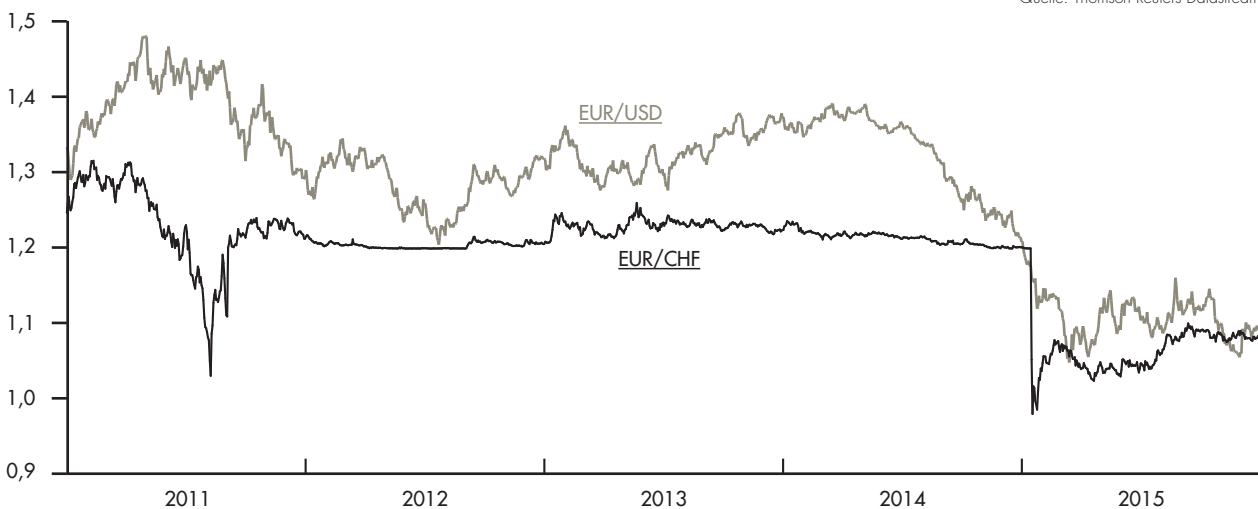
Bis zum März 2015 setzte sich der Abwertungstrend des Euro zum Dollar fort – der Markt preiste die noch expansivere Ausrichtung der EZB im Kontrast zur US-Notenbank ein. Letztere hob schließlich zum Jahresende ihren Leitzins um 25 Basispunkte an. Zum Jahresschluss notierte der Wechselkurs bei EUR/USD 1,0863. Für großes Aufsehen sorgte die Schweizerische Nationalbank, die im Jänner 2015 unangekündigt den Mindestkurs von EUR/CHF 1,20 aufgab. Dies hatte zunächst eine massive Frankenaufwertung bis unter die Parität zur Folge. Seitdem interveniert die SNB immer wieder in kleinerem Ausmaß am Devisenmarkt, um den Franken nicht zu stark aufwerten zu lassen. Nachdem die Griechenland-Krise, die im Frühjahr zu eskalieren drohte, eingedämmt wurde, nahm der Druck auf die Schweizer Währung in der zweiten Jahreshälfte ab. Zum Jahresende notierte das Währungspaar EUR/CHF bei 1,0886.

Das Jahr 2015 war in fast allen Märkten ein positives oder zumindest kein wirklich schlechtes Aktienjahr: Europa und die USA legten erneut eine sehr solide Performance hin – wenn auch mit zwischenzeitlich deutlichen Einbrüchen. Nahezu alle europäischen wie auch US-Indizes konnten im Verlauf des Jahres neue Allzeithochs erreichen. Auch wenn es zum Jahresende nochmals deutliche Verluste zu verzeichnen gab, blieb die Gesamtjahresperformance positiv. Der DAX legte im Jahresverlauf um 9,6% zu, der ATX sogar um 11,0%. Vor allem die Unsicherheit um den Zeitpunkt der ersten Zinserhöhung in den USA wirkte belastend. Darüber hinaus führten Sorgen um die Abschwächung der chinesischen Konjunktur und die enorme Volatilität an den dortigen Börsen zu zwischenzeitlich deutlichen Kursverlusten an den europäischen und amerikanischen Aktienmärkten.

Entwicklung des EUR vs. USD und CHF

EUR/CHF und EUR/USD

Quelle: Thomson Reuters Datastream



Entwicklung des österreichischen Bankensektors

In den ersten drei Quartalen 2015 schrumpfte die Bilanzsumme der österreichischen Kreditinstitute und blieb damit im Abwärtstrend der letzten dreieinhalb Jahre. Der Rückgang bei den Krediten an Kunden (Nichtbanken) beschleunigte sich im dritten Quartal auf 1,7% (Vergleich gegenüber dem Vorjahr), nachdem im ersten Quartal ein leichtes Wachstum ausgewiesen worden war. Die Forderungen an Kreditinstitute lagen um 11,0% unter dem Vorjahreswert. Während passivseitig die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten um 9,8% niedriger waren, gewann das Wachstum im Segment

gegenüber Kunden weiter an Schwung (+4,0%, Werte drittes Quartal).

Die Ertragslage der österreichischen Banken entwickelte sich im Jahresverlauf 2015 schwächer. In den ersten drei Quartalen 2015 lag der Nettozinsenertrag um 1,8% unter dem Vorjahreswert bzw. die Betriebserträge um 0,2% darüber. Da jedoch die Betriebsaufwendungen gesenkt werden konnten, fiel das Betriebsergebnis mit EUR 5,4 Mrd. besser aus als ein Jahr zuvor.

Erläuterung der Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

Der Konzernabschluss der RLB NÖ-Wien wird gemäß EU-Verordnung (EG) Nr. 1606/2002 der Kommission vom 11. September 2002 i.V.m. § 245a Unternehmensgesetzbuch (UGB) und § 59a Bankwesengesetz (BWG) auf Basis der International Financial Reporting Standards (IFRS) und IFRIC-Interpretationen, wie sie von der EU übernommen wurden, erstellt. Dies wurde nach den gesetzlichen Bestim-

mungen in der jeweils zum 31. Dezember 2015 geltenden und anzuwendenden Fassung vorgenommen. Die RLB NÖ-Wien erstellt zudem einen Einzelabschluss nach dem BWG i.V.m. dem UGB. Der Konzernlagebericht steht im Einklang mit dem Konzernabschluss und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage.

Konzernertragslage 2015 im Vorjahresvergleich

in TEUR	2015	2014	Veränderung absolut	Veränderung in %
Zinsüberschuss	188.059	175.393	12.666	7,2
Provisionsüberschuss	66.159	66.548	-389	-0,6
Handelsergebnis	-1.002	3.930	-4.932	-
Ergebnis aus at Equity bilanzierten Unternehmen	689	-184.984	185.673	-
Sonstiges betriebliches Ergebnis	-27.177	-58.953	31.776	-53,9
Betriebserträge	226.728	1.935	224.793	>100
Personalaufwand	-104.889	-98.936	-5.953	6,0
Sachaufwand	-95.869	-95.137	-732	0,8
Abschreibungen	-3.939	-4.421	482	-10,9
Verwaltungsaufwendungen	-204.697	-198.494	-6.203	3,1
Konzernbetriebsergebnis	22.031	-196.559	218.591	-

Der **Zinsüberschuss** lag im Jahr 2015 bei EUR 188,1 Mio. und damit um 7,2% über dem Vorjahreswert. Trotz des historisch niedrigen Zinsniveaus konnten die Zinsmargen im Kundengeschäft aktivseitig gehalten und passivseitig etwas verbessert werden, waren aber auf der Passivseite weiterhin negativ. In Verbindung mit einem hohen Strukturbeitrag führte dies zur Verbesserung des Zinsergebnisses.

Zinsüberschuss

in EUR Mio.



Der **Provisionsüberschuss** lag 2015 mit EUR 66,2 Mio. in etwa auf Vorjahresniveau.

Das **Handelsergebnis** verringerte sich um EUR 4,9 Mio. auf EUR -1,0 Mio.

Das **Ergebnis aus at Equity bilanzierten Unternehmen** beeinflusste das Jahresergebnis der RLB NÖ-Wien wesentlich. Die Verbesserung um EUR 185,7 Mio. gegenüber dem Vorjahr ist hauptverantwortlich für die deutliche Erhöhung des Konzernergebnisses im Jahr 2015. Das anteilige RZB-Ergebnis schlägt mit EUR 82,3 Mio. sowie der Effekt aus der Bewertung der RZB mit EUR -99,3 Mio. zu Buche. Der Anteil der Raiffeisen Informatik GmbH beträgt EUR 17,7 Mio.




Das **sonstige betriebliche Ergebnis** verbesserte sich gegenüber dem Vorjahr um EUR 31,8 Mio., war aber mit EUR -27,2 Mio. wiederum negativ. Darin enthalten waren insbesondere Aufwendungen für eingetretene und potenzielle Schadensfälle i.H.v. EUR 24,4 Mio. aus dem Kundengeschäft. Weiters wirkten sich in dieser Position die im Jahr 2015

erstmals angefallenen Aufwendungen für die Dotierung des europäischen Abwicklungsfonds und den Einlagensicherungsfonds i.H.v. EUR 7,7 Mio. sowie die Stabilitätsabgabe (EUR 25,7 Mio.) negativ aus. Positiv hingegen schlägt die Bewertung der Derivate zu Buche.

<u>Betriebserträge</u>	in EUR Mio.
	2013: 393,0
	2014: 1,9
	2015: 226,7

Die **Verwaltungsaufwendungen** stiegen 2015 um 3,1%. Nach EUR 198,5 Mio. im Vorjahr weist die RLB NÖ-Wien für das Jahr 2015 EUR 204,7 Mio. aus. Diese Steigerung ist im Wesentlichen auf höhere Personalaufwendungen (EUR 104,9 Mio.) zurückzuführen.

Der **Sachaufwand** betrug im Jahr 2015 EUR 95,9 Mio. und konnte damit in etwa auf Vorjahresniveau gehalten werden. Steigerungen in den IT-Aufwendungen im Zuge eines österreichweiten Projektes innerhalb des Raiffeisensektors („Eine IT für Raiffeisen Österreich“) und höheren Beratungsaufwendungen vor allem für regulatorische Themenstellungen standen Einsparungen aus Standortoptimierungen im Filialbereich und geringere Marketingaufwendungen gegenüber.

<u>Verwaltungsaufwendungen</u>	in EUR Mio.
	2013: 214,1
	2014: 198,5
	2015: 204,7

Der RLB NÖ-Wien Konzern wies für das Geschäftsjahr 2015 vorwiegend aufgrund des gegenüber dem Vorjahr deutlich verbesserten at Equity Ergebnisses ein **Konzernbetriebsergebnis** i.H.v. von EUR 22,0 Mio. nach EUR -196,6 Mio. im Vorjahr aus.

in TEUR	2015	2014*	Veränderung absolut	Veränderung in %
Konzernbetriebsergebnis	22.031	-196.559	218.591	-
Risikovorsorge	1.932	-84.120	86.052	-
Ergebnis aus Finanzinvestitionen	56.417	18.204	38.213	>100
Jahresüberschuss/-fehlbetrag vor Steuern	80.380	-262.476	342.856	-
Steuern von Einkommen und Ertrag*	-14.986	13.886	-28.871	-
Jahresüberschuss/-fehlbetrag nach Steuern	65.394	-248.590	313.984	-

* Das Vorjahr wurde gemäß IAS 8 angepasst. Einzelheiten sind in dem Abschnitt Restatement in den Notes dargestellt.

Durch die konservative Kreditpolitik in den Vorjahren sowie durch konsequente Gestionierung von einigen größeren ausfallgefährdeten Engagements, bei denen Sanierungsbemühungen erfolgreich umgesetzt wurden bzw. der tatsächliche Ausfall gegenüber den ursprünglichen Erwartungen reduziert werden konnte, übertreffen die Auflösungen von **Kreditvorsorgen** die Dotierungen um EUR 1,9 Mio. (VJ: -84,1 Mio.).

Das **Ergebnis aus Finanzinvestitionen** lag 2015 bei EUR 56,4 Mio. Die Steigerung gegenüber dem Vorjahr um EUR 38,2 Mio. ist im Wesentlichen auf den Veräußerungsgewinn i.H.v. EUR 46,2 Mio. aus dem planmäßigen Abbau von Wertpapiervolumina zurückzuführen. Darin enthalten ist darüber hinaus ein Veräußerungsgewinn aus dem Verkauf von Anteilen an der Raiffeisen Bausparkasse Gesellschaft m.b.H. an die RZB i.H.v. EUR 18,3 Mio.

Aus den oben erwähnten Faktoren resultiert ein **Jahresüberschuss vor Steuern** i.H.v. EUR 80,4 Mio. Nach Berücksichtigung des Ergebnisses aus Steuern vom Einkommen und Ertrag betrug der **Jahresüberschuss nach Steuern** EUR 65,4 Mio.

Jahresüberschuss/-fehlbetrag nach Steuern in EUR Mio.

	2013: 144,9
	2014: -248,6
	2015: 65,4

Im **sonstigen Ergebnis** i.H.v. von EUR -71,8 Mio. nach EUR -194,8 Mio. im Vorjahr schlägt sich zum einem das negative anteilige sonstige Ergebnis der at Equity bilanzierten Unternehmen i.H.v. EUR -37,6 Mio. nieder. Zurückzuführen ist diese Entwicklung v.a. auf die Kursentwicklung einzelner osteuropäischer Währungen und des daraus resultierenden Effekts auf das Konzerngesamtergebnis der RZB. Weiters war die Available for Sale-Rücklage mit EUR -54,9 Mio. negativ (VJ: 89,6 Mio). Hauptverantwortlich dafür ist der GuV-wirksame Verkaufserlös aus dem planmäßigem Abbau von Wertpapiervolumina sowie aus Anteilen an der Raiffeisen

Bausparkasse Gesellschaft m.b.H. Das **Gesamtergebnis** für 2015 beläuft sich auf EUR -6,4 Mio.

Segmentberichterstattung

Die Geschäftstätigkeit des RLB NÖ-Wien-Konzerns ist in mehrere Segmente unterteilt. Das Kriterium für deren Abgrenzung ist die Zuordnung in die für die Kundenbetreuung zuständigen Bereiche. Als Basis der Segmentberichterstattung nach IFRS 8 dient das interne Managementberichtswesen des RLB NÖ-Wien-Konzerns, das sich in folgende Bereiche gliedert:

- Vertriebsunterstützung Raiffeisenbanken NÖ/Privat- und Gewerbekunden Wien
- Kommerzkunden
- Finanzmärkte/Organisation
- Beteiligungen
- Sonstiges

Das Segment der **Vertriebsunterstützung Raiffeisenbanken NÖ/Privat- und Gewerbekunden Wien** umfasst das Retailgeschäft der Wiener Filialen, in welchem Privatpersonen, Handels- und Gewerbebetriebe sowie selbstständig Erwerbstätige betreut werden. Dieses Segment verantwortet die Versorgung der Kunden mit Bankdienstleistungen, insbesondere die Beratung in Fragen der Veranlagung und Finanzierung. Die Private Banking Teams servizieren mit ihrer professionellen Beratung zudem vermögende Privatkunden in Wien. Die Kompetenzzentren für Handel und Gewerbe unterstützen die Wiener Klein- und Mittelbetriebe. Das Segment erwirtschaftete im Jahr 2015 einen Jahresüberschuss vor Steuern von EUR 20,1 Mio. nach EUR 9,0 Mio. im Vorjahr. Das historisch niedrige Zinsniveau belastete weiterhin die Margen im Einlagengeschäft. Durch ein verbessertes Risikoergebnis konnte der Zinsüberschuss nach Risikovorsorge mit EUR 61,1 Mio. in etwa auf Vorjahresniveau (EUR 61,7 Mio.) gehalten werden. Positiv schlägt sich die Verbesserung des Provisionsüberschusses von EUR 38,5 Mio. im Vorjahr auf EUR 43,8 Mio im Jahr 2015 zu Buche. Die Verwaltungsaufwendungen konnten durch Standortoptimierungen im Filial-

bereich um EUR -4,4 Mio. auf EUR 86,3 Mio. gesenkt werden. Die Cost/Income-Ratio verbesserte sich dadurch von 82,0% im Vorjahr auf 75,2% im Jahr 2015. Damit konnte ein Return on Equity vor Steuern von 11,8% (VJ: 7,0%) erzielt werden.

Maßgeschneiderte Produkte und Problemlösungen sowie intensive Kundenorientierung sind die entscheidenden Erfolgsfaktoren der Geschäftsgruppe **Kommerzkunden**. Der Zinsüberschuss steigerte sich trotz der schwierigen Zins- und Marktsituation auf EUR 123,2 Mio. (VJ: 109,7 Mio.). Erfreulich entwickelte sich das Ergebnis der Risikovorsorgen, das EUR +10,5 Mio. (VJ: -73,5 Mio.) betrug. Das Bewertungserfordernis für Kundenderivate führte zu einem negativen Handelsergebnis i.H.v. EUR -10,5 Mio. (VJ: 0,6 Mio.). Das sonstige betriebliche Ergebnis i.H.v. EUR -25,0 Mio. beinhaltet die Schadensfälle, die in den Vorjahren bereits im Segment Sonstiges rückgestellt wurden und aufgrund der Beendigung von Rechtsstreitigkeiten nun 2015 erstmalig dem Segment als Sondereffekt zuordenbar sind. Das Segment Kommerzkunden erzielte einen Jahresüberschuss vor Steuern i.H.v. EUR 77,3 Mio. nach EUR 18,8 Mio. im Vorjahr. Mit einem eingesetzten Kapital von EUR 747,0 Mio. konnte ein Return on Equity vor Steuern von 10,3% (VJ: 3,2%) erwirtschaftet werden.

Das Segment **Finanzmärkte/Organisation** weist für 2015 einen positiven Ergebnisbeitrag aus. Aufgrund der guten Entwicklung des Strukturbeitrages im Bilanzjahr konnte ein deutlich verbesserter Zinsüberschuss nach Risikovorsorge i.H.v. EUR 38,7 Mio. erzielt werden (VJ: 31,7 Mio.). Durch den planmäßigen Abbau von Wertpapierbeständen wurde das Ergebnis aus Finanzinvestitionen deutlich auf EUR 34,3 Mio. (VJ: 19,4 Mio.) gesteigert. Das Handelsergebnis trug EUR 6,0 Mio. zum Gesamtergebnis bei (VJ: 0,1 Mio.), das sonstige betriebliche Ergebnis konnte auf EUR -15,0 Mio. (VJ: -36,3 Mio.) verbessert werden. Im Geschäftsjahr 2015 konnte in Summe ein positiver Jahresüberschuss vor Steuern i.H.v. EUR 43,6 Mio. erreicht werden (VJ: -5,8 Mio.).

Das Segment **Beteiligungen** wird wesentlich vom Ergebnisbeitrag der at Equity bilanzierten Anteile an der RZB geprägt. Das Ergebnis aus at Equity bilanzierten Unternehmen enthält weiters das anteilige Ergebnis der Raiffeisen Informatik GmbH und war im Jahr 2015 mit EUR 0,7 Mio. knapp positiv, nach einem negativen Ergebnisbeitrag von EUR -185,0 Mio. im Vorjahr. Das Ergebnis aus Finanzinvestitionen i.H.v. EUR 17,1 Mio. (VJ: -2,1 Mio.) beinhaltet v.a. den Erlös aus dem Verkauf der restlichen Anteile an der Raiffeisen Bausparkasse an die RZB. Unter Berücksichtigung des Refinanzierungsaufwandes betrug der Jahresfehlbetrag des Segments Beteiligungen im Jahr 2015 EUR -29,5 Mio. (VJ: -237,8 Mio.).

Das Segment **Sonstiges** umfasst sämtliche Aktivitäten, die der RLB NÖ-Wien-Konzern im Rahmen seiner Verbundfunktion als Spitzeninstitut der nö. Raiffeisenbanken für diese erbringt. Weiters werden hier Erträge und Aufwendungen erfasst, die die anderen Segmente bei ihren Marktaktivitäten unterstützen bzw. die inhaltlich keiner anderen Geschäftsgruppe zugerechnet werden können. Belastend wirkten sich nach wie vor die Umsetzungsmaßnahmen für regulatorische Projekte und das IT-Projekt „Eine IT für Raiffeisen Österreich“ aus. Im sonstigen betrieblichen Ergebnis werden auch die gesetzliche Bankenabgabe i.H.v. EUR 25,7 Mio. sowie die Dotierungen für den Abwicklungs- und Einlagensicherungsfonds i.H.v. EUR 7,7 Mio. erfasst. Das Jahresergebnis vor Steuern konnte auf EUR -31,1 Mio. verbessert werden (VJ: -46,6 Mio.).

Konzernbilanzentwicklung 2015

Die Bilanzsumme des RLB NÖ-Wien-Konzerns ging gegenüber dem Vorjahr um EUR 1.771,1 Mio. auf EUR 27.742,6 Mio. zurück. Aktivseitig ist dies auf den planmäßigen Abbau von ausgewählten Wertpapierbeständen sowie auf das rückläufige Ausleihungsvolumen zurückzuführen. Passivseitig wurden die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten um EUR 1.381,0 Mio. reduziert.

Aktiva

in EUR Mio.	31.12.2015	31.12.2014	Veränderung absolut	Veränderung in %
Forderungen an Kreditinstitute	7.583	7.937	-354	-4,5
Forderungen an Kunden	11.948	12.418	-470	-3,8
Wertpapiere und Beteiligungen	4.384	5.301	-917	-17,3
At Equity bilanzierte Unternehmen	1.839	1.877	-38	-2,0
Übrige Aktiva	1.988	1.981	7	0,4
Bilanzsumme Aktiva	27.743	29.514	-1.771	-6,0

Die **Forderungen an Kreditinstitute** betragen zum 31. Dezember 2015 EUR 7.583,4 Mio. und lagen damit um EUR 353,9 Mio. unter dem Vorjahreswert.

Die **Forderungen an Kunden** lagen zum Bilanzstichtag bei EUR 11.948,1 Mio. Der Rückgang gegenüber dem Vorjahr um EUR 469,5 Mio. war vor allem im Bereich der Unternehmen und bei der öffentlichen Hand zu verzeichnen. Hier machten sich die verhaltene Investitionsbereitschaft und der starke Wettbewerb bemerkbar.

Vor dem Hintergrund der regulatorischen Anforderungen hat der RLB NÖ-Wien Konzern zur Stärkung der Kapitalausstat-

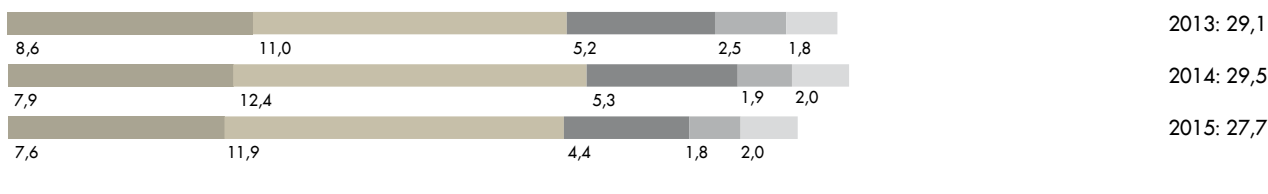
tung vor allem im ersten Halbjahr 2015 Wertpapiere veräußert (Nominale EUR 909,1 Mio.), wodurch die Position **Wertpapiere und Beteiligungen** im Jahr 2015 um EUR 917,0 Mio. auf EUR 4.384,2 Mio. zurückging.

Der Bilanzposten der **at Equity bilanzierten Unternehmen** sank gegenüber dem 31. Dezember 2014 um EUR 37,9 Mio. auf EUR 1.838,8 Mio. zum 31. Dezember 2015.

Die **übrigen Aktiva** blieben mit EUR 1.988,1 Mio. gegenüber dem Vorjahr nahezu unverändert.

Struktur der Konzernbilanzaktiva

in EUR Mrd.



■ Forderungen an Kreditinstitute ■ Forderungen an Kunden ■ Wertpapiere und Beteiligungen ■ At Equity bilanzierte Unternehmen ■ Übrige Aktiva

Passiva

in EUR Mio.	31.12.2015	31.12.2014	Veränderung absolut	Veränderung in %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	9.453	10.834	-1.381	-12,7
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	7.622	7.478	144	1,9
Verbriefte Verbindlichkeiten	6.234	6.201	34	0,5
Eigenkapital	1.751	1.799	-48	-2,7
Übrige Passiva	2.683	3.202	-519	-16,2
Bilanzsumme Passiva	27.743	29.514	-1.771	-6,0

Das Volumen der **Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten** betrug zum Bilanzstichtag 2015 EUR 9.453,3 Mio. gegenüber EUR 10.834,3 Mio. im Vorjahr. Der Rückgang um EUR 1.381,0 Mio. war auf das geringere Refinanzierungserfordernis zurückzuführen.

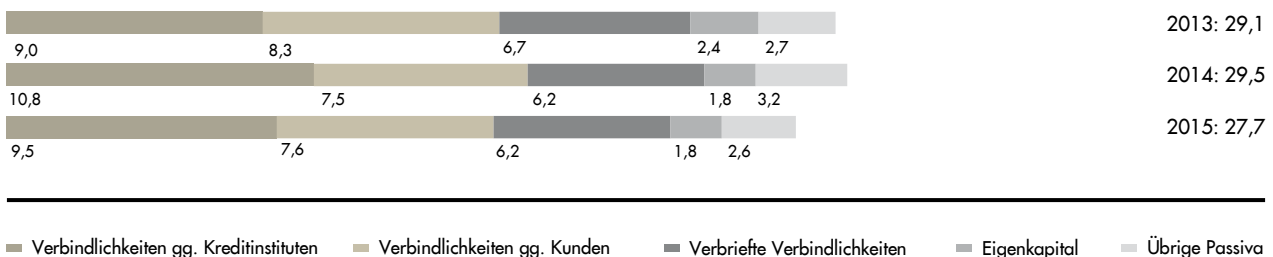
Im zweiten Halbjahr 2015 wurde ein verstärkter Fokus auf das Halten bzw. die Neugewinnung von Kundeneinlagen gelegt. Daher konnten die **Verbindlichkeiten gegenüber Kunden inklusive Spareinlagen** um EUR 144,0 Mio. auf EUR 7.621,7 Mio. gesteigert werden (VJ: 7.477,7 Mio.).

Mit zwei Benchmarkemissionen im Volumen von jeweils EUR 500,0 Mio. auf Basis des hypothekarischen Deckungsstocks konnten im Jahr 2015 weitere Covered Bonds platziert werden. Die **Verbrieften Verbindlichkeiten** lagen zum 31. Dezember 2015 mit EUR 6.234,4 Mio. geringfügig über dem Vorjahreswert (EUR 6.200,6 Mio.).

Das **Eigenkapital** lag mit EUR 1.750,5 Mio. um EUR 48,5 Mio. unter dem Wert aus 2014 (EUR 1.799,0 Mio.).

Struktur der Konzernbilanzpassiva

in EUR Mrd.



Finanzielle Leistungsindikatoren

Erfolgskennzahlen

Die **Konzern Cost/Income-Ratio** – das sind die Betriebsaufwendungen im Verhältnis zu den Betriebserträgen – lag im Jahr 2015 bei 90,3%.

Der **Konzern Return on Equity nach Steuern** – die Eigenkapitalverzinsung bezogen auf das durchschnittlich eingesetzte Eigenkapital – beläuft sich für das Geschäftsjahr 2015 auf 3,7% (VJ: -12,6%).

Aufsichtsrechtliche Eigenmittel

Die RLB NÖ-Wien bildet keine eigene Kreditinstitutsgruppe (KI-Gruppe) im Sinne der regulatorischen Bestimmungen und unterliegt als Konzern selbst nicht den aufsichtsrechtlichen Bestimmungen für Bankengruppen, da sie Teil der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien-KI-Gruppe ist. Die nachstehend erörterten Kennzahlen wurden nach den Bestimmungen der Capital Requirements Regulation (CRR) sowie des BWG für die Raiffeisen-Holding NÖ-Wien-KI-Gruppe ermittelt.

In der Folge werden die konsolidierten bankaufsichtsrechtlichen Eigenmittel der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien-KI-Gruppe dargestellt:

Die anrechenbaren Eigenmittel gemäß Art. 72 i.V.m. Art. 18 CRR betragen EUR 2.894,2 Mio. (VJ: 3.165,9 Mio.). Mit 20,3% (VJ: 19,7%) liegt die Eigenmittelquote für das Gesamtrisiko deutlich über den Mindesteigenmittelanforderungen der CRR von 8%.

Die anrechenbaren Eigenmittel setzen sich wie folgt zusammen: Zum harten Kernkapital zählen das gezeichnete Kapital des übergeordneten Kreditinstitutes von EUR 176,1 Mio., die gebundenen Kapitalrücklagen von EUR 373,4 Mio., die Gewinnrücklagen von EUR 1.023,5 Mio., Anteile anderer Gesellschafter von EUR 359,5 Mio. sowie diverse aufsichtsrechtliche Korrekturposten von EUR 31,7 Mio. Abzüglich der Abzugsposten von EUR -3,8 Mio. ergibt sich ein hartes Kernkapital von EUR 1.960,4 Mio. Das zusätzliche Kernkapital setzt sich aus Hybridkapital von EUR 162,8 Mio. und Anteilen anderer Gesellschafter von EUR 14,6 Mio. abzüglich Abzugsposten von EUR -5,3 Mio. zusammen. Somit ergibt sich ein Kernkapital nach Abzugsposten von EUR 2.132,4 Mio. (VJ: 2.217,2 Mio.).

Das Ergänzungskapital von EUR 761,8 Mio. (VJ: 948,7 Mio.) resultiert aus anrechenbaren Tier-2-Instrumenten von EUR 640,5 Mio., Hybridkapital von EUR 12,2 Mio. und dem Haftsummenzuschlag von EUR 108,7 Mio sowie nicht mehr als CET 1-Kapital anrechenbarem PS-Kapital von EUR 0,4 Mio.

Der Anteil des Kernkapitals an den anrechenbaren Eigenmitteln beträgt 73,7% (VJ: 70,0%).

Die Quote für das harte Kernkapital (CET1 Ratio) beträgt per 31. Dezember 2015 13,8% (VJ: 12,2%), die Kernkapitalquote (T1 Ratio) für das Gesamtrisiko der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien-KI-Gruppe liegt bei 15,0% (VJ: 13,8%).

Das interne Kontrollsystem für den Rechnungslegungsprozess

Der Vorstand der RLB NÖ-Wien hat ein wirksames und angemessenes internes Kontrollsystem (IKS) für den Rechnungslegungsprozess eingerichtet. Der Aufsichtsrat überwacht im Rahmen des Prüfungsausschusses die Wirksamkeit dieses Systems.

Das IKS zum Rechnungslegungsprozess dient dazu, eine angemessene Sicherheit bei der Erstellung und der wahrheitsgetreuen Darstellung von veröffentlichten Jahres- und Konzernabschlüssen und Finanzinformationen in Übereinstimmung mit den gesetzlichen bzw. EU-rechtlichen Bestimmungen des BWG, des UGB und der IFRS zu gewährleisten.

Kontrollumfeld

Das IKS der RLB NÖ-Wien ist durch die definierten Kontrollen ein integrierter Bestandteil von technischen und organisatorischen Prozessen und verbindet die Themenfelder Risiko und Compliance. Es stellt zudem sicher, dass auf Basis definierter Risiken adäquate Kontrollen implementiert und korrekt ausgeführt werden. Seine Konzeption und Rahmenbedingungen sind im Rahmen des IKS-Handbuchs über Beschluss des Vorstands verbindlich geregelt. Aufsichtsrat und Vorstand stützen sich dabei auf die Erfahrung von Experten, insbesondere der Hauptabteilung Gesamtbanksteuerung/Finanzen als prozess- und IKS-verantwortlichem Bereich für den Rechnungslegungsprozess, in Abstimmung mit der Abteilung Gesamtkonzernrisiko/Gesamtbankrisiko als IKS-Beauftragte der RLB NÖ-Wien.

Risikobeurteilung

Wesentliche Risiken, insbesondere Risiken betreffend Rechnungslegung, werden laufend evaluiert und überwacht. Dabei werden die wesentlichen unternehmenstypischen Geschäftsprozesse und deren besondere Risiken für den Rechnungslegungsprozess berücksichtigt. Im Rahmen der internen Richtlinien zum IKS ist ein Scoping eingerichtet, das sich mit der Fokussierung auf die wesentlichen Risiken der Bank befasst.

Im Rahmen des Rechnungslegungsprozesses bergen mehrere Aspekte das Risiko wesentlicher Fehler bei der Berichterstattung in sich. Dazu zählen insbesondere Schätzungen bei der Bestimmung der Zeitwerte von Finanzinstrumenten bei Nichtvorliegen verlässlicher Marktwerte sowie bei der Bilanzierung von Risikovorsorgen für Kredite und von Rückstellungen, komplexe Bilanzbewertungsregelungen sowie das aktuell schwierige Geschäftsumfeld.

Kontrollmaßnahmen

Die Identifikation von Risiken erfolgt mittels unterschiedlichster Instrumente wie der Risikolandkarte, den Risikoassessments aus dem operationellen Risiko und dem Scoping. In der Abteilung Gesamtkonzernrisiko/Gesamtbankrisiko werden die Risiken zusammengeführt. Kontrollschritte werden im Rahmen der Vorgaben der internen IKS-Richtlinie bei der Prozessdarstellung berücksichtigt und dokumentiert. Insbesondere wird dabei festgehalten, welche Risiken reduziert werden sollen, in welchen Prozessen die Kontrollaktivitäten durchgeführt werden, wie die Kontrollaktivitäten aussehen und von wem sie wie oft vorgenommen werden.

Alle Kontrollmaßnahmen werden im laufenden Geschäftsprozess angewandt, um sicherzustellen, dass potenzielle Fehler in der Finanzberichterstattung verhindert bzw. entdeckt und korrigiert werden. Die Kontrollmaßnahmen umfassen auch die Durchsicht der verschiedenen Periodenergebnisse durch das Management. Die Prozessabläufe und Verantwortlichkeiten sind für alle Prozessbeteiligten dokumentiert und damit nachvollziehbar.

Kontrollmaßnahmen in Bezug auf die IT-Sicherheit stellen einen Eckpfeiler des internen Kontrollsystems dar. So wird die Trennung von sensiblen Tätigkeiten durch eine restriktive Vergabe von IT-Berechtigungen unterstützt. Die Rechnungslegung und Finanzberichterstattung wird im Wesentlichen auf Basis des Kernbanksystems GEBOS erstellt. Das Hauptbuch wird über GEBOS geführt, welches auch die Nebenbuchfunktion Kredit-/Einlagenabwicklung (GIRO) ausführt. Zusätzlich bestehen mehrere Nebenbücher, wie z.B. GEOS (Wertpapier-Abwicklung, Nostro

Wertpapiere), Kondor (Treasury) und SAP (Debitoren-/Kreditoren-/Anlagenbuchhaltung).

Information und Kommunikation

In der Hauptabteilung Finanzen erfolgt die Erstellung des Konzernabschlusses nach IFRS und den ergänzend anzuwendenden Bestimmungen des UGB/BWG. Die Erstellung des Konzernlageberichts, der die Erläuterungen zum Jahresergebnis gemäß den gesetzlichen Vorgaben enthält, erfolgt in der Hauptabteilung Gesamtbanksteuerung/Controlling. Der Vorstand, der den Konzernabschluss verantwortet, legt den vom Abschlussprüfer testierten Konzernabschluss dem Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats vor.

Die Aktionäre und die Öffentlichkeit werden durch den Halbjahresfinanzbericht und den Jahresfinanzbericht informiert.

Zur Wahrnehmung der Überwachungs- und Kontrollfunktion im Hinblick auf eine ordnungsgemäße Rechnungslegung und Berichterstattung wird dem Vorstand monatlich, dem Aufsichtsrat und seinem Prüfungsausschuss zumindest vierteljährlich umfassend berichtet. Der Informationsfluss beinhaltet

Rechenwerke (Bilanz bzw. Gewinn- und Verlustrechnung inklusive Kommentierung der wesentlichen Entwicklungen) sowie Analysen sämtlicher Risikoarten. Weiters erhält der Vorstand tägliche Treasury-Berichte.

Die Mitarbeiter des Rechnungswesens werden laufend im Hinblick auf Neuerungen im Bereich der Rechnungslegung nach IFRS bzw. UGB/BWG geschult, um Risiken einer unbeabsichtigten Fehlberichterstattung frühzeitig erkennen zu können bzw. zu vermeiden.

Überwachung

Im Rahmen des IKS wird die Verantwortung für den ordnungsgemäßen Ablauf von Prozessen geregelt. Dazu zählt auch die Einrichtung, Durchführung und Dokumentation von Kontrollen zu den Prozessrisiken. Die Hauptabteilung Innenrevision prüft die Einhaltung des IKS. Die Überprüfung der Wirksamkeit des IKS für den Rechnungslegungsprozess ist auch Gegenstand der Konzernabschlussprüfung durch den Österreichischen Raiffeisenverband (ÖRV) und die KPMG Austria GmbH Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft.

Risikobericht

Hinsichtlich der Erläuterungen der gesamten Finanzrisiken im RLB NÖ-Wien Konzern sowie zu den Zielen und Methoden im Risikomanagement wird auf den ausführlichen

Risikobericht im Anhang (Note (30) Risiken von Finanzinstrumenten) verwiesen.

Besondere Vorgänge nach dem Bilanzstichtag

Im Zuge des Projektes „Shared Services“ wird im ersten Quartal 2016 eine Gruppe von ca. 80 Mitarbeitern in ein Beteiligungsunternehmen, die RSC Raiffeisen Service Center GmbH, die unter gemeinschaftlicher Leitung von Unternehmen des Raiffeisensektors steht, ausgegliedert. Das Projekt „Shared Services“ hat das Ziel, durch Zentralisierung von standardisierten Abwicklungstätigkeiten Back Office-Prozesse zu optimieren.

Die RLB NÖ-Wien hält Anleihen in Nominale von EUR 25,0 Mio. an der HETA. Das Rückkauf-Angebot des Kärntner Ausgleichs-Zahlungsfonds (K-AF) wurde im Jänner 2016 unterbreitet und bedarf einer Zustimmung von Gläubigern, die zumindest zwei Drittel des Betrages halten. Für Senior Schuldtitel wurde eine Quote von 75% geboten, für nachrangige Schuldtitel eine Quote von 30%. Bei Annahme des Angebots konnten die Investoren mit den Erlösen eine Null-Kupon-Bundesanleihe mit 18 Jahren Laufzeit zu 75% des Nominales erwerben. Am 14. März 2016 gab der K-AF bekannt, dass die Angebote von den Gläubigern der Schuldtitel nicht mit den für den Erwerb der von den Angeboten umfassten Schuldtiteln gemäß § 2a Abs. 4 FinStaG erforderlichen Mehrheiten angenommen wurden, die in der Angebotsunterlage als Transaktionsbedingungen bezeichneten Bedingungen für den Erwerb der von den Angeboten umfassten Schuldtitel somit nicht erfüllt sind und der Fonds keine der von den Angeboten umfassten Schuldtitel erwerben wird. Die weitere Vorgehensweise der FMA bleibt abzuwarten. Der

Vorstand der RLB NÖ-Wien traf eine entsprechende bilanzielle Vorsorge.

Die Raiffeisen Bank International AG (RBI) gab am 1. März 2016 bekannt, dass der im September 2015 angekündigte Verkauf der Direktbank ZUNO BANK AG an die Alfa-Bankengruppe nicht zum Abschluss gebracht werden wird. Die Auswirkung der Transaktion auf die regulatorischen Kapitalquoten der RBI wäre vernachlässigbar gewesen. Die RBI prüft weitere interne und externe Schritte, primär den Gesamtverkauf der Zuno, aber auch die vollständige Integration in andere RBI-Konzerneinheiten oder einen Teilverkauf.

Am 15. Jänner unterschrieb der polnische Präsident das zuvor vom Parlament verabschiedete Gesetz über eine Bankenabgabe für polnische Banken. Die Bankenabgabe wird jährlich 0,44% der Bilanzsumme betragen. Sie wird ab Februar 2016 in Monatsraten eingehoben. Ausgenommen von der Belastung werden ein Basisbetrag von PLN 4 Mrd. (entspricht rd. EUR 1 Mrd.) sowie die Veranlagungen in polnische Staatsanleihen und die Eigenmittel.

Die beiden oben dargestellten Ereignisse haben auf die Geschäftstätigkeit der RLB NÖ-Wien keinen unmittelbaren Einfluss. In der Bewertung und weiteren Entwicklung der RZB bestehen dadurch jedoch weiterhin Risiken und Unsicherheiten.

Zweigniederlassungen

Derzeit betreuen rd. 520 Kundenberater und Vertriebsassistenten die Privat- und Gewerbekunden der RLB NÖ-Wien an 44 Wiener Standorten. Die Filialstruktur wurde 2015 in konsequenter Umsetzung des Restrukturierungskurses gestrafft. Von den 44 Standorten sind 33 Privatkundenfilialen. Hinzu kommen ein Private Banking-Standort im Wiener Looshaus, fünf Kompetenzzentren für

Handel und Gewerbe sowie fünf Standorte für Raiffeisen Mitarbeiter- und Sektor-Beratungen. Die Kommerzkunden werden am Standort Raiffeisenhaus Wien, Friedrich-Wilhelm-Raiffeisen-Platz 1, von rd. 100 Kundenberatern und Vertriebsassistenten betreut.

Es bestehen keine Zweigniederlassungen im Ausland.

Forschung und Entwicklung

Bezüglich Forschung und Entwicklung bestehen aufgrund des Unternehmensgegenstandes keine relevanten Aktivitäten.

Nicht finanzielle Leistungsindikatoren

Verbundleistungen

In ihrer Verantwortung als Verbundbank unterstützt die RLB NÖ-Wien die 64 selbständigen Raiffeisenbanken in Niederösterreich mit einer breiten Palette an Beratungs- und Serviceleistungen. Dabei nimmt die Aufbereitung und Behandlung regulatorischer Themen sowie die individuelle Unterstützung bei aufsichtsrechtlichen Prüfungen und Anfragen seit mehreren Jahren immer mehr Raum ein.

Die nö. Raiffeisenbanken werden beinahe flächendeckend bei der operativen Budgetierung und der Ergebnissteuerung von Experten der RLB NÖ-Wien serviert.

2015 unterstützte die RLB NÖ-Wien verstärkt Restrukturierungsprojekte der nö. Raiffeisenbanken, wie z.B. Kostenoptimierungen oder Adaptierungen der Bankstellenstruktur.

Bereits Ende 2014 startete mit drei nö. Raiffeisenbanken ein Shared Service-Pilotbetrieb. Dabei wurden Abwicklungstätigkeiten an die RLB NÖ-Wien ausgelagert. Im Vorfeld wurden die dazu relevanten Prozesse gemeinsam mit den nö. Raiffeisenbanken standardisiert. Die Erkenntnisse aus dem Pilotprojekt dienen als wichtige Basis für weitere Serviceleistungen.

2015 nahmen mehr als zwei Drittel der nö. Raiffeisenbanken das erweiterte Unterstützungsangebot im Bereich Compliance in Anspruch. Weitere Dienstleistungen – ebenfalls als Shared Services – im Standard-Kreditgeschäft, Zahlungsverkehr und Kundendatenqualitätsmanagement sollen folgen.

Eine IT für Raiffeisen Österreich

Ein zentrales gemeinsames Projekt im Raiffeisensektor ist „Eine IT für Raiffeisen Österreich“. Ein wesentlicher Schritt im Berichtsjahr war die erfolgreiche Migration der Raiffeisen-Bankengruppe Steiermark und der Hypo-Steiermark. 2016 ist geplant, die Raiffeisen-Bankengruppen NÖ-Wien sowie Burgenland und Vorarlberg auf das neue Kernbanksystem umzustellen.

Raiffeisen Klimaschutz-Initiative

Die RLB NÖ-Wien ist Mitglied der Raiffeisen Klimaschutz-Initiative (RKI), die 2007 gegründet wurde. Diese Initiative verfolgt das Ziel, die Öffentlichkeit für die Herausforderungen betreffend des Klimawandels zu sensibilisieren und interne Maßnahmen (z.B. Recycling, Verwendung erneuerbarer Ressourcen) im Bereich Klimaschutz zu forcieren. In der RKI schlossen sich österreichische Raiffeisenorganisationen zusammen, um ihre diesbezüglichen Aktivitäten zu bündeln. Im Fokus stehen folgende Themen:

- Nachhaltiges Finanzieren und Anlegen,
- Förderung des Klimaschutzes durch erneuerbare Energien,
- Reduktion des fossilen Treibstoffverbrauchs sowie
- umweltfreundliches, kostenoptimiertes Bauen und Wohnen.

Eine besondere Maßnahme im Jahr 2015 war die vom Nachhaltigkeitsmanagement der RZB-Gruppe initiierte Ökobilanzierung der Raiffeisen-Bankengruppe Österreich für 2014. Analysiert wurden die Treibhausgas-Emissionen für den Zeitraum 2009 - 2014 und die volkswirtschaftlichen Effekte durch Green Investments. Das Ergebnis der Ökobilanz stellt der Raiffeisen-Bankengruppe Österreich ein gutes Zeugnis im bewussten Umgang mit Ressourcen aus: So verfügt diese z.B. über einen knapp 20,0% geringeren Energieverbrauch als der Durchschnitt des öffentlichen und privaten österreichischen Dienstleistungsbereichs.

Umweltschutz und Ressourcenschonung

Die RLB NÖ-Wien setzt im eigenen Wirkungsbereich bereits seit Jahren zahlreiche Initiativen zur Reduktion von schädlichen Umwelteinflüssen und zur Optimierung des Ressourcenverbrauchs um. Auch 2015 stießen die sogenannten Nachhaltigkeitswochen im Raiffeisenhaus, die die Vorzüge regionaler Lebensmittel thematisierten, auf großes Interesse.

Zur Sensibilisierung der Öffentlichkeit für ökologische Aspekte werden eigene Projekte initiiert bzw. Maßnahmen und Veranstaltungen unterstützt. Einen besonderen Stellenwert nimmt der jährliche Raiffeisen EnergieSparTag in

Niederösterreich ein. Neben zahlreichen Informationsveranstaltungen werden im Rahmen dieser Initiative kostenlose Gespräche mit Energieberatern an Raiffeisen-Standorten angeboten. Darüber hinaus wurde 2015 zur Steigerung der Energieeffizienz, in Kooperation mit dem niederösterreichischen Energieversorgungsunternehmen EVN, wiederholt ein mehrstufiges sogenanntes „Sorglos-Sanierpaket“ für die thermische Sanierung von Gebäuden angeboten. Während die EVN die fachliche Beratung übernimmt, berät die RLB NÖ-Wien die Kunden bei allen damit verbundenen Finanzierungsfragen.

Vielfältiges gesellschaftliches Engagement

Die RLB NÖ-Wien nimmt ihre gesellschaftliche Verantwortung in vielfältiger Weise wahr, wobei die Unterstützung und Förderung von sozial benachteiligten Menschen im Fokus steht. So werden seit Jahren die Aktion „Licht ins Dunkel“, die Concordia Sozialprojekte oder die Initiative „Kardinal König Patenschaft“ für die Gruft unterstützt.

Die RLB NÖ-Wien ist Partner von KURIER AID AUSTRIA. Die Aktion wurde im Jahr 2005 nach der Tsunami-Katastrophe gegründet und zielt darauf ab, in Katastrophenfällen schnell und unbürokratisch Hilfe zu leisten. Einen besonderen Stellenwert nimmt im Inland das Lernhilfe-Projekt „Aktion Lernhaus“ ein, das in mehreren Einrichtungen in Wien und Niederösterreich sozial benachteiligten Kindern kostenlose Lernunterstützung anbietet.

Im Zuge der Flüchtlingskrise im Sommer und Herbst 2015 rief Raiffeisen NÖ-Wien die Spendenaktion „Raiffeisen – wir helfen“ ins Leben. In Abstimmung mit den Hilfsorganisationen Caritas, Rotes Kreuz und Diakonie wurden Spendenpakete für Flüchtlinge geschnürt. Der von Mitarbeitern und Kunden gespendete Betrag wurde von der RLB NÖ-Wien aufgerundet. Insgesamt wurden rd. EUR 70.000 an die Hilfsorganisationen übergeben.

Seit 2009 ist die RLB NÖ-Wien auch Förderer des Vereins Wirtschaft für Integration.

Kultur und Sport

Das gesellschaftliche Engagement der RLB NÖ-Wien drückt sich auch in der oft langjährigen Förderung von Kultur- und Sporteinrichtungen aus. Dazu zählt im Sportbereich die Unterstützung unterschiedlicher Sportvereine. Im Kulturbereich werden das Theater in der Josefstadt, die Wiener Volksoper sowie das Jüdische Museum Wien, aber auch Veranstaltungen wie „Klassik unter Sternen“ im Stift Göttweig und das Grafenegg Festival unterstützt. Darüber hinaus ist die RLB NÖ-Wien als Sponsor der NÖ Kulturwirtschaft (NÖKU) Partner von Kulturinstitutionen wie dem Festspielhaus St. Pölten oder der Kunsthalle Krems.

Mitarbeiter

1.262 Mitarbeiter waren per Jahresende 2015 bei der RLB NÖ-Wien beschäftigt – um 21 Personen weniger als zum Stichtag des Vorjahres. Die Mitarbeitergesamtfuktuation belief sich im Berichtsjahr auf 9,0%. Rund 100 neue Mitarbeiter wurden eingestellt und zehn Lehrlinge in ein Angestelltenverhältnis übernommen. Acht Lehrlinge begannen 2015 ihre Lehre in der RLB NÖ-Wien.

Der Rückgang der Mitarbeiteranzahl ging einher mit den Optimierungen in der Aufbau- und Ablauforganisation im Zuge des strategischen Veränderungsprojektes, das im Jahr 2013 gestartet wurde.

Die Aufwendungen für Aus- und Weiterbildungen betragen 2015 etwa EUR 1,2 Mio. Die Entwicklung und Förderung der Mitarbeiter reicht von „Training on the Job“ bis zu Seminarbesuchen. Organisiert werden die Aus- und Weiterbildungsveranstaltungen durch die Sektor-Ausbildungsinstitute MODAL und Raiffeisen Campus sowie durch externe Einrichtungen.

Ausblick 2016

Das wirtschaftliche Umfeld

Der Internationale Währungsfonds (IWF) erwartet gemäß seinen Prognosen vom Jahresanfang 2016 ein Weltwirtschaftswachstum von nur 3,4% im heurigen Jahr (im Oktober 2015 war noch ein Plus von 3,6% prognostiziert worden). Die Risiken hätten zugenommen – als Herausforderungen wurde der erwartete schwierige Umbau der chinesischen Wirtschaft, die Konjunkturschwäche der Schwellenländer, der Ölpreis-Verfall sowie die anstehenden Zinserhöhungen der FED genannt.

In den USA hält der positive Wachstumstrend auch im Jahr 2016 an. Der exportorientierte Sektor leidet zwar weiterhin unter dem starken US-Dollar und Nachfragerückgängen aus den Schwellenländern. Allerdings kommen in den USA die größten Wachstumsbeiträge vom privaten Konsum, welcher aufgrund der anhaltenden Verbesserung der Arbeitsmarktsituation stetig zunimmt, sodass die Wirtschaftsleistung gemäß IWF heuer um 2,6% zulegen soll. Die amerikanische Notenbank hatte eigentlich für heuer eine Erhöhung des Leitzinses um 100 Basispunkte signalisiert. Aufgrund des ausbleibenden Inflationsdrucks und der Konjunktur-Sorgen in den Schwellenländern mit den damit verbundenen Turbulenzen an den Finanzmärkten könnten die FED das Tempo der Zinserhöhung weiter zurücknehmen.

Die Daten aus der Eurozone signalisieren bislang eine ungebremste Fortsetzung der konjunkturellen Erholung, die Mitte 2013 begonnen hat und somit nun schon in das dritte Jahr geht. Nach einem Zuwachs von 1,5% in 2015 soll das Eurozonen-BIP heuer sogar um 1,7% zulegen können (Prognosen der EU-Kommission vom 04.02.2016). Höhere Einkommen infolge der allmählichen Besserung der Lage am Arbeitsmarkt, günstige Kreditbedingungen und höhere Investitionen sollen den Aufschwung stützen und gegen globale Einflüsse absichern helfen. Die EZB wird das Ihre dazu beitragen, indem sie das Zinsniveau in der Eurozone weiterhin tief halten wird. Da die Inflationsraten aufgrund des Verfalls der Rohstoffpreise wohl noch längere Zeit unter dem EZB-Ziel von 2% verharren werden, ist nicht auszuschließen, dass die EZB ihr Anleihenkaufprogramm neuerlich verlängert

und/oder das Volumen erhöht. Auch eine weitere Senkung des Einlagensatzes kann nicht ausgeschlossen werden. Aus heutiger Sicht wird die EZB bis mindestens März 2017 als starker Käufer am Staatsanleihen-Markt auftreten und damit die Renditen niedrig halten.

Nach zwei Jahren, in denen das Wirtschaftswachstum hierzulande unter jenem der Eurozone lag, findet Österreich konjunkturtechnisch nun wieder Anschluss zu seinen Partnerländern der Währungsunion. Drei Sonderfaktoren unterstützten den moderaten Aufschwung der österreichischen Wirtschaft: Das Inkrafttreten der Steuerreform mit Jahresanfang 2016, die Ausgaben für Asylwerber und anerkannte Flüchtlinge sowie die Wohnbauinitiative sollen dazu führen, dass das österreichische BIP mit 1,9% vielleicht sogar knapp dreimal so stark wächst wie im vergangenen Jahr (2015: 0,7%; Prognosen der OeNB vom 9. Dezember 2015).

Ausblick zur Unternehmensentwicklung

Das anhaltend niedrige Zinsniveau, die herausfordernden wirtschaftlichen Rahmenbedingungen und der spürbare Umbruch im Bereich der Finanzdienstleister werden auch im kommenden Geschäftsjahr die Geschäftsstrategie und Geschäftsentwicklung im Bankwesen prägen. Für das Jahr 2016 sind vor diesem Hintergrund folgende Schwerpunkte definiert:

- Weiterer Ausbau des Kundengeschäfts
- Monitoring und Verbesserung der Vertriebskanäle
- Kontinuierliches Management und Optimierung der regulatorischen Kennzahlen
- Umsetzung des Projektes „Shared Services“ durch Auslagerung von Abwicklungstätigkeiten in die RSC Raiffeisen Service Center GmbH
- Reduktion von Komplexitäten
- Finalisierung des Projektes „Eine IT für Raiffeisen Österreich“

Das Ergebnis aus at Equity bilanzierten Unternehmen wird auch im Jahr 2016 einen schwer prognostizierbaren Erfolgsbestandteil darstellen. Neben den herausfordernden Rahmen-

bedingungen kann vor allem die Entwicklung der Länder Ukraine und Russland und deren Auswirkung auf die Geschäfte der RBI in diesen Märkten schwer eingeschätzt werden. Dementsprechend unsicher ist auch die Prognose des anteiligen Ergebnisses aus der Beteiligung an der RZB.

Die RLB NÖ-Wien unterliegt in ihrer Geschäftstätigkeit nationalem und EU-Recht, wobei in letzter Zeit Änderungen sowie neue Gesetze, EU-Richtlinien und Verordnungen zu Verschärfungen der rechtlichen Anforderungen führten. Auch in Zukunft ist mit weiteren Verschärfungen der rechtlichen Rahmenbedingungen zu rechnen. Damit gehen erhöhte

Anforderungen und eine strengere Rechtssprechung der Verwaltungs- und Aufsichtsbehörden sowie der Gerichte einher. Es ist daher nicht auszuschließen, dass die RLB NÖ-Wien auch in Zukunft in Gerichts- und Verwaltungsverfahren involviert sein wird und dass solche etwaige zukünftige Verfahren bzw. deren allfälliger negativer Ausgang nachteilige Auswirkungen für die RLB NÖ-Wien haben können. Zum Stichtag sind alle derartigen erkennbaren Risiken bilanziell berücksichtigt.

Wien, am 24. März 2016
Der Vorstand



Generaldirektor
Mag. Klaus BUCHLEITNER, MBA



Generaldirektor-Stellvertreter
Dr. Georg KRAFT-KINZ



Vorstandsdirektor
Mag. Andreas FLEISCHMANN, MSc



Vorstandsdirektor
Mag. Reinhard KARL



Vorstandsdirektor
Mag. Michael RAB

KONZERNABSCHLUSS NACH IFRS 2015

Konzerngesamtergebnisrechnung

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

in TEUR	Notes	2015	2014*
Zinserträge	(1)	503.592	547.732
Zinsaufwendungen	(1)	-315.533	-372.339
Zinsüberschuss	(1)	188.059	175.393
Risikovorsorge	(2)	1.932	-84.120
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge		189.991	91.273
Provisionserträge	(3)	94.540	94.979
Provisionsaufwendungen	(3)	-28.381	-28.431
Provisionsüberschuss	(3)	66.159	66.548
Handelsergebnis	(4)	-1.002	3.930
Ergebnis aus at Equity bilanzierten Unternehmen	(5)	689	-184.984
Ergebnis aus Finanzinvestitionen	(6)	56.417	18.204
Verwaltungsaufwendungen	(7)	-204.697	-198.494
Sonstiges betriebliches Ergebnis	(8)	-27.177	-58.953
Jahresüberschuss/-fehlbetrag vor Steuern		80.380	-262.475
Steuern vom Einkommen und Ertrag*	(10)	-14.986	13.886
Jahresüberschuss/-fehlbetrag nach Steuern		65.394	-248.590
davon Anteile der Gesellschafter am Mutterunternehmen		65.394	-248.590
davon Anteile anderer Gesellschafter		0	0

* Das Vorjahr wurde gemäß IAS 8 angepasst. Einzelheiten sind im Abschnitt Restatement dargestellt.

Überleitung zum Konzerngesamtergebnis

in TEUR	Anteile der Gesell- schafter des Mutterunter- nehmens	Anteile anderer Gesell- schafter	2015 Gesamt	Anteile der Gesell- schafter des Mutterunter- nehmens	Anteile anderer Gesell- schafter	2014* Gesamt
<i>Jahresüberschuss/-fehlbetrag</i>	65.394	0	65.394	-248.590	0	-248.590
<i>Posten, die in den Folgeperioden nicht in den Gewinn und Verlust umgegliedert werden</i>	4.515	0	4.515	-18.837	0	-18.837
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste aus der Neubewertung von Personalrückstellungen	2.845	0	2.845	-13.632	0	-13.632
Latente Steuern für Posten, die nicht in den Gewinn oder Verlust umgegliedert werden	-449	0	-449	2.586	0	2.586
Anteiliges sonstiges Ergebnis aus nie zu reklassifizierenden Posten von at Equity bilanzierten Unternehmen	2.119	0	2.119	-7.792	0	-7.792
<i>Posten, die in den Folgeperioden möglicherweise in den Gewinn oder Verlust umgegliedert werden</i>	-76.303	0	-76.303	-175.940	0	-175.940
Cash Flow Hedge-Rücklage	5.702	0	5.702	11.217	0	11.217
davon unrealisierte Gewinne/Verluste der Periode	0	0	0	0	0	0
davon in die Erfolgsrechnung umgegliederte Gewinne/Verluste	5.702	0	5.702	11.217	0	11.217
Available for Sale-Rücklage	-54.862	0	-54.862	89.625	0	89.625
davon unrealisierte Gewinne/Verluste der Periode	8.479	0	8.479	105.349	0	105.349
davon in die Erfolgsrechnung umgegliederte Gewinne/Verluste	-63.341	0	-63.341	-15.723	0	-15.723
Latente Steuern*	12.619	0	12.619	-25.851	0	-25.851
davon unrealisierte Gewinne/Verluste der Periode	-2.120	0	-2.120	-26.337	0	-26.337
davon in die Erfolgsrechnung umgegliederte Gewinne/Verluste	14.738	0	14.738	486	0	486
Anteiliges sonstiges Ergebnis der at Equity bilanzierten Unternehmen (nach Steuern)	-39.761	0	-39.761	-250.932	0	-250.932
davon unrealisierte Gewinne/Verluste der Periode	-39.761	0	-39.761	-250.967	0	-250.967
davon in die Erfolgsrechnung umgegliederte Gewinne/Verluste	0	0	0	36	0	36
<i>Sonstiges Ergebnis</i>	-71.788	0	-71.788	-194.778	0	-194.778
Gesamtergebnis	-6.394	0	-6.394	-443.368	0	-443.368

* Das Vorjahr wurde gemäß IAS 8 angepasst. Einzelheiten sind im Abschnitt Restatement dargestellt.

Konzernbilanz

Aktiva in TEUR	Notes	2015	2014
Barreserve	(12)	536.671	60.682
Forderungen an Kreditinstitute	(13)	7.583.415	7.937.345
Forderungen an Kunden	(14)	11.948.052	12.417.567
Risikovorsorge	(15)	-301.963	-336.761
Handelsaktiva	(16)	777.090	608.763
Wertpapiere und Beteiligungen	(17)	4.384.192	5.301.201
At Equity bilanzierte Unternehmen	(53)	1.838.834	1.876.687
Immaterielle Vermögenswerte	(18)	3.757	5.783
Sachanlagen	(19)	9.946	8.303
Sonstige Aktiva	(20)	962.632	1.634.182
davon laufende Steuerforderungen		1	0
davon latente Steuerforderungen		0	0
Bilanzsumme Aktiva		27.742.625	29.513.752

Passiva in TEUR	Notes	2015	2014
<i>Fremdkapital</i>		25.992.108	27.714.750
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(21)	9.453.310	10.834.318
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	(22)	7.621.724	7.477.732
Verbrieftete Verbindlichkeiten	(23)	6.234.402	6.200.633
Handelspassiva	(24)	578.604	428.466
Sonstige Passiva	(25)	1.017.996	1.650.121
davon als zur Veräußerung gehalten eingestufte, den Veräußerungsgruppen zugeordnete Schulden	(25)	6.396	0
Rückstellungen	(26, 27)	130.523	147.126
Ergänzungskapital	(28)	955.551	976.356
<i>Eigenkapital</i>	(29)	1.750.517	1.799.002
Anteile der Gesellschafter des Mutterunternehmens		1.750.517	1.799.002
Anteile anderer Gesellschafter		0	0
Bilanzsumme Passiva		27.742.625	29.513.752

Konzerneigenkapital- veränderungsrechnung

in TEUR	Anteile der Gesellschafter des Mutterunternehmens						Anteile anderer Gesellschafter	Gesamt
	Gezeichnetes Kapital	Partizipationskapital	Kapitalrücklagen	Gewinnrücklagen	Konzernjahresüberschuss	Summe		
Eigenkapital 01.01.2015	214.520	76.500	432.688	1.323.883	-248.590	1.799.002	0	1.799.002
Gesamtergebnis	0	0	0	-71.788	65.394	-6.394	0	-6.394
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	0	0	0	0	65.394	65.394	0	65.394
Sonstiges Ergebnis	0	0	0	-71.788	0	-71.788	0	-71.788
Verwendung von Gewinnrücklagen	0	0	0	-304.588	304.588	0	0	0
Ausschüttungen	0	0	0	0	-55.998	-55.998	0	-55.998
Anteilige sonstige Eigenkapitalveränderungen der at Equity bilanzierten Unternehmen	0	0	0	3.865	0	3.865	0	3.865
Sonstige Veränderungen	0	0	0	10.042	0	10.042	0	10.042
Eigenkapital 31.12.2015	214.520	76.500	432.688	961.414	65.394	1.750.517	0	1.750.517

in TEUR	Anteile der Gesellschafter des Mutterunternehmens						Anteile anderer Gesellschafter	Gesamt
	Gezeichnetes Kapital	Partizipationskapital	Kapitalrücklagen	Gewinnrücklagen	Konzernjahresfehlbetrag	Summe		
Eigenkapital 01.01.2014	214.520	76.500	432.688	1.639.955	0	2.363.663	55	2.363.718
Gesamtergebnis	0	0	0	-194.778	-248.590	-443.368	0	-443.368
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	0	0	0	0	-248.590	-248.590	0	-248.590
Sonstiges Ergebnis	0	0	0	-194.778	0	-194.778	0	-194.778
Anteilige sonstige Eigenkapitalveränderungen der at Equity bilanzierten Unternehmen	0	0	0	-121.153	0	-121.153	0	-121.153
Sonstige Veränderungen	0	0	0	-141	0	-141	-55	-196
Eigenkapital 31.12.2014	214.520	76.500	432.688	1.323.883	-248.590	1.799.002	0	1.799.002

Das Grundkapital der RLB NÖ-Wien beträgt EUR 214.520.100,00 (VJ: 214.520.100,00). Das gezeichnete Kapital setzt sich aus 2.145.201 (VJ: 2.145.201) auf Namen lautende Stückaktien im Nominale von EUR 214.520.100,00 (VJ: 214.520.100,00) zusammen. Im Jahr 2008 wurden 765.000 auf Namen lautende Partizipationsscheine i.S.d. § 23 Abs. 3 Z. 8. i.V.m Abs. 4 und Abs. 5 BWG (in der Fassung vor BGBl I 2013/184) emit-

tiert. Ein Partizipationsschein entspricht einem Nennwert von jeweils EUR 100,00.

Die Entwicklung der in den Gewinnrücklagen erfassten Cash Flow Hedge-Rücklage (vor Abzug latenter Steuern), Available for Sale-Rücklage (vor Abzug latenter Steuern) und der Betrag der im sonstigen Ergebnis erfassten latenten Steuern stellen sich wie folgt dar:

in TEUR	Cash Flow Hedge- Rücklage	Available for Sale-Rücklage	Im Eigenkapital erfasste latente Steuern
<i>Stand 01.01.2015</i>	3.069	115.132	-24.360
<i>Nettoveränderungen im Geschäftsjahr</i>	5.702	-54.862	12.169
davon unrealisierte Gewinne/Verluste der Periode	0	8.479	-2.569
davon in die Erfolgsrechnung umgegliederte Gewinne/Verluste	5.702	-63.341	14.738
Stand 31.12.2015	8.771	60.270	-12.190

in TEUR	Cash Flow Hedge- Rücklage	Available for Sale-Rücklage	Im Eigenkapital erfasste latente Steuern*
<i>Stand 01.01.2014</i>	-8.148	25.507	-1.095
<i>Nettoveränderungen im Geschäftsjahr</i>	11.217	89.625	-23.265
davon unrealisierte Gewinne/Verluste der Periode	0	105.349	-23.751
davon in die Erfolgsrechnung umgegliederte Gewinne/Verluste	11.217	-15.723	486
Stand 31.12.2014	3.069	115.132	-24.360

* Das Vorjahr wurde gemäß IAS 8 angepasst. Einzelheiten sind im Abschnitt Restatement dargestellt.

Die erfolgswirksamen Ausbuchungen aus der Cash Flow Hedge-Rücklage wurden im Zinsüberschuss, die erfolgswirksamen Ausbuchungen aus der Available for Sale-Rücklage im Ergebnis aus Finanzinvestitionen erfasst.

Aufgliederung der Veränderung der im sonstigen Ergebnis erfassten latenten Steuern:

in TEUR	2015	2014*
Latente Steuern aus der Cash Flow Hedge-Rücklage	-1.097	-3.445
Latente Steuern aus der Available for Sale-Rücklage	13.715	-22.406
Latente Steuern aus versicherungsmathematischen Gewinnen/Verlusten aus der Neubewertung von Personalrückstellungen	-449	2.586
Gesamt	12.169	-23.265

* Das Vorjahr wurde gemäß IAS 8 angepasst. Einzelheiten sind im Abschnitt Restatement dargestellt.

Konzernkapitalflussrechnung

in TEUR	Notes	2015	2014*
Jahresüberschuss/-fehlbetrag nach Steuern*		65.394	-248.590
Im Jahresüberschuss/-fehlbetrag enthaltene zahlungsunwirksame Posten und Überleitung auf den Cash Flow aus operativer Tätigkeit:			
Abschreibungen (+)/Zuschreibungen (-) auf Sach- und Finanzanlagen, immaterielle Vermögensgegenstände und Unternehmensanteile		-1.674	11.685
Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	(7)	3.939	4.421
Unternehmensanteile	(6)	-5.613	7.264
Bewertungsergebnis aus at Equity bilanzierten Unternehmen	(5)	-689	184.984
Auflösung/Dotierung von Rückstellungen und Risikovorsorgen		964	114.749
sonstige Rückstellungen	(27)	3.357	22.249
Personalrückstellungen	(26)	-5.427	14.791
Risikovorsorgen	(15)	2.217	77.311
Direktabschreibungen	(2)	817	398
Gewinn (-)/Verlust (+) aus der Veräußerung von Sach- und Finanzanlagen immaterielle Vermögensgegenstände und Unternehmensanteile		-52.581	-26.869
Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte		-8	-7
Unternehmensanteile	(6)	-52.573	-26.862
Sonstige Anpassungen (per Saldo)		-179.199	-172.457
Zwischensumme		-167.784	-136.498
Veränderung des Vermögens und der Verbindlichkeiten aus operativer Geschäftstätigkeit nach Korrektur um zahlungsunwirksame Bestandteile:			
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden		777.669	-833.008
Handelsaktiva		-169.159	-307.549
Wertpapiere (außer Finanzanlagen)		292.713	228.463
Sonstige Aktiva		622.190	-288.213
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden		-1.236.233	1.006.953
Verbriefte Verbindlichkeiten		43.107	-589.077
Handelspassiva		150.138	234.153
Sonstige Passiva		-656.550	58.848
Sonstige Rückstellungen	(27)	-10.903	-44.821
Zwischensumme		-354.812	-670.749
Erhaltene Zinsen		578.333	575.694
Erhaltene Dividenden		91.504	87.432
Gezahlte Zinsen		-356.937	-418.649
Ertragsteuerzahlungen		2.720	15.670
Cash Flow aus operativer Geschäftstätigkeit		-39.191	-410.603

in TEUR	Notes	2015	2014*
Einzahlungen aus der Veräußerung von:			
Finanzanlagen und Unternehmensanteilen		1.809.129	714.498
Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten		11	248
Auszahlungen für den Erwerb von:			
Finanzanlagen und Unternehmensanteilen		-1.226.058	-587.582
Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten	(18, 19)	-3.850	-3.250
Cash Flow aus Investitionstätigkeit		579.231	123.914
Einzahlungen aus Ergänzungskapital			
		5.178	97.225
Auszahlungen aus Ergänzungskapital			
		-13.197	-94.515
Gezahlte Dividenden/Ergebnisabführung inkl. Bedienung Partizipationskapital			
		-55.998	-60.008
Cash Flow aus Finanzierungstätigkeit		-64.018	-57.297

* Das Vorjahr wurde gemäß IAS 8 angepasst. Einzelheiten sind im Abschnitt Restatement dargestellt.

in TEUR	2015	2014*
Zahlungsmittelstand zum Ende der Vorperiode	60.682	404.646
Cash Flow aus operativer Geschäftstätigkeit	-39.191	-410.603
Cash Flow aus Investitionstätigkeit	579.231	123.914
Cash Flow aus Finanzierungstätigkeit	-64.018	-57.297
Effekte aus Wechselkursänderungen	-36	23
Zahlungsmittelstand zum Ende der Periode	536.671	60.682

* Das Vorjahr wurde gemäß IAS 8 angepasst. Einzelheiten sind im Abschnitt Restatement dargestellt.

Der Zahlungsmittelstand entspricht der Barreserve.

Notes

Unternehmen

Die RAIFFEISENLANDESBANK NIEDERÖSTERREICH-WIEN AG (RLB NÖ-Wien) ist das regionale Zentralinstitut der Raiffeisen-Bankengruppe (RBG) NÖ-Wien und ist beim Handelsgericht Wien beim Firmenbuch unter FN 203160s registriert. Die Firmenanschrift lautet Friedrich-Wilhelm-Raiffeisen-Platz 1, 1020 Wien.

Die RAIFFEISEN-HOLDING NIEDERÖSTERREICH-WIEN registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung (Raiffeisen-Holding NÖ-Wien) hält mit 78,58% die Mehrheit an der RLB NÖ-Wien. Der Konzernabschluss der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien wird gemäß den österreichischen Veröffentlichungsregelungen im Firmenbuch hinterlegt und in der Raiffeisenzeitung veröffentlicht. Die übrigen Aktien der RLB NÖ-Wien werden von den nö. Raiffeisenbanken gehalten, die von der RLB NÖ-Wien als Zentralinstitut in sämtlichen Belangen des Bankgeschäfts unterstützt werden.

Die RLB NÖ-Wien ist eine Regionalbank, die in ihrem Kerngeschäft mit professioneller Beratung und optimalen Bankprodukten auf ihrem Heimmarkt in Ostösterreich und damit in der „Centropo-Region“ tätig ist. Durch ihre Beteiligung an der Raiffeisen Zentralbank Österreich Aktiengesellschaft (RZB) partizipiert sie zudem an der Präsenz der RBG in Mittel- und Osteuropa.

Die Grundpfeiler des Bankgeschäfts der RLB NÖ-Wien bilden das Privatkunden-, das Gewerbekunden-, das Kommerzkunden- sowie das Eigengeschäft. Unter dem Slogan „Raiffeisen in Wien. Meine BeraterBank“ verantwortet sie in ihren Wiener Filialen das Retail-Bankgeschäft. Die Teilnahme an syndizierten Finanzierungen und das Halten von Bankbeteiligungen sowie sonstigen banknahen Beteiligungen runden die Kernstrategie der RLB NÖ-Wien ab.

Grundlagen der Konzernrechnungslegung nach IFRS

Grundsätze

Der Konzernabschluss für das Geschäftsjahr 2015 mit den Vorjahreszahlen 2014 wurde gemäß EU-Verordnung (EG)

Nr. 1606/2002 der Kommission vom 11. September 2002 i.V.m. § 245a Unternehmensgesetzbuch (UGB) und § 59a Bankwesengesetz (BWG) in der jeweils zum Bilanzstichtag geltenden Fassung erstellt. Dabei wurden alle für den Konzernabschluss verpflichtend anzuwendenden International Financial Reporting Standards (IFRS) und IFRIC-Interpretationen, wie sie von der EU übernommen wurden, berücksichtigt.

Die Grundlage für den Konzernabschluss bilden die auf Basis konzerneinheitlicher Standards und nach den IFRS-Bestimmungen erstellten Einzelabschlüsse aller vollkonsolidierten Unternehmen (siehe Abschnitt „Konsolidierungskreis“). Der Einfluss der nicht konsolidierten Tochterunternehmen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns im Sinne des Rahmenkonzeptes QC11 ist von untergeordneter Bedeutung.

Die vollkonsolidierten Gesellschaften sowie die at Equity bilanzierten Unternehmen erstellen ihre Jahresabschlüsse ebenfalls per 31. Dezember.

Die Zahlenangaben erfolgen in Tausend Euro (TEUR), sofern in der jeweiligen Position nicht ausdrücklich eine andere Einheit ausgewiesen wird. In den Tabellen und Grafiken können sich Rundungsdifferenzen ergeben. Die Veränderungswerte in den Tabellen basieren auf nicht gerundeten Ausgangswerten.

Konsolidierungsmethoden

Die im Rahmen der Vollkonsolidierung durchgeführten Konsolidierungsschritte umfassen die Kapitalkonsolidierung, die Schuldenkonsolidierung, die Zwischengewinneliminierung sowie die Aufwands- und Ertragskonsolidierung.

Entsprechend IFRS 3 Unternehmenszusammenschlüsse wird die Kapitalkonsolidierung für Unternehmenserwerbe nach der Erwerbsmethode durchgeführt. Dabei werden die erworbenen Vermögenswerte und die übernommenen Verbindlichkeiten zum Erwerbssichttag mit den zu diesem Stichtag beizulegenden Werten angesetzt. Die Differenz zwischen den Anschaffungskosten und dem erworbenen, mit dem beizulegenden Zeitwert bewerteten Nettovermögen wird bei

aktiven Unterschiedsbeträgen nach Gegenverrechnung von vorhandenen stillen Reserven sowie anderen Assets als Firmenwert ausgewiesen.

Gemäß IAS 36.10 unterliegen Firmenwerte keiner planmäßigen Abschreibung, sondern werden jährlich sowie bei Vorliegen eines Anhaltspunktes (Trigger Event) einem Wertminderungstest unterzogen. Passive Unterschiedsbeträge werden gemäß IFRS 3.34-36 nach einer erneuten Beurteilung sofort ergebniswirksam erfasst.

Im Rahmen der Schuldenkonsolidierung werden konzerninterne Forderungen und Verbindlichkeiten saldiert.

Zwischengewinne werden dann eliminiert, wenn sie für die Posten der Gewinn- und Verlustrechnung (GuV) nicht von untergeordneter Bedeutung sind. Bankgeschäfte, die zwischen den einzelnen Gesellschaften des Konzerns getätigt werden, erfolgen zu Marktkonditionen.

Die aus Transaktionen mit Unternehmen des Vollkonsolidierungskreises resultierenden Aufwendungen und Erträge werden eliminiert.

Wesentliche Beteiligungen an assoziierten Unternehmen, auf die der RLB NÖ-Wien-Konzern einen maßgeblichen Einfluss ausübt, werden at Equity bilanziert und im Bilanzposten at Equity bilanzierte Unternehmen ausgewiesen. Anteilige Jahresergebnisse aus at Equity bilanzierten Unternehmen werden im Ergebnis aus at Equity bilanzierten Unternehmen dargestellt. Das anteilige sonstige Ergebnis der at Equity bilanzierten Unternehmen wird im sonstigen Ergebnis auf

Konzernebene erfasst. Bei der at Equity-Bilanzierung werden die gleichen Regeln (Erstkonsolidierungszeitpunkt, Berechnung eines Firmenwertes oder passiven Unterschiedsbetrages) wie bei Tochtergesellschaften angewendet. Als Basis dienen die jeweiligen Jahresabschlüsse der at Equity bilanzierten Unternehmen. Wenn at Equity bilanzierte Unternehmen bei ähnlichen Geschäftsvorfällen und Ereignissen wesentlich von den konzern einheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden abweichen, werden sachgerechte Berichtigungen vorgenommen.

Anteile an Tochterunternehmen, die aufgrund ihrer untergeordneter Bedeutung nicht in den Konzernabschluss einbezogen werden, sowie Anteile an assoziierten Unternehmen, die nicht at Equity erfasst werden, werden mit dem Marktwert in der Bilanzposition Wertpapiere und Beteiligungen ausgewiesen. Ist kein Marktwert verfügbar bzw. kann dieser nicht verlässlich ermittelt werden, erfolgt der Ansatz mit den Anschaffungskosten abzüglich allfälliger Wertberichtigungen.

Konsolidierungskreis

Im Vollkonsolidierungskreis des RLB NÖ-Wien-Konzerns sind alle wesentlichen Tochterunternehmen enthalten, auf die der Konzern Beherrschung ausübt. Zum Bilanzstichtag umfasst der Konsolidierungskreis exklusiv der RLB NÖ-Wien als Muttergesellschaft 2 (VJ: 2) vollkonsolidierte Unternehmen. Es sind dies:

- RLB NÖ-Wien Holding GmbH
- RLB NÖ-Wien Sektorbeteiligungs GmbH

Im Jahr 2015 gab es keine Veränderung in der Anzahl der einbezogenen Tochterunternehmen sowie der at Equity bilanzierten Unternehmen:

Anzahl Einheiten	2015 Vollkonsolidierung	2014	2015 Equity-Methode	2014
<i>Stand 01.01.</i>	2	5	2	2
Änderungen im Geschäftsjahr	0	-3	0	0
Stand 31.12.	2	2	2	2

Wesentliche Beteiligungen an assoziierten Unternehmen, das sind Unternehmen, bei denen der RLB NÖ-Wien-Konzern über maßgeblichen Einfluss verfügt, werden at Equity bilanziert. Per 31. Dezember 2015 waren dies – unverändert zum Stichtag des Vorjahres – die RZB und die Raiffeisen Informatik GmbH.

Die RLB NÖ-Wien hält an der RZB neben einem direkten Anteil i.H.v. 0,53% (VJ: 0,53%) einen indirekten Anteil über die RLB NÖ-Wien Holding GmbH i.H.v. 34,21% (VJ: 34,21%). Die Beteiligung der RLB NÖ-Wien an der Raiffeisen Informatik GmbH beläuft sich auf 47,35% (VJ: 47,35%).

Es waren keine in Fremdwährung aufgestellten Jahresabschlüsse in den Vollkonsolidierungskreis einzubeziehen. Eine Aufstellung über die vollkonsolidierten Unternehmen, at Equity bilanzierten Unternehmen und sonstigen Beteiligungen ist der Beteiligungsübersicht zu entnehmen.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Finanzinstrumente

Ein Finanzinstrument ist im Wesentlichen ein Vertrag, der bei einem Unternehmen zur Entstehung eines finanziellen Vermögenswertes und bei einem anderen Unternehmen zur Entstehung einer finanziellen Verbindlichkeit oder eines Eigenkapitalinstrumentes führt. Gemäß IAS 39 sind alle Finanzinstrumente in der Bilanz zu erfassen und zu ihrem Zugangszeitpunkt mit dem beizulegenden Zeitwert (Fair Value) zu bewerten. Der beizulegende Zeitwert ist jener Preis,

der zwischen sachverständigen, vertragswilligen und voneinander unabhängigen Geschäftspartnern für den Verkauf eines Vermögenswertes eingenommen bzw. für die Übertragung einer Schuld gezahlt werden würde. Bei börsennotierten Finanzinstrumenten entspricht der beizulegende Zeitwert dem Kurswert. Sind keine Marktwerte vorhanden, werden zukünftige Cash Flows eines Finanzinstrumentes mit der jeweiligen Zinskurve auf den Bewertungsstichtag mittels finanzmathematischer Methoden diskontiert. Kann der beizulegende Zeitwert nicht verlässlich ermittelt werden, dann erfolgt eine Bewertung zu den Anschaffungskosten abzüglich allfälliger Wertberichtigungen.

Die Finanzinstrumente sind in vorgegebene Kategorien einzuteilen und die Folgebewertung ist in Abhängigkeit von der getroffenen Einteilung durchzuführen.

Daraus ergeben sich folgende Bewertungskategorien:

- Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten (at Fair Value through Profit or Loss):

Dazu zählen Finanzinstrumente, die vom Unternehmen bei der erstmaligen Erfassung entweder zu Handelszwecken gehalten (Held for Trading) klassifiziert oder als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet eingestuft werden.

Finanzielle Vermögenswerte oder finanzielle Verbindlichkeiten, die in die Kategorie zu Handelszwecken gehalten eingestuft werden, dienen der Erzielung von Gewinnen aus kurzfristigen Schwankungen des Marktpreises oder aus der Händlermarge.

Handelsinstrumente werden mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet, wobei die Wertänderungen erfolgswirksam erfasst werden. Diese Bewertungskategorie gilt auch für Passiva, die dem Handelsbestand gewidmet werden.

Finanzielle Vermögenswerte, finanzielle Verbindlichkeiten oder eine Gruppe von Finanzinstrumenten (finanzielle Vermögenswerte, finanzielle Verbindlichkeiten oder eine Kombination von beidem) können im Rahmen der sogenannten Fair Value-Option beim erstmaligen Ansatz als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert designiert werden, wenn dadurch relevantere Informationen vermittelt werden. Dieser Vorgabe wird insofern entsprochen, als aufgrund dieser Designation Bewertungs- oder Ansatzinkongruenzen (Accounting Mismatch) vermieden oder erheblich verringert werden.

Eine Einstufung in diese Kategorie erfolgt auch dann, wenn finanzielle Vermögenswerte und/oder finanzielle Verbindlichkeiten (einschließlich Derivate) aufgrund einer dokumentierten Risikomanagement- oder Anlagestrategie im Rahmen von Portfolios gesteuert werden, deren Wertentwicklung auf Grundlage des beizulegenden Zeitwertes beurteilt und über deren Performance dem Gesamtvorstand regelmäßig berichtet wird. Finanzinstrumente mit eingebetteten Derivaten können, sofern diese Derivate eine substantielle wirtschaftliche Auswirkung haben, ebenfalls als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert designiert werden. Können in Finanzinstrumente eingebettete Derivate nicht gesondert bewertet werden, dann wird das gesamte Finanzinstrument dieser Kategorie a priori zugeordnet.

Die Einstufung erfolgt zum Zeitpunkt des Erwerbes des Finanzinstrumentes. Die unwiderrufliche Designation ist durch eine Zusammenfassung in Portfolios dokumentiert, die eine jeweils gesonderte Risikobeobachtung und vor allem eine an definierten Ergebniszielen orientierte Steuerung ermöglichen soll. Die Verantwortlichkeit für einzelne Portfolios ist durch klare Kompetenzen geregelt und das damit verbundene Risiko durch überwachte Linien und Limits begrenzt.

Finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, die beim erstmaligen Ansatz als erfolgswirksam zum beizulegenden

Zeitwert designiert werden, sind in der Folge mit dem beizulegenden Zeitwert zu bewerten, wobei die Wertänderungen erfolgswirksam erfasst werden. Entscheidend für die Zuordnung zu dieser Bewertungskategorie ist, dass zum Zeitpunkt des Erwerbes bzw. bei der Einstufung zum Zeitpunkt der erstmaligen Anwendung dieses Standards in der geltenden Fassung eine unwiderrufliche Widmung in diese Kategorie erfolgt. Ausgenommen von der Bewertung als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert sind Finanzinvestitionen in Eigenkapitalinstrumente, die über keinen börsennotierten Marktpreis verfügen und deren beizulegender Zeitwert nicht verlässlich bestimmt werden kann. Ausgenommen sind auch Derivate, deren Wert von solchen Eigenkapitalinstrumenten abhängt und durch Abgabe solcher Eigenkapitalinstrumente zu begleichen sind. Diese Finanzinvestitionen werden der Kategorie zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte (Available for Sale) zugeordnet und mit ihren Anschaffungskosten abzüglich allfälliger Wertberichtigungen bewertet.

- Kredite und Forderungen (Loans and Receivables):

Kredite und Forderungen sind nicht derivative finanzielle Vermögenswerte mit festen oder bestimmbareren Zahlungen, die nicht an einem aktiven Markt notieren und nicht der Kategorie zu Handelszwecken gehalten, erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet oder zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte zugeordnet werden. Diese Finanzinstrumente entstehen durch Bereitstellung von Geld, Waren oder Dienstleistungen und werden mit den fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode und Berücksichtigung allfälliger Wertminderungen bewertet.

Die fortgeführten Anschaffungskosten entsprechen dem Betrag der historischen Anschaffungskosten abzüglich Tilgungen, korrigiert um die bereits erfolgte Amortisation eines Agios bzw. Disagios sowie abzüglich etwaiger Minderungen für Wertminderungen oder Uneinbringlichkeit.

- Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen (Held to Maturity):

Dieser Kategorie werden finanzielle Vermögenswerte zugeordnet, die mit festen oder bestimmaren Zahlungen ausgestattet sind und bei denen die Absicht und die Fähigkeit besteht, diese bis zum Zeitpunkt der Fälligkeit zu halten. Sie werden unter Anwendung der Effektivzinsmethode mit den fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Agio- und Disagiobeträge werden dabei anteilig berücksichtigt. Abschreibungen werden bei bonitätsmäßiger Wertminderung vorgenommen. Fallen die Gründe der Wertminderung weg, wird bis zu den fortgeführten Anschaffungskosten erfolgswirksam zugeschrieben.

- Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte (Available for Sale):

Zu dieser Kategorie zählen jene nicht derivativen finanziellen Vermögenswerte, die als zur Veräußerung verfügbar bestimmt wurden oder weder als Kredite und Forderungen, bis zur Endfälligkeit zu haltende Investitionen oder finanzielle Vermögenswerte, die als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, eingestuft sind.

Bewertet werden diese Vermögenswerte mit dem beizulegenden Zeitwert. Die Wertänderungen, die sich aus der Bewertung ergeben, werden so lange im sonstigen Ergebnis in einem gesonderten Posten des Eigenkapitals – der Available for Sale-Rücklage – ausgewiesen, bis der Vermögenswert veräußert wird bzw. eine erfolgswirksame Wertminderung (Impairment) unter die fortgeführten Anschaffungskosten zu erfassen ist. Steigt objektiv betrachtet der beizulegende Zeitwert, wird eine Wertminderung bei Schuldinstrumenten erfolgswirksam und bei Eigenkapitalinstrumenten erfolgsneutral im sonstigen Ergebnis rückgängig gemacht.

Eigenkapitalinstrumente und Fremdkapitalinstrumente, die die Kriterien der Kategorien bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen und Kredite und Forderungen nicht erfüllen bzw. die über keinen notierten Marktpreis verfügen und deren beizulegender Zeitwert nicht verlässlich bestimmt werden kann, werden als zur Veräußerung verfügbare finanzielle

Vermögenswerte kategorisiert. Ihre Bewertung erfolgt zu Anschaffungskosten.

- Finanzielle Verbindlichkeiten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden (At amortized Cost):

Passive Finanzinstrumente werden – sofern sie nicht als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet bzw. zu Handelszwecken gehalten kategorisiert sind – mit den fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode bilanziert.

Rückgekaufte eigene Emissionen werden passivseitig abgezogen. Eingebettete derivative Finanzinstrumente außerhalb des Handelsbestandes werden vom Basiskontrakt getrennt und als eigenständiges derivatives Finanzinstrument erfasst, sofern Folgendes zutrifft: Das gesamte Finanzinstrument wird nicht zum beizulegenden Zeitwert bilanziert, Veränderungen des beizulegenden Zeitwertes werden nicht in der GuV gebucht, die wirtschaftlichen Eigenschaften und Risiken des eingebetteten Derivats sind nicht eng mit den wirtschaftlichen Eigenschaften und Risiken des Basiskontrakts verbunden und das eingebettete Derivat erfüllt die Definitionskriterien eines derivativen Finanzinstruments. Der Basiskontrakt wird anschließend in Abhängigkeit von der getroffenen Kategorisierung bilanziert. Die Wertänderung aus den abgetrennten und zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Derivaten wird erfolgswirksam erfasst. Ist eine Bewertung eingebetteter Derivate weder beim Erwerb noch an den folgenden Abschlussstichtagen möglich, dann wird das gesamte strukturierte Produkt als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet eingestuft.

Eigene Anteile sind nach IAS 32 nicht zu aktivieren, sondern als Abzug vom Eigenkapital auszuweisen.

Ein finanzieller Vermögenswert oder eine finanzielle Verbindlichkeit wird dann in der Bilanz erfasst, wenn ein Konzernunternehmen Vertragspartei der vertraglichen Regelungen des Finanzinstruments wird und infolgedessen das Recht auf Empfang oder die rechtliche Verpflichtung zur Zahlung von flüssigen Mitteln hat. Am Handelsdatum (Trade Date) orientieren sich der erstmalige Ansatz in der Bilanz, die Bewertung

in der GuV und die Bilanzierung des Abgangs eines Finanzinstruments. Die Ein- und Ausbuchung von FX und Money Market-Geschäften des Treasury-Bereiches erfolgt am Valuta- bzw. Fälligkeitstag.

Die Ausbuchung eines finanziellen Vermögenswertes erfolgt im Zeitpunkt des Verlustes über die Verfügungsmacht bzw. über die vertraglichen Rechte an dem Vermögenswert.

Notleidende Problemkredite werden unter Verwendung der bestehenden Wertberichtigungen ausgebucht oder teilausgebucht, wenn Insolvenzverfahren abgeschlossen oder Verzichtvereinbarungen rechtlich wirksam werden. Darüber hinaus erfolgt eine Ausbuchung von Forderungen an Kunden in jenen Fällen in denen keine realistische Aussicht auf eine Rückzahlung der Forderung besteht. Kleinbetragsforderungen bis zu TEUR 1 werden nach einer Überfälligkeit von 90 Tagen ausgebucht.

Derivate

Finanzderivate, die nicht im Rahmen einer designierten Sicherungsbeziehung (Hedge Accounting) oder der zuvor beschriebenen Fair Value-Option verwendet werden, werden zum beizulegenden Zeitwert in der Bilanz angesetzt. Dabei werden Wertänderungen erfolgswirksam in der GuV erfasst.

Derivate, die zu Sicherungszwecken erworben wurden, werden infolge der unterschiedlichen Abbildung von Sicherungszusammenhängen zwischen Grundgeschäften und Derivaten gemäß IAS 39 in folgende Kategorien eingeteilt:

- Absicherung des beizulegenden Zeitwertes (Fair Value Hedge):

Beim Fair Value Hedge wird ein bestehender Vermögenswert oder eine bestehende Verpflichtung gegen Änderungen des beizulegenden Zeitwertes abgesichert, die aus einem bestimmten Risiko resultieren und erfolgswirksam sein werden. Das Sicherungsinstrument wird im Rahmen des Hedge Accounting mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet, wobei Wertänderungen erfolgswirksam erfasst werden. Die Buchwerte des Grundgeschäftes werden erfolgswirksam um die Bewertungsergebnisse angepasst, welche sich auf das abgesicherte Risiko

zurückführen lassen (Basis Adjustment). Die Sicherungsgeschäfte werden formal dokumentiert, zum Stichtag beurteilt und als hoch wirksam eingestuft. Das bedeutet, dass über die gesamte Laufzeit des Sicherungsgeschäfts davon ausgegangen werden kann, dass Änderungen des beizulegenden Zeitwertes eines gesicherten Grundgeschäftes nahezu vollständig durch eine Änderung des beizulegenden Zeitwertes des Sicherungsinstruments kompensiert werden. Die tatsächlichen Ergebnisse liegen dabei in einer Bandbreite von 80% bis 125%.

- Absicherung von Zahlungsströmen (Cash Flow Hedge):

Durch Cash Flow Hedge wird das Risiko volatiler Cash Flows abgesichert, die aus einem bilanzierten Vermögenswert, einer bilanzierten Verbindlichkeit oder einer vorgesehenen Transaktion resultieren und erfolgswirksam sein werden. Dazu werden Derivate zur Absicherung künftiger Zinszahlungsströme verwendet. Zukünftige variable Zinszahlungen für zinsvariable Forderungen und Verbindlichkeiten wurden dabei vorwiegend mittels Zinsswaps in feste Zahlungen getauscht.

Der effektive Teil der Wertänderung des Sicherungsinstrumentes wird im sonstigen Ergebnis erfasst und in einem gesonderten Posten im Eigenkapital (Cash Flow Hedge-Rücklage) ausgewiesen.

Die Cash Flow Hedge-Rücklage wird in den Perioden erfolgswirksam aufgelöst, in denen die Cash Flows der gesicherten Grundgeschäfte das Periodenergebnis beeinflussen.

Der Vorstand der RLB NÖ-Wien hat festgelegt, dass mit 31. Dezember 2013 die Designation als Cash Flow Hedge nicht mehr besteht. Die Cash Flow Hedge-Rücklage wird über die Restlaufzeit der Grundgeschäfte erfolgswirksam aufgeteilt.

Klassen der Finanzinstrumente gemäß IFRS 7

Die Bildung von Klassen ist an der Zuordnung der Finanzinstrumente zu den jeweiligen Bilanzposten ausgerichtet worden, da ihre Wesensart bereits durch die Gliederung der Bilanzposten zum Ausdruck kommt. Sofern Bilanzposten Finanzinstrumente verschiedener Bewertungskategorien

gemäß IAS 39 umfassen, wird dies entsprechend berücksichtigt. Klassen von Finanzinstrumenten der Aktivseite sind Barreserve, Forderungen an Kreditinstitute, Forderungen an Kunden, Handelsaktiva, Wertpapiere und Beteiligungen, sowie die in den sonstigen Aktiva enthaltenen derivativen Finanzinstrumente und Derivate aus Sicherungsgeschäften. Auf der Passivseite sind dies Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, Verbindlichkeiten gegenüber Kunden, verbrieftete Verbindlichkeiten, Handelsspassiva, Ergänzungskapital sowie die in den sonstigen Passiva enthaltenen derivativen Finanzinstrumente und Derivate aus Sicherungsgeschäften.

Forderungen

Forderungen werden mit den fortgeführten Anschaffungskosten ohne Abzug von Wertberichtigungen angesetzt. Abgegrenzte Zinsen werden im jeweiligen Bestandsposten ausgewiesen. Agio- und Disagiobeträge werden auf die Laufzeit verteilt abgegrenzt.

Zugekaufte Forderungen werden ebenfalls als Kredite und Forderungen kategorisiert.

Bei Forderungen, die Grundgeschäfte eines Fair Value Hedges sind, wird das Bewertungsergebnis des abgesicherten Risikos einbezogen und der Buchwert der Forderung entsprechend angepasst (Basis Adjustment). Forderungen, die nicht auf eine originär bankgeschäftliche Beziehung zurückzuführen sind, werden in die Bewertungskategorie Kredite und Forderungen eingestuft und in den sonstigen Aktiva ausgewiesen.

Risikovorsorgen

Risiken des Kreditgeschäftes werden durch die Bildung von Einzelwertberichtigungen berücksichtigt.

Für die bei Kunden- und Bankforderungen erkennbaren Bonitätsrisiken werden nach konzern einheitlichen Maßstäben Vorsorgen in Höhe des erwarteten Ausfalls gebildet, aufgelöst, soweit das Kreditrisiko entfallen ist, oder verbraucht, wenn die Kreditforderung als uneinbringlich eingestuft und ausgebucht wurde.

Entsprechend IAS 39.58 werden alle Forderungen quartalsweise auf objektive Hinweise auf Wertminderung gemäß

IAS 39.59 geprüft, die Auswirkungen auf die erwarteten zukünftigen Zahlungsströme aus dem Finanzinstrument haben.

Ein finanzieller Vermögenswert oder eine Gruppe finanzieller Vermögenswerte gilt als wertgemindert und ein Wertminderungsverlust als entstanden, wenn:

- Objektive Hinweise auf eine Wertminderung infolge eines Verlustereignisses vorliegen, das nach der erstmaligen Erfassung des Finanzinstruments und bis zum Bilanzstichtag eingetreten ist,
- das Verlustereignis einen Einfluss auf die geschätzten zukünftigen Cash Flows des finanziellen Vermögenswerts oder der Gruppe finanzieller Vermögenswerte hatte und
- eine verlässliche Schätzung des Betrags vorgenommen werden kann.

Den Anforderungen des IAS 39 zu den Wertminderungen wird durch interne Prozesse und Vorgaben Rechnung getragen. Der Risikogehalt der Engagements wird über ein umfassendes Ratingsystem erfasst, das je nach Anforderung der Kundensegmente verschiedene Modellvarianten aufweist. Für die Risikomessung werden alle Kunden über diese Rating- und Scoringmodelle in jeweils neun lebende Bonitätsklassen eingeteilt. Die Klassifizierung der Ausfälle folgt den Bestimmungen der CRR und teilt diese in drei Ausfallsklassen ein. Die Verbuchung einer Wertberichtigung geht mit der Einstufung in die letzten zwei Stufen der Ausfallsklassen einher. In die Ratingsysteme fließen sowohl quantitative Faktoren aus den Bilanzen als auch qualitative Faktoren (Soft Facts) ein. Ergänzt werden einige Rating/Scoringssysteme durch eine automatisierte Verhaltenskomponente.

Für die Dokumentation von Ausfällen bzw. die laufende Gestion wird in der RLB NÖ-Wien eine Ausfallsdatenbank verwendet. In dieser Ausfallsdatenbank werden alle Ausfälle dokumentiert bzw. alle Kosten und Rückflüsse erfasst.

Alle ausfallgefährdeten Kreditforderungen werden mittels Discounted Cash Flow-Methode bewertet. Die Höhe der Wertberichtigung ergibt sich aus der Differenz des Buchwerts und des Barwerts der zukünftigen erwarteten Zahlungs-

ströme. Bei signifikanten Forderungen ist die Ermittlung auf Einzel-Finanzinstrumentenebene durchzuführen. Bei Forderungen von untergeordneter Bedeutung (nicht signifikant) kann die Ermittlung auch auf Portfolioebene erfolgen.

Für Verluste, die bis zum Bilanzstichtag eingetreten, aber bis zum Bilanzierungszeitpunkt noch nicht bekannt geworden sind (incurred but not reported loss (IBNR loss)), wird eine Portfolio-Risikovorsorge gebildet. Die Zusammenfassung nach Risikokategorien erfolgt aufgrund von historischen Datenreihen im Bereich der Ausfallwahrscheinlichkeiten. Die Forderungen werden zu homogenen Portfolios aggregiert. In die Berechnung werden grundsätzlich alle Forderungen nach IAS 39 mit einbezogen – Kredite, Haftungen, offene Rahmen und Wertpapiere. Bei außerbilanziellen Geschäften kommt ein Gewichtungsfaktor zur Anwendung. Derivate werden nicht in die Berechnung der IBNR losses einbezogen. Das Kreditrisiko bei diesen Geschäften wird über Credit Value Adjustment (CVA) bewertet.

Der Gesamtbetrag der Risikovorsorge, der sich auf bilanzielle Forderungen bezieht, wird als eigener Posten auf der Aktivseite nach den Forderungen offen ausgewiesen. Die Risikovorsorge für außerbilanzielle Geschäfte wird als Rückstellung bilanziert.

Direktabschreibungen erfolgen in der Regel nur dann, wenn mit einem Kreditnehmer ein Forderungsverzicht vereinbart wurde bzw. ein unerwarteter Verlust eingetreten ist.

Handelsaktiva

Handelsaktiva dienen der Nutzung von kurzfristigen Marktpreisschwankungen.

Die Handelszwecken dienenden Wertpapiere und derivativen Instrumente werden zum beizulegenden Zeitwert bilanziert. Für die Ermittlung des beizulegenden Zeitwertes werden bei börsennotierten Produkten Börsenkurse bzw. bei nicht börsennotierten Produkten marktnahe Bewertungskurse (Bloomberg, Reuters) herangezogen. Sind solche Kurse nicht vorhanden, werden bei originären Finanzinstrumenten und Termingeschäften interne Preise auf Basis von Barwertberechnungen oder bei Optionen anhand von geeigneten Optionspreismodellen ermit-

telt. Die Handelszwecken dienenden Derivate werden ebenfalls im Handelsbestand ausgewiesen. Wenn positive Marktwerte bestehen, werden diese den Handelsaktiva zugeordnet. Bei Bestehen von negativen Marktwerten sind diese im Bilanzposten Handelspassiva ausgewiesen. Hierfür werden die Marktwerte der Derivate ohne Zinsabgrenzung (Clean Price) verwendet. Eine Verrechnung von positiven und negativen Marktwerten wird nicht vorgenommen.

Die Forderungen aus Zinsabgrenzungen der Handelszwecken dienenden Derivate werden ebenso im Posten Handelsaktiva gezeigt. Die Wertänderung des Clean Price wird erfolgswirksam im Handelsergebnis dargestellt.

Veräußerungs- und Bewertungsergebnisse von Handelsaktiva sowie Zinserträge und -aufwendungen aus Derivaten des Handelsbuches werden in der GuV im Handelsergebnis ausgewiesen. Zins- und Dividenderträge sowie Refinanzierungszinsen aus Wertpapieren des Handelsbestandes werden im Zinsergebnis erfasst.

Wertpapiere und Beteiligungen

Der Posten Wertpapiere und Beteiligungen umfasst Wertpapiere der Kategorien bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen und zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte sowie wegen Unwesentlichkeit nicht konsolidierte Unternehmensanteile und sonstige Beteiligungen der Kategorie zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte. Weiters beinhaltet diese Position Wertpapiere, die im Rahmen der Fair Value-Option in die Kategorie erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert eingestuft werden. Abgegrenzte Zinsen derartiger Finanzinstrumente werden ebenfalls in diesem Bestandsposten ausgewiesen.

Die Folgebewertung des Portfolios der Kategorie bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen erfolgt mit den fortgeführten Anschaffungskosten. Die finanziellen Vermögenswerte der Kategorie zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte werden – sofern sie börsennotiert sind – mit dem jeweiligen Börsenkurs zum Bilanzstichtag bzw. mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet. Ist der beizulegende Zeitwert nicht verlässlich ermittelbar, dann erfolgt eine Bewertung zu den Anschaffungskosten abzüglich allfälliger

Wertberichtigungen. Erfolgt eine Kategorisierung als zur Veräußerung verfügbar, dann werden Bewertungsergebnisse im sonstigen Ergebnis in einer gesonderten Rücklage (Available for Sale-Rücklage) im Eigenkapital erfasst. Veräußerungsergebnisse werden im Ergebnis aus Finanzinvestitionen ausgewiesen. Die Available for Sale-Rücklage wird bei Abgang des Vermögenswertes erfolgswirksam aufgelöst. Wertminderungen im Sinne von IAS 39 werden im Ergebnis aus Finanzinvestitionen erfolgswirksam berücksichtigt.

Veräußerungs- und Bewertungsergebnisse werden in der GuV im Ergebnis aus Finanzinvestitionen und Zins- und laufende Erträge im Zinsüberschuss erfasst.

Anteile an at Equity bilanzierten Unternehmen

Anteile an at Equity bilanzierten Unternehmen werden in einem gesonderten Posten dargestellt. Die anteiligen Ergebnisse und Bewertungsergebnisse werden gesondert in der GuV-Position Ergebnis aus at Equity bilanzierten Unternehmen gezeigt. In diesem Posten werden auch etwaige Wertminderungen auf Anteile aus at Equity bilanzierten Unternehmen ausgewiesen. Wertminderungen sind gemäß IAS 36 dann vorzunehmen, wenn der Buchwert den erzielbaren Betrag übersteigt, sofern ein Anhaltspunkt für eine Wertminderung gemäß IAS 39 gegeben ist. Der erzielbare Betrag ist der höhere der beiden Beträge aus dem beizulegenden Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten und dem Nutzungswert eines Vermögenswertes. Wenn in der folgenden Berichtsperiode ein Anhaltspunkt vorliegt, dass die Wertminderung nicht mehr besteht, ist die Wertaufholung auf den erzielbaren Betrag gemäß IAS 36 geboten. Die Wertaufholung erfolgt bis zum Buchwert, der bestimmt worden wäre (abzüglich der Amortisationen oder Abschreibungen), wenn in den früheren Jahren

kein Wertminderungsaufwand erfasst worden wäre. Das anteilige sonstige Ergebnis aus at Equity bilanzierten Unternehmen wird im sonstigen Ergebnis erfasst. Im Ergebnis aus Finanzinvestitionen werden Ergebnisse aus der Veräußerung bzw. der Beendigung der Equity-Methode ausgewiesen.

Immaterielle Vermögenswerte

Entgeltlich erworbene immaterielle Vermögenswerte mit bestimmbarer Nutzungsdauer werden mit den Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige lineare Abschreibungen, bilanziert. Den linearen Abschreibungen wird eine betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer von 3 - 50 Jahren zugrunde gelegt.

Darüber hinausgehende Wertminderungen gemäß IAS 36 sind vorzunehmen, wenn der Buchwert den erzielbaren Betrag übersteigt, sofern ein Anhaltspunkt für eine Wertminderung gegeben ist. Wenn in der folgenden Berichtsperiode ein Anhaltspunkt vorliegt, dass die Wertminderung nicht mehr besteht, ist die Wertaufholung auf den erzielbaren Betrag gemäß IAS 36 geboten. Die Wertaufholung ist begrenzt auf die fortgeführten Anschaffungskosten. Bei Firmenwerten ist eine Wertaufholung nicht zulässig.

Es bestanden zum Bilanzstichtag keine selbst erstellten immateriellen Vermögenswerte mit verlässlich ermittelbaren Herstellungskosten und wahrscheinlichem künftigen wirtschaftlichen Nutzen.

Sachanlagen

Sachanlagen werden mit den Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen, angesetzt.

Den linearen Abschreibungen wird folgende betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer zugrunde gelegt:

Betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer	Jahre
Gebäude	25-50
Betriebs- und Geschäftsausstattung	2-20

Einbauten in gemietete Räume werden linear über die Mietdauer oder die kürzere erwartete betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer der Einbauten abgeschrieben. Die Abschreibungsdauer beträgt in der Regel 20 Jahre.

Darüber hinausgehende Wertminderungen gemäß IAS 36 sind vorzunehmen, wenn der Buchwert den erzielbaren Betrag übersteigt, sofern ein Anhaltspunkt für eine Wertminderung gegeben ist. Wenn in folgenden Berichtsperioden ein Anhaltspunkt vorliegt, dass die Wertminderung nicht mehr besteht, ist die Wertaufholung auf den erzielbaren Betrag gemäß IAS 36 geboten. Die Wertaufholung ist begrenzt auf die fortgeführten Anschaffungskosten.

Sonstige Aktiva

Im Posten sonstige Aktiva werden hauptsächlich die nicht aus originär bankgeschäftlichen Beziehungen resultierenden Forderungen (das sind im Wesentlichen Forderungen aus Lieferungen und Leistungen) sowie Steuerforderungen, Münzen und Vorräte, positive Marktwerte von Derivaten, die nicht Handelszwecken dienen, und Forderungen aus Zinsabgrenzungen dieser Derivate, ausgewiesen.

Die Bewertung der Vorräte erfolgt mit dem niedrigeren Wert aus Anschaffungskosten und Nettoveräußerungswert. Der Nettoveräußerungswert ist der geschätzte, im gewöhnlichen Geschäftsgang erzielbare Verkaufserlös abzüglich der geschätzten notwendigen Vertriebskosten.

Verbindlichkeiten

Finanzielle Verbindlichkeiten werden – sofern sie nicht als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet bzw. zu Handelszwecken gehalten kategorisiert sind – mit den fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Abgegrenzte Zinsen werden im jeweiligen Bestandsposten ausgewiesen. Agio- und Disagiobeträge werden auf die Laufzeit verteilt abgegrenzt.

Sofern das Zinsänderungsrisiko der Verbindlichkeiten im Rahmen eines Fair Value Hedge abgesichert ist, werden die Buchwerte um die Wertänderungen, die aus dem Zinsrisiko resultieren, angepasst.

Verbriefte Verbindlichkeiten

Bei verbrieften Verbindlichkeiten, die mit den fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert werden, wird eine Differenz zwischen Ausgabe- und Tilgungsbetrag als Zu- oder Abschreibung über die Laufzeit verteilt.

Der Ausweis der verbrieften Verbindlichkeiten erfolgt nach Abzug der rückgekauften eigenen Emissionen. Sofern das Zinsänderungsrisiko der Emissionen im Rahmen eines Fair Value Hedge abgesichert ist, werden die Buchwerte um die Wertänderungen, die aus dem Zinsrisiko resultieren, angepasst. Die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert kategorisierten verbrieften Verbindlichkeiten sind zur Vermeidung einer Bewertungsinkongruenz im Rahmen der Fair Value-Option Bestandteil einer betriebswirtschaftlichen Bewertungseinheit mit zinssatzbezogenen derivativen Finanzinstrumenten.

Handelspassiva

Handelspassiva dienen der Nutzung von kurzfristigen Marktpreisschwankungen.

Die Handelszwecken dienenden derivativen Instrumente werden zum beizulegenden Zeitwert bilanziert. Für die Ermittlung des beizulegenden Zeitwertes werden bei börsennotierten Produkten Börsenkurse oder marktnahe Bewertungskurse (Bloomberg, Reuters) herangezogen. Sind solche Kurse nicht vorhanden, werden bei Termingeschäften interne Preise auf Basis von Barwertberechnungen oder bei Optionen anhand von geeigneten Optionspreismodellen ermittelt. Wenn positive Marktwerte bestehen, werden diese den Handelsaktiva zugeordnet. Bei Bestehen von negativen Marktwerten sind diese im Bilanzposten Handelspassiva ausgewiesen. Hierfür werden die Marktwerte der Derivate ohne Zinsabgrenzung verwendet. Eine Verrechnung von positiven und negativen Marktwerten wird nicht vorgenommen.

Die Verbindlichkeiten aus Zinsabgrenzungen der Handelszwecken dienenden Derivate werden ebenso im Posten Handelspassiva gezeigt. Die Wertänderung des Clean Price wird erfolgswirksam im Handelsergebnis dargestellt.

Veräußerungs- sowie Bewertungsergebnisse von Handelspassiva sowie Zinserträge und -aufwendungen aus Handels-

derivaten werden in der GuV im Handelsergebnis ausgewiesen.

Sonstige Passiva

Im Posten sonstige Passiva werden insbesondere Verbindlichkeiten, die nicht aus originär bankgeschäftlichen Beziehungen resultieren, ausgewiesen. Das sind im Wesentlichen Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, Steuerverbindlichkeiten und sonstige Verbindlichkeiten. Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten, die nicht Handelszwecken dienen, sowie die Verbindlichkeiten aus Zinsabgrenzungen, die diese Derivate betreffen, werden ebenfalls hier ausgewiesen.

Die aus dem Ergebnisabführungsvertrag resultierende Gewinnabfuhrverpflichtung an die Raiffeisen-Holding NÖ-Wien, das Mutterunternehmen der RLB NÖ-Wien, wurde bis 31. Dezember 2013 ebenfalls bilanziert. Der Ergebnisabführungsvertrag wurde am 30. Juni 2014 aufgelöst.

IFRS 5 ist auf langfristige Vermögenswerte bzw. Veräußerungsgruppen anzuwenden, wenn deren Buchwerte durch Veräußerung und nicht durch fortgesetzte Nutzung im Unternehmen realisiert werden sollen. Veräußerungsgruppen können aus langfristigen Vermögenswerten, kurzfristigem Vermögen sowie Schulden bestehen. Voraussetzung ist, dass sie gemeinsam im Rahmen einer einzigen Transaktion veräußert werden sollen. Die in der Veräußerungsgruppe enthaltenen Vermögenswerte sind auf der Aktivseite separat auszuweisen. Dasselbe gilt für die Schulden, die der Veräußerungsgruppe zugeordnet werden. Diese werden als eigene Position im Bilanzposten sonstige Passiva ausgewiesen

Rückstellungen

Rückstellungen werden gebildet, wenn eine rechtliche oder faktische Verpflichtung gegenüber Dritten besteht, die aus vergangenen Ereignissen abzuleiten ist und deren Erfüllung wahrscheinlich zu einem zukünftigen Ressourcenabfluss führen wird. Wesentlich dafür ist auch eine zuverlässige Schätzung zur Höhe der Verpflichtung. Sofern dies nicht möglich ist, wird keine Rückstellung gebildet. Die Höhe der bilanzierten Verpflichtung basiert auf einer bestmöglichen Schätzung der Höhe der zukünftigen Ressourcenabflüsse. Die

Ressourcenabflüsse werden aus einem Spektrum möglicher Ereignisse für die Erfüllung der Verpflichtung unter einer möglichst objektivierten Betrachtungsweise abgeleitet. Das Eintreten der Verpflichtung muss mit einer höheren Wahrscheinlichkeit eingeschätzt werden als ihr Nicht-Eintreten, damit eine Rückstellung bilanziell erfasst wird. Da die Verwendung von Schätzungen ein Bestandteil bei der Erstellung von Jahresabschlüssen – insbesondere bei der Beurteilung von Rückstellungen – ist, sind Rückstellungen vom Grundsatz her in hohem Maße unsicher. Folglich können daher die tatsächlichen Aufwände von den angesetzten Rückstellungen abweichen. Langfristige Rückstellungen werden nur diskontiert, wenn der Barwert wesentlich von dessen Nominalwert abweicht und wenn die Schätzung der für die Berechnung notwendigen Grundlagen verlässlich ist.

Sämtliche Sozialkapitalrückstellungen (Pensions-, Abfertigungs-, Jubiläumsgeld- und Altersteilzeitverpflichtungen) werden gemäß IAS 19 (2011) – Leistungen an Arbeitnehmer – nach der Projected Unit Credit-Methode (Anwartschaftsbarwertverfahren) ermittelt.

Bei den Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses wird zwischen zwei Arten von Altersversorgungsplänen unterschieden:

- Beitragsorientierte Pläne (Defined Contribution Plans):

Für eine Gruppe von Mitarbeitern werden Beiträge an eine Pensionskasse geleistet, welche die Mittel verwaltet und die Pensionszahlungen durchführt. Darüber hinaus bestehen für das Unternehmen keine weiteren Verpflichtungen. Der Arbeitnehmer trägt das Erfolgsrisiko der Veranlagung durch die Pensionskasse. Den Mitarbeitern wird damit vom Unternehmen lediglich die Beitragsleistung an die Pensionskasse, nicht aber die Höhe der späteren Pension zugesagt. Bei diesen Plänen stellen die Zahlungen an die Pensionskasse laufenden Aufwand dar.

- Leistungsorientierte Pläne (Defined Benefit Plans):

Der RLB NÖ-Wien Konzern hat einer Gruppe von Mitarbeitern leistungsorientierte Pläne (Pensionsstatute, Sonderverträge)

rechtsverbindlich und unwiderruflich über die Höhe der späteren Pension zugesagt. Diese Pläne sind teilweise unfunded, d.h. die zur Bedeckung benötigten Mittel verbleiben im Unternehmen, und teilweise funded, d.h. die Mittel werden über die Pensionskasse oder Versicherungen angespart. Statuarische Pensionszusagen wurden an Mitarbeiter der ehemaligen RAIFFEISENLANDESBANK NIEDERÖSTERREICH-WIEN registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung letztmalig am 30. Juni 1990 und an Mitarbeiter der ehemaligen RAIFFEISENBANK WIEN AG letztmalig am 31. Jänner 1996 vergeben. Bei den Versorgungsleistungen aus den Pensionsstatuten, die über die Pensionskasse finanziert werden, wird der Anspruch zum Zeitpunkt der Pensionierung einmalig festgestellt und sodann in einen beitragsorientierten Plan übergeleitet. Danach sind keine weiteren Beiträge für diese Begünstigten zu leisten. Dieses Ausscheiden aus den versicherungsmathematischen Berechnungen wird in den Darstellungen separat ausgewiesen. Für die restlichen Begünstigten mit Pensionskassenzusage besteht eine unbeschränkte Nachschusspflicht, d.h. hier sind im Falle einer Unterdeckung auch in der Leistungsphase Beiträge zu leisten.

Bei der Pensionsrückstellung werden keine Fluktuationsraten angesetzt, da die Vereinbarungen auf einzelvertraglichen, individuellen und in Bezug auf die Pension unwiderruflichen Zusagen beruhen.

Die Abfertigungsverpflichtungen für bis einschließlich 2002 eingetretene Mitarbeiter – bestehend aus Barwert der Gesamtverpflichtung sowie den in der Periode hinzuverdienten Ansprüchen – werden nach der Projected Unit Credit-Methode ermittelt. Es bestehen Abfertigungsansprüche gemäß Kollektivvertrag für die Angestellten der Revisionsverbände und Landesbanken der Raiffeisenorganisation sowie gemäß einzelvertraglicher Zusagen. Für alle Mitarbeiter, die ab dem 1. Jänner 2003 eingetreten sind, werden die Abfertigungsverpflichtungen von einer Mitarbeitervorsorgekasse übernommen; in diesem Bereich besteht ein beitragsorientiertes System. Das Unternehmen zahlt aufgrund gesetzlicher Bestimmungen Beiträge an eine Mitarbeitervorsorgekasse. Neben der Zahlung der Beträge bestehen für das Unternehmen keine weiteren Leistungsverpflichtungen.

Neben den Invalidisierungs- und Sterberaten sowie den Faktoren, die sich aus der Beendigung des Dienstverhältnisses mit dem Erreichen des Pensionsalters ergeben, werden zur Berücksichtigung des Risikos vorzeitiger Abfertigungszahlungen jährliche dienstzeitabhängige Fluktuationsraten angesetzt, die auf internen Statistiken für vorzeitige Beendigungen der Dienstverhältnisse basieren. Um dem Risiko der Langlebigkeit entgegen zu wirken, werden sowohl in der Pensionskasse als auch bei der Rückstellungsberechnung die aktuellsten Berechnungsgrundlagen verwendet.

Gleiches gilt sinngemäß für die Jubiläumsgeldrückstellung. Die Mitarbeiter haben gemäß Kollektivvertrag für die Angestellten der Revisionsverbände und Landesbanken der Raiffeisenorganisation bzw. gemäß Betriebsvereinbarung einen Anspruch auf Jubiläumsgeld bei Erreichen des 25. bzw. 35. Dienstjubiläums.

Es wurden individuelle Altersteilzeitvereinbarungen getroffen, die eine geblockte Altersteilzeit im Rahmen der Bestimmungen des § 27 AIVG vorsehen. Die Höhe des Bezuges während der Altersteilzeit wird mit einem Prozentsatz des bei Vollzeitbeschäftigung gebührenden Bruttomonatsgehalts vereinbart. Zusätzlich verpflichtet sich der Arbeitgeber im Sinne der gesetzlichen Regelungen, einen Lohnausgleich zu leisten sowie die gesetzlichen Sozialversicherungsbeiträge entsprechend dem Monatsgehalt bei Vollzeitbeschäftigung abzuführen. Bei der Altersteilzeitrückstellung werden die individuellen Zeiträume jeder Zusage zur Kalkulation herangezogen. Es werden keine Fluktuationsraten angesetzt.

Sämtliche Wertänderungen der Nettoverpflichtungen sind in der jeweiligen Berichtsperiode zu erfassen. Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste werden im sonstigen Ergebnis erfasst. Der Nettozinsaufwand wird ebenso wie der Dienstzeitaufwand in der GuV im Posten Verwaltungsaufwendungen ausgewiesen.

Die versicherungsmathematischen Parameter zur Berechnung der Abfertigungs- und Pensionsrückstellungen werden in Note (26) Rückstellungen näher erläutert.

Ergänzungskapital

Bei diesem Posten handelt es sich um Ergänzungskapital gemäß Teil 2 Titel I Kapitel 4 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 über Aufsichtsanforderungen an Kreditinstitute und Wertpapierfirmen (Capital Requirements Regulation, CRR). Jene Ergänzungskapital- und Nachrangdarlehen, die nach den Regelungen der CRR nicht originär als Ergänzungskapital anerkannt werden, sind im Bilanzposten verbrieft Verbindlichkeiten ausgewiesen. Der bilanzierte Wert ist um die rückgekauften eigenen Emissionen gekürzt. Sofern das Zinsänderungsrisiko der Emissionen im Rahmen eines Fair Value Hedge abgesichert ist, wurden die Buchwerte um die Wertänderungen, die aus dem Zinsrisiko resultieren, angepasst (Basis Adjustment). Zugehörige abgegrenzte Zinsen werden ebenfalls in diesem Bestandsposten ausgewiesen.

Weiters ist Ergänzungskapital als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert kategorisiert, wenn es zur Vermeidung einer Bewertungsinkongruenz im Rahmen der FairValue-Option Bestandteil einer betriebswirtschaftlichen Bewertungseinheit mit zinssatzbezogenen derivativen Finanzinstrumenten oder mit einem bestimmten Portfolio von Vermögenswerten ist.

Eigenkapital

Das Eigenkapital setzt sich aus dem eingezahlten Kapital, das ist das dem Unternehmen zur Verfügung gestellte Kapital (gezeichnetes Kapital, Partizipationskapital i.S.d. § 23 Abs. 4 BWG (in der Fassung vor BGBl I 2013/184) und Kapitalrücklagen) und aus dem erwirtschafteten Kapital zusammen. Das erwirtschaftete Kapital untergliedert sich wiederum in Gewinnrücklagen, Haftrücklagen, Gewinnvortrag, Jahresergebnis und dem sonstigen Ergebnis – dazu zählen die nicht in der GuV erfassten Ergebnisse aus dem Cash Flow Hedge Accounting, der Available for Sale-Rücklage, der Neubewertungsrücklage für versicherungsmathematische Gewinne bzw. Verluste aus Personalarückstellungen, das anteilige sonstige Ergebnis der at Equity bilanzierten Unternehmen und die im sonstigen Ergebnis erfassten latenten Steuern.

Anteile der Minderheitsgesellschafter am Eigenkapital der vollkonsolidierten Tochterunternehmen werden in diesem Posten gesondert gezeigt.

Ertragsteuern

Die Bilanzierung und Berechnung von Ertragsteuern erfolgt in Übereinstimmung mit IAS 12 nach der bilanzorientierten Verbindlichkeitenmethode. Auf temporäre Differenzen, die sich aus dem Vergleich zwischen Konzernbuchwerten und steuerlichen Buchwerten ergeben und sich in den Folgeperioden wieder ausgleichen, werden latente Steuern ermittelt. Um den in der GuV des Konzernabschlusses ausgewiesenen laufenden Steueraufwand an den dort ausgewiesenen Jahresüberschuss so anzupassen, als wäre das Ergebnis des Konzernabschlusses die Steuerbemessungsgrundlage, werden latente Steuern gebildet. Die Aktivierung bzw. Passivierung der latenten Steuern nimmt die künftigen steuerlichen Konsequenzen von Ereignissen der Gegenwart und der Vergangenheit vorweg. Eine Saldierung von latenten Steueransprüchen und latenten Steuerverpflichtungen wird je Steuersubjekt vorgenommen. Aus steuerlichen Verlustvorträgen resultierende und sonstige aktive Steuerlatenzen werden dann angesetzt, wenn es wahrscheinlich ist, dass in Zukunft mit steuerbaren Gewinnen in entsprechender Höhe bei demselben Steuersubjekt zu rechnen ist.

Die RLB NÖ-Wien ist seit dem Veranlagungsjahr 2005 nach § 9 KStG Gruppenmitglied einer steuerlichen Unternehmensgruppe mit dem Gruppenträger Raiffeisen-Holding NÖ-Wien. Sie hat mit dem Gruppenträger eine Steuerumlagenvereinbarung abgeschlossen. Die steuerliche Unternehmensgruppe mit dem Gruppenträger Raiffeisen-Holding NÖ-Wien umfasst im Veranlagungsjahr 2015 neben dem Gruppenmitglied RLB NÖ-Wien 57 (VJ: 54) weitere Gruppenmitglieder. Die Steuerbemessungsgrundlage für die gesamte Gruppe ergibt sich aus der Summe der Einkünfte des Gruppenträgers sowie der zugerechneten steuerlichen Ergebnisse der Gruppenmitglieder unter Berücksichtigung der steuerlichen Verlustvorträge des Gruppenträgers im gesetzlichen Ausmaß. Die RLB NÖ-Wien wird anteilig mit Gruppenkörperschaftsteuer, die auf Ebene des Gruppenträgers Raiffeisen-Holding NÖ-Wien vorgeschrieben wird, belastet. Der entsteuerbare Teil des steuerlichen Gewinns der RLB NÖ-Wien wird seitens des Gruppenträgers Raiffeisen-Holding NÖ-Wien mit der vertraglich vereinbarten Steuerumlage belastet. Im Falle eines steuerlichen Verlustes der RLB NÖ-Wien wird eine negative Steuerumlage verrechnet.

Die Bewertung der latenten Steuern erfolgt zum geltenden Körperschaftsteuersatz von 25%. Die im Eigenkapital enthaltenen Bewertungsrücklagen (Cash Flow Hedge-Rücklage, Available for Sale-Rücklage, Neubewertungsrücklage für versicherungsmathematische Gewinne bzw. Verluste aus Personalrückstellungen) werden ebenfalls um die anteilige Steuerlatenz bereinigt.

Ertragsteueransprüche bzw. -verpflichtungen werden in den Posten sonstige Aktiva bzw. sonstige Passiva ausgewiesen. Latente Steueransprüche und -verpflichtungen werden in den Posten sonstige Aktiva bzw. Rückstellungen ausgewiesen. Ertragsabhängige laufende wie auch latente Steuern werden im Posten Steuern vom Einkommen und Ertrag, nicht ertragsabhängige Steuern im Posten sonstiges betriebliches Ergebnis bilanziert. Abzinsungen für latente Steuern werden nicht vorgenommen.

Gewinn- und Verlustrechnung

Im Zinsüberschuss werden neben Zinserträgen und -aufwendungen auch alle laufenden und einmaligen zinsähnlichen Erträge und Aufwendungen ausgewiesen. Die Zins- und zinsähnlichen Erträge bzw. Aufwendungen werden nach der Effektivzinsmethode berechnet und periodengerecht abgegrenzt. Daneben finden sich in diesem Posten alle Zins- und Dividendenerträge aus Wertpapieren sowie die Erträgnisse aus nicht konsolidierten Unternehmensanteilen und Beteiligungen. Dividendenerträge werden mit der Entstehung des Rechtsanspruchs auf Zahlung erfasst.

Im Posten Risikovorsorge werden alle Aufwendungen und Erträge im Zusammenhang mit der Wertberichtigung von Forderungen an Kreditinstitute und Kunden sowie im Zusammenhang mit sonstigen Kreditrisiken, für die durch Rückstellungen vorgesorgt wird, dargestellt.

Der Provisionsüberschuss umfasst alle Erträge und Aufwendungen, die im Zusammenhang mit der Erbringung von Dienstleistungen rechtsverbindlich entstehen.

Im Handelsergebnis werden alle realisierten Ergebnisse und alle Bewertungsergebnisse aus dem Handel mit Wertpapieren, Devisen und Derivaten sowie Zinserträge und -aufwendungen

aus Handelsderivaten ausgewiesen. Die Zins- und Dividenden-erträge sowie Refinanzierungsaufwendungen von Wertpapieren des Handelsbestandes werden hingegen im Zinsergebnis ausgewiesen.

Das Ergebnis aus at Equity bilanzierten Unternehmen trägt maßgeblich zum Konzernergebnis bei und wird gesondert ausgewiesen.

Im Ergebnis aus Finanzinvestitionen werden alle realisierten Ergebnisse sowie die Bewertungsergebnisse aus den sonstigen Wertpapieren bilanziert. Auch Bewertungsergebnisse aus Derivaten, die im Rahmen der Fair Value-Option eine betriebswirtschaftliche Bewertungseinheit mit als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert kategorisierten Wertpapieren sowie verbrieften und nachrangigen Verbindlichkeiten bilden, sind zur Vermeidung einer Ausweisinkongruenz in diesem GuV-Posten ausgewiesen. Die Bewertungsergebnisse von Finanzinstrumenten der Kategorien bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen und zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte, die aus Gründen einer Wertminderung erfasst werden, bzw. der Ertrag aus einer Werterholung (Reversal of Impairment) werden ebenfalls in diesem Posten dargestellt.

Der Verwaltungsaufwand enthält den Personal- und Sachaufwand sowie Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen.

Im sonstigen betrieblichen Ergebnis werden alle Ergebnisse aus der Bewertung von sonstigen Derivaten des Bankbuches sowie die übrigen betrieblichen Ergebnisse des Konzerns dargestellt.

Pensionsgeschäfte

Im Rahmen echter Pensionsgeschäfte (Repo-Geschäfte) verkauft der RLB NÖ-Wien-Konzern Vermögenswerte an einen Vertragspartner und vereinbart gleichzeitig, diese an einem bestimmten Termin zu einem vereinbarten Kurs zurückzukaufen. Die Vermögenswerte verbleiben in der Bilanz des Konzerns und werden nach den Regeln der jeweiligen Bewertungskategorie bewertet. Zugleich wird eine Verpflichtung in Höhe der erhaltenen Zahlungen passiviert.

Bei einem Reverse-Repo-Geschäft werden Vermögenswerte mit der gleichzeitigen Verpflichtung eines zukünftigen Verkaufs gegen Entgelt erworben. Der Ausweis erfolgt im Bilanzposten Forderungen an Kreditinstitute bzw. Forderungen an Kunden. Zinsaufwendungen aus Repo-Geschäften und Zinserträge aus Reverse-Repo-Geschäften werden über die Laufzeit abgegrenzt und im Zinsüberschuss ausgewiesen.

Bei unechten Pensionsgeschäften ist der Pensionsgeber zwar verpflichtet den Pensionsgegenstand zurückzunehmen, er hat jedoch nicht das Recht diesen zurückzufordern. Über die Rückübertragung entscheidet ausschließlich der Pensionsnehmer. Das Recht, den Vermögenswert zurück zu übertragen, stellt eine Verkaufsoption für den Pensionsnehmer dar, bei der der Pensionsgeber die Stillhalterposition einnimmt. Ist die Verkaufsoption weit im Geld (deeply in-the-money), erfolgt beim Pensionsgeber keine Ausbuchung der Wertpapiere, da die damit verbundenen Chancen und Risiken zurückbehalten werden. Ist die Verkaufsoption weit aus dem Geld (deeply out-of-the-money), dann ist der Rückwerb sehr unwahrscheinlich, und das in Pension gegebene Wertpapier ist auszubuchen. Wenn die Verkaufsoption weder weit aus dem Geld noch weit im Geld ist, dann ist zu überprüfen, ob das übertragende Unternehmen (Pensionsgeber) weiterhin die Verfügungsmacht über den Vermögenswert hat. Wird das Wertpapier auf einem aktiven Markt gehandelt, kann von einem Übergang der Verfügungsmacht ausgegangen werden, und das in Pension gegebene Wertpapier wird ausgebucht. Bei einem nicht marktgängigen finanziellen Vermögenswert sind die in Pension gegebenen Wertpapiere weiterhin in der Bilanz des Pensionsgebers auszuweisen.

Wertpapierleihgeschäfte

Bei der Wertpapierleihe werden Wertpapiere vom Verleiher an einen Entleiher mit der Verpflichtung übertragen, nach Ablauf der Leihfrist oder bei Kündigung Wertpapiere gleicher Art, Güte und Menge zurück zu übertragen. Die Grundsätze für echte Pensionsgeschäfte sind für Wertpapierleihgeschäfte entsprechend anzuwenden. Die verliehenen Wertpapiere verbleiben somit in der Bilanz des Verleihers und werden nach den Regeln des IAS 39 bewertet. Entlehene Wertpapiere werden weder bilanziert noch bewertet.

Treuhandgeschäfte

Geschäfte, die eine Verwaltung oder Platzierung von Vermögenswerten für fremde Rechnung zur Basis haben, werden nicht in der Bilanz ausgewiesen. Provisionszahlungen aus diesen Geschäften werden im Provisionsüberschuss ausgewiesen.

Leasinggeschäfte

Die RLB NÖ-Wien ist nicht als Leasinggeber aktiv. Leasingverhältnisse bestehen nur dahingehend, dass der Konzern als Leasingnehmer auftritt. Die für den Konzern relevanten Leasingvereinbarungen, nämlich das Kfz- oder Mobilien-Leasing, sind gemäß IAS 17 als Operating-Leasing zu beurteilen. Die daraus resultierenden Leasingraten werden laufend im GuV-Posten Verwaltungsaufwand erfolgswirksam erfasst.

Währungsumrechnung

Die Währungsumrechnung erfolgt nach den Vorschriften des IAS 21. Danach werden nicht auf Euro lautende monetäre Vermögenswerte und Schulden mit den marktkonformen Kursen (in der Regel EZB-Referenzkurse) zum Bilanzstichtag umgerechnet. Jene nicht monetären Vermögenswerte und Schulden, die nicht zu Zeitwerten bewertet werden, werden mit dem Kurs zum ursprünglichen Anschaffungszeitpunkt bilanziert. Nicht monetäre Vermögenswerte und Schulden, die zu Zeitwerten bewertet werden, werden mit den marktkonformen Kursen (in der Regel EZB-Referenzkurse) zum Bilanzstichtag bilanziert.

Posten der GuV werden zum jeweiligen Zeitpunkt ihres Entstehens mit den aktuellen Stichtagskursen sofort in die Bilanzwährung umgerechnet.

Ermessensausübung und Schätzungen

Im Konzernabschluss werden Ermessensspielräume bei der Anwendung von Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden ausgeübt und in angemessenem Ausmaß vorgenommen. Darüber hinaus werden Annahmen getroffen, die die bilanzierten Vermögenswerte und Schulden, die Angabe von Eventualverbindlichkeiten am Bilanzstichtag und den Ausweis von Erträgen und Aufwendungen während der Berichtsperiode beeinflussen.

Bei der Anwendung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden erfolgt die Ermessensausübung des Managements, unter Beachtung der Zielsetzung des Konzernabschlusses, nämlich aussagekräftige Informationen über die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sowie Veränderungen in der Vermögens- und Finanzlage des Unternehmens bereitzustellen.

Hauptanwendungsbereiche für Annahmen und Schätzungen liegen in der Bestimmung des beizulegenden Zeitwertes bei einigen Finanzinstrumenten, der Bilanzierung von Risikovor-sorgen für künftige Kreditausfälle und Zinsnachlässe sowie der Bildung von Rückstellungen für Pensionen, Abfertigungen und ähnlichen Verpflichtungen und sonstigen Rückstellungen. Sie kommen auch zur Anwendung bei der Berechnung der aktiven latenten Steuern, der Ermittlung abgezinster Cash Flows im Rahmen von Wertminderungstests und der Festlegung der Nutzungsdauer von Vermögenswerten des Anlagevermögens. Die tatsächlich bilanzierten Beträge können von den Schätzungen abweichen.

Marktwerte von Finanzinstrumenten

Ist der Markt für ein Finanzinstrument nicht aktiv, wird der beizulegende Zeitwert anhand einer Bewertungsmethode oder eines Preismodells ermittelt. Generell werden für Bewertungsmethoden und -modelle Schätzungen herangezogen, deren Ausmaß von der Komplexität des Instruments und der Verfügbarkeit marktbasierter Daten abhängt. Die Bewertungskategorien und -modelle sind im Abschnitt Finanzinstrumente erläutert. Weitere Angaben sind in Note (32) Marktwerte von Finanzinstrumenten zu finden.

Risikovorsorgen für künftige Kreditausfälle und Zinsnachlässe

Zu jedem Bilanzstichtag werden die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten finanziellen Vermögenswerte auf Werthaltigkeit überprüft, um festzustellen, ob Wertminderungen erfolgswirksam zu erfassen sind. Insbesondere wird beurteilt, ob objektive Hinweise auf eine Wertminderung aufgrund eines nach dem erstmaligen Ansatz eingetretenen Verlustereignisses bestehen. Darüber hinaus ist es im Rahmen der Bestimmung des Wertminderungsaufwands erforderlich, Höhe und Zeitpunkt zukünftiger Zahlungsströme zu schätzen. Eine ausführlichere Beschreibung und Entwicklung der

Risikovorsorgen ist in den Notes (2) Risikovorsorge, (15) Risikovorsorge und (30) Risiken von Finanzinstrumenten zu finden.

Rückstellung für Pensionen, Abfertigungen und ähnliche Verpflichtungen

Die Kosten der leistungsorientierten Pläne werden mittels versicherungsmathematischer Verfahren bewertet. Die versicherungsmathematische Bewertung basiert auf Annahmen zu Diskontierungszinssätzen, künftigen Gehaltsentwicklungen, dem kalkulatorischen Pensionsalter, Sterblichkeiten und künftigen Pensionssteigerungen. Annahmen und Schätzungen, die für die Berechnung der langfristigen Personalverpflichtungen herangezogen werden, sind im Abschnitt Rückstellungen erläutert. Quantitative Angaben sind in Note (26) Rückstellungen zu finden.

Nicht finanzielle Vermögenswerte

Nicht finanzielle Vermögenswerte, wie Anteile an at Equity bilanzierten Unternehmen, Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte mit bestimmbarer Nutzungsdauer werden einer Werthaltigkeitsprüfung unterzogen, sofern ein Anhaltspunkt für eine Wertminderung vorliegt. Dies ist insbesondere der Fall, wenn Ereignisse oder veränderte Rahmenbedingungen – etwa eine Verschlechterung des Wirtschaftsklimas – darauf hindeuten, dass bei den Vermögenswerten eine Wertminderung vorliegen könnte. Die Bestimmung des erzielbaren Betrags im Rahmen der Werthaltigkeitsprüfung erfordert Schätzungen und Beurteilungen von Seiten des Managements. Durch Änderungen der zugrunde liegenden Bedingungen und Annahmen können erhebliche Unterschiede zu den bilanzierten Werten auftreten.

Im RLB NÖ-Wien-Konzern gibt es keine Firmenwerte oder immaterielle Vermögenswerte mit unbestimmbarer Nutzungsdauer, die einer jährlichen Werthaltigkeitsprüfung unterliegen.

Aktive latente Steuern

Latente Steuerforderungen werden in dem Umfang ausgewiesen, in dem es wahrscheinlich ist, dass zukünftig ausreichend zu versteuernde Ergebnisse zur Verfügung stehen werden, mit denen steuerliche Verlustvorträge oder steuerlich abzugsfähige temporäre Differenzen verrechnet werden können. Diese

Bewertung erfordert in maßgeblichem Umfang Beurteilungen und Einschätzungen seitens des Managements.

Der Vollkonsolidierungskreis des RLB NÖ-Wien-Konzerns umfasst die RLB NÖ-Wien sowie zwei weitere Tochterunternehmen. Bei den Tochterunternehmen handelt es sich um nicht operativ tätige Zwischenholdinggesellschaften, bei denen zum Teil keine abzugsfähigen temporären Differenzen vorliegen. Im Falle von abzugsfähigen temporären Differenzen wird mangels zukünftig zu versteuernder Ergebnisse keine Aktivierung latenter Steuerforderungen vorgenommen.

Der RLB NÖ-Wien-Konzern verwendet für die Bestimmung der auszuweisenden Beträge latenter Steuerforderungen Informationen über prognostizierte Geschäftsergebnisse, die vom Vorstand beschlossen wurden sowie historische Erkenntnisse zu Steuerkapazität und Profitabilität.

Der Ausweis der latenten Steuern wird in der Erfolgsrechnung und in der Bilanz nicht gesondert vorgenommen. Details sind in den Notes (10) Steuern vom Einkommen und Ertrag, (20) Sonstige Aktiva und unter Konzerneigenkapitalveränderungsrechnung dargestellt.

Änderung des Bilanzausweises

Negative Zinsen aus Forderungen an Kunden bzw. Kreditinstitute sind im Posten Zinsen und zinsähnliche Aufwendungen und positive Zinsen für nicht derivative finanzielle Verbindlichkeiten aus dem Bankgeschäft im Posten Zinsen und zinsähnliche Erträge enthalten und unter (1) Zinsüberschuss angegeben.

Restatement aus Fehlerkorrekturen

Restatement Kapitalflussrechnung

Die RLB NÖ-Wien hat gemäß IAS 7.21 die Veränderung des Ergänzungskapitals, die zuvor saldiert dargestellt wurde, in ihre Hauptgruppen der Bruttoeinzahlungen und Bruttoauszahlungen aufgegliedert. Des Weiteren hat die Bank gemäß IAS 7.31 die Dividendenausschüttungen aus assoziierten Unternehmen als gesonderten Posten im operativen Cash Flow angegeben. Darüber hinaus wurden Vorzeichenfehler im Cash Flow aus operativer Geschäftstätigkeit korrigiert. Die Vergleichsperiode wurde entsprechend angepasst.

In Summe wurde der Cash Flow aus operativer Geschäftstätigkeit zum 31. Dezember 2014 um EUR 291,9 Mio. zu hoch, der Cash Flow aus der Investitionstätigkeit um EUR 368,8 Mio. zu niedrig und der Cash Flow aus der Finanzierungstätigkeit um EUR 76,9 Mio. zu hoch ausgewiesen.

Folgende Tabelle stellt die Anpassungen der Konzerngeldflussrechnung dar:

in TEUR	Notes	01.01.- 31.12.2014	Restatement	Restatement 01.01.- 31.12.2014
<i>Jahresüberschuss/-fehlbetrag nach Steuern</i>		-272.949	24.359	-248.590
Im Jahresüberschuss/-fehlbetrag enthaltene zahlungsunwirksame Posten und Überleitung auf den Cash Flow aus operativer Tätigkeit:				
Abschreibungen (+)/Zuschreibungen (-) auf Sach- und Finanzanlagen, immaterielle Vermögensgegenstände und Unternehmensanteile		11.684	1	11.685
Bewertungsergebnis aus at Equity bilanzierten Unternehmen	(5)	184.984	0	184.984
Auflösung/Dotierung von Rückstellungen und Risikovorsorgen		78.478	36.271	114.749
Gewinn (-)/Verlust (+) aus der Veräußerung von Sach- und Finanzanlagen, immaterielle Vermögensgegenstände und Unternehmensanteilen		-26.868	-1	-26.869
Sonstige Anpassungen (per Saldo)		-48.546	-123.911	-172.457
<i>Zwischensumme</i>		-73.217	-63.281	-136.498
Veränderung des Vermögens und der Verbindlichkeiten aus operativer Geschäftstätigkeit nach Korrektur um zahlungsunwirksame Bestandteile:				
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden		-755.467	-77.541	-833.008
Handelsaktiva		-308.958	1.409	-307.549
Wertpapiere (außer Finanzanlagen)		241.724	-13.261	228.463
Sonstige Aktiva		-337.258	49.045	-288.213
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden		998.455	8.498	1.006.953
Verbrieftete Verbindlichkeiten		-629.045	39.968	-589.077
Handelsspassiva		234.152	1	234.153
Sonstige Passiva		339.565	-280.717	58.848
Sonstige Rückstellungen	(27)		-44.821	-44.821
<i>Zwischensumme</i>		-290.049	-380.700	-670.749
Erhaltene Zinsen und Dividenden		584.151	78.975	663.126
Erhaltene Zinsen				575.694
Erhaltene Dividenden				87.432
Gezahlte Zinsen		-428.498	9.849	-418.649
Ertragsteuerzahlungen		15.670	0	15.670
<i>Cash Flow aus operativer Geschäftstätigkeit</i>		-118.726	-291.877	-410.603
Einzahlungen aus der Veräußerung von:				
Finanzanlagen und Unternehmensanteilen		321.518	392.980	714.498
Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten		248	0	248
Auszahlungen für den Erwerb von:				
Finanzanlagen und Unternehmensanteilen		-563.376	-24.206	-587.582
Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten	(18, 19)	-3.250	0	-3.250
<i>Cash Flow aus Investitionstätigkeit</i>		-244.860	368.774	123.914

in TEUR	Notes	01.01.- 31.12.2014	Restatement	Restatement 01.01.- 31.12.2014
Ein-/Auszahlungen aus Ergänzungskapital		79.608	-76.897	2.711
Einzahlungen aus Ergänzungskapital				97.225
Auszahlungen aus Ergänzungskapital				-94.515
Ergebnisabführung inkl. Bedienung Partizipationskapital		-60.008	0	-60.008
Cash Flow aus Finanzierungstätigkeit		19.600	-76.897	-57.297

in TEUR	01.01.- 31.12.2014	Restatement	Restatement 01.01.- 31.12.2014
Zahlungsmittelstand zum Ende der Vorperiode	404.646	0	404.646
Cash Flow aus operativer Geschäftstätigkeit	-118.726	-291.877	-410.603
Cash Flow aus Investitionstätigkeit	-244.861	368.774	123.914
Cash Flow aus Finanzierungstätigkeit	19.600	-76.897	-57.297
Effekte aus Wechselkursänderungen	23	0	23
Zahlungsmittelstand zum Ende der Periode	60.682	0	60.682

Restatement RZB/RBI 31. Dezember 2014

Das wesentlichste Asset der RZB – die Raiffeisen Bank International AG (RBI) – wurde im Jahr 2015 einer regulären Prüfung durch die Österreichische Prüfstelle für Rechnungslegung (OePR), nach § 2 Abs. 1 Z 2 Rechnungslegungs-Kontrollgesetz, unterzogen. Gegenstand dieser Prüfung waren der RBI-Konzernabschluss 2014 sowie der RBI-Halbjahres-Finanzbericht 2015. Die RBI erwartet, dass das vorläufige Prüfungsergebnis in den nächsten Monaten per Bescheid bestätigt wird. Das vorläufige Prüfungsergebnis führt zu einer

Verschiebung von Aufwendungen aus 2015 in den Konzernabschluss per 31. Dezember 2014 (EUR 124,1 Mio.), die dadurch erforderliche Anpassung des Konzernfehlbetrages im Geschäftsjahr 2014 der RBI führt in weiterer Folge zu einer Anpassung des Konzernfehlbetrages der RZB per 31. Dezember 2014. Dies führt zu einer Erhöhung des negativen at Equity Ergebnisbeitrages der RZB im Konzernabschluss der RLB NÖ-Wien zum 31. Dezember 2014 (EUR 26,2 Mio) und zu einer Verringerung der Wertminderung in gleichem Ausmaß.

in TEUR	01.01.- 31.12.2014	Restatement	Restatement 01.01.- 31.12.2014
Anteilige Jahresergebnisse	-117.984	-26.226	-144.210
Bewertungsergebnis	-67.000	26.225	-40.775
Gesamt	-184.984	0	-184.984

Restatement Latente Steuern

Die Ermittlung der latenten Steuern im Jahr 2014 ergab einen Überhang an aktiven latenten Steuern. Da die Anforderungen des IAS 12.29 bzw. des IAS 12.35 nicht erfüllt waren, wurde der Überhang an aktiven latenten Steuern nicht angesetzt und in der Bilanz zum 31. Dezember 2014 keine latenten Steuern ausgewiesen. Die Wertberichtigung wurde auf Basis der saldierten latenten Steuern zum 1. Jänner 2014 ermittelt. Veränderungen der latenten Steuern im Jahr 2014 wurden nicht erfasst. Diese Veränderung wurde im Geschäftsjahr 2015 im Rahmen einer rückwirkenden Fehlerkorrektur i.S.d. IAS 8.41f berücksichtigt.

Die Veränderung der latenten Steuern im Geschäftsjahr 2014 resultierten aus Positionen, deren Wertänderungen in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen wurden sowie aus Positionen, deren Veränderung im sonstigen Ergebnis (Cash Flow Hedge-Rücklage, Available for Sale-Rücklage, Neubewertungsrücklage für versicherungsmathematische Gewinne bzw. Verluste aus Personalrückstellungen) erfasst wurden.

Im Zuge der Fehlerkorrektur erfolgte eine verursachungsgemäße Zuordnung der Veränderungen der latenten Steuern für das Geschäftsjahr 2014.

Folgende Tabelle zeigt die Auswirkungen des Restatements auf die latenten Steuern im sonstigen Ergebnis für das Geschäftsjahr 2014:

in TEUR	01.01.- 31.12.2014	Restatement latente Steuern	Restatement 01.01.- 31.12.2014
<i>Jahresüberschuss/-fehlbetrag</i>	-272.949	24.359	-248.590
<i>Posten, die in den Folgeperioden nicht in den Gewinn und Verlust umgegliedert werden</i>	-24.545	5.707	-18.838
Latente Steuern für Posten, die nicht in den Gewinn oder Verlust umgegliedert werden	-3.121	5.707	2.586
<i>Posten, die in den Folgeperioden möglicherweise in den Gewinn oder Verlust umgegliedert werden</i>	-145.874	-30.067	-175.940
Latente Steuern	4.216	-30.067	-25.851
<i>Sonstiges Ergebnis</i>	-170.418	-24.360	-194.778
Gesamtergebnis	-443.368	0	-443.368

In der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 2014 ergeben sich aufgrund des Restatements Auswirkungen im Bereich der Steuern vom Einkommen und Ertrag:

in TEUR	01.01.- 31.12.2014	Restatement latente Steuern	Restatement 01.01.- 31.12.2014
Steuern vom Einkommen und Ertrag	-10.474	24.360	13.886
<i>Jahresüberschuss/-fehlbetrag nach Steuern</i>	-272.949	24.360	-248.589
davon Anteile der Gesellschafter am Mutterunternehmen	-272.949	24.360	-248.589
davon Anteile anderer Gesellschafter	0	0	0

Sowohl auf der Aktiv- als auch auf der Passivseite der Konzernbilanz per 31. Dezember 2014 ergeben sich aufgrund des Restatements keine Auswirkungen.

Neue Standards und Interpretationen

Folgende neue bzw. geänderte Standards und Interpretationen sind für Geschäftsjahre, die mit 1. Jänner 2015 beginnen, verpflichtend anzuwenden und werden im vorliegenden Konzernabschluss angewendet:

Neue Regelungen	in der EU verpflichtend anzuwenden für Geschäfts- jahre ab	bereits von der EU übernommen
<i>Änderungen von Standards</i>		
Diverse Verbesserung der internationalen Financial Reporting Standards Zyklus 2011-2013	01.01.2015	Ja

Von der Möglichkeit einer vorzeitigen Anwendung einzelner neuer bzw. geänderter Standards und Interpretationen wurde kein Gebrauch gemacht.

Die jährlichen Verbesserungen an den IFRS – Zyklus 2011-2013 (EU-Endorsement 18. Dezember 2014) – behandeln eine

Vielzahl von kleinen Änderungen und Klarstellungen an den IFRS. Die Änderungen der Rechnungslegungsvorschriften haben keine Auswirkungen auf die Darstellung der Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage des RLB NÖ-Wien-Konzerns.

Folgende neue bzw. geänderte Standards und Interpretationen sind vom IASB bzw. IFRIC bereits verabschiedet und in der EU zum Teil noch nicht in Kraft getreten:

Neue Regelungen		in der EU verpflichtend anzuwenden für Geschäfts- jahre ab	bereits von der EU übernommen
<i>Neue Standards</i>			
IFRS 9	Finanzinstrumente – Klassifizierung und Bewertung	01.01.2018	Nein
IFRS 9	Finanzinstrumente – Bilanzierung von finanziellen Verbindlichkeiten und Ausbuchungen	01.01.2018	Nein
IFRS 14	Regulatorische Abgrenzungsposten	01.01.2016	Nein
IFRS 15	Erlöse aus Verträgen mit Kunden	01.01.2018	Nein
IFRS 16	Leasingverhältnisse	01.01.2019	Nein
<i>Änderungen von Standards</i>			
IAS 1	Darstellung des Abschlusses	01.01.2016	Ja
IAS 7	Kapitalflussrechnung	01.01.2017	Nein
IAS 12	Ertragsteuern	01.01.2017	Nein
IAS 16	Sachanlagen – Klarstellung akzeptabler Abschreibungsmethoden (Änderungen in IAS 16 und IAS 38)	01.01.2016	Ja
IAS 16	Sachanlagen – Landwirtschaft: Fruchtragende Pflanzen (Änderungen in IAS 16 und IAS 41)	01.01.2016	Ja
IAS 19	Leistungen an Arbeitnehmer – Leistungsorientierte Pläne: Arbeitnehmerbeiträge	01.02.2015	Ja
IAS 27	Separate Abschlüsse (geändert 2011) – Equity-Methode im separaten Abschluss	01.01.2016	Ja
IAS 28	Anteile an assoziierten Unternehmen und Joint Ventures – Veräußerung oder Einbringung von Vermögenswerten zwischen einem Investor und einem assoziierten Unternehmen oder Joint Ventures (Änderungen in IFRS 10 und IAS 28)	*	Nein
IAS 28	Anteile an assoziierten Unternehmen und Joint Ventures – Konsolidierungsausnahmen für Investmentgesellschaften (Änderungen in IFRS 10, IFRS 12 und IAS 28)	01.01.2016	Nein
IAS 38	Immaterielle Vermögenswerte – Klarstellung akzeptabler Abschreibungsmethoden (Änderungen in IAS 16 und IAS 38)	01.01.2016	Ja
IAS 41	Landwirtschaft – Landwirtschaft: Fruchtragende Pflanzen (Änderungen in IAS 16 und IAS 41)	01.01.2016	Ja
IFRS 10	Konzernabschlüsse – Veräußerung oder Einbringung von Vermögenswerten zwischen einem Investor und einem assoziierten Unternehmen oder Joint Ventures (Änderungen in IFRS 10 und IAS 28)	*	Nein
IFRS 10	Konzernabschlüsse – Konsolidierungsausnahmen für Investmentgesellschaften (Änderungen in IFRS 10, IFRS 12 und IAS 28)	01.01.2016	Nein
IFRS 11	Gemeinsame Vereinbarungen – Bilanzierung von Erwerben von Anteilen an einer gemeinsamen Geschäftstätigkeit	01.01.2016	Ja
IFRS 12	Angaben zu Beteiligungen an anderen Unternehmen – Konsolidierungsausnahmen für Investmentgesellschaften (Änderungen in IFRS 10, IFRS 12 und IAS 28)	01.01.2016	Nein
Diverse	Verbesserung der internationalen Financial Reporting Standards Zyklus 2010-2012	01.02.2015	Ja
Diverse	Verbesserung der internationalen Financial Reporting Standards Zyklus 2012-2014	01.01.2016	Ja

* Zeitpunkt des Inkrafttretens auf unbestimmte Zeit verschoben

Von der Möglichkeit einer vorzeitigen Anwendung einzelner neuer bzw. geänderter Standards und Interpretationen wurde kein Gebrauch gemacht.

Die Änderungen in IAS 1 zielen darauf ab, Hürden in Bezug auf die Ausübung von Ermessen bei der Darstellung des Abschlusses zu beseitigen.

Die Änderungen in IAS 7 folgen der Zielsetzung, dass ein Unternehmen Angaben bereitzustellen hat, die es Adressaten von Abschlüssen ermöglichen, Veränderungen in den Verbindlichkeiten aus Finanzierungstätigkeit beurteilen zu können.

Die Änderungen in IAS 12 zielen insbesondere darauf ab, die Bilanzierung latenter Steueransprüche aus unrealisierten Verlusten bei zum beizulegenden Zeitwert bilanzierten Vermögenswerten klarzustellen, die in der Praxis derzeit unterschiedlich gehandhabt wird.

Mit den Änderungen in IAS 16 bzw. IAS 38 werden Leitlinien zur Verfügung gestellt, welche Methoden für die Abschreibung von Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten verwendet werden können, insbesondere was erlösorientierte Abschreibungsmethoden betrifft.

Mit den Änderungen in IAS 16 bzw. IAS 41 werden fruchttragende Pflanzen, die nicht länger deutlichen biologischen Änderungen unterworfen sind, in den Anwendungsbereich von IAS 16 gebracht, sodass sie analog zu Sachanlagen bilanziert werden können.

Die Änderungen in IAS 19 bringen eine Klarstellung der Zuordnung von Arbeitnehmerbeiträgen oder Beiträgen von dritten Parteien, die mit der Dienstzeit verknüpft sind, sowie eine Erleichterung, wenn die Beitragshöhe von der Anzahl der geleisteten Dienstjahre unabhängig ist.

Durch die Änderung in IAS 27 wird die Equity-Methode als Bilanzierungsoption für Anteile an Tochterunternehmen, Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen im separaten Abschluss eines Investors wieder zugelassen.

Durch die Einführung des IFRS 9 werden unter anderem die Klassifizierung und Bewertung von Finanzinstrumenten sowie die Bilanzierung von Wertminderungen finanzieller Vermögenswerte neu geregelt, mit dem Ziel IAS 39 in seiner derzeitigen Form zu ersetzen. Eine verpflichtende Anwendung ist für Geschäftsjahre, die am bzw. nach dem 1. Jänner 2018 beginnen, vorgesehen.

Die endgültige vom IASB veröffentlichte Fassung des IFRS 9 vom 24. Juli 2014 kennt nur mehr drei Kategorien zur Klassifizierung von Finanzinstrumenten: Zu fortgeführten Anschaffungskosten, zum beizulegenden Zeitwert mit erfolgsneutraler Erfassung der Wertänderungen im sonstigen Ergebnis und zum beizulegenden Zeitwert mit erfolgswirksamer Erfassung der Wertänderungen in der GuV.

In der Neuregelung der Bilanzierung von Finanzinstrumenten wird die Fair Value-Option beibehalten. Die Veränderungen des eigenen Bonitätsrisikos von finanziellen Schulden der Fair Value-Option werden künftig im sonstigen Ergebnis erfasst.

Mit der letzten Fassung von IFRS 9 wurde ein neues Wertminderungsmodell eingeführt. Hiernach werden nicht mehr nur eingetretene Verluste, sondern erwartete Verluste bereits bei Zugang des Finanzinstruments erfasst. Aufgrund dieser Anforderungen wird es zu höheren Risikoversorgen kommen.

Ebenso sieht der neue Standard ein neues Hedge Accounting-Modell vor, welches das Ziel verfolgt, die Bilanzierung von Sicherheitsbeziehungen stärker in Einklang mit dem Risikomanagement zu stellen. Erreicht werden soll das durch die Ausweitung des Umfangs der für das Hedge Accounting infrage kommenden Grundgeschäfte und Sicherungsinstrumente, eine nur noch prospektiv vorgenommene Beurteilung der Wirksamkeit von Sicherheitsbeziehungen – anstatt des nach IAS 39 geltenden 80-125% Intervalls für die Beurteilung der Effektivität – sowie erweiterte Angabepflichten.

Aufgrund der Geschäftstätigkeit des RLB NÖ-Wien-Konzerns wird erwartet, dass IFRS 9 wesentliche Auswirkungen auf den Konzernabschluss hat. Aus heutiger Sicht wird es durch IFRS 9 insbesondere zu einer geänderten Klassifizierung und

Bewertung von finanziellen Vermögenswerten sowie zu höheren Risikovorsorgen kommen.

Die durch IFRS 9 vorgenommenen Änderungen an IFRS 7 werden zu einer Erweiterung der Anhangangaben – vor allem im Bereich der Wertminderungen und zum Hedge Accounting – führen.

Die Änderungen in IFRS 10, IFRS 12 und IAS 28 beinhalten Sachverhalte, die sich im Zusammenhang mit der Anwendung der Konsolidierungsausnahme für Investmentgesellschaften ergeben.

Durch die Änderungen in IFRS 10 und IAS 28 wird klargestellt, dass bei Transaktionen mit einem at Equity-Unternehmen oder Joint Venture das Ausmaß der Erfolgserfassung davon abhängt, ob die veräußerten oder eingebrachten Vermögenswerte einen Geschäftsbetrieb darstellen. Der Zeitpunkt des Inkrafttretens ist auf unbestimmte Zeit verschoben worden.

Der Erwerber von Anteilen an einer gemeinsamen Tätigkeit, die einen Geschäftsbetrieb darstellen wie in IFRS 3 definiert, hat alle Prinzipien in Bezug auf die Bilanzierung von Unternehmenszusammenschlüssen aus IFRS 3 und anderen IFRS anzuwenden, solange diese nicht im Widerspruch zu den Leitlinien in IFRS 11 stehen.

Die Änderungen von IFRS 14 haben keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss, da der RLB NÖ-Wien-Konzern kein Erstanwender der IFRS ist.

IFRS 15 regelt, wann und in welcher Höhe Erlöse zu erfassen sind und ersetzt IAS 18 – Erlöse, IAS 11 – Fertigungsaufträge

und eine Reihe von erlösbezogenen Interpretationen. Die Anwendung von IFRS 15 ist für alle IFRS-Anwender verpflichtend und gilt für alle Verträge mit Kunden – im Wesentlichen mit Ausnahme von Verträgen aus Leasingverhältnissen, Finanzinstrumenten und Versicherungsverträgen.

IFRS 16 regelt die Bilanzierung von Leasingverhältnissen. IFRS 16 wird den bisher gültigen Standard IAS 17 sowie drei leasingbezogene Interpretationen ersetzen. Die Anwendung von IFRS 16 ist für alle IFRS-Anwender verpflichtend und gilt grundsätzlich für alle Leasingverhältnisse. Ausgenommen davon sind Verträge über die Erforschung von Mineralien, Öl, Gas und ähnlichen nicht-regenerativen Ressourcen; Rechte aus Lizenzverträgen über Filme, Videoaufnahmen, Theaterstücke, Manuskripte, Patente und Urheberrechte, die in den Anwendungsbereich von IAS 38 fallen; Leasingvereinbarungen über biologische Vermögenswerte im Anwendungsbereich von IAS 41; Dienstleistungsvereinbarungen im Anwendungsbereich von IFRIC 12 sowie Lizenzvereinbarungen über geistiges Eigentum aus einem Leasingverhältnis im Anwendungsbereich von IFRS 15.

Die jährlichen Verbesserungen an den IFRS – Zyklus 2010-2012 (EU-Endorsement 17. Dezember 2014) sowie Zyklus 2012-2014 (EU-Endorsement noch offen) – behandeln eine Vielzahl von kleinen Änderungen und Klarstellungen an den IFRS.

Abgesehen von IFRS 9 werden aus den angeführten geänderten Rechnungslegungsvorschriften keine wesentlichen Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage erwartet.

Details zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

(1) Zinsüberschuss

in TEUR	2015	2014
Zinserträge	499.215	541.228
aus Forderungen an Kreditinstitute	57.168	82.156
aus Forderungen an Kunden	242.404	244.285
aus dem Handelsbestand	1.484	1.991
aus sonstigen festverzinslichen Wertpapieren	100.375	138.397
aus derivativen Finanzinstrumenten	97.189	74.395
positive Zinsen für nicht derivative finanzielle Verbindlichkeiten	584	0
Sonstige	10	4
Laufende Erträge	4.377	6.505
aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	1.889	4.101
aus Anteilen an verbundenen Unternehmen	296	1.069
aus sonstigen Beteiligungen	2.192	1.335
Zinsen und zinsähnliche Erträge gesamt	503.592	547.732
Zinsaufwendungen	-315.533	-372.339
für Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	-67.751	-88.275
für Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	-40.059	-59.484
für verbrieftete Verbindlichkeiten	-128.938	-153.348
für Ergänzungskapital	-45.032	-45.026
aus derivativen Finanzinstrumenten	-30.786	-26.128
negative Zinsen aus Forderungen	-2.909	0
Sonstige	-58	-79
Zinsen und zinsähnliche Aufwendungen gesamt	-315.533	-372.339
Zinsüberschuss	188.059	175.393

Zinsen und zinsähnliche Erträge und Aufwendungen werden periodengerecht abgegrenzt.

Die Zinserträge beinhalten Zinserträge (Unwinding) von wertberechtigten Forderungen an Kunden und Kreditinstitute i.H.v. TEUR 3.626 (VJ: 4.479).

Gesamtzinserträge und -aufwendungen für finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, die nicht als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert kategorisiert und nach der Effektivzinsmethode zu berechnen sind:

in TEUR	2015	2014
Zinserträge	385.469	439.889
Zinsaufwendungen	-280.723	-333.817

(2) Risikovorsorge

in TEUR	2015	2014
<i>Einzelwertberichtigungen</i>	-2.207	-82.886
Zuführung zur Risikovorsorge	-53.666	-116.543
Auflösung von Risikovorsorge	50.202	32.239
Direktabschreibungen	-817	-398
Eingänge auf abgeschriebene Forderungen	2.074	1.816
<i>Portfolio-Wertberichtigungen</i>	1.247	6.994
Zuführung zur Risikovorsorge	-1.118	-1.010
Auflösung von Risikovorsorge	2.365	8.004
<i>Außerbilanzielle Verpflichtungen</i>	2.893	-8.227
Zuführung zur Risikovorsorge	-2.718	-13.182
Auflösung von Risikovorsorge	5.611	4.954
Gesamt	1.932	-84.120

Detailangaben über die Risikovorsorge siehe Note (15) Risikovorsorge.

(3) Provisionsüberschuss

in TEUR	2015	2014
<i>Provisionserträge</i>	94.540	94.979
Zahlungsverkehr	33.770	35.031
Kreditbearbeitung und Avalgeschäft	11.175	11.030
Wertpapiergeschäft	26.977	26.510
Devisen-, Valuten- und Edelmetallgeschäfte	5.172	5.102
Sonstige Bankdienstleistungen	17.446	17.308
<i>Provisionsaufwendungen</i>	-28.381	-28.431
Treuhandtätigkeiten	-6.254	-4.052
Zahlungsverkehr	-14.731	-15.814
Kreditbearbeitung und Avalgeschäft	-1.775	-2.444
Wertpapiergeschäft	-3.969	-4.546
Devisen-, Valuten- und Edelmetallgeschäfte	-1.088	-1.102
Sonstige Bankdienstleistungen	-563	-473
Provisionsüberschuss	66.159	66.548

(4) Handelsergebnis

Im Handelsergebnis werden Zinserträge und -aufwendungen aus Handelsderivaten sowie realisierte und unrealisierte Änderungen des beizulegenden Zeitwertes aus Handelsbe-

ständen ausgewiesen. Zins- und Dividenderträge sowie Refinanzierungszinsen, die auf dem Handelsbestand zugeordnete Wertpapiere entfallen, werden im Zinsergebnis erfasst.

in TEUR	2015	2014
<i>Zinsbezogene Geschäfte</i>	-10.136	-1.514
davon aus Wertpapieren	78	6.694
davon aus derivativen Handelsgeschäften	-10.213	-8.208
<i>Währungsbezogene Geschäfte</i>	7.263	2.825
<i>Aktien-/Indexbezogene Geschäfte</i>	191	907
davon aus Wertpapieren	187	882
davon aus derivativen Handelsgeschäften	5	25
<i>Sonstige Geschäfte</i>	1.679	1.712
Gesamt	-1.002	3.930

(5) Ergebnis aus at Equity bilanzierten Unternehmen

in TEUR	2015	2014*
Anteilige Jahresergebnisse*	99.989	-144.210
Bewertungsergebnis*	-99.300	-40.775
Gesamt	689	-184.984

* Das Vorjahr wurde gemäß IAS 8 angepasst. Einzelheiten sind im Abschnitt Restatement dargestellt.

Das negative Bewertungsergebnis von TEUR -99.300 ist auf eine Wertminderung der RZB i.H.v. TEUR 99.300 (VJ: 40.775) zurückzuführen. Die at Equity-Beteiligung an der RZB wurde aufgrund des Vorliegens von Triggering Events (v.a. aufgrund der anhaltend angespannten Situation des wirtschaftlichen Umfeldes in wesentlichen Märkten der RBI AG) einem Wertminderungstest unterzogen. Als erzielbarer Wert wurde gemäß IAS 36.30 ein Nutzungswert auf Basis des Barwertes der zu erwartenden Cash Flows (Discounted Cash Flow-Verfahren) der operativen Tochterunternehmen ermittelt. Die herangezogenen Fünf-Jahresplanungen der operativen Einheiten der RZB Group basieren auf den vom jeweiligen Management genehmigten und zum Zeitpunkt der Durchführung des Wertminderungstestes gültigen Planungen. Die Dis-

kontierung der mit dem Bewertungsobjekt erzielbaren Cash Flows (der operativen Tochtergesellschaften) erfolgt mit Hilfe eines risikoadäquaten Kapitalisierungszinssatzes. Für die RBI AG, das wesentlichste Asset der RZB, wurde ein Kapitalkostensatz von 11,0% (VJ: 11,7%) herangezogen. Auf Basis des ermittelten Nutzungswertes ergibt sich ein Wertminderungsbedarf von TEUR 99.300 (VJ: 40.775). Mögliche Bewertungsunsicherheiten wie z.B. die Entwicklung des russischen Rubel bzw. der ukrainischen Hrywnja oder die Entwicklung der Risikokosten (u.a. Russland und der Ukraine) wurden bestmöglich vom Management analysiert und geschätzt bzw. soweit möglich mit externen verfügbaren Marktdaten plausibilisiert.

(6) Ergebnis aus Finanzinvestitionen

in TEUR	2015	2014
<i>Ergebnis aus bis zur Endfälligkeit zu haltenden Finanzinstrumenten</i>	-6.411	63
davon Bewertungsergebnis	-6.411	0
davon Veräußerungsergebnis	0	63
<i>Ergebnis aus zur Veräußerung verfügbaren Finanzinstrumenten, bewertet zum beizulegenden Zeitwert</i>	66.320	14.677
davon Bewertungsergebnis	1.956	-6.600
davon Veräußerungsergebnis	64.365	21.277
<i>Ergebnis aus zur Veräußerung verfügbaren Finanzinstrumenten, bewertet zu Anschaffungskosten</i>	-1.941	-2.508
davon Bewertungsergebnis	-2.515	-2.509
davon Veräußerungsergebnis	574	1
<i>Ergebnis aus Anteilen an at Equity bilanzierten Unternehmen</i>	0	362
davon Veräußerungsergebnis	0	362
<i>Ergebnis aus nicht börsennotierten Wertpapieren, kategorisiert als Kredite und Forderungen</i>	2.013	706
davon Bewertungsergebnis	2.013	0
davon Veräußerungsergebnis	0	706
<i>Ergebnis aus erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Finanzinstrumenten</i>	-1.796	6.298
davon Bewertungsergebnis	10.570	1.845
davon Veräußerungsergebnis	-12.366	4.453
<i>Ergebnis aus Verbindlichkeiten, bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten</i>	-1.769	-1.394
davon realisiertes Ergebnis	-1.769	-1.394
Gesamt	56.417	18.204

Das Ergebnis der erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Finanzinstrumente umfasst das Ergebnis aus Finanzinstrumenten, die im Rahmen der Fair Value-Option in die Kategorie erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert eingestuft werden. Daher sind Bewertungsergebnisse aus Derivaten sowie von erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert kategorisierten verbrieften und nachrangigen Verbindlichkeiten, die im Rahmen der Fair Value-Option Bestandteil einer betriebswirtschaftlichen Bewertungseinheit sind, zur Vermeidung einer Ausweisinkongruenz in diesem GuV-Posten ausgewiesen.

Das Bewertungsergebnis der erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert kategorisierten Finanzinstrumente stellt ein saldiertes Ergebnis aus positiven und negativen Wertschwän-

kungen dar. Im Bewertungsergebnis der zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerte ist eine Wertaufholung i.H.v. TEUR 4.993 (VJ: 0) inkludiert. Alle sonstigen Bewertungsergebnisse sind Wertminderungen.

Die Steigerung im Ergebnis aus Finanzinvestitionen gegenüber dem Vorjahr um EUR 38,2 Mio. ist im Wesentlichen auf den Veräußerungsgewinn i.H.v. EUR 46,2 Mio. aus dem planmäßigen Abbau von Wertpapiervolumina zurückzuführen. Darin enthalten ist darüber hinaus ein Veräußerungsgewinn aus dem Verkauf von Anteilen an der Raiffeisen Bausparkasse Gesellschaft m.b.H. an die RZB i.H.v. EUR 18,3 Mio.

(7) Verwaltungsaufwendungen

in TEUR	2015	2014
<i>Personalaufwand</i>	-104.889	-98.936
davon Löhne und Gehälter	-76.290	-72.036
davon soziale Abgaben	-19.904	-18.752
davon freiwilliger Sozialaufwand	-1.739	-1.806
hievon Aufwendungen für Abfertigungen und Pensionen	-6.957	-6.341
<i>Sachaufwand</i>	-95.869	-95.137
davon Miet-, Instandhaltungs- und Betriebsaufwand für Gebäude	-17.120	-18.307
davon IT-Aufwand	-35.451	-34.144
davon Werbe- und Repräsentationsaufwand	-10.690	-10.836
davon sonstiger Sachaufwand	-32.607	-31.851
<i>Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte</i>	-3.939	-4.421
davon Sachanlagen	-1.960	-2.122
davon immaterielle Vermögenswerte	-1.979	-2.299
Gesamt	-204.697	-198.494

Im Sachaufwand sind Miet- und Leasingaufwendungen i.H.v. TEUR 14.593 (VJ: 15.423) enthalten.

Die im Sachaufwand enthaltenen Honorare für die Wirtschaftsprüfer der Konzerngesellschaften teilen sich wie folgt auf:

2015 in TEUR	KPMG Austria GmbH	Österreichischer Raiffeisenverband
Aufwendungen für die Prüfung des Jahres- und Konzernabschlusses	228	644
Andere Bestätigungsleistungen	17	141
Sonstige Leistungen	138	55
Gesamt	384	840

2014 in TEUR	KPMG Austria GmbH	Österreichischer Raiffeisenverband
Aufwendungen für die Prüfung des Jahres- und Konzernabschlusses	148	598
Andere Bestätigungsleistungen	26	103
Sonstige Leistungen	61	94
Gesamt	235	794

(8) Sonstiges betriebliches Ergebnis

Im sonstigen betrieblichen Ergebnis sind u.a. die Erträge und Aufwendungen aus bankfremden Tätigkeiten sowie aus der Bankenabgabe enthalten. Inkludiert sind ebenso Aufwendungen aus Schadensfällen und eingetretenen bzw. ungewissen Verpflichtungen aus potenziellen Schadenersätzen, die aufgrund von Kundeneinwänden entstehen könnten, sowie die Erträge bzw. Aufwendungen aus dem Abgang von Sachanla-

gen und immateriellen Vermögenswerten. Erfolgswirksam zu buchende Wertänderungen von Derivaten, die im Zuge des Hedge Accounting bilanziert werden, sind in diesem Posten ausgewiesen. Weiters sind die Bewertungsänderungen von derivativen Finanzinstrumenten, die weder zu Handelszwecken gehalten werden noch ein Sicherungsinstrument gemäß IAS 39 darstellen, in diesem Posten ausgewiesen.

in TEUR	2015	2014
<i>Ergebnis aus dem Hedge Accounting</i>	-3.432	6.006
davon Bewertung der Fair Value Hedge-Sicherungsinstrumente	4.815	-20.265
davon Bewertung der Fair Value Hedge-Grundgeschäfte	-8.247	26.271
<i>Ergebnis aus sonstigen Derivaten</i>	10.878	-46.568
davon aus Zinssatzgeschäften	8.891	-46.285
davon aus Wechselkursgeschäften	1.998	126
davon aus aktien-/indexbezogenen Geschäften	-11	29
davon aus Kreditderivaten	0	-439
<i>Sonstige betriebliche Erträge</i>	25.472	23.225
davon Dienstleistungserträge und Kostenersätze	14.840	14.219
davon übrige	10.633	9.007
<i>Sonstige betriebliche Aufwendungen</i>	-60.095	-41.615
davon Schadensfälle und Schadenersätze	-24.360	-15.610
davon für Sektorsicherungseinheiten	-1.980	-780
davon Bankenabgabe	-25.710	-25.428
davon Abwicklungsfonds	-6.616	0
davon übrige	-1.429	202
Gesamt	-27.177	-58.953

(9) Nettoergebnis aus Finanzinstrumenten

in TEUR	2015	2014
<i>Nettoergebnis aus erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Finanzinstrumenten</i>	22.275	-26.599
davon zu Handelszwecken gehalten	19.970	-39.456
davon erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	2.305	12.857
<i>Nettoergebnis aus zur Veräußerung verfügbaren Finanzinstrumenten</i>	141.567	103.733
davon Betrag, der dem sonstigen Ergebnis entnommen und im Geschäftsjahr erfolgswirksam gebucht wurde	63.341	15.723
davon Betrag, der im Geschäftsjahr erfolgswirksam gebucht wurde	78.226	88.010
<i>Nettoergebnis aus bis zur Endfälligkeit zu haltenden Finanzinstrumenten</i>	5.341	27.326
<i>Nettoergebnis aus als Kredite und Forderungen kategorisierten Finanzinstrumenten</i>	301.208	251.258
<i>Nettoergebnis aus Verbindlichkeiten, bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten</i>	-282.433	-335.212
Gesamt	187.958	20.506

Das Nettoergebnis je Bewertungskategorie gemäß IFRS 7.20(a) setzt sich aus Bewertungs- und Veräußerungsergebnissen, Zinserträgen und -aufwendungen, Dividenden und sonstigen Ausschüttungen zusammen. Die im sonstigen Ergebnis erfassten

Wertänderungen aus Finanzinstrumenten der Kategorie zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte werden in der Überleitung zum Konzerngesamtergebnis ausgewiesen.

(10) Steuern vom Einkommen und Ertrag

in TEUR	2015	2014*
<i>Laufende Steuern vom Einkommen und Ertrag</i>	-2.817	11.389
davon Steuerumlage	-2.809	11.392
davon laufende Steuern Inland	-4	-3
davon laufende Steuern Ausland	-4	0
<i>Latente Steuern*</i>	-12.169	2.497
Gesamt	-14.986	13.886

* Das Vorjahr wurde gemäß IAS 8 angepasst. Einzelheiten sind im Abschnitt Restatement dargestellt.

Eine detaillierte Darstellung der latenten Steuern erfolgt unter Note (20) Sonstige Aktiva.

Die nachfolgende Überleitungsrechnung zeigt den Zusammenhang zwischen Jahresergebnis und effektiver Steuerbelastung:

in TEUR	2015	2014*
Jahresüberschuss/-fehlbetrag vor Steuern	80.380	-262.475
Rechnerischer Ertragsteueraufwand zum inländischen Steuersatz von 25%	-20.095	65.619
Auswirkung des geringeren Steuerumlagesatzes**	5.054	-11.617
Steuerminderung aufgrund von steuerbefreiten Beteiligungs- und steuerbefreiten sonstigen Erträgen	27.018	1.989
Steuermehrungen aufgrund von nicht abzugsfähigen Aufwendungen	-27.520	-48.185
Verbrauch Verlustvorträge und Veränderung der Wertberichtigung latenter Steuern*	-5.097	-2.968
Sonstiges	5.654	9.048
Effektive Steuerbelastung	-14.986	13.886

* Das Vorjahr wurde gemäß IAS 8 angepasst. Einzelheiten sind im Abschnitt Restatement dargestellt.

** Die im Rahmen der Gruppenbesteuerung vereinbarten Steuerumlagesätze sind geringer als der inländische Körperschaftsteuersatz. Diese Zeile stellt die daraus resultierende Auswirkung auf die tatsächlichen und latenten Ertragsteuern dar.

(11) Segmentberichterstattung

Basis für die Segmentberichterstattung ist die interne Management-Erfolgsrechnung. Dabei handelt es sich um eine stufenweise Deckungsbeitragsrechnung. Erträge und Aufwendungen werden verursachungsgerecht zugeordnet. Ertragsposten sind der Zinsüberschuss, der Provisionsüberschuss, das Handelsergebnis sowie der sonstige betriebliche Erfolg. Der Zinsüberschuss wird dabei auf Basis der Marktzinsmethode kalkuliert.

Der Zinsnutzen aus dem Eigenkapital auf Basis des kalkulatorischen Zinssatzes wird entsprechend der aufsichtsrechtlichen Kapitalerfordernisse den Segmenten zugeordnet und im Nettozinsertrag dargestellt. Die Risikovorsorgen im Kreditgeschäft beinhalten Nettoneubildungen von Wertberichtigungen für Bonitätsrisiken und Direktabschreibungen, aber auch Eingänge aus abgeschriebenen Forderungen. Der Verwaltungsaufwand beinhaltet direkte und indirekte Kosten. Die direkten Kosten (Personal- und Sachkosten) werden von den Segmenten verantwortet, die indirekten Kosten werden ihnen auf Basis von festgelegten Schlüsseln zugeordnet.

Die Geschäftsgruppen werden wie selbständige Unternehmen mit eigener Kapitalausstattung und Ergebnisverantwortung dargestellt.

Das Kriterium für die Abgrenzung der Geschäftsgruppen ist die Betreuungszuständigkeit für die Kunden der RLB NÖ-Wien.

Die Segmentberichterstattung unterscheidet folgende Geschäftsgruppen:

- Die Geschäftsgruppe Vertriebsunterstützung Raiffeisenbanken NÖ/Privat- und Gewerbekunden Wien enthält das Wiener Retailgeschäft.

Zur Zielgruppe gehören alle Privatpersonen, Klein- und Mittelbetriebe sowie selbständig Erwerbstätige. Die Wiener Standorte gliedern sich in Filialen für den Privatkundenbereich, Standorte für vermögende Privatkunden (Private Banking Wien) und spezialisierte Kompetenzzentren für Handel und Gewerbe.

In der Geschäftsgruppe Vertriebsunterstützung Raiffeisenbanken NÖ/Privat- und Gewerbekunden Wien werden weitestgehend standardisierte Produkte wie Sparbücher bzw. Spareinlagen, Termineinlagen, Giro- bzw. Gehaltskonten, Konsumentenkredite, Überziehungsrahmen, Hypothekarkredite und andere zweckgebundene Kredite angeboten.

- Die Geschäftsgruppe Kommerzkunden umfasst die Kommerzkunden der Centropo-Region, den öffentlichen Sektor, institutionelle Kunden und das internationale Geschäft.

Dieses Segment beinhaltet das klassische Kreditgeschäft für Kommerzkunden, Corporate Finance (Projekt- und Investitionsfinanzierung, Akquisitions- und Immobilienfinanzierung), Handels- und Exportfinanzierung, Dokumentengeschäft sowie die Finanzierung von Gebietskörperschaften und Finanzinstituten.

Das klassische Kreditgeschäft umfasst Betriebsmittel-, Investitions- und Handelsfinanzierungen, wobei die unterschiedlichsten Finanzierungsinstrumente zur Anwendung kommen (z.B. Kontokorrentkredite, Barvorlagen, Direktkredite, Forderungsankäufe, Risikobeteiligungen).

Die Hauptabteilung Internationales Geschäft und Vertriebsmanagement verantwortet die Bearbeitung von Exportfinanzierungen und Auslandsinvestitionen (z.B. Exportfinanzierungen über Exportfonds und OeKB sowie OeKB Beteiligungsfinanzierungen) sowie die Strukturierung und Abwicklung von Akkreditiven, Inkassi und Garantien für österreichische und internationale Kunden. Darüber hinaus fallen in ihren Aufgabenbereich auch die Beziehungen zu Korrespondenzbanken (Financial Institutions) sowie internationalen Firmenkunden.

Corporate Finance umfasst Projekt- und Investitionsfinanzierungen (maßgeschneiderte Finanzierungen von abgegrenzten wirtschaftlichen Vorhaben) im Kernmarkt sowie alle geförderten Kreditprodukte. Darüber hinaus werden Finanzierungen gemeinsam mit der Europäischen Investitionsbank (EIB) und der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) abgewickelt.

- Die Geschäftsgruppe Finanzmärkte/Organisation umfasst die Treasury-Aktivitäten des Konzerns, insbesondere das Ergebnis aus der Steuerung des Bankbuches (Strukturbeitrag), das Ergebnis des Handelsbuches und das Ergebnis aus der Steuerung der Liquidität.

Treasury umfasst die Eigenpositionierung mit bilanzmäßigen (z.B. Geldmarktdépôts) und außerbilanzmäßigen Zins- bzw. Kursprodukten (Termingeschäfte, Optionen). Darunter fallen Zinsgeschäfte, Währungsgeschäfte, Liquiditätsmanagement und das Aktiv/Passiv-Management (Fristentransformation). Dazu kommen das Portfoliomanagement von Renten, Fonds sowie kurz- und langfristige alternative Investments (Kombination von Wertpapier-Produkten mit derivativen Produkten).

Der Handel mit Finanzinstrumenten erfolgt zentral und unterliegt streng kontrollierten Limiten. Während die Eigengeschäfte vollständig unter diesem Segment ausgewiesen sind, werden Beiträge aus kundenbezogenen Treasury-Transaktionen anderen Segmenten zugeordnet. Jener Teil des Ergebnisbeitrags, der über den im Markt erzielbaren Preisen liegt, wird den Kundenbereichen zugeordnet.

- Die Geschäftsgruppe Beteiligungen beinhaltet die banknahen Beteiligungen, insbesondere jene an der RZB.

Das Segment beinhaltet vor allem das bank- bzw. finanzinstitutsorientierte Beteiligungsportfolio. Darin enthalten ist auch der Anteil am RZB-Konzern, der at Equity bilanziert wird, mit allen Aktivitäten in den mittel- und osteuropäischen Ländern. Auch die Ergebnisse aus den direkt gehaltenen Anteilen an der Raiffeisen Informatik GmbH sind hier ausgewiesen.

- Das Segment Sonstiges entspricht gemäß Organigramm den Geschäftsgruppen Generaldirektion und Risikomanagement/Finanzen.

Dieses Segment umfasst alle Aktivitäten, die die anderen Geschäftsgruppen bei ihren Marktaktivitäten unterstützen. Sämtliche Verbundleistungen für Raiffeisenkassen werden ebenfalls in diesem Segment abgebildet. Weiters werden hier Erträge und Aufwendungen dargestellt, die inhaltlich keiner anderen Geschäftsgruppe zugerechnet werden können.

Im RLB NÖ-Wien-Konzern werden zwei zentrale Steuerungsgrößen eingesetzt:

Der Return on Equity drückt das Verhältnis des unsteuererten Gewinns zum durchschnittlich eingesetzten Eigenkapital und damit die Verzinsung des im Geschäftsbereich eingesetzten Kapitals aus.

Die Cost/Income-Ratio stellt die Kosteneffizienz der Geschäftsbereiche dar. Diese errechnet sich als Quotient aus

den Verwaltungsaufwendungen und der Summe aus Zinsüberschuss, dem Provisionsüberschuss, dem Handelsergebnis, dem Ergebnis aus at Equity bilanzierten Unternehmen sowie dem sonstigen betrieblichen Ergebnis (d.h. ohne Ergebnis aus Finanzinvestitionen und Risikovorsorgen).

Der RLB NÖ-Wien-Konzern agiert im Wesentlichen in der Centrepe-Region und hier insbesondere im Inland im Raum Wien.

2015 in TEUR	Vertriebs- unterstützung Raiffeisen- banken NÖ / Privat- und Gewerbe- kunden Wien*	Kommerz- kunden	Finanz- märkte	Beteili- gungen	Sonstiges**	Gesamt
Zinsüberschuss	69.085	123.178	39.375	-44.643	1.064	188.059
Risikovorsorge	-7.955	10.541	-654	0	0	1.932
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	61.130	133.719	38.721	-44.643	1.064	189.991
Provisionsüberschuss	43.821	18.888	-7.189	0	10.639	66.159
Handelsergebnis	1.645	-10.490	6.030	0	1.813	-1.002
Ergebnis aus at Equity bilanzierten Unternehmen	0	0	0	689	0	689
Ergebnis aus Finanzinvestitionen	-471	773	34.250	17.089	4.776	56.417
Verwaltungsaufwendungen	-86.320	-40.630	-13.138	-2.670	-61.939	-204.697
davon Personalaufwand	-51.263	-25.539	-6.123	-935	-21.030	-104.889
davon Sachaufwand	-33.138	-14.725	-5.941	-1.694	-40.371	-95.869
davon Abschreibungen	-1.920	-366	-1.074	-41	-538	-3.939
Sonstiges betriebliches Ergebnis	275	-24.976	-15.035	55	12.504	-27.177
Jahresüberschuss/-fehlbetrag vor Steuern	20.080	77.285	43.639	-29.480	-31.144	80.380
Durchschnittliche risikogewichtete Aktiva in EUR Mio.	1.716	7.526	507	1.843	186	11.778
Durchschnittliches zugeordnetes Eigenkapital in EUR Mio.	170	747	50	183	625	1.775
Return on Equity vor Steuern in %	11,8%	10,3%	87,3%	-16,1%	-5,0%	4,5%
Cost/Income-Ratio in %	75,2%	38,1%	56,7%	-6,1%	> 100 %	90,3%

* Die Bezeichnungen des Segmentes Privat- und Gewerbekunden wurde im Geschäftsjahr 2015 in Vertriebsunterstützung Raiffeisenbanken NÖ/Privat- und Gewerbekunden Wien geändert.

** Die Bezeichnungen des Segmentes Management Service wurde im Geschäftsjahr 2015 in Sonstiges geändert.

Im Segment Kommerzkunden beinhaltet das sonstige betriebliche Ergebnis die Schadensfälle, die in den Vorjahren bereits im Segment Sonstiges rückgestellt wurden und aufgrund der Beendigung von Rechtsstreitigkeiten nun 2015 erstmalig dem Segment als Sondereffekt zuordenbar sind.

Im Segment Beteiligungen wurden Wertminderungen im Ergebnis aus at Equity bilanzierten Unternehmen verbucht. Siehe im Detail Note (5) Ergebnis aus at Equity bilanzierten Unternehmen.

2014 in TEUR	Vertriebs- unterstützung Raiffeisen- banken NÖ / Privat- und Gewerbe- kunden Wien*	Kommerz- kunden	Finanz- märkte	Beteili- gungen	Sonstiges**	Gesamt
Zinsüberschuss	72.686	109.681	31.359	-48.018	9.685	175.393
Risikovorsorge	-10.973	-73.500	353	0	0	-84.120
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	61.713	36.181	31.712	-48.018	9.685	91.273
Provisionsüberschuss	38.527	22.782	-5.067	0	10.306	66.548
Handelsergebnis	1.819	627	68	0	1.416	3.930
Ergebnis aus at Equity bilanzierten Unternehmen	0	0	0	-184.984	0	-184.984
Ergebnis aus Finanzinvestitionen	0	920	19.429	-2.145	0	18.204
Verwaltungsaufwendungen	-90.755	-39.284	-15.644	-2.610	-50.201	-198.494
davon Personalaufwand	-51.853	-23.935	-9.199	-592	-13.357	-98.936
davon Sachaufwand	-36.729	-14.945	-5.264	-1.970	-36.229	-95.137
davon Abschreibungen	-2.173	-404	-1.181	-48	-615	-4.421
Sonstiges betriebliches Ergebnis	-2.325	-2.463	-36.316	-20	-17.829	-58.953
Jahresüberschuss/-fehlbetrag vor Steuern	8.979	18.763	-5.818	-237.777	-46.622	-262.475
Durchschnittliche risikogewichtete Aktiva in EUR Mio.	1.619	7.345	1.636	1.892	170	12.662
Durchschnittliches zugeordnetes Eigenkapital in EUR Mio.	129	588	131	597	632	2.077
Return on Equity vor Steuern in %	7,0	3,2	-4,4	-39,8	-7,4	-12,6
Cost/Income-Ratio in %	82,0	30,1	> 100	> 100	> 100	> 100

* Die Bezeichnungen des Segmentes Privat- und Gewerbekunden wurde im Geschäftsjahr 2015 in Vertriebsunterstützung Raiffeisenbanken NÖ/Privat- und Gewerbekunden Wien geändert.

** Die Bezeichnungen des Segmentes Management Service wurde im Geschäftsjahr 2015 in Sonstiges geändert.

Details zur Konzernbilanz

(12) Barreserve

in TEUR	2015	2014
Kassenbestand und Guthaben bei Zentralnotenbanken	536.671	60.682
Gesamt	536.671	60.682

(13) Forderungen an Kreditinstitute

in TEUR	2015	2014
Täglich fällige Guthaben	2.553.190	647.770
Termingelder	2.991.958	5.341.518
Kredite und Darlehen	1.895.743	1.899.009
Schuldtitel	107.567	5.480
Sonstiges	34.956	43.567
Gesamt	7.583.415	7.937.345

Die Forderungen an Kreditinstitute teilen sich nach regionalen Aspekten wie folgt auf:

in TEUR	2015	2014
Inland	7.044.478	7.175.031
Ausland	538.937	762.314
Gesamt	7.583.415	7.937.345

Abgesehen von Forderungen, die im Rahmen eines Fair Value Hedge Accounting gegen Zinssatzänderungsrisiken abgesichert sind, werden die hier bilanzierten Forderungen als Kredite und Forderungen kategorisiert.

(14) Forderungen an Kunden

Die Forderungen an Kunden gliedern sich wie folgt:

in TEUR	2015	2014
Giro- und Kontokorrentgeschäft	1.224.945	1.387.061
Barvorlagen	1.280.357	1.479.498
Kredite	9.292.210	9.464.816
Schuldtitel	76.815	82.416
Sonstiges	73.726	3.776
Gesamt	11.948.052	12.417.567

Die Forderungen an Kunden teilen sich gemäß CRR-Definition wie folgt auf:

in TEUR	2015	2014
Öffentlicher Sektor	1.820.398	2.023.468
Retailkunden	1.771.211	1.701.528
Unternehmen	8.356.440	8.692.570
Sonstige	3	0
Gesamt	11.948.052	12.417.567

Die Forderungen an Kunden stellen sich nach regionalen Aspekten wie folgt dar:

in TEUR	2015	2014
Inland	10.617.784	10.964.125
Ausland	1.330.267	1.453.441
Gesamt	11.948.052	12.417.567

Abgesehen von Forderungen, die im Rahmen eines Fair Value Hedge Accounting gegen Zinssatzänderungsrisiken abgesichert sind, sind die hier bilanzierten Forderungen als Kredite und Forderungen kategorisiert.

(15) Risikovorsorge

2015 in TEUR	Stand 01.01.	Zu- führungen	Auf- lösungen	Verbrauch	Stand 31.12.
<i>Einzelwertberichtigungen</i>	317.812	53.666	-50.202	-37.015	284.261
Forderungen an Kreditinstitute	770	1.139	-670	0	1.239
davon Inland	670	1.139	-670	0	1.139
davon Ausland	100	0	0	0	100
Forderungen an Kunden	317.042	52.527	-49.532	-37.015	283.022
davon Inland	273.546	42.746	-49.458	-36.438	230.396
davon Ausland	43.496	9.781	-74	-577	52.626
<i>Portfolio-Wertberichtigungen</i>	18.949	1.118	-2.365	0	17.702
Forderungen an Kreditinstitute	1.034	66	0	0	1.100
Forderungen an Kunden	17.915	1.052	-2.365	0	16.602
<i>Risikovorsorgen aus dem Kreditgeschäft*</i>	336.761	54.784	-52.567	-37.015	301.963
<i>Risiken außerbilanzieller Verpflichtungen**</i>	31.003	2.718	-5.611	-5.881	22.229
Gesamt	367.764	57.502	-58.178	-42.896	324.192

* Risikovorsorgen aus dem Kreditgeschäft werden im Bilanzposten Risikovorsorge ausgewiesen.

** Risiken außerbilanzieller Verpflichtungen werden im Bilanzposten Rückstellungen ausgewiesen.

2014 in TEUR	Stand 01.01.	Zu- führungen	Auf- lösungen	Verbrauch	Stand 31.12.
<i>Einzelwertberichtigungen</i>	272.385	116.543	-32.239	-38.877	317.812
Forderungen an Kreditinstitute	495	670	0	-395	770
davon Inland	0	670	0	0	670
davon Ausland	495	0	0	-395	100
Forderungen an Kunden	271.890	115.873	-32.239	-38.482	317.042
davon Inland	251.914	80.672	-30.324	-28.716	273.546
davon Ausland	19.976	35.201	-1.915	-9.766	43.496
<i>Portfolio-Wertberichtigungen*</i>	25.942	1.010	-8.003	0	18.949
Forderungen an Kreditinstitute	1.758	0	-724	0	1.034
Forderungen an Kunden	24.184	1.010	-7.279	0	17.915
<i>Risikovorsorgen aus dem Kreditgeschäft**</i>	298.327	117.553	-40.242	-38.877	336.761
<i>Risiken außerbilanzieller Verpflichtungen***</i>	23.029	13.182	-4.954	-254	31.003
Gesamt	321.356	130.735	-45.196	-39.131	367.764

* Der Rückgang der Portfolio-Wertberichtigungen resultiert aus dem nunmehr passivseitigen Ausweis der Wertberichtigungen für Off Balance-Positionen im Bilanzposten Rückstellungen.

** Risikovorsorgen aus dem Kreditgeschäft werden im Bilanzposten Risikovorsorge ausgewiesen.

*** Risiken außerbilanzieller Verpflichtungen werden im Bilanzposten Rückstellungen ausgewiesen.

(16) Handelsaktiva

Die Handelsaktiva umfassen folgende Handelszwecken dienende Wertpapiere und derivative Instrumente:

in TEUR	2015	2014
<i>Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere</i>	199.853	168.534
davon refinanzierungsfähige Schuldtitel öffentlicher Stellen	0	11.743
davon Anleihen und Schuldverschreibungen sonstiger Emittenten	199.853	156.791
<i>Positive Marktwerte aus derivativen Geschäften</i>	528.427	406.419
davon Zinssatzgeschäfte	500.671	376.502
davon Wechselkursgeschäfte	27.742	29.917
davon aktien-/indexbezogene Geschäfte	14	0
<i>Abgrenzungen von Derivaten</i>	48.809	33.809
davon Zinssatzgeschäfte	48.809	33.809
Gesamt	777.090	608.763

(17) Wertpapiere und Beteiligungen

in TEUR	2015	2014
<i>Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere</i>	4.317.610	5.166.792
Kategorisiert als bis zur Endfälligkeit zu haltend	347.779	645.698
davon refinanzierungsfähige Schuldtitel öffentlicher Stellen	182.080	207.416
davon sonstige Schuldtitel öffentlicher Stellen	0	5.768
davon Anleihen und Schuldverschreibungen sonstiger Emittenten	165.700	432.513
Kategorisiert als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	526.733	819.241
davon refinanzierungsfähige Schuldtitel öffentlicher Stellen	45.457	51.706
davon sonstige Schuldtitel öffentlicher Stellen	7.895	7.716
davon Anleihen und Schuldverschreibungen sonstiger Emittenten	473.382	759.818
Kategorisiert als zur Veräußerung verfügbar, bewertet zum beizulegenden Zeitwert	3.443.098	3.701.854
davon refinanzierungsfähige Schuldtitel öffentlicher Stellen	2.119.370	2.767.241
davon sonstige Schuldtitel öffentlicher Stellen	288.746	0
davon Anleihen und Schuldverschreibungen sonstiger Emittenten	1.034.981	934.614
<i>Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere</i>	40.713	68.029
Kategorisiert als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	12.425	28.738
davon Aktien	0	1.126
davon Investmentfondsanteile	9.201	19.336
davon andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	3.225	8.275
Kategorisiert als zur Veräußerung verfügbar, bewertet zum beizulegenden Zeitwert	28.288	39.292
davon Aktien	2.215	2.215
davon andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	26.073	37.077
<i>Unternehmensanteile</i>	25.868	66.379
Kategorisiert als zur Veräußerung verfügbar, bewertet zum beizulegenden Zeitwert	0	43.324
davon sonstige Beteiligungen	0	43.324
Kategorisiert als zur Veräußerung verfügbar, bewertet zu Anschaffungskosten	25.868	23.055
davon Anteile an verbundenen Unternehmen, die nicht vollkonsolidiert werden*	13.786	10.484
davon Anteile an assoziierten Unternehmen, die nicht at Equity bilanziert werden	4.365	3.991
davon sonstige Beteiligungen	7.717	8.579
Gesamt	4.384.192	5.301.201

* Darin enthalten ist Partizipationskapital an der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien i.H.v. TEUR 277 (NJ: TEUR 277).

Die Wertpapiere und Beteiligungen gliedern sich nach Bewertungskategorien wie folgt:

in TEUR	2015	2014
<i>Kategorisiert als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet</i>	539.159	847.978
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	526.733	819.241
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	12.425	28.738
<i>Kategorisiert als zur Veräußerung verfügbar</i>	3.497.254	3.807.525
bewertet zum beizulegenden Zeitwert	3.471.386	3.784.470
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	3.443.098	3.701.854
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	28.288	39.292
Unternehmensanteile	0	43.324
bewertet zu Anschaffungskosten	25.868	23.055
Unternehmensanteile	25.868	23.055
<i>Kategorisiert als bis zur Endfälligkeit zu haltend</i>	347.779	645.698
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	347.779	645.698
Gesamt	4.384.192	5.301.201

Im Jahr 2008 wurden Schuldverschreibungen inländischer und ausländischer Banken aus dem Handelsbestand in die Kategorie bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen im Nominale von TEUR 157.740 zum Marktwert von TEUR 156.727 umgegliedert. Zum Umgliederungsdatum lagen die geschätzten Effektivzinssätze der umgegliederten Finanzinstrumente zwischen 3,0% und 5,9%. Die erwarteten erzielbaren Cash Flows betragen TEUR 172.944. Bis zum Umgliederungszeitpunkt beliefen sich die im Handelsergebnis erfassten Bewertungen der umgegliederten Finanzinstrumente für 2008 auf TEUR 378 (2007: -213).

Im Jahr 2011 hat die RLB NÖ-Wien Schuldverschreibungen aus dem Handelsbestand in die Kategorie zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte umgegliedert. Die Umgliederung erfolgte aufgrund der geänderten Anlagestrategie von einer kurzfristigen Handelsabsicht in eine Behalteabsicht. Die Umgliederung erfolgte auf Basis des Marktwertes zum Zeitpunkt der Umwidmung. Zu diesem Zeitpunkt wurden Schuldverschreibungen inländischer und ausländischer Banken im Nominale von TEUR 154.022 zum Marktwert von TEUR 150.604 umgegliedert. Die geschätzten Effektivzinssätze der umgegliederten Finanzinstrumente lagen zwischen 1,0% und 6,6%. Die erwarteten erzielbaren Cash

Flows betragen TEUR 172.637. Bis zum Umgliederungszeitpunkt beliefen sich die im Handelsergebnis erfassten Bewertungen der umgegliederten Finanzinstrumente für 2011 auf TEUR -304 (2010: -390).

Im Jahr 2013 wurden Anleihen aus der Kategorie bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen in die Kategorie zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte umgegliedert. Bei diesen Wertpapieren änderte sich die Anlagestrategie von einer langfristigen Behalteabsicht in eine Verkaufsabsicht aufgrund der wesentlich höheren Anforderungen an die aufsichtsrechtlich geforderten Eigenmittel (Reduzierung der risikogewichteten Aktiva oder der Eigenmittel-Direktabzugsposten) bzw. an die Liquiditätsdeckungsquoten. Somit war ein Ausnahmetatbestand gemäß IAS 39.AG22 gegeben. Die Übertragung erfolgte zum Buchwert, der sich zum Zeitpunkt der Umwidmung nach den Bewertungsgrundsätzen für die Kategorie bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen ergab. Die Wertpapiere wurden mit einem Umwidmungswert i.H.v. TEUR 129.268 umgewidmet.

Vor dem Hintergrund der regulatorischen Anforderungen wurde im Jahr 2015 zur Verbesserung der Kapitalquoten im Rahmen eines Maßnahmenpaketes zur Erfüllung der erwartete-

ten aufsichtsrechtlichen Kapitalanforderungen Anleihen im Nominalvolumen von EUR 909,1 Mio. verkauft.

Die Maßnahmen umfassten Anleihen, die seitens des Segments Kommerzkunden mit Halteabsicht bis zur Endfälligkeit abgeschlossen wurden, sowie Positionen des Segments Finanzmärkte, die ursprünglich mit unterschiedlichen Halteabsichten gekauft wurden. Hierbei handelte es sich um Wert-papiere der Kategorien zu Handelszwecken gehalten, zur Veräußerung verfügbar, zum beizulegenden Zeitwert bewertet und bis zur Endfälligkeit zu haltend.

Die Positionen, die ursprünglich als Investments mit einer Halteabsicht bis zur Endfälligkeit erworben wurden, wurden zum Buchwert i.H.v. TEUR 191.893, der sich im Zeitpunkt der Umwidmung nach den Bewertungsgrundsätzen für die Kategorie bis zur Endfälligkeit zu haltend ergab, in die Bewertungskategorie zur Veräußerung verfügbar umgewidmet. Es

handelt sich um den Ausnahmetatbestand gemäß IAS 39.AG22(e).

Zum 31. Dezember 2015 beträgt der Buchwert der in den Jahren 2008 und 2011 aus dem Handelsbestand umgegliederten Wert-papiere TEUR 21.525 (VJ: 34.348) und der Marktwert TEUR 21.525 (VJ: 34.444). Hätte keine Umgliederung aufgrund der geänderten Behalteabsicht stattgefunden, wären im Geschäftsjahr 2015 TEUR -327 (VJ: 136) an nicht realisierten Bewertungsergebnissen im Handelsergebnis erfasst worden. Nach dem Umgliederungszeitpunkt wurden im Geschäftsjahr 2015 Zinserträge i.H.v. TEUR 2.479 (VJ: 797) und Veräußerungsergebnisse i.H.v. TEUR 172 (VJ: 74) erfasst. Im Geschäftsjahr 2015 wurde, wie auch im Vorjahr, für die umgegliederten Wert-papiere keine Wertminderung vorgenommen.

(18) Immaterielle Vermögenswerte

in TEUR	2015	2014
Anschaffungskosten		
<i>Stand 01.01.</i>	51.333	50.856
Zugänge	166	724
Abgänge*	-317	-246
<i>Stand 31.12.</i>	51.182	51.333
Abschreibungen		
<i>Stand 01.01.</i>	-45.550	-43.418
Abgänge	104	167
Abschreibungen im Geschäftsjahr	-1.979	-2.299
<i>Stand 31.12.</i>	-47.425	-45.550
Buchwerte		
<i>Stand 01.01.</i>	5.783	7.438
<i>Stand 31.12.</i>	3.757	5.783

* Darin enthalten sind nachträgliche Änderungen der Anschaffungs- oder Herstellungskosten.

Der Posten Immaterielle Vermögenswerte umfasst im Wesentlichen Software. Aus der Kapitalkonsolidierung ergaben sich keine Firmenwerte.

(19) Sachanlagen

in TEUR	Betrieblich genutzte Grundstücke und Gebäude	Sonstige Sachanlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung
<i>Anschaffungskosten</i>		
<i>Stand 01.01.2015</i>	2.393	29.462
Zugänge	2.331	1.353
Abgänge*	-38	-2.243
<i>Stand 31.12.2015</i>	4.685	28.572
<i>Abschreibungen</i>		
<i>Stand 01.01.2015</i>	-1.882	-21.669
Abgänge	38	2.161
Abschreibungen im Geschäftsjahr	-105	-1.855
<i>Stand 31.12.2015</i>	-1.948	-21.363
<i>Buchwerte</i>		
<i>Stand 01.01.2015</i>	510	7.793
<i>Stand 31.12.2015</i>	2.736	7.210

* Darin enthalten sind nachträgliche Änderungen der Anschaffungs- oder Herstellungskosten.

in TEUR	Betrieblich genutzte Grundstücke und Gebäude	Sonstige Sachanlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung
<i>Anschaffungskosten</i>		
<i>Stand 01.01.2014</i>	2.661	29.062
Zugänge	0	2.526
Abgänge*	-268	-2.126
<i>Stand 31.12.2014</i>	2.393	29.462
<i>Abschreibungen</i>		
<i>Stand 01.01.2014</i>	-2.083	-21.579
Abgänge	251	1.982
Abschreibungen im Geschäftsjahr	-50	-2.072
<i>Stand 31.12.2014</i>	-1.882	-21.669
<i>Buchwerte</i>		
<i>Stand 01.01.2014</i>	577	7.483
<i>Stand 31.12.2014</i>	510	7.793

* Darin enthalten sind nachträgliche Änderungen der Anschaffungs- oder Herstellungskosten.

Bei den betrieblich genutzten Grundstücken und Gebäuden handelt es sich ausschließlich um Investitionen (bauliche Adaptierungen) in Objekte, die sich nicht im Eigenbesitz des Konzerns befinden.

Die Verpflichtungen aus der Nutzung von in der Bilanz nicht ausgewiesenen Sachanlagen belaufen sich für das folgende Geschäftsjahr auf TEUR 14.817 (VJ: 15.182). Der Gesamtbetrag der Verpflichtungen für die folgenden fünf Geschäftsjahre beläuft sich auf TEUR 71.977 (VJ: 75.010).

(20) Sonstige Aktiva

in TEUR	2015	2014
<i>Steuerforderungen</i>	1	0
davon laufende Steuerforderungen	1	0
<i>Positive Marktwerte derivativer Sicherungsgeschäfte i.Z.m. Fair Value Hedge</i>	373.966	510.386
davon aus zinssatzbezogenen Derivaten	373.492	508.054
davon aus aktien-/indexbezogenen Derivaten	474	2.331
<i>Positive Marktwerte derivativer Finanzinstrumente, kategorisiert als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet</i>	6.982	9.329
davon aus zinssatzbezogenen Derivaten	6.982	9.326
davon aus aktien-/indexbezogenen Derivaten	0	2
<i>Positive Marktwerte sonstiger derivativer Finanzinstrumente</i>	341.580	754.102
davon aus zinssatzbezogenen Derivaten	333.498	738.897
davon aus währungsbezogenen Derivaten*	8.063	15.175
davon aus aktien-/indexbezogenen Derivaten	19	29
<i>Zinsabgrenzungen aus derivativen Finanzinstrumenten</i>	143.801	192.974
davon aus zinssatzbezogenen Derivaten*	143.102	192.116
davon aus währungsbezogenen Derivaten	689	710
davon aus aktien-/indexbezogenen Derivaten	10	148
<i>Übrige sonstige Aktiva</i>	96.303	167.392
Gesamt	962.632	1.634.182

* Aufgrund einer geänderten technischen Vorgehensweise zur Ermittlung des Dirty Price (Clean Price und Zinsabgrenzung) ab dem Geschäftsjahr 2015 wurden die Vorjahreswerte angepasst.

Soweit die Bedingungen für Hedge Accounting nach IAS 39 erfüllt sind, werden derivative Finanzinstrumente als Sicherungsinstrumente ausgewiesen. Die Marktwerte der Derivate sind hier ohne Zinsabgrenzung (Clean Price) angegeben.

Gemäß IAS 39 werden in diesem Posten auch die positiven Marktwerte derivativer Finanzinstrumente gezeigt, die weder zu Handelszwecken gehalten werden noch ein Sicherungs-

instrument für einen Fair Value Hedge oder einen Cash Flow Hedge gemäß IAS 39 darstellen.

Bei den erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertenden derivativen Finanzinstrumenten handelt es sich um jene Derivate, die im Rahmen der Fair Value Option Bestandteil einer betriebswirtschaftlichen Bewertungseinheit mit Wertpapieren bzw. verbrieften oder nachrangigen Verbindlichkeiten sind.

Latente Steuerforderungen

Die latenten Steuern stellen sich folgendermaßen dar:

in TEUR	2015	2014
Latente Steuerforderungen	0	0
Rückstellungen für latente Steuern	0	0
Saldo latenter Steuern	0	0

Der Saldo latenter Steuern stammt aus folgenden Bilanzposten:

in TEUR	2015	2014*
Risikovorsorge	4.425	4.737
Handelsaktiva**	19.387	8.068
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	17.175	23.080
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	21.597	29.403
Verbriefte Verbindlichkeiten	12.353	41.403
Sonstige Passiva	196.044	341.597
Rückstellungen	11.941	14.432
Ergänzungskapital**	15.296	20.008
Latente Steueransprüche	298.218	482.728
Forderungen an Kreditinstitute	6.778	7.867
Wertpapiere und Beteiligungen**	82.823	131.450
Sonstige Aktiva**	174.216	310.205
Übrige Bilanzposten	16.504	19.508
Latente Steuerverbindlichkeiten	280.321	469.030
Nicht werthaltige Steuerlatenzen*	17.897	13.698
Saldo latenter Steuern	0	0

* Das Vorjahr wurde gemäß IAS 8 angepasst. Einzelheiten sind im Abschnitt Restatement dargestellt.

** In 2015 erfolgt eine detailliertere Darstellung der temporären Differenzen. Die Vergleichszahlen wurden entsprechend angepasst.

Die RLB NÖ-Wien hat in der näheren Vergangenheit steuerliche Verluste erzielt. Gemäß IAS 12.35 ist in einem solchen Fall ein Ansatz ermittelter aktiver latenter Steuern nur insoweit zulässig, als überzeugende substantielle Hinweise dafür vorliegen, dass in Zukunft ein ausreichend zu versteuerndes Ergebnis vorliegen wird. Nach der gegenwärtig aktuellen Planung der steuerlichen Ergebnisse werden erst gegen Ende des Planungszeitraums steuerliche Gewinne erwartet. Im

Hinblick darauf, dass dieser Planung Parameter zu Grunde liegen, die durch gegenwärtig noch unsichere aufsichtsrechtliche Rahmenbedingungen wesentlich beeinflusst werden, sind nach Einschätzung des Vorstandes gegenwärtig die Hinweise für zukünftige steuerliche Gewinne nicht in ausreichendem Maß überzeugend substantiell, sodass eine Aktivierung der ermittelten aktiven latenten Steuer nicht gerechtfertigt ist.

Im Konzernabschluss wurden Ansprüche i.H.v. rd. TEUR 57.845 (VJ: 58.065) aus noch nicht genutzten steuerlichen Verlustvorträgen und abzugsfähigen temporären Differenzen nicht aktiviert, weil aus heutiger Sicht die Verwendung

in angemessener Zeit nicht realisierbar erscheint. Die temporären Differenzen, für die nach IAS 12.39 keine passiven Steuerlatenzen bilanziert worden sind, betragen EUR 759 Mio. (VJ: 805).

(21) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Die Verbindlichkeiten gliedern sich wie folgt:

in TEUR	2015	2014
Täglich fällig	3.096.451	3.254.188
Termineinlagen	5.862.536	6.967.567
Aufgenommene Gelder	494.323	612.562
Gesamt	9.453.310	10.834.318

in TEUR	2015	2014
Inland	8.515.485	10.060.097
Ausland	937.825	774.220
Gesamt	9.453.310	10.834.318

Abgesehen von Verbindlichkeiten, die im Rahmen eines Fair Value Hedge Accounting gegen Zinssatzänderungsrisiken abgesichert wurden, sind die hier bilanzierten Verbindlichkeiten mit den fortgeführten Anschaffungskosten ausgewiesen.

(22) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

Nach Produktgruppen gliedern sich die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden wie folgt:

in TEUR	2015	2014
Sichteinlagen	5.021.490	4.613.295
Termineinlagen	974.916	1.025.704
Spareinlagen	1.625.318	1.838.733
Gesamt	7.621.724	7.477.732

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden teilen sich gemäß CRR-Definition wie folgt auf:

in TEUR	2015	2014
Öffentlicher Sektor	555.842	580.663
Retailkunden	3.772.155	4.079.610
Unternehmen	2.465.497	2.119.978
Sonstige	828.230	697.480
Gesamt	7.621.724	7.477.732

Die Verbindlichkeiten stellen sich nach regionalen Aspekten wie folgt dar:

in TEUR	2015	2014
Inland	6.521.071	6.294.704
Ausland	1.100.653	1.183.027
Gesamt	7.621.724	7.477.732

Abgesehen von Verbindlichkeiten, die im Rahmen eines Fair Value Hedge Accounting gegen Zinssatzänderungsrisiken abgesichert wurden, sind die hier bilanzierten Verbindlichkeiten mit den fortgeführten Anschaffungskosten ausgewiesen.

(23) Verbriefte Verbindlichkeiten

in TEUR	2015	2014
<i>Kategorisiert zu fortgeführten Anschaffungskosten</i>	6.220.900	6.091.560
Begebene Schuldverschreibungen	5.057.608	4.869.371
Sonstige verbiefte Verbindlichkeiten	1.163.292	1.222.189
<i>Kategorisiert als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet</i>	13.502	109.073
Begebene Schuldverschreibungen	13.502	109.073
Gesamt	6.234.402	6.200.633

Die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert kategorisierten verbiefte Verbindlichkeiten bilden zur Vermeidung einer Bewertungsinkongruenz im Rahmen der Fair Value-Option betriebswirtschaftliche Bewertungseinheiten mit zinssatzbezogenen derivativen Finanzinstrumenten. Von den Änderungen der beizulegenden Zeitwerte dieser Verbindlichkeiten sind im aktuellen Geschäftsjahr TEUR -18 (VJ: 1.278) bzw. kumuliert TEUR -1.180 (VJ: -6.916) auf Änderungen beim Ausfallrisiko

zurückzuführen. Der Buchwert dieser Verbindlichkeiten ist um TEUR 260 (VJ: 1.743) höher als der vertraglich vereinbarte Rückzahlungsbetrag. Die sonstigen hier bilanzierten Verbindlichkeiten sind, abgesehen von Verbindlichkeiten, die im Rahmen eines Fair Value Hedge Accounting gegen Zinssatzänderungsrisiken abgesichert sind, mit den fortgeführten Anschaffungskosten ausgewiesen. Darunter befinden sich auch Wertpapiere, die an der Wiener Börse notieren.

(24) Handelspassiva

Die Handelspassiva umfassen folgende Handelszwecken dienende derivative Instrumente:

in TEUR	2015	2014
<i>Negative Marktwerte aus derivativen Geschäften</i>	530.910	394.461
davon Zinssatzgeschäfte	504.273	365.878
davon Wechselkursgeschäfte	26.637	28.583
<i>Abgrenzungen von Derivaten</i>	47.693	34.004
davon Zinssatzgeschäfte	47.693	34.004
Gesamt	578.604	428.466

(25) Sonstige Passiva

in TEUR	2015	2014
<i>Steuerverbindlichkeiten</i>	13.154	10.175
davon laufende Steuerverbindlichkeiten	13.154	10.175
<i>Negative Marktwerte derivativer Sicherungsgeschäfte i.Z.m. Fair Value Hedge</i>	420.863	562.098
davon zinssatzbezogene Derivate	420.863	562.098
<i>Negative Marktwerte derivativer Finanzinstrumente, kategorisiert als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet</i>	27.834	44.532
davon zinssatzbezogene Derivate	27.834	44.532
<i>Negative Marktwerte sonstiger derivativer Finanzinstrumente</i>	369.305	831.821
davon zinssatzbezogene Derivate	368.268	815.888
davon währungsbezogene Derivate*	1.037	15.933
<i>Zinsabgrenzungen aus derivativen Finanzinstrumenten</i>	87.462	125.886
davon zinssatzbezogene Derivate*	87.162	125.467
davon währungsbezogene Derivate	299	398
davon aktien-/indexbezogene Derivate	0	22
<i>Zur Veräußerung gehalten eingestufte, den Veräußerungsgruppen zugeordnete Schulden</i>	6.396	0
<i>Übrige sonstige Passiva</i>	92.982	75.609
Gesamt	1.017.996	1.650.121

* Aufgrund einer geänderten technischen Vorgehensweise zur Ermittlung des Dirty Price (Clean Price und Zinsabgrenzung) ab dem Geschäftsjahr 2015 wurden die Vorjahreswerte angepasst.

Soweit die Bedingungen für Hedge Accounting nach IAS 39 erfüllt sind, werden derivative Finanzinstrumente als Sicherungsinstrumente ausgewiesen. Die Marktwerte der Derivate werden ohne Zinsabgrenzung (Clean Price) ausgewiesen. Gemäß IAS 39

werden in diesem Posten auch die negativen Marktwerte derivativer Finanzinstrumente gezeigt, die weder zu Handelszwecken gehalten werden noch ein Sicherungsinstrument für einen Fair Value Hedge oder einen Cash Flow Hedge gemäß IAS 39 dar-

stellen. Bei den erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert kategorisierten derivativen Finanzinstrumenten handelt es sich um jene Derivate, die im Rahmen der Fair Value-Option Bestandteil einer betriebswirtschaftlichen Bewertungseinheit mit Wertpapieren bzw. mit verbrieften oder nachrangigen Verbindlichkeiten sind.

Im Posten Zur Veräußerung gehalten eingestufte, den Veräußerungsgruppen zugeordnete Schulden werden Vorsorgen aus dem Projekt „Shared Services“ ausgewiesen. Im Zuge

dieses Projektes wurde für die bevorstehende Ausgliederung von ca. 80 Mitarbeitern im ersten Quartal 2016 eine Vorsorge für Abschlagszahlungen an Mitarbeiter und Ausgleichszahlungen an das übernehmende Beteiligungsunternehmen getroffen. Das Projekt „Shared Services“ hat das Ziel, durch Zentralisierung von standardisierten Abwicklungstätigkeiten, Back Office-Prozesse zu optimieren.

(26) Rückstellungen

in TEUR	2015	2014
Abfertigungen	29.305	32.222
Pensionen	37.182	39.615
Jubiläum, Altersteilzeit	6.519	6.596
Sonstige	57.517	68.693
Gesamt	130.523	147.126

Personalarückstellungen

Im Folgenden werden die einzelnen Parameter für die Berechnung der Pensionsrückstellung gesamthaft dargestellt:

2015	Rechnungszinssatz in der Anwartschaftsphase	Rechnungszinssatz in der Leistungsphase	Gehaltssteigerung für aktive Dienstnehmer	Zukünftige Pensionserhöhungen	Fluktuationsabschläge
Begünstigte mit STATUT- bzw. KV6-Zusage	1,9%	4,0%	3,0% - 4,5% *	0,0%	0,0%
Übrige Begünstigte	1,9%	1,9%	3,0% - 4,5% *	2,5%	0,0%

2014	Rechnungszinssatz in der Anwartschaftsphase	Rechnungszinssatz in der Leistungsphase	Gehaltssteigerung für aktive Dienstnehmer	Zukünftige Pensionserhöhungen	Fluktuationsabschläge
Begünstigte mit STATUT- bzw. KV6-Zusage	1,8%	4,0%	3,0% - 4,5% *	0,0%	0,0%
Übrige Begünstigte	1,8%	1,8%	3,0% - 4,5% *	2,5%	0,0%

* Detailangaben zu den Gehaltssteigerungen für aktive Dienstnehmer: Außerkollektivvertraglich entlohnte Mitarbeiter: 3,0% (VJ: 3,0%); Kollektivvertraglich entlohnte Mitarbeiter: 4,0% (VJ: 4,0%), Mitarbeiter mit Überleitungskollektivvertrag: 4,5% (VJ: 4,5%), Vorstand: individuell.

Als biometrische Rechnungsgrundlagen werden für alle Sozialkapitalrückstellungen die „AVÖ 2008-P-Rechnungsgrundlagen für die Pensionsversicherung – Pagler & Pagler“ in der Ausprägung für Angestellte herangezogen. Die Berechnung erfolgt unter Beachtung des gesetzlich frühestmöglichen Pensionsalters für Männer und Frauen. Bei der Altersteilzeitrückstellung wurde als Finanzierungszeitraum die

Zeitspanne von der Erteilung der Zusage bis zum Beginn der Ruhephase gewählt.

Für das Geschäftsjahr 2015 ist – wie im Vorjahr – nach Einschätzung, die auf dem vorläufigen Veranlagungsergebnis basieren, voraussichtlich keine Nachschusszahlung notwendig.

Die Abfertigungsverpflichtungen zeigen folgende Entwicklung:

in TEUR	2015	2014
Barwert der leistungsorientierten Verpflichtungen zum 01.01.	32.222	27.752
Dienstzeitaufwand	1.448	1.306
Zinsaufwand	401	731
Abfertigungszahlungen	-921	-853
Übertragung im Konzern	-2.798	0
Versicherungsmathematischer Gewinn(-)/Verlust(+) des Geschäftsjahres	-1.047	3.286
davon erfahrungsbedingte Anpassungen	-661	-914
davon Änderungen der demographischen Annahmen	27	-32
davon Änderungen der finanziellen Annahmen	-413	4.232
Barwert der leistungsorientierten Verpflichtungen zum 31.12.	29.305	32.222

Die Pensionsverpflichtungen entwickelten sich wie folgt:

in TEUR	2015	2014
Barwert der leistungsorientierten Verpflichtungen zum 01.01.	74.109	63.686
Dienstzeitaufwand	1.444	1.126
Zinsaufwand	1.306	2.021
Übertragung in beitragsorientierten Plan	-998	-675
Auszahlungen an Begünstigte	-2.738	-2.987
Versicherungsmathematischer Gewinn(-)/Verlust(+) des Geschäftsjahres	-2.088	10.939
davon erfahrungsbedingte Anpassungen	-1.390	-610
davon Änderungen der finanziellen Annahmen	-699	11.549
Barwert der leistungsorientierten Verpflichtungen zum 31.12.	71.034	74.109

Das Planvermögen entwickelte sich wie folgt:

in TEUR	2015	2014
Zeitwert des Planvermögens zum 01.01.	34.493	33.223
Erwarteter Ertrag aus Planvermögen	617	1.083
Übertragung in beitragsorientierten Plan	-1.167	-693
Beiträge zum Planvermögen	1.262	1.341
Steuern und Kosten auf Dienstgeberbeiträge	-73	-57
Rentenzahlungen aus Planvermögen	-990	-997
Versicherungsmathematischer Gewinn(+)/Verlust(-) des Geschäftsjahres	-290	593
davon erfahrungsbedingte Anpassungen	-290	593
Zeitwert des Planvermögens zum 31.12.	33.852	34.493

Überleitungsrechnung des Barwertes der Pensionsverpflichtungen und des Zeitwertes des Planvermögens auf die bilanzierten Rückstellungen:

in TEUR	2015	2014
Barwert der leistungsorientierten Verpflichtungen zum 31.12.	71.034	74.109
Zeitwert des Planvermögens zum 31.12.	33.852	34.493
Nettoverpflichtungen (Bilanzansatz 31.12.)	37.182	39.615

Aufgliederung der Pensionsverpflichtungen nach Begünstigten:

in TEUR	2015	2014
Barwert der leistungsorientierten Verpflichtungen zum 31.12.	71.034	74.109
davon Verpflichtungen an aktive begünstigte Arbeitnehmer	23.513	23.855
davon Verpflichtungen an ausgeschiedene begünstigte Arbeitnehmer mit unverfallbarem Anspruch	2.506	2.073
davon Verpflichtungen an Pensionisten	45.015	48.181

Die Struktur des Planvermögens stellt sich wie folgt dar:

in %	2015	2014
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	49,73	48,67
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	23,34	30,34
Immobilien	3,90	3,07
Sonstige	23,03	17,93
Gesamt	100,00	100,00

in TEUR	2015	aktiver Markt 2014	kein aktiver Markt 2015	kein aktiver Markt 2014
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	17.637	16.787	1.127	0
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	9.238	10.464	17	0
Immobilien	0	0	1.236	1.059
Sonstige	0	5.890	4.597	293
Gesamt	26.875	33.141	6.977	1.352

Das Planvermögen für das Geschäftsjahr 2015 enthält eigene Finanzinstrumente i.H.v. TEUR 279 (VJ: 325).

In der nachfolgenden Sensitivitätsanalyse für Pensions- und Abfertigungsverpflichtungen wird die Auswirkung auf den Barwert der Verpflichtungen (Defined Benefit Obligation,

DBO) bei Veränderung der wesentlichen versicherungsmathematischen Annahmen dargestellt. Dabei wird jeweils ein wesentlicher Bewertungsparameter variiert, während die übrigen Einflussgrößen unverändert bleiben. Eine Korrelation zwischen den Parametern bleibt unberücksichtigt.

31.12.2015	Veränderung des Parameters um	Auswirkung auf DBO in %	Veränderung des Parameters um	Auswirkung auf DBO in %
<i>Pensionsrückstellungen</i>				
Rechnungszinssatz	0,75%	-10,57	-0,75%	12,66
Pensionsalter	1 Jahr	-0,72	-1 Jahr	0,73
Steigerungsannahme in der Anwartschaftsphase	0,25%	0,80	-0,25%	-0,78
Steigerungsannahme der laufenden Leistungen	0,25%	3,13	-0,25%	-3,00
Restlebenserwartung	1 Jahr	3,99	-1 Jahr	-4,16
<i>Abfertigungsrückstellungen</i>				
Rechnungszinssatz	0,75%	-6,61	-0,75%	7,38
Pensionsalter	1 Jahr	-0,15	-1 Jahr	0,64
Steigerung der Bemessungsgrundlagen	0,25%	2,31	-0,25%	-2,24
Fluktuation	1,00%	-4,59	-1,00%	1,59
<hr/>				
31.12.2014	Veränderung des Parameters um	Auswirkung auf DBO in %	Veränderung des Parameters um	Auswirkung auf DBO in %
<i>Pensionsrückstellungen</i>				
Rechnungszinssatz	0,75%	-10,62	-0,75%	12,75
Pensionsalter	1 Jahr	-0,78	-1 Jahr	0,77
Steigerungsannahme in der Anwartschaftsphase	0,25%	0,82	-0,25%	-0,80
Steigerungsannahme der laufenden Leistungen	0,25%	3,13	-0,25%	-3,00
Restlebenserwartung	1 Jahr	4,06	-1 Jahr	-4,23
<i>Abfertigungsrückstellungen</i>				
Rechnungszinssatz	0,75%	-7,15	-0,75%	8,02
Pensionsalter	1 Jahr	-0,13	-1 Jahr	0,25
Steigerung der Bemessungsgrundlagen	0,25%	2,50	-0,25%	-2,42
Fluktuation	1,00%	-5,06	-1,00%	1,90

Die gewichtete Restlaufzeit der Verpflichtungen stellt sich wie folgt dar:

in Jahren	2015	2014
Pensionsverpflichtungen	13,2	16,5
Abfertigungsverpflichtungen	9,3	10,1

Die Verpflichtungen für Jubiläumsgelder und Altersteilzeit zeigen folgende Entwicklung:

in TEUR	2015	2014
Barwert der leistungsorientierten Verpflichtungen zum 01.01.	6.596	5.427
Erfolgsneutral übertragene Verpflichtungen	-14	4
Dienstzeitaufwand	974	710
Zinsaufwand	81	143
Zahlungen	-660	-592
Versicherungsmathematischer Gewinn(-)/Verlust(+) des Geschäftsjahres	-457	904
Barwert der leistungsorientierten Verpflichtungen zum 31.12.	6.519	6.596

Schätzung der Beiträge, die im folgenden Jahr in den Plan eingezahlt werden (bereinigt um Auszahlungen aus dem Planvermögen):

in TEUR	2016
Pensionsverpflichtungen	176

Aufgliederung der Aufwendungen für beitragsorientierte Pläne:

in TEUR	2015	2014
<i>Aufwendungen für beitragsorientierte Pläne</i>	<i>1.690</i>	<i>1.640</i>
davon für beitragsorientierte Pläne – Pensionskasse	1.086	1.051
davon für Mitarbeitervorsorgekasse	603	589

(27) Sonstige Rückstellungen

Die sonstigen Rückstellungen entwickelten sich wie folgt:

in TEUR	2015	2014
Stand 01.01.	68.693	91.265
Zuführungen	15.509	31.887
Auflösungen	-12.152	-9.638
Verbrauch	-10.903	-44.821
Umgliederung zu zur Veräußerung gehalten eingestufte, den Veräußerungsgruppen zugeordnete Schulden	-3.630	0
Stand 31.12.	57.517	68.693

In den sonstigen Rückstellungen sind Rückstellungen für Haftungen und Kreditzusagen i.H.v. TEUR 22.229 (VJ: 24.734), Rückstellungen für Restrukturierungsaufwendungen i.H.v. TEUR 658 (VJ: 2.297) sowie Rückstellungen für Schadensfälle und für ungewisse Verpflichtungen aus

potenziellen Schadenersätzen i.H.v. TEUR 23.042 (VJ: 27.174) enthalten, die aufgrund von Kundeneinwänden, darunter auch aus anhängigen Gerichtsverfahren, entstehen könnten.

(28) Ergänzungskapital

in TEUR	2015	2014
<i>Kategorisiert zu fortgeführten Anschaffungskosten</i>	906.823	927.645
<i>Kategorisiert als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet</i>	48.727	48.711
Gesamt	955.551	976.356

Ergänzungskapital wurde erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert kategorisiert, wenn aufgrund dieser Designation die Bewertungsinkongruenzen vermieden oder erheblich verringert wurden.

Dies betrifft Ergänzungskapital, das im Rahmen der Fair Value-Option Bestandteil einer betriebswirtschaftlichen Bewertungseinheit mit zinssatzbezogenen derivativen Finanzinstrumenten ist. Von den Änderungen der beizulegenden Zeitwerte dieser Verbindlichkeiten sind im aktuellen Geschäftsjahr TEUR -146 (VJ: 1.542) bzw. kumuliert TEUR 1.119 (VJ: 4.034) auf Änderungen beim Ausfallrisiko zurückzuführen. Der Buchwert dieser Verbindlichkeiten ist

um TEUR 6.588 (VJ: 6.872) niedriger als der vertraglich vereinbarte Rückzahlungsbetrag. Die sonstigen hier bilanzierten Verbindlichkeiten sind, abgesehen von Verbindlichkeiten, die im Zusammenhang mit einem Fair Value Hedge Accounting gegen Zinssatzänderungsrisiken abgesichert sind, mit den fortgeführten Anschaffungskosten ausgewiesen.

Der Bestand setzt sich aus 30 Anleihen (davon 25 Ergänzungskapitaltitel gemäß Teil 2 Titel I Kapitel 4 der CRR) und 7 nachrangigen Schuldscheindarlehen zusammen, die in Euro ausgegeben sind. Die Laufzeiten der Anleihen bewegen sich zwischen 8 und 20 Jahren, die Laufzeiten der Schuldscheindarlehen zwischen 10 und 20 Jahren.

Nachfolgende im Bestand befindliche Anleihe übersteigt 10% des Gesamtbetrags des oben genannten Ergänzungskapitals:

	Währung	Betrag in TEUR	Zinssatz	fällig am	a.o. Kündigungs- recht
Nachrangige Schuldverschreibungen 2013-2023 der RLB NÖ-Wien	EUR	300.000	5,875%	27.11.2023	nein

(29) Eigenkapital

in TEUR	2015	2014
<i>Anteile der Gesellschafter des Mutterunternehmens</i>	1.750.517	1.799.002
Gezeichnetes Kapital	214.520	214.520
Partizipationskapital	76.500	76.500
Kapitalrücklagen	432.688	432.688
Gewinnrücklagen	961.414	1.348.243
Konzernjahresüberschuss	65.394	-272.949
<i>Anteile anderer Gesellschafter</i>	0	0
Gesamt	1.750.517	1.799.002

Mit Beschluss der Hauptversammlung vom 3. Mai 2013 wurde der Vorstand ermächtigt, das Grundkapital mit Zustimmung des Aufsichtsrates bis 3. Mai 2018 um bis zu TEUR 25.000 durch Ausgabe von bis zu 250.000 neuen, auf Namen lautenden Stückaktien zu erhöhen. Im Jahr 2008 wurden 765.000 auf Namen lautende Partizipations-scheine i.S.d. § 23 Abs. 3 Z. 8. i.V.m. Abs. 4 und Abs. 5 BWG (in der Fassung vor BGBl I 2013/184) emittiert. Ein Partizipationschein entspricht einem Nennwert von jeweils EUR 100,00. Das Partizipationskapital wurde auf Unternehmensdauer unter Verzicht auf eine ordentliche und außerordentliche Kündigung zur Verfügung gestellt. Die Erträge aus dem Partizipationskapital sind gewinnabhängig. Die Bedingungen des Partizipationskapitals entsprechen den aktuellen CRR Anforderungen an hartes Kernkapital (Art. 28 i.V.m. Art. 29 CRR). Das Partizipationskapital bildet dementsprechend einen Bestandteil des harten Kernkapitals. Die mit Beschluss der Hauptversammlung vom

7. Mai 2010 dem Vorstand eingeräumte Ermächtigung, Partizipationskapital gemäß § 23 Abs. 4 BWG (in der Fassung vor BGBl I 2013/184) innerhalb von fünf Jahren bis zu einem Gesamtnennbetrag von EUR 300 Mio. auszugeben, ist mit Ablauf des 7. Mai 2015 erloschen. Mit Beschluss der Hauptversammlung vom 8. Mai 2015 wurde der Vorstand ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrates Genussrechte i.S.d. § 174 Abs. 3 AktG zu gewähren, und zwar durch Ausgabe von CET1 Instrumenten gemäß Art. 28 CRR innerhalb von fünf Jahren ab dem Tag der Beschlussfassung bis zu einem Gesamtnennbetrag von EUR 30 Mio. in einer oder in mehreren Tranchen.

Der Vorstand wird der Hauptversammlung vorschlagen, aus dem Bilanzgewinn des Geschäftsjahres 2015 der RLB NÖ-Wien einen Betrag von EUR 22,75 je Stückaktie auszuschütten – dies entspricht einer Ausschüttungssumme von TEUR 48.803. Weiters wird der Vorstand der Hauptver-

sammlung vorschlagen, aus dem Bilanzgewinn des Geschäftsjahres 2015 der RLB NÖ-Wien einen Betrag von EUR 1,56 je Partizipationsschein auszuschütten – dies entspricht einer Ausschüttungssumme von TEUR 1.193.

Das Eigenkapitalmanagement des RLB NÖ-Wien-Konzerns ist ein wesentlicher Bestandteil der Mittelfristplanung, die regelmäßig überprüft und aktualisiert wird. Sein Ziel besteht darin, auf Basis der geschäftlichen Entwicklung und unter Berücksichtigung eines entsprechenden Puffers jederzeit die gesetzlichen und aufsichtsbehördlichen Anforderungen zu erfüllen. Die Definition des Eigenkapitals richtet sich dabei nach den aufsichtsrechtlichen Eigenmittelanforderungen. Gemäß § 39a BWG zählt es zu den gesetzlichen Sorgfaltspflichten von Kreditinstituten, eine Eigenkapitalausstattung sicherzustellen, die eine Absicherung aller wesentlichen bankgeschäftlichen und bankbetrieblichen Risiken gewährleistet (siehe dazu die Erläuterungen zur Gesamtbanksteuerung – Risikotragfähigkeit in Note (30) Risiken von Finanzinstrumenten (Risikobericht)). Eine Optimierung der Eigenmittel-Kennzahlen der RBG NÖ-

Wien bildet das Institutional Protection Scheme (IPS) i.S.d. Art. 49 Abs. 3 und 113 Abs. 7 CRR. Die gesetzlichen Mindestanforderungen des BWG betreffend die Eigenmittelausstattung wurden im Geschäftsjahr sowohl auf Ebene der Bank als auch auf Ebene der Kreditinstitutsgruppe (KI-Gruppe) der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien jederzeit eingehalten.

Da die RLB NÖ-Wien Teil der KI-Gruppe der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien ist, zeigt sich diese als übergeordnetes Institut für die Einhaltung der aufsichtsrechtlichen Bestimmungen auf Ebene der KI-Gruppe verantwortlich. Daher erfolgt die zentrale Steuerung der aufsichtsrechtlichen Eigenmittelerfordernisse der KI-Gruppe primär auf Ebene der KI-Gruppe und somit durch die Raiffeisen-Holding NÖ-Wien. Aus den Steuerungsgegebenheiten der KI-Gruppe abgeleitet, definiert die RLB NÖ-Wien Vorgaben für die Eigenmittelsteuerung der RLB NÖ-Wien.

Erläuterungen zu Finanzinstrumenten

(30) Risiken von Finanzinstrumenten (Risikobericht)

Die Angaben zu Art und Ausmaß von Risiken gemäß IFRS 7.B6, die sich aus Finanzinstrumenten ergeben, werden in den folgenden Abschnitten erläutert:

Risikopolitik

Die Bedeutung des Gesamtbankrisikomanagements, insbesondere die Fähigkeit eines Kreditinstitutes sämtliche wesentliche Risiken zu erfassen, zu messen sowie zeitnahe zu überwachen und zu steuern, hat angesichts des volatilen wirtschaftlichen Umfelds während der letzten Jahre deutlich zugenommen. Risikomanagement wird bei der RLB NÖ-Wien daher als aktive unternehmerische Funktion und als integraler Bestandteil der Gesamtbanksteuerung verstanden. Der Fokus liegt primär in der Optimierung von Risiko und Ertrag (Rendite) im Sinne von „Management von Chancen und Risiken“.

Die RLB NÖ-Wien und die Raiffeisen-Holding NÖ-Wien legen den Fokus der Risikosteuerung auf die Konzernperspektive. Dies ist durch eine Verschränkung der Risikomanagementprozesse beider Einzelinstitute zu einem integrierten Konzernrisikomanagement gewährleistet.

Die integrierte Risikomanagement-Organisation zeichnet sich durch die Personalunion des Risikovorstandes bzw. -geschäftsführers in beiden Bankunternehmen sowie durch unternehmensübergreifende Abteilungen aus. So existiert die Hauptabteilung Risikomanagement Gesamtbank/Konzern wie auch die darunter angesiedelte Abteilung Gesamtkonzernrisiko/Gesamtbankrisiko jeweils in der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien bzw. der RLB NÖ-Wien. Ein weiterer substanzieller Schritt die Durchgängigkeit des Risikomanagements zu gewährleisten, wurde durch die Zusammenlegung der Gremialstrukturen gesetzt.

Die Risikomanagementeinheiten sind organisatorisch einschließlich der Vorstandsebene von den Markt-Einheiten getrennt, womit ein unabhängiges, effektives Risikomanagement sichergestellt ist. Die Basis für die integrierte Risikosteuerung der KI-Gruppe, und somit zwingend auch in den jewei-

ligen Einzelinstituten, stellt die von der Geschäftsleitung der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien und dem Vorstand der RLB NÖ-Wien beschlossene Risikopolitik mit deren begleitenden Strategien dar.

Als Teil dieser Risikopolitik sind unter anderem anzusehen:

- Grundsätze des Risikomanagements, der Risikostrategie sowie des Risikoappetits,
- Limite für alle relevanten Risiken,
- Verfahren zur Überwachung der Risiken.

Offenlegung

Als Medium für die Offenlegung gemäß Art. 431ff. CRR hat die Raiffeisen-Holding NÖ-Wien-KI-Gruppe den Internetauftritt gewählt. Die Offenlegung erfolgt auf der Homepage der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien (www.rhnoew.at/eBusiness).

Risikomanagement

Die RLB NÖ-Wien gewährleistet durch den Einsatz gängiger Methoden auf dem Gebiet des Risikomanagements und -controllings die Rentabilität und Sicherheit der Bank im Interesse der Kunden und Eigentümer. Der Vorstand der RLB NÖ-Wien sowie die Geschäftsleitung der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien werden bei der Erfüllung der risikorelevanten Aufgaben durch die unabhängige Hauptabteilung Risikomanagement Gesamtbank/Konzern sowie durch mehrere Gremien unterstützt.

Das Gremium Gesamtbanksteuerung der Raiffeisen-Holding KI-Gruppe hat als Zielsetzung die optimale Steuerung des Konzerns, der Einzelinstitute RLB NÖ-Wien und Raiffeisen-Holding NÖ-Wien und der RBG NÖ-Wien (hinsichtlich Liquidität). Erreicht wird dieses Ziel durch regelmäßige, institutionalisierte analyse- und maßnahmenorientierte Auseinandersetzung mit Rentabilität, Kapital, Liquidität und Risiko. In diesem institutsübergreifenden Gremium nehmen die Geschäftsleitung der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien und der Vorstand der RLB NÖ-Wien teil. Bei Bedarf werden die Hauptabteilungsleiter Risikomanagement

Gesamtbank/Konzern, Finanzen, Gesamtbanksteuerung/Finanzen und Treasury beigezogen. Das Gremium Gesamtbanksteuerung tagt einmal pro Quartal.

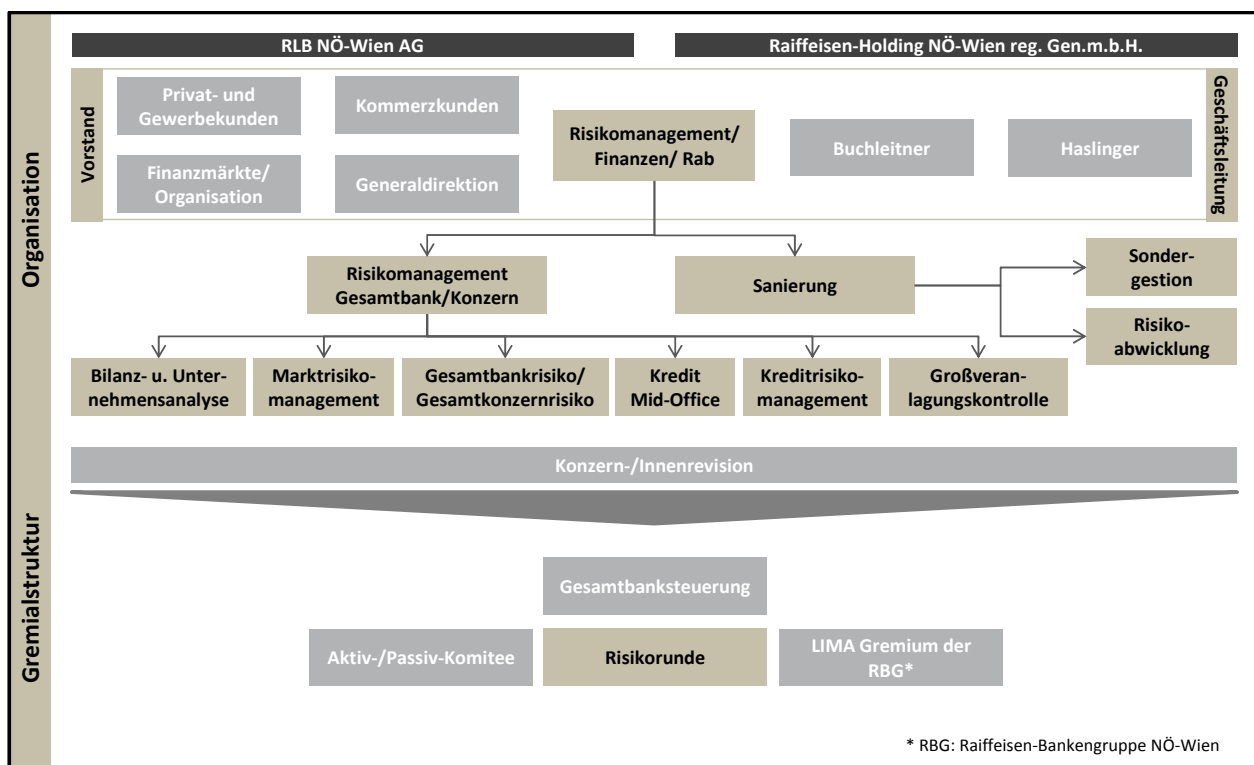
Im Anschluss an das Gremium Gesamtbanksteuerung ist in der Raiffeisen-Holding KI-Gruppe eine ebenfalls gruppenübergreifende Risikorunde implementiert. In dieser Risikorunde werden die Risikosituation sowie die im Gremium Gesamtbanksteuerung beschlossenen Entscheidungen an die Hauptabteilungsleiter der Marktteilungen, der Sanierung sowie der Innen- und Konzernrevision kommuniziert. Des Weiteren liegt die Steuerung für das Risikomanagement in der Verantwortung dieser Risikorunde. Dieses Gremium ist damit ein wesentliches Element der Gesamtbanksteuerung der Bank. Markt-, Liquiditäts- und Credit Spread-Risiko werden in einem eigenen Gremium der Raiffeisen-Holding KI-Gruppe, dem Aktiv-/Passiv-Komitee berichtet und gesteuert.

Den gesetzlichen Anforderungen des BWG und der CRR-Vorschriften sowie der von der FMA erlassenen Kreditinsti-

tut-Risikomanagement Verordnung (KI-RMV) entsprechend, haben sich die KI-Gruppe und somit auch beide Einzelinstitute das Ziel gesetzt, durch effiziente Methoden auf dem Gebiet des Risikomanagements und -controllings die Rentabilität und Sicherheit der Bank im Interesse ihrer Kunden und Eigentümer zu gewährleisten.

Für die Risikosteuerung der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien-Gruppe erfolgt eine regelmäßige Analyse der Risikotragfähigkeiten als Grundlage für eine integrierte Gesamtbanksteuerung (im Sinne einer Verknüpfung von Ertrags- und Risikosteuerung sämtlicher Geschäftsbereiche). Alle relevanten Risiken werden unter Berücksichtigung der Eigenmittel und unter Einsatz von entsprechenden Limitsystemen strategisch optimal quantifiziert. Die KI-Gruppe hat sich in ihrer Organisation und ihren Abläufen an den Internal Capital Adequacy Assessment Process (ICAAP)-Bestimmungen orientiert. Die RLB NÖ-Wien ermittelt den regulatorischen Eigenmittelbedarf nach dem Standardansatz gemäß Art. 111 CRR.

Die organisatorische Aufstellung der Risikomanagementeinheiten in der Geschäftsgruppe Risikomanagement/Finanzen zeigt folgendes Bild:



Die Hauptabteilung Risikomanagement Gesamtbank/Konzern mit den zugehörigen Abteilungen (siehe Ausweis in obiger Grafik) ist in die Geschäftsgruppe Risikomanagement/Finanzen eingegliedert und untersteht direkt dem zuständigen Vorstand. Dadurch ist sichergestellt, dass die Hauptabteilung Risikomanagement Gesamtbank/Konzern unabhängig von den Marktbereichen agiert.

Die Risikoanalysen werden entsprechend des internen Risikocontrollingprozesses in den zuständigen Abteilungen dieser Hauptabteilung erstellt. In der Abteilung Gesamtkonzernrisiko/Gesamtbankrisiko werden alle relevanten Risikoanalysen, wie Kredit-, Markt-, Credit Spread-, Liquiditäts-, Beteiligungs- sowie operationelle-, makroökonomische-

und sonstige Risiken, aggregiert betrachtet. Als zweite Organisationsebene des Risikoprozesses ist auch die Hauptabteilung Sanierung mit den Abteilungen Sondergestion und Risikoabwicklung in den Vorstandsbereich Risikomanagement/Finanzen eingegliedert.

Der Risikoappetit wird durch von der Geschäftsleitung festgesetzten Gesamtbankrisikolimits definiert. Die kontinuierliche Überwachung der Risiken sowie die Kontrolle der Limiteinhaltung auf Gesamtbankebene erfolgt anhand der RTFA durch die Abteilung Gesamtkonzernrisiko/Gesamtbankrisiko.

Im ICAAP-Handbuch (Internal Capital Adequacy Assessment Process) der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien-Gruppe sind alle

Aufgaben, organisatorischen Einheiten, Gremien, Berichte, Verfahren und Methoden zur Identifizierung, Erfassung, Quantifizierung, Überwachung und Begrenzung der relevanten Risiken im Risikomanagementprozess definiert und detailliert beschrieben. Dieses wird jährlich von der Abteilung Gesamtbankrisiko/Gesamtkonzernrisiko aktualisiert und vom Vorstand der RLB NÖ-Wien und der Geschäftsleitung der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien beschlossen. Des Weiteren werden dabei sämtliche Risiken der KI-Gruppe im Rahmen eines Risk Assessment-Prozesses auf ihre Relevanz hin analysiert und bewertet und in eine konzernweite Risikolandkarte übergeführt. Diese Risikolandkarte ist Teil des ICAAP-Handbuchs. Dadurch ist sichergestellt, dass innerhalb der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien-Gruppe ein abgestimmter Prozess zur Erfassung, Messung, Limitierung, Berichterstattung und Dokumentation der Risiken sowie ein durchgängiges Verständnis zur Risikosituation gegeben ist.

Die Innenrevision der RLB NÖ-Wien sowie die Innen- und Konzernrevision der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien prüfen als integraler Bestandteil des Risikocontrolling- und Risikomanagementsystems die Funktionsfähigkeit der internen Kontrollsysteme sowie die Wirksamkeit der Arbeitsabläufe, Prozesse und deren interne Kontrolle in der RLB NÖ-Wien.

Gesamtbankrisikosteuerung – Risikotragfähigkeit

Die zentrale Analyse der Gesamtbankrisikosituation unter Einbezug aller relevanten Risiken erfolgt anhand der Risikotragfähigkeitsanalyse (RTFA) und fällt in die Verantwortung der Abteilung Gesamtbankrisiko/Gesamtkonzernrisiko.

Der Geschäftsstrategie der RLB NÖ-Wien folgend sind nachstehende Risikoarten der Bank als maßgeblich definiert:

- Kreditrisiko
- Beteiligungsrisiko
- Marktrisiko
- Credit Spread Risiken
- Liquiditätsrisiko
- operationelle Risiken
- makroökonomische Risiken
- sonstige Risiken

Sowohl das Deckungspotenzial als auch die Risiken werden in zwei Szenarien dargestellt. Das Going Concern-Szenario (Extremfall: 99% Konfidenzniveau) erfolgt unter der Annahme, dass der Fortbestand des Unternehmens garantiert werden soll. Das den aufsichtsrechtlichen Vorgaben entsprechende Gone Concern-Szenario (Liquidationsfall) garantiert, dass nach Abzug aller Risiken unter Anwendung eines Konfidenzniveaus von 99,9% ausreichend Kapital zur Erhaltung des Gläubigerschutzes besteht. Dieses Szenario stellt auch das Steuerungsszenario in der RLB NÖ-Wien dar.

Die RTFA sowie die Auslastungsanalyse des an die RTFA gekoppelten Limitsystems (Risikoappetit) sind zugleich Informations- und Entscheidungsgrundlage des Vorstands betreffend der Steuerung der Risikoaktivitäten zur Fortbestandssicherung aber auch zur Ausschöpfung des Ertragspotenzials. Damit ist die RTFA die quantitative Zusammenfassung des Risikoappetits abgeleitet aus der Risikopolitik in Form der Limitierung der Risikoaktivitäten auf ein für die Bank angemessenes Niveau.

Zusätzlich zu Risikotragfähigkeitsanalysen stellen die Durchführung von Szenarioanalysen und die Eigenmittelpflicht und -allokation zentrale Aktivitäten der Gesamtbankrisikosteuerung dar. Die RLB NÖ-Wien führt auch einen

- integrierten Gesamtbank-Stresstest,
- Kreditrisikostresstest,
- Marktriskostresstest und
- Reversestresstest durch.

Das Bundesgesetz über die Sanierung und Abwicklung von Banken (BaSAG) fordert von Finanzinstituten einen Sanierungsplan zu erstellen und ihn regelmäßig zu aktualisieren. Diese Anforderung hat die Raiffeisen-Holding NÖ-Wien-Gruppe durch einen, im Jahr 2014 erstellten und im Jahr 2015 umfangreich erweiterten Sanierungsplan erfüllt. Bestandteil des Sanierungsplans sind die Raiffeisen-Holding NÖ-Wien-Gruppe gesamt sowie die RLB NÖ-Wien als wesentliches Teilinstitut.

In Anlehnung an die EBA Guideline (EBA GL) 2014-06 (on the range of scenarios to be used in recovery plans) wurde im

Zuge der Entwicklung des Sanierungsplans ein makroökonomischer Gesamtbankstresstest durchgeführt. Die Effektivität und Durchführbarkeit der Sanierungsoptionen und die Angemessenheit des Frühwarn- und Sanierungsindikatorensets wurden damit getestet. Die Raiffeisen-Holding NÖ-Wien-Gruppe hat deshalb ein Set an 6 Stressszenarien gewählt die 2 Geschwindigkeiten und 3 Ausprägungen umfassen (Schnell/Langsam und Idiosynkratisch/Systemisch/Kombiniert).

Die im Sanierungsplan implementierten Frühwarn- und Sanierungsindikatoren haben zum Ziel eine mögliche Krise frühzeitig zu identifizieren und gegebenenfalls Sanierungsmaßnahmen einzuleiten (gemäß EBA GL 2015-02 Guidelines on the minimum list of qualitative and quantitative recovery plan indicators). Der Sanierungsplan der KI-Gruppe umfasst ein umfangreiches Set an Maßnahmen die ergriffen werden sollen um die finanzielle Stabilität wiederherzustellen.

Die Überwachung dieser Frühwarn- und Sanierungsindikatoren erfolgt auf Basis der RTFA-Berichterstattung an die Risikorunde.

Wie bereits im Vorjahr durchlief die Raiffeisen-Holding NÖ-Wien-Gruppe auch 2015 das "Supervisory Review and Eva-

luation Process" (SREP)-Verfahren der EZB. Erstmals wurde dies gemäß der, in der EBA GL 2014/13 für den Euro-Raum festgelegten Methodik durchgeführt. Neben der Überwachung von Schlüsselkennzahlen, erfolgte eine Analyse des Geschäftsmodells sowie eine Bewertung der internen Governance, der institutsweiten Kontrollen und der Kapital-, Liquiditäts- und Finanzierungsrisiken. Mit Bescheid vom 20. November 2015 wurde der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien-Gruppe eine angepasste "Common Equity Tier 1" (CET1) Quote vorgeschrieben. Die im Vorjahr, und auf Basis nationaler OeNB-Methodik, vorgeschriebene Gesamtkapitalquote wurde hingegen gestrichen.

Im Jahre 2015 wurde ein neues Ratingmodell für kleine und mittlere Unternehmen (KMU) umgesetzt und ausgerollt. Das neue Ratingmodell besteht aus einer Antrags- und Verhaltenskomponente. Dadurch werden quantitative Informationen (Bilanzdaten) und qualitative Informationen (Soft Facts) mit Verhaltensdaten kombiniert. Dies führt einerseits zu einer starken Erhöhung der Ratingqualität (Trennschärfe) aber auch andererseits zu einer Beschleunigung bzw. Vereinfachung der Kreditprozesse.

Kreditrisiko

Die RLB NÖ-Wien versteht unter Kreditrisiko das Risiko, dass ein Kreditnehmer den vertragsgemäßen Zahlungen nicht oder nur teilweise nachkommt.

Das Kreditrisiko aus Forderungen an Banken, Kommerzkunden, Länder sowie Privat- und Gewerbekunden stellt die wesentlichste Risikokomponente der RLB NÖ-Wien dar. Das Kreditrisiko beinhaltet einerseits das traditionelle Kreditgeschäft (Verlust durch Kreditausfälle und die sich daraus ergebende Gestionierung des Kreditengagements aufgrund einer Bonitätsverschlechterung) und andererseits das Risiko aus dem Handel bzw. Abschluss von Marktrisikoinstrumenten (Ausfallsrisiko auf Seiten der Kontrahenten bei Derivaten).

Im Kreditrisiko ist auch das Länder- bzw. Transferrisiko aus in Not geratenen Ländern sowie das Kontrahentenrisiko aus dem Derivategeschäft mitberücksichtigt. Das Länder- bzw. Transferrisiko ist das Risiko, dass der Schuldner seinen Verpflichtungen, bedingt durch hoheitliche Maßnahmen eines Staates, nicht nachkommen kann. Unter das Transferrisiko fällt auch das Risiko, dass Fälligkeiten eines in finanzielle Notlage geratenen Landes aufgrund einer zwischenstaatlichen Vereinbarung umgeschuldet werden. Dieses Risiko wird gesondert limitiert.

Das Kontrahentenausfallsrisiko wird in der RLB NÖ-Wien im Rahmen von Einzellimits limitiert und in der Kreditrisikomesung und Steuerung berücksichtigt. Das Risiko aus diesen Geschäften wird durch den Einsatz von Nettingverfahren (Gegenverrechnung der Forderungen und der Verbindlichkeiten) und der Anwendung von Collateralvereinbarungen (Austausch von Sicherheiten) minimiert.

Unter Einhaltung der Risikopolitik und der Risikostrategie sowie der Risikotragfähigkeit der RLB NÖ-Wien (und aller darin enthaltenen Risiken) wird den einzelnen Risikoarten ökonomisches Kapital zugewiesen. Als ökonomisches Kapital ist daher das für die Risikoabdeckung zugewiesene Kapital zu verstehen, das den definierten Risikoappetit der RLB NÖ-Wien darstellt. Das ökonomische Kapital ist auf Risikoartenebene limitiert. Im Kreditrisiko wird die Limitierung und Steuerung auf Geschäftsgruppenebene vorgenommen. Im

Kreditgeschäft ist zur Begrenzung von Konzentrationsrisiken ein detailliertes Linien- und Limitsystem im Einsatz.

Im strategischen Kredit-Management-Prozess hat der Vorstand die risikokonforme und -adäquate Formulierung und Umsetzung sämtlicher strategischer Ziele und Maßnahmen festgelegt. Diese sind Bestandteil der Unternehmens- und Geschäftsbereichsstrategie und stehen im wechselseitigen Einfluss mit sämtlichen (Teil-)Strategien. Hier ist auch für das Institut festgelegt, in welchen Segmenten Kredite vergeben werden und welche Produkte dafür eingesetzt werden.

Das Kreditrisiko stellt die bedeutendste Risikoart der RLB NÖ-Wien dar. Im Risikomanagementprozess wird sowohl vor und bei Kreditgewährung, als auch während der Kreditlaufzeit ein begleitendes Risikomanagement der Hauptabteilung Risikomanagement Gesamtbank durch die Abteilungen Kredit Mid-Office, Kreditrisikomanagement, Bilanz- und Unternehmensanalyse sowie für Kundenengagements mit Unterstützungsbedarf durch die Hauptabteilung Sanierung mit den Abteilungen Sondergestion und Risikoabwicklung sichergestellt. Als Hauptaufgaben des Risikomanagements werden die Unterstützung und Kontrolle bei der Ersteinschätzung, die Messung und Steuerung des Kreditrisikos sowie die Sanierung und unter Umständen die Verwertung von Problemengagements wahrgenommen.

Das Kreditrisiko der RLB NÖ-Wien wird sowohl auf Einzelkreditbasis der Kunden als auch auf Portfoliobasis beobachtet und analysiert. Basis für die Kreditrisikosteuerung und Kreditentscheidung sind die vom Vorstand der RLB NÖ-Wien genehmigten strategischen Grundsätze hinsichtlich Kreditprüfung, Betrachtung der Teilrisiken (Mitbetrachtung des Länderrisikos, Spezialbetrachtung des Bankenrisikos), Besicherung und Ertrags-/Risiko-Anforderungen.

Für Kontrahentenausfallsrisiken aus Derivatgeschäften wird eine Wertanpassung (Credit Value Adjustment, CVA) durchgeführt, welche die Kosten einer Absicherung dieses Risikos auf dem Markt darstellt.

Die RLB NÖ-Wien hat ein umfangreiches Kreditlimitsystem auf Gesamtbankebene sowie über die Bereiche Banken,

Länder und Firmenkunden im Einsatz. Bei den Einzelengagements wird darauf Bedacht genommen, dass die Bewilligungsgrenzen des Instituts geringer gehalten werden als die aufsichtsrechtlich vorgeschriebenen Grenzen. Das heißt, dass in der RLB NÖ-Wien schon Obligi größer/gleich 7,5% der Eigenmittel – ohne dass hierzu eine gesetzliche Verpflichtung besteht – dem Aufsichtsrat zur Bewilligung vorgelegt werden.

Der Risikogehalt der Engagements wird über ein umfassendes Ratingsystem erfasst, das je nach Anforderung der Kundensegmente verschiedene Modellvarianten aufweist. Für die Risikomessung werden alle Kunden über diese Rating- und Scoringmodelle in jeweils neun lebende Bonitätsklassen eingeteilt. Die Klassifizierung der Ausfälle folgt den Bestimmungen der CRR/CRD IV und teilt diese in drei Ausfallsklassen ein. Alle Ratingsysteme werden in der RLB NÖ-Wien zumindest einmal jährlich validiert und eventuell notwendige Maßnahmen zur Verbesserung der Performance beschlossen. Neue Ratingsysteme werden mittels statistischer Methoden entwickelt und erst nach umfangreicher Erstvalidierung eingesetzt. In die vorhandenen Ratingsysteme fließen sowohl quantitative Faktoren aus den Bilanzen als auch qualitative Faktoren (Soft Facts) ein. Ergänzt werden einige Rating/Scoringssysteme durch eine automatisierte Verhaltenskomponente. Die Ratingsysteme teilen die Kunden in neun lebende Ratingstufen ein. (0,5 risikolos – 4,5 stark ausfallgefährdet) Die individuellen Kundenausfallswahrscheinlichkeiten werden je Ratingmodell auf die neun Stufen gemappt. Die Ratingnoten zwischen den Kundengruppen sind damit in Bezug auf Risikogehalt nicht vergleichbar. An der Einführung einer Masterskala wird gearbeitet. Neben den 9 Ratingstufen für „lebende“ Kunden gibt es 3 Ausfallsklassen (5,0-5,2). Die Zuordnung zu den einzelnen Stufen erfolgt je nach Grad bzw. Schwere des Ausfalls. In der Ratingstufe 5,0 befinden sich alle Ausfälle mit Ausfallgrund 90 Tage Überziehung. In der Stufe 5,1 sind im wesentlichen einzelwertberichtigte Kundenforderungen und in der Stufe 5,2 Insolvenzfälle. Eine Wanderung der Kunden zwischen den Ausfallstufen ist möglich. Jeder Kunde ab dem ersten EURO Einzelwertberichtigung befindet sich in einer Ausfallsklasse. Alle Forderungen (ausgenommen Derivate und Fair Value bewertete Positionen) werden aus den lebenden Bonitätsklassen in die Berechnung der Portfolio Wertberichtigung nach IAS 39 miteinbezogen. Es gibt keine

Forderungen welche sowohl eine Einzelwertberichtigung als auch eine Portfoliowertberichtigung zugeordnet haben. Der Kreditablauf und die Einbindung der Experten aus den Hauptabteilungen Risikomanagement Gesamtbank und Marktservice Aktiv/Passiv umfassen alle notwendigen Formen von Überwachungsmaßnahmen, die unmittelbar oder mittelbar in die zu überwachenden Arbeitsabläufe integriert sind. Im Rahmen des Kreditrisikomanagementprozesses sind vor Kreditbewilligung bei risikorelevanten Engagements die Abteilung Kreditrisikomanagement und die Abteilung Bilanz- und Unternehmensanalyse in die Engagementprüfung eingebunden. Die Spezialprüfungen bei Banken und länderrisiko-relevanten Engagements erfolgen weiterhin in der Organisationseinheit Länder- und Bankenanalyse, die in die Abteilung Kreditrisikomanagement eingegliedert ist.

Neben der Festlegung des internen Ratings im Kreditbewilligungsprozess werden auch die hereingenommenen Sicherheiten an Hand eines vorgegebenen Sicherheitenbewertungskatalogs mit definierten Risikoabschlägen einer Bewertung und Kontrolle unterzogen. Dieser Katalog wird tourlich analysiert und überarbeitet. Die Sicherheiten werden in einem eigenen Sicherheitenmanagementsystem erfasst und laufend aktualisiert. Innerhalb der Abteilung Kreditrisikomanagement wurde eine Gruppe für das zentrale Sicherheitenmanagement implementiert. Hier werden sowohl Bewertungsrichtlinien als auch Bewertungsprozesse vorgegeben und überwacht. Für hypothekarische Sicherheiten erfolgt die Bewertung mittels Schätzung durch ausgebildete Mitarbeiter bzw. durch die Auswahl von akzeptierten externen Gutachtern. Im Zusammenhang mit dem Derivatgeschäft wird das Collateralmanagement seitens der Abteilung Financial Services auf täglicher Basis abgewickelt und überwacht.

Seit 2014 wird in der RLB NÖ-Wien ein „Early Warning System“ verwendet. Im Rahmen dieses „Early Warning Systems“ sind Kriterien festgelegt, wann ein Engagement hinsichtlich des Risikogehalts einer Intensivbetreuung zu unterziehen ist. Unter Kreditrisikofrüherkennung ist insbesondere die Bearbeitung von Kreditgeschäften unter gesonderter Beobachtung zu verstehen, die aufgrund bestimmter Umstände eine negative Änderung der Risikoeinschätzung aufweisen, ohne dass sie bereits als notleidend zu betrachten

sind. Ziel ist die zügige Identifikation der problembehafteten Engagements, um möglichst frühzeitig geeignete Maßnahmen einleiten zu können. Quartalsweise wird der Intensivbetreuungsbestand bzw. die Veränderungen der Zusammensetzung über das Risikomanagement an den Gesamtvorstand berichtet.

Im Rahmen der tourlichen Aktualisierung des Ratings und der Sicherheitenbeurteilung wird auch regelmäßig die Bildung eventuell notwendiger Risikovorsorgen festgelegt. Direkte Kreditforderungen, die sich mit großer Wahrscheinlichkeit als uneinbringlich darstellen, werden unter Berücksichtigung der gewidmeten Sicherheiten wertberichtigt bzw. für außerbilanzielle Forderungen Rückstellungen gebildet. Bei der Erhebung bzw. Berechnung der Wertberichtigungen hält sich die RLB NÖ-Wien an die Vorgaben von IAS 39.58ff. Alle signifikanten Kreditforderungen werden mittels Discounted Cash Flow (DCF)-Methode berechnet. Alle nicht wertberichtigten Forderungen werden in der Berechnung der Portfoliowertberichtigung mitberücksichtigt. Die in der Berechnung verwendeten Risikoparameter werden validiert.

Für die Erkennung von Ausfällen bzw. der laufenden Gestion wird in der RLB NÖ-Wien eine Ausfallsdatenbank verwendet. In dieser Ausfallsdatenbank werden alle Ausfälle dokumentiert bzw. alle Kosten und Rückflüsse erfasst. Die RLB NÖ-Wien verwendet vollumfassend den Ausfallsbegriff der CRR-Vorschriften. Vom Ausfall betroffen ist in jedem Kundensegment immer der gesamte Kunde mit allen Forderungen (Kundensicht). Die gesammelten Daten in der Ausfallsdatenbank sind ein wesentlicher Bestandteil für die Berechnung und Validierung der Risikoparameter (PDs und LGDs). Spezielle Krisenfälle werden anlassbezogen in Sondergremien für Problemengagements behandelt und abgewickelt.

Für das Kreditrisikocontrolling ist die Abteilung Kredit Mid-Office zuständig. Zu diesem Zwecke werden regelmäßige Berichte und ad-hoc Analysen erstellt. Die Berichte zeigen das kreditrisikobehaftete Geschäft in verschiedensten Darstellungen. Das Kreditrisikoreporting zeigt neben den Bestandsdaten auch Veränderungen des Portfolios und bildet in Verbindung mit den Ergebnissen der RTFA die Basis für entsprechende Steuerungsimpulse und Maßnahmen.

Die Kreditrisikomessung erfolgt durch die Berechnung sowohl des erwarteten als auch des unerwarteten Verlusts. Die Berechnung des erwarteten Verlusts erfolgt auf Basis validierter Risikoparameter und bildet die Grundlage für die Standardrisikokosten, welche für die Vorkalkulation bzw. die Nachkalkulation (Management-Erfolgsrechnung) verwendet werden. Damit wird ein risikoadjustiertes Pricing sichergestellt.

Der unerwartete Verlust (ökonomisches Kapital) im Kreditrisiko wird auf Gesamtportfolioebene mittels eines internen Portfoliomodells ermittelt und gesteuert. Die Credit Value at Risk-Berechnung erfolgt in der RLB NÖ-Wien mittels eines Marktwertmodells. Die Verlustverteilung wird mittels Monte-Carlo-Simulation generiert. Die verwendeten Risikoparameter sind konsistent mit der Berechnung des erwarteten Verlusts. Der daraus berechnete Credit Value at Risk fließt in die RTFA für die Szenarien Extrem- und Liquidationsfall (99% sowie 99,9% Konfidenzniveau) ein. Die RLB NÖ-Wien legt ihren Berechnungen des Credit Value at Risk im Rahmen der RTFA einen Risikohorizont von einem Jahr zu Grunde. Zusätzlich zur Standard-Berechnung des unerwarteten Verlusts werden Sensitivitätsanalysen und Stressszenarien berechnet und analysiert. Mittels internen Modells werden Änderungen in den makroökonomischen Faktoren hinsichtlich ihres Einflusses auf die Risikoparameter analysiert bzw. simuliert.

Das nachfolgend dargestellte Kreditexposure wird aus folgenden kreditrisikobehafteten Bilanzposten übergeleitet:

- Barreserve
- Forderungen an Kreditinstitute
- Forderungen an Kunden
- Handelsaktiva
- Wertpapiere und Beteiligungen
- sonstige Aktiva
- Eventualverbindlichkeiten
- Kreditzusagen

Das Kreditexposure entspricht dem Bruttobetrag ohne Berücksichtigung von Wertberichtigungen oder Sicherheiten und stellt somit den maximalen Forderungswert dar. Darin enthalten sind sowohl bilanzielle als auch außerbilanzielle

Kreditexposures vor Anwendung von Gewichtungsfaktoren, anders angegeben – in den nachfolgenden Tabellen des
Dieser Forderungsbegriff wird auch – sofern nicht explizit Risikoberichts verwendet.

Die folgende Tabelle zeigt die Überleitung der Bilanzposten zum Kreditexposure:

in TEUR Bilanzposten	2015		2014	
	Bilanzposten	Kreditexposure	Bilanzposten	Kreditexposure
Barreserve	536.671	491.044	60.682	14.205
Forderungen an Kreditinstitute	7.583.415	7.583.415	7.937.345	7.937.345
Forderungen an Kunden	11.948.052	11.948.052	12.417.567	12.417.567
Handelsaktiva	777.090	777.090	608.763	608.763
Finanzanlagen (Wertpapiere)	4.384.192	4.358.324	5.301.201	5.233.695
Immaterielle Vermögensgegenstände	3.757	0	5.783	0
Sonstige Aktiva	962.632	865.826	1.634.182	1.463.121
Eventualverbindlichkeiten	930.201	948.863	1.077.375	1.098.858
Kreditzusagen	4.862.788	4.866.355	5.426.669	5.430.679
Gesamt	31.988.796	31.838.967	34.469.566	34.204.233

Außerbilanzielle Kreditexposures werden im Gegensatz zur Notesangabe (40) Eventualverbindlichkeiten brutto (ohne Abzug von Rückstellungen) dargestellt.

Die detaillierte Analyse des Kreditportfolios erfolgt durch die Unterteilung in Ratingstufen. Das Kundenrating erfolgt dabei für die unterschiedlichen Forderungsklassen getrennt. Für die Bonitätsbeurteilung werden dafür jeweils interne Risikoklassifizierungsverfahren (Rating- und Scoringmodelle) eingesetzt, die auch zentral validiert werden. Die Ausfallwahrscheinlichkeiten für unterschiedliche Ratingstufen werden nach Geschäftssegmenten getrennt ermittelt. Wahrscheinlichkeiten der gleichen ordinalen Ratingeinstufung (z.B. 1,5 für Corporates, 1,5 für Kreditinstitute und 1,5 für Sovereigns) sind daher zwischen den Segmenten nicht direkt vergleichbar. Die Aufteilung der Forderungen erfolgt in den folgenden Tabellen gemäß CRR-Logik und teilt das Kreditportfolio in folgende

Gruppen ein. Corporates (Firmenkunden), Retail (Privatkunden und Klein- und Mittelbetriebe), Banken und Sovereign (Staaten und öffentliche Stellen).

Kreditportfolio – Firmenkunden

Das Firmenkundenportfolio wird mittels Firmenkundenratingmodell geratet. Dieses berücksichtigt sowohl quantitative als auch qualitative Faktoren. Das Ratingmodell ist auf statistischer Basis erstellt und wird zumindest einmal jährlich validiert. Für die bessere Differenzierung des Risikogehalts der Kundengruppe wird in Abhängigkeit der Kundengröße das Ratingmodell für KMUs leicht modifiziert. Innerhalb des Firmenkundensegments sind auch Projektfinanzierungen integriert. Diese Kunden werden mittels eines eigenen Projektratings geratet. Diese Ratings werden jedoch ebenfalls auf die Ausfallwahrscheinlichkeiten der Firmenkunden gemappt.

In der folgenden Tabelle wird das Kreditexposure der Firmenkunden nach den neun Performing Ratingklassen 0,5 - 4,5 bzw. der drei Ausfallklassen dargestellt. Die Sicherheitenwerte werden nach internen Haircuts dargestellt:

in TEUR Internes Rating		2015	in %	Sicher- heiten	EWB	2014	in %	Sicher- heiten	EWB
0,5	Risikolos	0	0,0	0	0	0	0,0	0	0
1	Ausgezeichnete Bonität	1.752.453	13,2	348.749	0	1.863.865	12,7	392.676	0
1,5	Sehr gute Bonität	3.390.813	25,5	1.266.268	0	4.996.008	34,1	1.444.793	0
2	Gute Bonität	4.314.440	32,5	1.425.292	0	3.721.227	25,4	1.591.081	0
2,5	Durchschnittliche Bonität	2.230.351	16,8	1.267.195	0	2.004.522	13,7	924.613	0
3	Mäßige Bonität	758.367	5,7	460.414	0	1.060.697	7,2	656.174	0
3,5	Schwache Bonität	205.976	1,6	171.293	0	168.239	1,1	116.968	0
4	Sehr schwache Bonität	155.204	1,2	143.340	0	165.094	1,1	157.138	0
4,5	Ausfallsgefährdet	42.407	0,3	37.626	0	15.046	0,1	13.499	0
5	Ausfall	4.010	0,0	3.884	0	27.905	0,2	27.462	0
5,1	Ausfall	328.744	2,5	104.032	156.814	416.236	2,8	132.043	185.521
5,2	Ausfall	66.941	0,5	8.816	56.960	92.233	0,6	35.196	60.996
	Nicht geratet	37.938	0,3	29.064	0	105.746	0,7	48.345	0
	Gesamt	13.287.644	100,0	5.265.974	213.773	14.636.816	100,0	5.539.986	246.517

Die dargestellten Wertberichtigungen beinhalten nur Einzelwertberichtigungen auf Non Performing Exposures (NPE). Im Jahr 2015 wurde zusätzlich zu den dargestellten Einzelwertberichtigungen eine Portfoliowertberichtigung auf das Performing Portfolio Corporates i.H.v. TEUR 17.504 gebildet.

Im Vergleichsjahr 2014 belief sich diese auf TEUR 20.621. Knapp 88% des Kreditexposures der Kundengruppe Firmenkunden befindet sich damit im Bereich Investment Grade (Bonität 0,5 - 2,5).

Nachfolgend wird das Firmenkundenportfolio nach Branchenzugehörigkeit dargestellt:

in TEUR Branchen	2015	in %	2014	in %
Grundstücks- und Wohnungswesen	3.403.553	25,6	3.621.331	24,7
Herstellung von Waren	1.986.683	15,0	2.336.177	16,0
Handel	1.262.593	9,5	1.493.593	10,2
Finanz- und Versicherungsleistungen	1.191.139	9,0	1.235.771	8,4
Bau	1.122.851	8,5	890.845	6,1
Sonst. wirtschaftl. Dienstleistungen	805.463	6,1	861.309	5,9
Energieversorgung	710.507	5,3	765.159	5,2
Öffentliche Verwaltung	548.108	4,1	542.098	3,7
Information und Kommunikation	381.980	2,9	416.989	2,8
Freiberufliche/techn. Dienstleistungen	377.913	2,8	654.499	4,5
Wasserversorgung und Abfallentsorgung	272.314	2,0	287.802	2,0
Gesundheits- und Sozialwesen	194.311	1,5	211.043	1,4
Verkehr	194.017	1,5	262.913	1,8
Beherbergung und Gastronomie	185.471	1,4	185.152	1,3
unselbstständig Erwerbstätige	175.778	1,3	183.006	1,3
Rest	474.962	3,6	689.129	4,7
Gesamt	13.287.644	100,0	14.636.816	100,0

Innerhalb der Branchenkategorie Grundstücks- und Wohnungswesen wurde der größte Anteil in Wohnbau (gefördert und frei finanziert) investiert. Die RLB NÖ-Wien hat durch den Geschäftsschwerpunkt Immobilienfinanzierung

einerseits die interne Organisation (inkl. Risikomanagement) auf dieses Geschäftsfeld angepasst und andererseits wird diese Konzentration gesondert beobachtet.

In folgender Tabelle wird das Firmenkundenportfolio nach Regionen dargestellt:

in TEUR Land/Region	2015	in %	2014	in %
Österreich	11.349.656	85,4	12.410.851	84,8
EU Rest	1.657.256	12,5	1.787.769	12,2
Nicht EU	280.732	2,1	438.196	3,0
Gesamt	13.287.644	100,0	14.636.816	100,0

Der überwiegende Teil des Firmenkundenexposures wird mit Firmenkunden in Österreich generiert. Ergänzt wird das Firmenkundenportfolio mit Auslandsengagements hauptsäch-

lich im EU-Raum (insbesondere in Tschechien, der Slowakei und in Ungarn).

Kreditportfolio – Retail

Das Retailportfolio setzt sich aus Privatkunden bzw. Klein- und Mittelbetriebe zusammen. Klein- und Mittelbetriebe werden mittels Firmenkundenrating eingestuft. Die Privatkunden werden über ein statistisches Scoringverfahren bewert-

et, welches sowohl eine Antrags- als auch eine Verhaltenskomponente beinhaltet. Alle Ratingmodelle wurden auf statistischer Basis erstellt und werden zumindest einmal jährlich validiert.

In der folgenden Tabelle wird das Kreditexposure der Retailkunden nach den einzelnen Ratingstufen dargestellt. Die Sicherheitenwerte werden nach internen Haircuts dargestellt:

in TEUR Internes Rating		2015	in %	Sicherheiten	EWB	2014	in %	Sicherheiten	EWB
0,5	Risikolos	0	0,0	0	0	0	0,0	0	0
1	Ausgezeichnete Bonität	181.671	8,9	98.306	0	187.541	9,6	104.440	0
1,5	Sehr gute Bonität	316.200	15,5	178.671	0	374.226	19,1	211.025	0
2	Gute Bonität	332.017	16,3	191.276	0	389.152	19,9	242.063	0
2,5	Durchschnittliche Bonität	463.384	22,8	264.697	0	459.929	23,5	282.258	0
3	Mäßige Bonität	369.865	18,2	214.829	0	262.850	13,4	148.657	0
3,5	Schwache Bonität	178.742	8,8	103.714	0	114.005	5,8	63.453	0
4	Sehr schwache Bonität	49.711	2,4	33.287	0	31.813	1,6	23.623	0
4,5	Ausfallsgefährdet	15.762	0,8	9.813	0	6.852	0,3	4.485	0
5	Ausfall	8.848	0,4	4.747	0	12.097	0,6	6.407	0
5,1	Ausfall	70.009	3,4	19.112	46.676	74.796	3,8	21.768	50.653
5,2	Ausfall	47.172	2,3	8.623	38.605	44.235	2,3	9.398	34.999
	Nicht geratet	1.729	0,1	31	0	1.384	0,1	451	0
	Gesamt	2.035.109	100,0	1.127.107	85.281	1.958.878	100,0	1.118.029	85.653

Das Retailportfolio teilt sich in Klein- und Mittelbetriebe sowie Privatkunden wie folgt:

in TEUR Segment	2015	in %	2014	in %
Privatkunden	1.136.130	55,8	1.081.808	55,2
Klein- und Mittelbetriebe	898.979	44,2	877.070	44,8
Gesamt	2.035.109	100,0	1.958.878	100,0

Den Anteil an Fremdwährungsfinanzierungen innerhalb der Kundengruppe Retail zeigt die nachfolgende Darstellung:

in TEUR Währung	2015	in %	2014	in %
Euro	1.813.441	89,1	1.723.965	88,0
Schweizer Franken	211.608	10,4	222.269	11,3
Japanische Yen	7.486	0,4	7.620	0,4
US Dollar	1.309	0,1	3.246	0,2
Tschechische Kronen	892	0,0	1.007	0,1
Andere Fremdwährungen	373	0,0	772	0,0
Gesamt	2.035.109	100,0	1.958.878	100,0

Fremdwährungskredite in Schweizer Franken reduzierten sich im laufenden Jahr um weitere TEUR 10.661. Neukredite in Fremdwährungen an Verbraucher werden grundsätzlich nicht mehr vergeben. Das Fremdwährungsrisiko bzw. das Risiko aus Tilgungsträgerkrediten wird in der RLB NÖ-Wien besonders gemonitort.

Kreditportfolio – Kreditinstitute

Das Kreditportfolio gegenüber Kreditinstituten wird mittels eines sektorweit einheitlichen Mess- und Ratingverfahren für Banken bewertet. Dieses basiert auf dem Modell der RBI/RZB. In der RLB NÖ-Wien werden diese Ratings in einer eigenen Gruppe in der Hauptabteilung Risikomanagement/Finanzen (Länder- und Bankenanalyse) gemanagt und geprüft.

In der folgenden Tabelle wird das Kreditexposure der Kreditinstitute nach den einzelnen Ratingstufen dargestellt. Die Sicherheitenwerte werden nach internen Haircuts dargestellt:

in TEUR Internes Rating		2015	in %	Sicherheiten	EWB	2014	in %	Sicherheiten	EWB
0,5	Risikolos	249.282	2,3	131.672	0	289.941	2,4	136.602	0
1	Ausgezeichnete Bonität	252.917	2,4	19.995	0	319.284	2,6	0	0
1,5	Sehr gute Bonität	655.157	6,1	0	0	10.067.065	83,2	0	0
2	Gute Bonität	9.277.729	86,5	0	0	796.167	6,6	0	0
2,5	Durchschnittliche Bonität	158.188	1,5	0	0	364.916	3,0	2.387	0
3	Mäßige Bonität	31.509	0,3	0	0	158.728	1,3	0	0
3,5	Schwache Bonität	67.981	0,6	0	0	57.615	0,5	0	0
4	Sehr schwache Bonität	818	0,0	0	0	44.136	0,4	142	0
4,5	Ausfallsgefährdet	0	0,0	0	0	0	0,0	0	0
5	Ausfall	0	0,0	0	0	0	0,0	0	0
5,1	Ausfall	21.293	0,2	0	1.139	4.887	0,0	0	670
5,2	Ausfall	109	0,0	0	100	108	0,0	0	100
	Nicht geratet	8.111	0,1	0	0	1.265	0,0	0	0
	Gesamt	10.723.095	100,0	151.667	1.239	12.104.112	100,0	139.131	770

Die große Konzentration in der Bonitätsklasse 2 ist hauptsächlich durch den dreistufigen Aufbau des Raiffeisensektors und des damit verbundenen Liquiditätszugs verursacht.

Enthalten sind in dieser Bonitätsstufe im Wesentlichen RBI/RZB sowie Ausleihungen an niederösterreichische Raiffeisenbanken.

Die Verteilung des Kreditexposures bei Kreditinstituten nach Ländern zeigt folgendes Bild:

in TEUR Top 5 Länder Financials	2015	in %	2014	in %
Österreich	8.859.023	82,6	10.137.056	83,7
Großbritannien	583.238	5,4	642.549	5,3
Deutschland	477.987	4,5	353.099	2,9
Frankreich	347.130	3,2	237.890	2,0
Polen	70.375	0,7	70.065	0,6
EU	250.702	2,3	485.574	4,0
Nicht EU	134.639	1,3	177.879	1,5
Gesamt	10.723.095	100,0	12.104.112	100,0

Weitere Erläuterungen zu Länderexposures sind im Kapitel „Länderrisiko“ dargestellt.

Kreditportfolio – öffentlicher Sektor

Das Kreditportfolio gegenüber öffentliche Stellen (Staaten, Bundesländer, Gemeinden und andere öffentliche Stellen) wird mittels sektorweit einheitlichen Mess- und Ratingverfahren für Sovereigns bewertet. Dieses basiert auf dem Modell der

RBI/RZB. In der RLB NÖ-Wien werden diese Ratings in einer eigenen Gruppe in der Hauptabteilung Risikomanagement/Finanzen (Länder- und Bankenanalyse) gemanagt und geprüft.

In der folgenden Tabelle wird das Kreditexposure gegenüber öffentlichen Stellen in den einzelnen Ratingstufen dargestellt. Die Sicherheitenwerte werden nach internen Haircuts dargestellt:

in TEUR Internes Rating		2015	in %	Sicherheiten	EWB	2014	in %	Sicherheiten	EWB
0,5	Risikolos	3.976.724	68,6	0	0	4.056.124	73,7	0	0
1	Ausgezeichnete Bonität	1.472.055	25,4	76.945	0	1.161.377	21,1	73.324	0
1,5	Sehr gute Bonität	13	0,0	0	0	10.106	0,2	0	0
2	Gute Bonität	39.668	0,7	0	0	43.354	0,8	0	0
2,5	Durchschnittliche Bonität	170.034	2,9	0	0	173.885	3,2	0	0
3	Mäßige Bonität	102.506	1,8	99.402	0	3.893	0,1	0	0
3,5	Schwache Bonität	0	0,0	0	0	0	0,0	0	0
4	Sehr schwache Bonität	0	0,0	0	0	67	0,0	35	0
4,5	Ausfallsgefährdet	44	0,0	0	0	1.922	0,0	0	0
5	Ausfall	0	0,0	0	0	670	0,0	0	0
5,1	Ausfall	32.072	0,6	0	0	47.868	0,9	2.780	2.332
5,2	Ausfall	0	0,0	0	0	5.160	0,1	0	1.110
	Nicht geratet	3	0,0	0	0	0	0,0	0	0
	Gesamt	5.793.119	100,0	176.346	0	5.504.427	100,0	76.140	3.442

Der überwiegende Anteil am Exposure gegenüber öffentlichen Stellen wird innerhalb eines Liquiditätspuffers in österreichischen und deutschen Staatsanleihen gehalten (Rating 0,5).

in TEUR Top 5 Länder Sovereigns		2015	in %	2014	in %
Österreich		3.808.618	65,7	3.528.561	64,1
Deutschland		499.315	8,6	564.550	10,3
Luxemburg		381.275	6,6	373.265	6,8
Finnland		258.245	4,5	280.065	5,1
Italien		168.222	2,9	168.052	3,1
EU Rest		550.363	9,5	586.043	10,6
Nicht EU		127.080	2,2	3.891	0,1
Gesamt		5.793.119	100,0	5.504.427	100,0

Weitere Erläuterungen zu Länderexposures sind im Kapitel „Länderrisiko“ dargestellt.

Problemkredite

Das Problemkreditportfolio wird laufend überwacht. Für die Gestion der Problemkredite ist grundsätzlich die Hauptabteilung Sanierung innerhalb der Geschäftsgruppe Risikomanagement/Finanzen zuständig. Es erfolgt innerhalb der Hauptabteilung eine Trennung zwischen Betreuung von Sanierungsfällen (going concern) und Abwicklungsfällen (gone concern). Unterstützung erhalten sie in rechtlichen Themen durch die hausinterne Rechtsabteilung bzw. durch Beiziehung von externen Experten. Die Mitarbeiter der Sanie-

rungs- und Abwicklungseinheiten sind speziell geschult und erfahren in der Sanierung bzw. Abwicklung von problembehafteten Kreditengagements. Sie wirken maßgeblich an der Darstellung und Analyse sowie der Bildung etwaiger Risikovorsorgen (Abschreibungen, Wertberichtigungen oder Rückstellungen) mit und können durch die frühzeitige Einbindung in der Regel eine Reduktion der Verluste aus Problemkrediten erzielen.

Für die Einschätzung der Einbringlichkeit von Forderungen ist die Dauer des Zahlungsverzugs von wesentlicher Bedeutung. Die folgende Tabelle stellt das Volumen der überfälligen Forderungen nach den einzelnen Kundengruppen für die unterschiedlichen Laufzeitbänder dar:

2015 in TEUR Forderungsklassen	Nicht überfällig	bis 31 Tage	31 bis 90 Tage	91 bis 180 Tage	181 bis 360 Tage	Überfällig über 360 Tage	Gesamt
Banken	10.723.095	0	0	0	0	0	10.723.095
Corporates	12.824.067	344.283	25.986	10.326	4.687	78.294	13.287.644
Retail	1.857.838	70.636	15.976	5.860	7.525	77.275	2.035.109
Sovereigns	5.439.132	322.654	0	0	0	31.332	5.793.119
Gesamt	30.844.132	737.574	41.962	16.186	12.212	186.901	31.838.967

2014 in TEUR Forderungsklassen	Nicht überfällig	bis 31 Tage	31 bis 90 Tage	91 bis 180 Tage	181 bis 360 Tage	Überfällig über 360 Tage	Gesamt
Banken	12.104.112	0	0	0	0	0	12.104.112
Corporates	14.041.886	431.492	41.489	24.861	44.740	52.348	14.636.816
Retail	1.756.999	86.174	19.418	5.616	9.373	81.298	1.958.878
Sovereigns	5.464.407	2.718	0	0	37.302	0	5.504.427
Gesamt	33.367.404	520.384	60.908	30.477	91.414	133.646	34.204.233

In der folgenden Darstellung werden alle Forderungen welche überfällig sind aber nicht wertberichtigt dargestellt. Die Überfälligkeit nach aufsichtsrechtlichen Default Kriterien beginnt ab dem 91. Tag.

Insgesamt ist ein Gesamtexposure i.H.v. EUR 734 Mio. überfällig bis inklusive 90 Tage und damit nicht im Default. Ein Kreditexposure i.H.v. EUR 14,2 Mio. ist mit mehr als 90 Tagen überfällig und nicht wertberichtigt (VJ: EUR 21,1 Mio.).

in TEUR Forderungsklassen	bis 90 Tage		91 bis 180 Tage		181 bis 360 Tage		über 360 Tage	
	2015	2014	2015	2014	2015	2014	2015	2014
Banken	0	0	0	0	0	0	0	0
Corporates	331.018	462.435	733	2.112	97	318	3.971	7.681
Retail	80.739	102.099	1.798	3.533	1.172	1.730	6.506	5.739
Sovereigns	322.654	2.087	0	0	0	0	0	0
Gesamt	734.411	566.621	2.531	5.645	1.269	2.048	10.477	13.420

Der Anteil des Non Performing Exposures (Die Definition von Non Performing Exposure wurde nach EBA Technical Standard „On Supervisory reporting on forbearance and non-performing exposures under article 99(4) of Regulation (EU) No 575/2013“ für beide Berichtszeitpunkte angewendet) ist in der nachfolgenden Tabellen dargestellt:

in TEUR Forderungsklassen	2015	NPE 2014	NPE Ratio in %		NPE Coverage Ratio I in %		NPE Coverage Ratio II in %	
			2015	2014	2015	2014	2015	2014
Banken	21.403	4.995	0,2	0,0	5,8	15,4	5,8	15,4
Corporates	452.779	560.519	3,4	3,8	47,3	44,0	80,7	82,1
Retail	146.718	145.966	7,2	7,5	58,1	58,7	89,1	91,2
Sovereigns	32.072	53.698	0,6	1,0	0,0	6,4	0,0	11,6
Gesamt	652.973	765.178	2,1	2,2	46,0	44,0	76,2	78,4

Damit ergibt sich zum 31. Dezember 2015 eine Non Performing Exposure (NPE)-Quote auf das gesamte Kreditexposure von 2,1% (VJ: 2,2%). Die klassische NPL Quote bezogen auf bilanzielle Kundenforderungen beträgt 2015 4,8% (VJ: 5,3%).

Die RLB NÖ-Wien hat Prozesse eingerichtet um Kunden mit Zahlungsschwierigkeiten frühzeitig zu erkennen sowie Kredite mit positivem Ausblick zu restrukturieren. Restrukturierte Forderungen gelten als „Performing“, solange diese Restrukturierung nicht auf Grund der Bonität des Kunden vollzogen wird. Nicht bonitätsbedingte Vertragsmodifizierungen werden nicht als Forbearance gekennzeichnet. Führen Umschulungsmaßnahmen zu einer Schuldennachsicht bzw. wird ein wirtschaftlicher Verlust erwartet, so werden diese Kreditneh-

mer als ausgefallen – „Non Performing“ – eingestuft. Alle Restrukturierungen aus Bonitätsgründen werden im System als solche gekennzeichnet. Diese Forderungen werden mit einem Forbearance Flag gekennzeichnet und laufend überwacht. Die Umsetzung des neuen EBA Standards „On Supervisory reporting on forbearance and non-performing exposures under article 99(4) of Regulation (EU) No 575/2013“ wurde im Jahr 2014 voll umgesetzt.

Die Coverage Ratio I ist definiert als Wertberichtigung (EWB) bezogen auf das NPE im Verhältnis zu dem NPE gesamt und die Coverage Ratio II als EWB plus Sicherheiten (nach Haircuts) bezogen auf das NPE zu dem NPE gesamt. Die Coverage Ratio I beträgt 46,0% (VJ: 44,0%) bzw. die Coverage Ratio II beträgt 76,2% (VJ: 78,4%).

Die folgenden Tabellen zeigen den Anteil an bonitätsbedingten Restrukturierungen nach Kundengruppen sowohl innerhalb des Performing- aber auch innerhalb des Non Performing Exposures. Zusätzlich wird der Wertberichtigungsstand sowohl an Einzelwertberichtigungen bei Non Performing Exposures als auch der Portfoliowertberichtigung bei Performing Exposures dargestellt.

2015 in TEUR Forderungsklassen	Gesamt-Exposure		Performing		Non Performing		Summe foreborne	
	Exposure	Exposure	hv. foreborne	PWB / RST	Exposure	hv. foreborne		EWB / RST
Banken	10.723.095	10.701.692	0	1.264	21.403	0	1.239	0
Corporates	13.287.644	12.834.865	186.200	17.504	452.779	281.804	213.773	468.003
Retail	2.035.109	1.888.391	22.121	5.112	146.718	43.662	85.281	65.783
Sovereigns	5.793.119	5.761.046	191	19	32.072	0	0	191
Gesamt	31.838.967	31.185.994	208.511	23.899	652.973	325.465	300.293	533.977

2014 in TEUR Forderungsklassen	Gesamt-Exposure		Performing		Non Performing		Summe foreborne	
	Exposure	Exposure	hv. foreborne	PWB / RST	Exposure	hv. foreborne		EWB / RST
Banken	12.104.112	12.099.117	0	1.199	4.995	0	770	0
Corporates	14.636.816	14.076.297	319.889	20.621	560.519	334.196	246.517	654.085
Retail	1.958.878	1.812.912	35.353	3.915	145.966	34.718	85.653	70.071
Sovereigns	5.504.427	5.450.729	0	148	53.698	0	3.442	0
Gesamt	34.204.233	33.439.055	355.242	25.883	765.178	368.914	336.382	724.156

Länderrisiko

Das Länderrisiko umfasst das Transfer- und das Konvertibilitätsrisiko sowie das politische Risiko. Die RLB NÖ-Wien steuert das Länderrisiko aktiv auf Basis eines umfassenden Länderlimitsystems. Dabei werden auf Basis von Länderana-

lysen einzelnen Ländern Gesamtlimits und für verschiedene Geschäftsarten Teillimits zugewiesen. Die Überwachung der Länderlimits liegt in der Verantwortung einer eigenen Einheit (Länder- und Bankenanalyse) innerhalb der Abteilung Kreditrisikomanagement.

In der folgenden Grafik ist die Exposureverteilung nach internen Länderratings für das Geschäftsjahr 2015 im Vergleich zum Vorjahr dargestellt:

Exposure nach internem Länder-Rating

in %



Die Risikokonzentrationen innerhalb der RLB NÖ-Wien werden auch im Rahmen des Länderrisikos betrachtet und durch eigene Länderlimite begrenzt. Die genehmigten Länderlimite befinden sich per Ende 2015 zu 93,9% (VJ: 94,2%) im Investmentgrade Bereich und insgesamt 81,9% (VJ: 80,4%)

sind den drei besten Ratingstufen 0,5 bis 1,5 zugeordnet. Die Länderlimitverteilung nach Ratingklassen blieb im Jahresvergleich stabil.

Mit der massiven Reduktion der Länderlinien sowie der gänzlichen Sistierung einzelner Linien hat die RLB NÖ-Wien rechtzeitig auf die wirtschaftlichen Veränderungen in Europa und anderen Ländern reagiert. Bereits ab Mitte des Jahres 2014 wurde die Vergabe von neuen Krediten in Russland nahezu eingestellt.

In weiterer Folge wird auch der Verteilung des Kreditexposures nach Regionen Beachtung geschenkt. Die untenstehende Grafik zeigt die Aufteilung der Kreditexposure für 2015 und 2014. In der Position „Top geratete Nicht-EU-Länder“ sind Länder wie beispielsweise die USA, Japan und Singapur enthalten.

Exposure nach Regionen

in %



Das Länderrisiko findet in der RLB NÖ-Wien Eingang in die Kreditrisikobewertung beim Einzelkunden. Das Länderrisiko auf Gesamtbankebene wird durch ein Länderlimitsystem, basierend auf internen Länderratings, gesteuert und begrenzt. Im Sinne der Sektorzusammenarbeit bedient sich die RLB NÖ-Wien bei der Analyse von Länderrisiken, die in der Kreditrisikobewertung Deckung finden, unter anderem der Unterstützung folgender Ressourcen der RBI:

- Abteilung Analysis FI & Countries
- Zugang auf die Datenbank des Länder- und Banken-Ratingpool

Sicherheitenmanagement

Zur Kreditrisikominderung werden Sicherheiten als ein wesentlicher Bestandteil der Risikostrategie mit Kunden ver-

einbart. Zur Reduktion des Risikos werden sowohl Real-sicherheiten (Liegenschaften, Barsicherheiten, Wertpapiere usw.) als auch persönliche Sicherheiten in Form von Haftungen vereinbart. Der Sicherheitenwert ist ein wesentlicher Bestandteil der Kreditentscheidung aber auch der laufenden Gestion. Die anerkannten Sicherheiten sind im Sicherheitenkatalog und den dazugehörigen Bewertungsrichtlinien des Konzerns festgelegt. Der Sicherheitenwert errechnet sich dabei anhand einheitlicher Methoden, die zentral durch das Risikomanagement vorgegeben werden. Die Sicherheitenwerte beinhalten interne Haircuts für die Art, Qualität, Verwertungsdauer, Liquidität und Kosten der Verwertung. Diese Haircuts werden regelmäßig validiert und bei Bedarf angepasst. Innerhalb der Hauptabteilung Risikomanagement wurde im Jahr 2014 ein zentrales Sicherheitenmanagement implementiert.

Die von Kunden erhaltenen Sicherheiten werden in der folgenden Tabelle mit den internen Sicherheitenwerten (nach Haircuts) dargestellt:

in TEUR Sicherheitenkategorie	2015	in %	2014	in %
Grundbücherliche Sicherstellung	4.078.902	60,7	4.202.012	61,1
Wertpapiere	293.158	4,4	319.968	4,7
Spar/Giro/Einlagen/Konten	173.888	2,6	194.842	2,8
Versicherungen	153.363	2,3	154.117	2,2
Sonstige Rechte, Forderungen	729.656	10,9	776.741	11,3
Haftungen	1.292.127	19,2	1.225.605	17,8
Gesamt	6.721.094	100,0	6.873.286	100,0

Der größte Teil der Sicherheiten sind Grundpfandrechte. Im Wesentlichen betreffen diese wohnwirtschaftlich oder gewerblich genutzte Objekte. Diese werden regelmäßig durch Mitarbeiter im Risikomanagement bzw. durch externe Gutachter geschätzt. Der Hauptanteil der Liegenschaften befindet sich im Kernmarktgebiet Wien und Niederösterreich. Die RLB NÖ-Wien kauft keine von Kunden gegebenen Sicherheiten

direkt an. Für den Fall, dass Sicherheiten nicht sofort realisiert werden können, hat die Bank Beteiligungsunternehmen, über die derartige Geschäfte durchgeführt werden. Etwaige Verwertungserlöse aus Sicherheitenverwertungen werden bei der Realisierung mit den entsprechenden Kreditkonten saldiert. Vor Realisierung werden diese entsprechenden Kreditteile als besichert behandelt.

Marktrisiko

Das Marktrisiko steht für die Gefahr eines Verlustes, der durch die Veränderung von Marktpreisen und von diesen abgeleiteten Parametern eintreten kann. Die RLB NÖ-Wien differenziert folgende Teilrisiken:

- Zinsrisiken
- Währungsrisiken
- Preisrisiken
- Volatilitätsrisiken
- Credit Spread-Risiken

Die Hauptabteilung Treasury der RLB NÖ-Wien führt ein Handelsbuch, über das Aktien-, Zins- und Währungsgeschäfte abgeschlossen werden. Geschäfte im mittel- bis langfristigen Bereich werden über das Bankbuch abgewickelt. Das Marktrisiko aus Kundengeschäften wird in die Abteilungen Zinssteuerung und Capital Markets der Hauptabteilung Treasury transferiert und dort zentral gesteuert.

Das Marktrisiko des Handels- und des Bankbuchs wird mittels der Kennzahl Value at Risk (VaR – Verlustpotenzial bei bestimmter Wahrscheinlichkeit und Haltedauer) sowie mehrerer Sensitivitätskennzahlen, beispielsweise für Änderungen in Währungskursen und Zinssätzen (Delta, Gamma, Theta, Vega) berechnet.

Die Berechnung des VaR erfolgt mittels einer historischen Simulation mit dem System „SAS Risk Management for Banking“. Für das tägliche Reporting wird das Going Concern-Szenario angewendet, wobei der Berechnung ein einseitiges Konfidenzniveau von 99% zugrunde gelegt wird. Handelsbuchportfolios werden für eine Haltedauer von einem Tag gerechnet, Bankbuchportfolios für eine Haltedauer von einem Jahr (250 Handelstage). Die Steuerung (Limitierung) findet hingegen auf Basis des Gone Concern-Szenarios statt, bei dem ein einseitiges Konfidenzniveau von 99,9% und allgemein eine Haltedauer von einem Jahr (250 Handelstage) angewendet wird.

Nachstehende Tabelle stellt den für die Risikotragfähigkeitsanalyse berechneten VaR über das gesamte Marktrisiko der RLB NÖ-Wien aufgeteilt nach Risikoarten (ohne Credit Spread-Risiko) dar:

in TEUR	VaR per 31.12.2015	Durchschnitts- VaR	VaR per 31.12.2014
Währungsrisiko	3.838	4.304	9.771
Zinsrisiko	52.496	69.266	72.273
Preisrisiko	11.699	12.358	6.761
Volatilitätsrisiko	17.515	18.811	11.579
Gesamt	55.273	78.345	69.721

Folgende Annahmen und Grenzen sind bei der Analyse des VaR zu berücksichtigen:

- Die Berechnung des VaR mittels historischer Simulation stützt sich auf historische Daten, um Annahmen über zukünftige Veränderungen der Marktbedingungen zu treffen. Dies bedeutet, dass keine Ereignisse simuliert werden können, die zwar möglich, aber im gewählten Zeitraum nicht beobachtet worden sind.
- Der VaR berücksichtigt Korrelationen zwischen einzelnen Risikofaktoren, die jedoch von schwierigen Marktverhältnissen beeinträchtigt werden können.
- Die Kennzahl VaR enthält keine Informationen über die mögliche Höhe des Verlustes außerhalb des verwendeten Konfidenzniveaus.
- Der VaR wird für längere Haltedauern auf Basis täglicher Beobachtungen geschätzt. Dabei wird angenommen, dass sich die Zusammensetzung des Portfolios nicht ändert und Risikofaktoren keine Autokorrelation aufweisen.

- Der VaR wird auf Basis von Tagesendpositionen berechnet und berücksichtigt daher keine Intraday-Positionen.

Die Zuverlässigkeit des auf historischen Daten basierenden VaR-Ansatzes wird durch ein Backtesting auf täglicher Basis bestätigt sowie durch wöchentliche Stresstests ergänzt und laufend verbessert.

Da der VaR den möglichen Verlust eines Portfolios nur unter üblichen Marktbedingungen quantifiziert, wird über mehrere Stresstests die Auswirkung extremer Marktbewegungen, die durch die VaR-Methodik nicht abgedeckt werden kann, ermittelt.

Die Stresstests dienen als Ergänzung zur VaR Berechnung, bei dem das Portfolio unwahrscheinlichen aber dennoch plausiblen Ereignissen ausgesetzt ist. Solche Ereignisse können durch eine Reihe starker Bewegungen an den Finanzmärkten ausgedrückt werden. Die verwendeten Szenarien spiegeln Annahmen der RLB NÖ-Wien wider und beinhalten:

- Zinsbewegungen (Drehungen, Shifts und Kombinationen aus Drehungen und Shifts)
- Preisbewegungen (Aktien, FX)
- Veränderung von Credit Spreads
- Zins- und Preisvolatilitäten

Die RLB NÖ-Wien verfolgt somit einen umfassenden Risikomanagement-Ansatz für das gesamte Handels- und Bankbuch. Die Steuerung der Marktrisiken wird konsistent auf alle Handels- und Bankbücher angewendet.

Über die Marktrisiko-Limitstruktur wird das Marktrisiko pro Portfolio und für die Gesamtbank wie folgt begrenzt:

- VaR-Limite
- Sensitivitätslimite
- Stop/Loss- und Berichtslimite

Die Marktrisiko-Limitstruktur wird auf Vorschlag der Hauptabteilung Risikomanagement Gesamtbank vom Vorstand beschlossen.

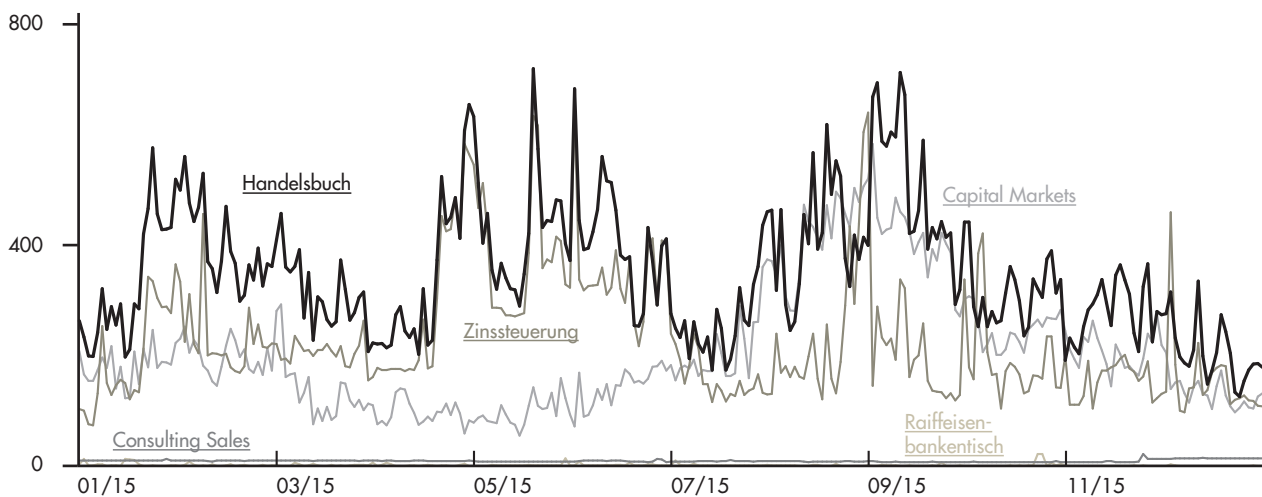
Neben der Marktrisiko-Limitstruktur werden Risiken von Treasury-Geschäften über ein umfangreiches System von Positions-, Produkt- und kontrahentenbezogenen Limits begrenzt, deren Einhaltung ebenfalls von der Abteilung Marktrisikomanagement überprüft wird. Ferner führt die Abteilung Marktrisikomanagement täglich die Bewertung der im Front Office System Kondor+ geführten Positionen sowie Analysen und das Reporting für Handelsbuch und die von der Hauptabteilung Treasury gesteuerten Bankbuchportfolios durch.

Marktrisiko im Handelsbuch

Der Vorstand der RLB NÖ-Wien sowie die Portfolioverantwortlichen erhalten täglich einen VaR- und Profit & Loss (P&L)-Report, der über die aktuelle Limitauslastung im gesamten Handelsbuch und in den einzelnen Subportfolios des Handelsbuchs informiert.

Value at Risk Handelsbuch 2015

in TEUR



Die Grafik zeigt das tägliche Risiko des Handelsbuchs sowie der Subportfolios Zinssteuerung, Capital Markets, Consulting Sales und Raiffeisenbankentisch, berechnet als 99% VaR mit einer Haltedauer von einem Tag.

Der VaR des Handelsbuchs wird hauptsächlich durch die Abteilungen Zinssteuerung und Capital Markets (Devisen, Wertpapier- und Aktienhandel) getrieben. Die Abteilungen Consulting Sales und Raiffeisenbankentisch konzentrieren sich auf den Durchhandel. Sie liefern daher keinen Risikobeitrag.

Wie in der zuvor angeführten Grafik ersichtlich, bewegte sich der VaR des Handelsbuchs im Jahresverlauf stets im Limit von EUR 2,0 Mio. Die VaR-Auslastung des Handelsbuch Limits blieb im Laufe des Jahres konstant niedrig mit einer maximalen Auslastung von 36,6%. Pro Quartal betrachtet lag die maximale Auslastung bei durchschnittlich 20,6% im dritten Quartal und die minimale Auslastung bei durchschnittlich 14% im vierten Quartal.

Nachstehende Tabelle stellt den VaR (99% VaR 1d) für das Marktrisiko des Handelsbuchs nach Risikoarten dar:

in TEUR	VaR per 31.12.2015	Durchschnitts- VaR	VaR per 31.12.2014
Währungsrisiko	149	147	145
Zinsrisiko	134	310	247
Preisrisiko	90	149	100
Volatilitätsrisiko	89	108	40
Gesamt	182	371	267

Marktrisiko im Bankbuch

Der Vorstand der RLB NÖ-Wien sowie die Portfolioverantwortlichen erhalten täglich einen VaR-Report, der über die aktuelle Limitauslastung der von der Hauptabteilung Treasury gesteuerten Bankbuchportfolios informiert. Das Zinsänderungsrisiko wird zentral in der Hauptabteilung Treasury in der Abteilung Zinssteuerung gesteuert. Diese Steuerung wird für das gesamte Bankbuch auf Basis einer GAP-Analyse durchgeführt. Darauf aufbauend werden durch die Abteilung Marktrisikomanagement auf monatlicher Basis VaR- und Szenarioanalysen erstellt. Bei der VaR-Rechnung

für das gesamte Bankbuch wird das Gone Concern-Szenario angewendet und somit mit einem einseitigen Konfidenzniveau von 99,9% gerechnet. Im monatlich stattfindenden Aktiv-/Passiv-Komitee werden die Marktrisiken des Bankbuchs berichtet und die Zinsmeinung sowie die Zinspositionierung der Bank beschlossen. Die nachstehenden Zinsbindungsgaps spiegeln die Struktur der zinsabhängigen Geschäfte und damit die im Aktiv-/Passiv-Komitee beschlossene Zinsmeinung wider. Positionen mit einem positiven Wert bezeichnen ein aktivseitiges Fixzinsrisiko, d.h. einen Überhang an Aktivpositionen, negative Werte stehen für einen Passivüberhang.

Folgende Tabelle stellt die Zinsbindungsgaps der RLB NÖ-Wien per 31. Dezember 2015 in TEUR dar:

Zinsgap	> 6-12 Monate	1-2 Jahre	2-5 Jahre	> 5 Jahre
EUR	-31.785	29.965	-572.700	-266.889
USD	-146.726	-92.141	132.832	1
JPY	769	0	0	0
CHF	54.481	30.623	2.781	145
Sonstige	-220	-45	154.022	0

Nachfolgende Tabelle stellt die Zinsbindungsgaps der RLB NÖ-Wien per 31. Dezember 2014 in TEUR dar:

Zinsgap	> 6-12 Monate	1-2 Jahre	2-5 Jahre	> 5 Jahre
EUR	-665.045	101.313	551.519	-22.400
USD	-10.745	-381	-258	1
JPY	-36.946	0	0	0
CHF	-281.381	8.840	9.795	-517
Sonstige	-323	-209	0	0

Steuerungsmaßnahmen werden im Einklang mit der Zinsmeinung gesetzt. Die Ergebnis- und Risikoanalyse des Bankbuchs erfolgt auf Total Return-Basis, d.h. dass neben dem Strukturbeitrag auch die Barwertänderung des Bankbuchs der RLB NÖ-Wien betrachtet wird, um nachhaltig die Flexibilität und Ertragskraft der Fristentransformation sicherzustellen. Für die Darstellung des Barwertrisikos wer-

den die Gaps wie fix verzinste Anleihen bzw. fixe Refinanzierungen behandelt und bewertet. Positive Werte werden wie Anleihen interpretiert und negative Werte wie Refinanzierungen. Über die VaR-Berechnung wird das barwertige Risiko des Bankbuchs dargestellt. Nicht lineare Produkte wie Zinsoptionen werden dabei auf Einzelpositionsebene mitberücksichtigt.

Nachstehende Tabelle zeigt den VaR (99,9% VaR 250d) für das Marktrisiko des Bankbuchs nach Risikoarten (ohne Credit Spread-Risiko):

in TEUR	VaR per 31.12.2015	Durchschnitts- VaR	VaR per 31.12.2014
Währungsrisiko	2.093	2.339	339
Zinsrisiko	50.988	69.816	62.223
Preisrisiko	11.191	10.172	5.751
Volatilitätsrisiko	15.869	15.602	10.348
Gesamt	54.324	77.281	60.629

In folgender Tabelle ist die Barwertveränderung des Bankbuchs der RLB NÖ-Wien per 31. Dezember 2015 bei einer parallelen Zinserhöhung um einen Basispunkt in TEUR ersichtlich (ein positives Vorzeichen bedeutet, dass ein Zinsanstieg einen Barwertgewinn nach sich zieht, ein negatives Vorzeichen zeigt den Wertverlust bei einem Zinsanstieg um einen Basispunkt). Diese Barwertveränderung entspricht dem Basis Point Value:

Zinsgap	> 6-12 Monate	1-2 Jahre	2-5 Jahre	> 5 Jahre
EUR	4,32	2,25	194,86	172,73
USD	9,14	12,74	-56,74	0,00
JPY	-0,06	0,00	0,00	0,00
CHF	-4,14	-4,40	-1,01	2,83
Sonstige	0,01	0,01	-50,92	0,00

Barwertveränderung des Bankbuchs der RLB NÖ-Wien per 31. Dezember 2014 bei einer parallelen Zinserhöhung um einen Basispunkt in TEUR:

Zinsgap	> 6-12 Monate	1-2 Jahre	2-5 Jahre	> 5 Jahre
EUR	63,64	-35,56	-200,75	50,59
USD	0,91	0,06	0,08	0,00
JPY	2,76	0,00	0,00	0,00
CHF	17,30	-1,34	-2,92	2,66
Sonstige	0,03	0,04	0,00	0,00

Nach aufsichtsrechtlichen Vorgaben werden monatlich für Bankbuch und Handelsbuch die Auswirkungen von Zinsänderungsschocks auf das ökonomische Kapital simuliert. Als Stresstest wird eine plötzliche und unerwartete Zinsänderung i.H.v. +200 Basispunkten als Parallelshift angenommen.

Die für die Steuerung des Zinsrisikos im Bankbuch verwendeten Derivate werden in funktionalen Einheiten zusammengefasst. Der Risikogehalt dieser Einheiten wird täglich berechnet und ist Teil des täglichen Reportings an den Vorstand. Eine detaillierte Übersicht über die Struktur dieser Geschäfte ist unter Note (31) Derivative Finanzinstrumente ersichtlich.

Credit Spread-Risiko

Credit Spread-Risiken können sowohl bonitätsinduziert als auch risikoprämieninduziert sein. Der bonitätsinduzierte Teil wird über das Migrationsrisiko in der Credit Value at Risk (CVaR)-Rechnung im Kreditrisiko berücksichtigt. Der risi-

koprämieninduzierte Teil wird seit Jänner 2014 durch die Abteilung Marktrisikomanagement ermittelt.

Die Risikomodellierung erfolgt für alle Wertpapiere des Bankbuchs unter generellem Ausschluss des klassischen Kreditgeschäfts, entsprechend der Vorgabe aus den Ergänzungen zum ICAAP-Leitfaden. Relevante Risikofaktoren für die Berechnung des Credit-Spread-Risikos sind:

- Rating,
- Währung,
- Sektor des Emittenten,
- Garantien,
- Besicherungen,
- Rang
- Restlaufzeit des Produktes
- Emittentenland.

Die Credit Spread VaR-Rechnung basiert auf einer historischen Simulation mit gleichgewichteten Zeitreihen. Bei der Simulation werden täglich Wertänderungen herangezogen. Das Credit Spread-Risiko wird auf monatlicher Basis nach dem Gone Concern-Szenario für ein Jahr Haltedauer berechnet. Der größte Teil des Credit Spread-Risikos entfällt auf Investitionen in österreichischen Staatsanleihen, Anleihen europäischer Banken und sonstiger europäischer Staaten. Aus Konservativitätsgründen fließen Eigenemissionen nicht in die Credit Spread-Risikorechnung mit ein. Das Credit Spread-

Risiko wird unabhängig von den anderen Marktrisiken berechnet, es werden somit keine Korrelationseffekte berücksichtigt.

Das errechnete Credit Spread-Risiko wird ebenfalls in der quartalsweise erstellten Risikotragfähigkeitsanalyse berücksichtigt und limitiert.

Als Ergänzungsinstrument zum VaR-Modell werden Stress-tests durchgeführt.

in TEUR	VaR per 31.12.2015	Durchschnitts- VaR	VaR per 31.12.2014
Credit Spread-Risiko	342.904	365.877	385.749

Fremdwährungsrisiko

Das Fremdwährungsrisiko der RLB NÖ-Wien wird zentral in den Abteilungen Treasury Zinssteuerung und Capital Markets der Hauptabteilung Treasury gesteuert. Das daraus entstehende Fremdwährungsrisiko wird durch ein in der Marktrisiko-Limitstruktur detailliertes Limitsystem

(VaR-Limit, Sensitivitätslimits sowie Stop-Loss-Limit) begrenzt. Ebenso wird das Volumen der offenen meldetechnischen Devisenpositionen überwacht. Somit unterliegen alle Fremdwährungspositionen der laufenden Beobachtung, Kontrolle und Steuerung.

Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisiko umfasst das Risiko, dass die Bank ihre gegenwärtigen und zukünftigen Zahlungsverpflichtungen nicht vollständig und zeitgerecht erfüllen kann und dass im Falle unzureichender Marktliquidität Geschäfte nicht abgeschlossen werden können oder zu ungünstigeren Konditionen abgeschlossen werden müssen.

Das Liquiditätsrisiko umfasst folgende Teilrisiken:

- Zahlungsunfähigkeitsrisiko (Liquiditätsrisiko i.e.S.)
- Liquiditätsfristentransformationsrisiko (Liquiditätsrisiko i.w.S.)

Das Zahlungsunfähigkeitsrisiko schließt das Terminrisiko (unplanmäßige Verlängerung der Kapitalbindungsdauer von Aktivgeschäften) und Abrufisiko (vorzeitiger Abzug von Einlagen, unerwartete Inanspruchnahme von zugesagten Kreditlinien) ein. Unter dem Liquiditätsfristentransformationsrisiko werden das Marktliquiditätsrisiko (Assets können nicht oder nur zu schlechteren Konditionen veräußert werden) und das Refinanzierungsrisiko (Anschlussfinanzierungen können nicht oder nur zu schlechteren Konditionen durchgeführt werden) verstanden.

Im zentralen Fokus der RLB NÖ-Wien steht die Sicherstellung der jederzeitigen Zahlungsfähigkeit. Um dieses Ziel zu erreichen, hat die RLB NÖ-Wien gemeinsam mit der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien und den Raiffeisenbanken in Niederösterreich ein entsprechendes Limitsystem im Einsatz.

Auf Ebene der Kreditinstitutsgruppe wird die Limiteinhaltung monatlich im Aktiv-/Passiv-Komitee berichtet und überprüft. Dieses Gremium beschäftigt sich zum Thema Liquiditätsrisiko mit folgenden Inhalten:

- Fundingstrategie
- Liquiditätskosten
- Liquiditätserträge
- Liquiditätsbericht und deren Ergebnisse
- Empfehlungen an den Vorstand
- Zusammenarbeit mit dem LIMA-Gremium

Als zentrales Steuerungsgremium für die RBG NÖ-Wien fungiert das Liquiditätsmanagement-Gremium (LIMA-Gremium). Die RLB NÖ-Wien hat für die RBG NÖ-Wien (Raiffeisen-Holding NÖ-Wien, RLB NÖ-Wien und n.ö. Raiffeisenbanken) das Liquiditätsmanagement übernommen und erstellt laufend Liquiditätsprofile. Das Messverfahren für das Liquiditätsrisiko wird auf Basis der aggregierten Daten der RBG NÖ-Wien ermittelt und der entsprechende Anteil im Rahmen der RTFA der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien-Gruppe und der RLB NÖ-Wien in der jeweils entsprechenden Höhe angesetzt. In der RBG NÖ-Wien besteht eine gesetzeskonforme Liquiditätsmanagementvereinbarung sowie ein darauf aufbauendes Liquiditätsrisikomodell. Die Risikorechnung erfolgt unter Berücksichtigung der Anforderungen der Kapitaladäquanzverordnung und -richtlinie (CRR/CRD IV), der Implementing Technical Standards der EBA und der Kreditinstitute-Risikomanagementverordnung, die zur Umsetzung der CRD IV in österreichisches Recht dient. Dementsprechend war 2015 geprägt durch das Ende der Monitoring Phase für die Liquidity Coverage Ratio (LCR) und der schrittweisen Einführung der Mindestanforderung von 60% mit 1. Oktober 2015. Die Net Stable Funding Ratio (NSFR) befindet sich weiterhin in der Monitoring Phase, die Asset Encumbrance wird seit der Erstmeldung mit Stichtag 31. Dezember 2014 quartalsmäßig gemeldet.

Die Liquiditätssteuerung inklusive Fundingplanung und Emissionstätigkeit erfolgt zentral durch die Hauptabteilung Treasury für die gesamte RBG NÖ-Wien. Die Berechnung des Liquiditätsrisikos erfolgt in der Abteilung Marktrisikomanagement. Das Liquiditätsrisiko wird auf Basis einer Szenarioanalyse angesetzt.

Folgende Szenarien sind festgelegt:

- Normalfall
- Rufkrise
- Systemkrise
- kombinierte Krise

Im Normalfall wird die Kapitalablaufbilanz unter dem derzeitigen Marktumfeld (Going Concern-Ansatz) dargestellt. In den Krisenfällen ändert sich die Darstellung aufgrund unter-

schiedlicher Annahmen zum Marktumfeld und die dadurch begründeten Auswirkungen auf die Kapitalablaufbilanz (On- und Off-Balance-Positionen). Bei der Rufkrise wird angenommen, dass es zu einer Beschädigung des Namens Raiffeisen kommt (z.B. negative Berichterstattung in den Medien). Die Systemkrise stellt auf den Fall einer generellen Krise ab, ohne dass Raiffeisen, isoliert betrachtet, selbst einer besonderen Krisensituation unterliegt. Die kombinierte Krise stellt eine Kombination aus Ruf- und Systemkrise dar. Allen Szenarien ist unterstellt, dass von der aktuellen Situation ausgehend kein Neugeschäft durchgeführt wird.

Im Rahmen der Risikobetrachtung werden die bestehenden Liquiditäts-Gaps (Überhänge bei Mittelzuflüssen und Mittelabflüssen) je definiertem Laufzeitband dem jeweils vorhandenen Liquiditätspuffer, bestehend aus einem Pool an hoch liquiden Assets (tenderfähige Wertpapiere, Credit Claims, usw.), unter Berücksichtigung der definierten Szenarien, gegenübergestellt.

Generell wird starkes Augenmerk auf die Liquiditätssicherung unter Betrachtung eines definierten Überlebenshorizonts („Survival Period“) gelegt. Dieser muss durch den vorhandenen Liquiditätspuffer der RLB NÖ-Wien gedeckt werden und leitet sich aus dem bestehenden Limitsystem ab. Die mindestens einzuhaltende Survival Period ist mit einem Monat festgelegt (CEBS Guidelines on Liquidity Buffers & Survival Periods, Guideline 3).

Das Modell der Messmethodik wird in regelmäßigen Abständen überarbeitet und an veränderte Rahmenbedingungen angepasst. Des Weiteren ist ein umfassender Katalog an Liquiditätsfrühwarnindikatoren auf täglicher Basis implementiert.

Für das Liquiditätsrisiko besteht in der RLB NÖ-Wien ein detailliertes Limitsystem. Dieses unterscheidet gemäß den Vorgaben der EBA drei Liquiditätskennzahlen:

- Operative Liquiditätsfristentransformation
- Strukturelle Liquiditätsfristentransformation
- Gap über Bilanzsumme

Die **Operative Liquiditätsfristentransformation (O-LFT)** beschreibt die operative Liquidität von ein bis 18 Monate und wird als Quotient aus Aktiva und Passiva der kumulierten Laufzeitbänder gebildet. In der Position Aktiva werden für die O-LFT-Kennziffern auch die Position des Off-Balancesheets sowie der Liquiditätspuffer berücksichtigt. Dadurch ist ersichtlich, ob eine Bank ohne Neugeschäft (Rollover von Refinanzierungen) ihren kurzfristigen Auszahlungsverpflichtungen nachkommen kann.

Das zweite Modell, die **Strukturelle Liquiditätsfristentransformation (S-LFT)**, stellt für alle Teilnehmer der RBG NÖ-Wien die langfristige Liquiditätssituation für Laufzeiten ab 18 Monaten dar. Diese wird als Quotient aus Passiva und Aktiva für Laufzeitbänder von 18 Monaten bis >15 Jahre auf Einzelbasis und in aggregierter Form dargestellt. In der Position Aktiva werden für die S-LFT-Kennziffern auch die Position Off-Balancesheet sowie der Liquiditätspuffer berücksichtigt. Diese Kennzahl zeigt die laufzeitkongruente Refinanzierung der langfristigen Aktiva.

Die dritte Kennzahl für das Monitoring des Liquiditätsrisikos stellt der **GBS-Quotient, auch Gap über Bilanzsumme** dar. Der Quotient des Gaps über Bilanzsumme wird als Quotient aus Nettopositionen je Laufzeitband und Bilanzvolumen gebildet und zeigt ein eventuell überhöhtes Refinanzierungsrisiko in einem Laufzeitband an.

Zusätzlich zur beschriebenen Kennzahlensystematik wird für die RLB NÖ-Wien auf täglicher Basis das Short Term Funding Limit durch die Abteilung Marktrisikomanagement gemessen und berichtet. Dabei wird der aktuelle tägliche Refinanzierungsbedarf im Interbankenmarkt den vorhandenen tenderfähigen Wertpapieren gegenübergestellt.

Dem stärkeren Fokus auf die operative Liquidität der RLB NÖ-Wien wird zusätzlich über die wöchentliche OeNB-Liquiditätsmeldung Rechnung getragen. Dabei werden die erwarteten Zahlungseingänge den erwarteten Zahlungsausgängen gegenübergestellt und mit dem vorhandenen Liquiditätspuffer abgeglichen (dynamische Betrachtung).

Für einen eventuellen Krisenfall wurde auch ein entsprechender Notfallplan festgelegt, dessen Ausführung vom LIMA-Gremium im Anlassfall umgesetzt wird.

Zum Stichtag 31. Dezember 2015 betrug die Mindestliquiditätsquote (Liquidity Coverage Ratio, LCR) der RLB NÖ-Wien 100,3%. Die gesetzliche Anforderung gemäß Artikel 460 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 betrug 60% und wurde somit eingehalten.

In der folgenden Tabelle sind die quantitativen Daten zum 31. Dezember 2015 dargestellt.

(in EUR)	UNGEWICHTETER WERT INSGESAMT	GEWICHTETER WERT INSGESAMT
ERSTKLASSIGE LIQUIDE AKTIVA		
1 Erstklassige liquide Aktiva (HQLA) insgesamt		5.963.964.320
MITTELABFLÜSSE		
2 Privatkundeneinlagen und Einlagen von Kleinunternehmen, davon:	4.376.544.081	344.198.576
3 Stabile Einlagen	2.583.510.597	164.895.227
4 Weniger stabile Einlagen	1.793.033.484	179.303.348
5 Unbesicherte Grosskundenmittel, davon:	6.805.764.185	5.767.867.801
6 Operative Einlagen (alle Kontrahenten) und Einlagen bei Netzwerken von Genossenschaftsbanken	2.005.747.422	2.005.747.422
7 Nicht-operative Einlagen (alle Kontrahenten)	4.637.131.560	3.599.235.176
8 Unbesicherte Schuldtitel	162.885.203	162.885.203
9 Besicherte Grosskundenmittel		
10 Zusätzliche Anforderungen, davon:	4.417.157.374	1.852.020.924
11 Abflüsse im Zusammenhang mit Derivatvpositionen und sonstigen Sicherungsanforderungen	1.333.126.374	1.333.126.374
12 Abflüsse im Zusammenhang mit dem Verlust von Finanzierungsmöglichkeiten bei Schuldtiteln	0	0
13 Kredit- und Liquiditätsfazilitäten	3.084.031.000	518.894.550
14 Sonstige vertragliche Verpflichtungen zur Mittelbereitstellung	341.889.936	207.076.582
15 Sonstige Eventualverpflichtungen zur Mittelbereitstellung	2.845.846.234	142.292.312
16 MITTELABFLÜSSE INSGESAMT		8.313.456.194
MITTELZUFLÜSSE		
17 Besicherte Kreditvergabe (z.B. Reverse-Repo-Geschäfte)	0	0
18 Zuflüsse aus voll werthaltigen Forderungen	1.653.357.962	1.036.318.547
19 Sonstige Mittelzuflüsse	1.331.213.307	1.331.213.307
20 MITTELZUFLÜSSE INSGESAMT	2.984.571.268	2.367.531.854
		BEREINIGTER WERT INSGESAMT
21 HQLA INSGESAMT		5.963.964.320
22 NETTOMITTELABFLÜSSE INSGESAMT		5.945.924.340
23 MINDESTLIQUIDITÄTSQUOTE (%)		100,3%

Im Vergleich hierzu die quantitativen Daten zum 31. Dezember 2014:

(in EUR)	UNGEWICHTETER WERT INSGESAMT	GEWICHTETER WERT INSGESAMT
ERSTKLASSIGE LIQUIDE AKTIVA		
1 Erstklassige liquide Aktiva (HQLA) insgesamt		5.211.263.738
MITTELABFLÜSSE		
2 Privatkundeneinlagen und Einlagen von Kleinunternehmen, davon:	4.353.562.264	334.861.789
3 Stabile Einlagen	2.640.152.971	163.520.860
4 Weniger stabile Einlagen	1.713.409.294	171.340.929
5 Unbesicherte Grosskundenmittel, davon:	7.312.939.609	6.151.367.479
6 Operative Einlagen (alle Kontrahenten) und Einlagen bei Netzwerken von Genossenschaftsbanken	1.887.658.263	1.887.658.263
7 Nicht-operative Einlagen (alle Kontrahenten)	5.277.889.349	4.116.317.220
8 Unbesicherte Schuldtitel	147.391.996	147.391.996
9 Besicherte Grosskundenmittel		
10 Zusätzliche Anforderungen, davon:	5.434.448.000	911.079.952
11 Abflüsse im Zusammenhang mit Derivatpositionen und sonstigen Sicherungsanforderungen	0	0
12 Abflüsse im Zusammenhang mit dem Verlust von Finanzierungsmöglichkeiten bei Schuldtiteln	0	0
13 Kredit- und Liquiditätsfazilitäten	5.434.448.000	911.079.952
14 Sonstige vertragliche Verpflichtungen zur Mittelbereitstellung	220.959.401	59.160.475
15 Sonstige Eventualverpflichtungen zur Mittelbereitstellung	1.102.640.151	55.132.008
16 MITTELABFLÜSSE INSGESAMT		7.511.601.703
MITTELZUFLÜSSE		
17 Besicherte Kreditvergabe (z.B. Reverse-Repo-Geschäfte)	0	0
18 Zuflüsse aus voll werthaltigen Forderungen	2.193.628.175	1.483.300.052
19 Sonstige Mittelzuflüsse	890.028	890.028
20 MITTELZUFLÜSSE INSGESAMT	2.194.518.203	1.484.190.080
		BEREINIGTER WERT INSGESAMT
21 HQLA INSGESAMT		5.211.263.738
22 NETTOMITTELABFLÜSSE INSGESAMT		6.027.411.623
23 MINDESTLIQUIDITÄTSQUOTE (%)		86,5%

Die nachstehende Tabelle zeigt die strukturelle Liquidität der RLB NÖ-Wien zum 31. Dezember 2015:

Zeitband in TEUR	Gap Absolut	GBS	Limit GBS	kumuliert von hinten	SLFT	Limit SLFT
18 Monate	466.837	1,8%	-10,0%	-3.441.288		
2 Jahre	-518.605	-2,0%	-10,0%	-3.908.125	125,2%	> 80%
3 Jahre	614.849	2,4%	-10,0%	-3.389.520	128,5%	> 70%
5 Jahre	-197.138	-0,8%	-10,0%	-4.004.369		
7 Jahre	-1.230.623	-4,8%	-10,0%	-3.807.231	147,0%	> 60%
10 Jahre	-2.294.817	-	-	-2.576.608		
15 Jahre	170.271	-	-	-281.791		
20 Jahre	-112.503	-	-	-452.061	157,6%	> 50%
30 Jahre	314.153	-	-	-339.558		
>30 Jahre	-653.711	-	-	-653.711		

Die nachstehende Tabelle zeigt die strukturelle Liquidität der RLB NÖ-Wien zum 31. Dezember 2014:

Zeitband in TEUR	Gap Absolut	GBS	Limit GBS	kumuliert von hinten	SLFT	Limit SLFT
18 Monate	-246.820	-0,9%	-10,0%	-3.150.458		
2 Jahre	-389.489	-1,5%	-10,0%	-2.903.638	123,7%	> 80%
3 Jahre	-211.886	-0,8%	-10,0%	-2.514.148	121,7%	> 70%
5 Jahre	1.168.885	4,5%	-10,0%	-2.302.262		
7 Jahre	-1.488.024	-5,7%	-10,0%	-3.471.147	123,0%	> 60%
10 Jahre	-2.111.056	-	-	-1.983.123		
15 Jahre	233.973	-	-	127.933		
20 Jahre	27.558	-	-	-106.040		
30 Jahre	53.133	-	-	-133.598		
>30 Jahre	-186.731	-	-	-186.731	145,0%	> 50%

Die folgenden Tabellen zeigen Details zu den Zahlungsverpflichtungen aus jenen derivativen Finanzprodukten, deren saldierte, undiskontierte Zahlungsströme zu Mittelabflüssen

führen (Nettobeträge aus zu zahlenden und zu erhaltenen Zahlungsströmen). Die Gliederung erfolgt nach Restlaufzeiten der vertraglichen Zahlungsströme.

Die nachstehende Tabelle zeigt die undiskontierten Cash Flows von Derivaten der RLB NÖ-Wien zum 31. Dezember 2015:

in TEUR	Buchwert	Vertragliche Zahlungsströme	< 3 Monate	3-12 Monate	1-5 Jahre	> 5 Jahre
<i>Derivative Verbindlichkeiten</i>	1.464.161	1.581.060	77.767	245.184	806.868	451.241
Derivate im Handelsbuch	570.512	607.472	31.472	110.417	328.852	136.731
Derivate in Sicherungsbeziehungen	440.267	488.026	17.025	37.752	211.995	221.254
sonstige Derivate	453.382	485.562	29.270	97.015	266.021	93.256

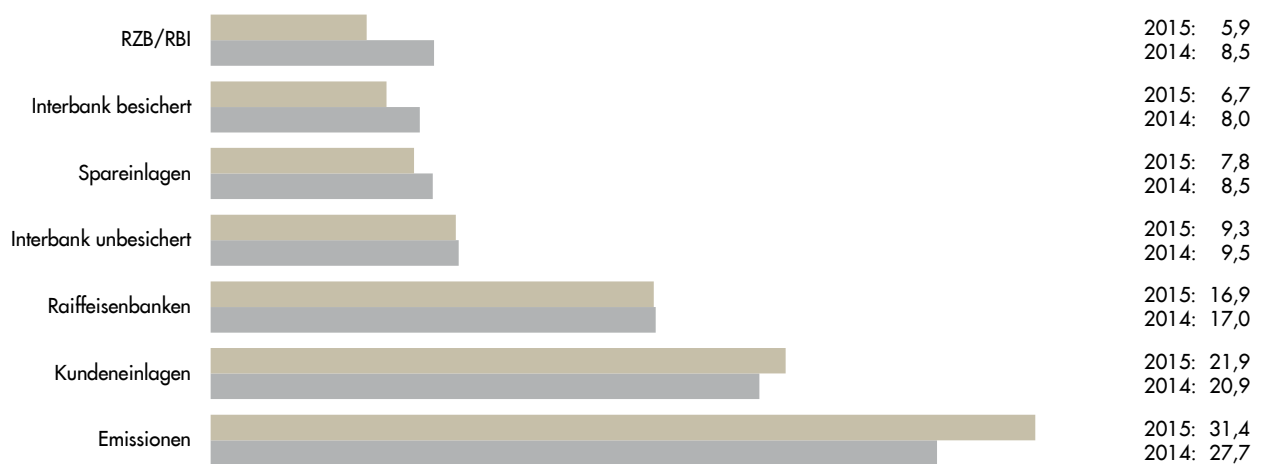
Die nachstehende Tabelle zeigt die undiskontierten Cash Flows von Derivaten der RLB NÖ-Wien zum 31. Dezember 2014:

in TEUR	Buchwert	Vertragliche Zahlungsströme	< 3 Monate	3-12 Monate	1-5 Jahre	> 5 Jahre
<i>Derivative Verbindlichkeiten</i>	1.922.022	2.783.893	87.273	277.654	1.019.478	1.399.488
Derivate im Handelsbuch	384.509	611.204	23.696	70.288	230.715	286.505
Derivate in Sicherungsbeziehungen	602.757	978.342	18.138	44.175	268.568	647.461
sonstige Derivate	934.756	1.194.347	45.439	163.191	520.195	465.522

Die nachfolgende Grafik zeigt die Refinanzierung 2015 der RLB NÖ-Wien nach Herkunftsquellen mit Vergleich 2014:

Refinanzierung nach Herkunftsquellen

in %



Unter Note (33) ist ergänzend die Restlaufzeitengliederung der RLB NÖ-Wien dargestellt, die einen Überblick über die Liquiditätsstruktur des Institutes gibt.

Beteiligungsrisiko

Das Beteiligungsrisiko kann die RLB NÖ-Wien folgendermaßen treffen:

- Reduktion stiller Reserven
- Dividendenausfälle
- Buchwertabschreibungen
- Veräußerungsverlusten bzw. Verlustübernahmen

Die RLB NÖ-Wien hält aufgrund ihrer Ausrichtung als Universalbank ausschließlich strategische Beteiligungen innerhalb des Raiffeisensektors sowie sonstige Beteiligungen, die das Bankgeschäft unterstützen.

Das Beteiligungsmanagement und -controlling sowie das Beteiligungsrisikomanagement werden im Rahmen des Geschäftsbesorgungsvertrags von der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien durchgeführt. Der Prozess des Beteiligungsrisikomanagements beginnt bereits im Zuge des Erwerbs einer neuen Beteiligung in Form einer in der Regel von externen Experten (Unternehmensberater, Wirtschaftsprüfer, Rechtsanwälte) unterstützten Due-Diligence. Zusätzlich wird von der Abteilung Gesamtkonzernrisiko der Raiffeisen-Holding

NÖ-Wien bei volumensmäßig bedeutenden Projekten und für Beteiligungen mit schwacher Bonität auf Basis der Stellungnahme der Marktteilungen eine Risikobeurteilung des Akquisitionsobjektes abgegeben.

Die operative Geschäftstätigkeit der Beteiligungen wird durch die Entsendung von Organen der RLB NÖ-Wien in die Geschäftsführungen sowie Aufsichts- und Beiräte maßgeblich mitgestaltet.

Die Analyse und Prüfung von Abschluss- und Planzahlen sowie die Beurteilung der strategischen Positionierung in Form von SWOT-Analysen (Strengths/Weaknesses/Opportunities/Threats) stellen bedeutende Methoden und Maßnahmen im Rahmen des periodischen Beteiligungs- und Risikocontrollings dar.

Vierteljährlich finden die auf Basis von Expertenschätzungen – im Extremfall (99,0%) und Liquidationsfall (99,9%) – ermittelten Risikopotenziale sowie die Risikodeckungsmassen aus Beteiligungsunternehmen Eingang in die periodisch auf Gesamtbankenebene durchgeführte Risikotragfähigkeitsanalyse (RTFA).

Nachfolgende Tabelle zeigt die Buchwerte der Beteiligungen der RLB NÖ-Wien und deren gewichtetes und kumuliertes Rating per 31. Dezember 2015 und 31. Dezember 2014:

in TEUR	Buchwert 31.12.2015	%-Anteil	Rating	Buchwert 31.12.2014	%-Anteil	Rating
Bankbeteiligungen	1.853.572	99,4%	2,0	1.904.116	98,3%	1,5
Banknahe Beteiligungen	11.130	0,6%	2,0	33.739	1,7%	2,0
Beteiligungen gesamt	1.864.702	100,0%	2,0	1.937.855	100,0%	1,5

Die Bankbeteiligungen der RLB NÖ-Wien, speziell die RZB/RBI, waren im abgelaufenen Geschäftsjahr durch ein schwieriges Marktumfeld geprägt.

Operationelle Risiken

Unter operationellen Risiken versteht die RLB NÖ-Wien Verluste, die aufgrund von

- Fehlern in Systemen,
- Fehlern in Prozessen,
- Fehlern durch Mitarbeiter sowie
- externen Risiken

auftreten können. In dieser Definition sind die Rechtsrisiken eingeschlossen.

In der RLB NÖ-Wien werden die operationellen Risiken laufend beobachtet und Maßnahmen zur Reduktion gesetzt. Dazu tragen regelmäßige Mitarbeiterschulungen, Notfallpläne und Backupsysteme sowie die kontinuierliche Verbesserung der Prozessqualität bei. Zur Minimierung des Risikos werden Verfahrensregeln implementiert und Dienstanweisungen erteilt. Bei allen Maßnahmen zur Begrenzung ist der Kosten-/Nutzen-Aspekt zu berücksichtigen.

Die RLB NÖ-Wien verfügt über eine Schadensfalldatenbank mit historischen Daten ab 1999 und allen laufenden Fällen ab 2001. Damit wurde die Voraussetzung für einen über den Basisindikatoransatz hinausgehenden Ansatz zum Management operationeller Risiken geschaffen. Der Vorstand wird quartalsweise über die Entwicklung aufgezeichneter Schadensfälle informiert. Zur Weiterentwicklung ihrer Risikomanagementsysteme nimmt die RLB NÖ-Wien an Projekten innerhalb des Raiffeisensektors teil.

Um hohes Risikopotenzial mit geringen Eintrittswahrscheinlichkeiten zu identifizieren, führt die RLB NÖ-Wien flächendeckend Risikoselbsteinschätzungen (Risk Assessments) auf Bereichs-, Abteilungs- und Prozessebene im Rahmen von

moderierten Workshops durch. Aufgrund der bewussten Auseinandersetzung mit den Schadensfällen kann auch eine Risikoreduktion durch Lerneffekte erzielt werden.

Bei der Kategorisierung wird sowohl bei der Risikoselbsteinschätzung als auch bei der Schadensfallsammlung auf eine Unterteilung nach international anerkannter Logik zurückgegriffen.

Das operationelle Risiko wird nach der Methode des Basisindikatoransatzes ermittelt und in der Risikotragfähigkeitsanalyse angesetzt.

Die RLB NÖ-Wien hat sich zur Absicherung des operationellen Risikos gemäß Art. 312ff CRR Eigenmittelanforderungen für das operationelle Risiko verpflichtet, den Basisindikatoransatz gemäß Art. 315f CRR auch zur Berechnung des Mindesteigenmittelerfordernisses heranzuziehen und gegenüber der Aufsicht entsprechend offenzulegen. Darüber hinaus ergeben sich aus dem Basisindikatoransatz für die Bank keine weiteren Verpflichtungen zur Quantifizierung von operationellen Risiken.

Internes Kontrollsystem (IKS)

In der RLB NÖ-Wien ist ein IKS im Einsatz. Es besteht eine detaillierte Beschreibung der IKS-Abläufe, anhand derer eine laufende Dokumentation risikorelevanter Prozesse der Bank und der dazugehörigen Kontrollmaßnahmen stattfindet. Die Verantwortlichkeiten und Rollen in Bezug auf das IKS sowie die Kontrolltätigkeiten sind klar definiert. Die IKS-relevanten Risiken werden regelmäßig evaluiert und angepasst. Es erfolgt eine regelmäßige Berichterstattung über die Ausgestaltung und die Entwicklung des IKS in der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien-Gruppe. Details zum IKS für den Rechnungslegungsprozess finden sich im nächsten Kapitel.

Makroökonomische Risiken

Das makroökonomische Risiko wird in der RLB NÖ-Wien im Kreditrisikobereich berücksichtigt. Die Entwicklung eines statistischen/modellbasierten Ansatzes zur Quantifizierung des makroökonomischen Risikos inklusive einer ersten Schätzung dieser Risikoart wurde im Jahr 2015 abgeschlossen.

Die Berücksichtigung der Risiken, die aus dem makroökonomischen Umfeld erwachsen erfolgt vierteljährlich im Rahmen der RTFA durch Ansatz eines Puffers. Die Berücksichtigung der makroökonomischen Effekte im Beteiligungsgeschäft erfolgt, wie bei den sonstigen Risiken, im Zuge der Beteiligungsrisikoermittlung.

Sonstige Risiken

Die RLB NÖ-Wien berücksichtigt im Rahmen der RTFA sowohl im Extremfall als auch im Liquidationsfall sonstige Risiken als Approximation über einen Aufschlag von 5% der quantifizierten Risiken. Ausgenommen davon ist das Beteiligungsrisiko, da im Rahmen der Expertenschätzung mögliche sonstige Risiken bereits in der Beteiligungsrisikoquantifizierung Eingang in die Risikobewertung finden.

Institutsbezogene Sicherungssysteme

Im Sinne der Art. 49 Abs. 3 und 113 Abs. 7 CRR hat die RLB NÖ-Wien auf Bundesebene zusammen mit der RZB, den übrigen Raiffeisenlandesbanken, der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien und mit einigen anderen Instituten der RBG im Jahr 2013 einen Vertrag zur Errichtung eines Institutsbezogenen Sicherungssystems (IPS) abgeschlossen. Einen inhaltsgleichen Vertrag hat die RLB NÖ-Wien auf Landesebene zusammen mit der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien und nunmehr 60 nö. Raiffeisenbanken abgeschlossen.

Beide Verträge dienen der Sicherstellung einer ausreichenden Liquidität und der Solvenz zur Vermeidung eines Konkurses der Vertragsparteien. Diese Haftungsvereinbarungen ermöglichen es den Instituten zum einen Positionen in Eigenmittelinstrumenten anderer Vertragspartner nicht von den eigenen Eigenmitteln abziehen zu müssen (Art. 49 Abs. 3 CRR), zum anderen dürfen die Institute Risikopositionen gegenüber anderen Vertragsparteien von der Anforderung der Berech-

nung der risikogewichteten Positionsbeträge ausnehmen (Art. 113 Abs. 7 CRR).

Die Verträge zum IPS sehen klare Überwachungs- und Risikomaßnahmen vor. Demgemäß verfügt das IPS über geeignete und einheitlich geregelte Systeme für die Bewertung und Steuerung der Risiken. Dadurch ist ein vollständiger Überblick über die Risikosituationen der einzelnen Mitglieder und das IPS insgesamt gewährleistet. Darüber hinaus definieren die Verträge entsprechende Gremien und Beschlussinstanzen.

Damit ist zur gesamthaften Steuerung des IPS ein umfangreiches Reporting (Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung und Risikobericht) sichergestellt, das auch als Entscheidungsgrundlage für Steuerungsmaßnahmen dient.

Diese Aufgaben werden durch eine eigene Einheit im Raiffeisensektor, die Österreichische Raiffeisen-Einlagensicherung eGen, ausgeführt. Um diese Aufgaben möglichst effizient erfüllen zu können, besteht entsprechend der Verträge ein Früherkennungssystem, mit Hilfe dessen Problemfälle bei einzelnen Mitgliedern sowie beim IPS in seiner Gesamtheit möglichst frühzeitig erkannt werden sollen bzw. diesen vorgebeugt werden soll.

Beide Institutsbezogene Sicherungssysteme wurden im Jahr 2014 von der FMA durch Bescheid genehmigt.

Europäischer Abwicklungsfonds

Die Richtlinie über die Sanierung und Abwicklung von Banken soll sicherstellen, dass im Krisenfall einer Bank in erster Linie Eigentümer und Gläubiger der notleidenden Bank die Kosten einer Sanierung oder Abwicklung tragen. Steuer-gelder sollen dagegen künftig nicht mehr für Bankenrettungen verwendet werden.

Kreditinstitute sind verpflichtet, Sanierungs- und Abwicklungspläne zu erstellen. Bei Schieflage eines Instituts kann die Aufsicht bereits frühzeitig von ihren Eingriffsrechten Gebrauch machen. Sollte die seit 1. Jänner 2015 etablierte Abwicklungsbehörde der Auffassung sein, dass ein Kreditinstitut nicht länger lebensfähig ist, werden konkrete Abwicklungsmaßnahmen vorgesehen.

Um Aufwendungen nicht durch öffentliche Mittel zu bedienen, wurde ein Abwicklungsfonds auf europäischer Ebene errichtet, der durch risikogewichtete Beitragszahlungen aller Banken ex ante dotiert wird.

Der Fonds wird ab 1. Jänner 2016 mit einer Zielausstattung von EUR 55,0 Mrd. im Jahr 2024 aufgebaut.

Die RLB NÖ-Wien hat im Jahr 2015 auf Basis des § 125 Abs 1 des Bundesgesetzes über die Sanierung und Abwicklung von Banken (BaSAG) bereits einen Beitrag i.H.v. EUR 6,6 Mio. geleistet, der auf die künftigen Betragsvorschreibungen des europäischen Abwicklungsfonds angerechnet wird.

Kundengarantiegemeinschaft des Raiffeisensektors

Über die internen Maßnahmen zur Risikoerkennung, -messung und -steuerung hinausgehend, ist die RLB NÖ-Wien Mitglied der Raiffeisen-Kundengarantiegemeinschaft. Diese Gemeinschaft aus Raiffeisenbanken, Raiffeisenlandesbanken, der RZB und der RBI garantiert gegenseitig alle Kundeneinlagen und die eigenen Wertpapieremissionen bis zu 100%. Die Kundengarantiegemeinschaft ist zweistufig organisiert. Einerseits auf Landesebene, auf der beispielsweise Raiffeisenbanken aus Niederösterreich gegenseitig Kundeneinlagen garantieren, und andererseits dient es als zweite Sicherheitsstufe die Bundeskundengarantiegemeinschaft, die dann zum Tragen kommt, wenn die jeweilige Landessicherung nicht ausreicht. Somit stellt die Kundengarantiegemeinschaft der Raiffeisenbanken, Raiffeisenlandesbanken, der RZB und der RBI ein doppeltes Netz für die Sicherheit der Kundeneinlagen dar.

Solidaritätsverein der Raiffeisen-Bankengruppe NÖ-Wien

Die RLB NÖ-Wien hat gemeinsam mit den nö. Raiffeisenbanken über die Einrichtung des Solidaritätsvereins sichergestellt, dass Mitglieder, die in wirtschaftliche Schwierigkeiten geraten sind, durch geeignete Maßnahmen Hilfestellung erfahren. Der Solidaritätsverein stellt somit eine zusätzliche Sicherungseinrichtung zu der unten dargestellten österreichischen und niederösterreichischen Raiffeisen-Einlagensicherung dar.

Gesetzliche Einlagensicherung

Mit dem Inkrafttreten des Einlagensicherungs- und Anlegerentschädigungsgesetzes (ESAEG) am 14. August 2015 wurde in Umsetzung der EU-Richtlinie (2014/49/EU) das System der Einlagensicherung novelliert. Unveränderte Zielsetzung ist der Schutz der Einlagen von Kunden.

Gesichert sind sämtliche Einlagen und Guthaben samt Zinsen auf Konten und Sparbüchern bei in Österreich konzessionierten Kreditinstituten (wie z.B. Girokonten, Gehalts- und Pensionskonten, Festgeldkonten und Sparbücher bis zu einem Höchstbetrag von TEUR 100 pro Kreditinstitut und Einleger, ausgenommen Institute der Finanzwirtschaft und staatliche Stellen). Gesichert sind sowohl Einlagen von natürlichen Personen als auch von juristischen Personen (z.B. GmbH, WEG).

Von der österreichischen Einlagensicherung sind jedoch keine Einlagen und Guthaben bei in Österreich ansässigen Zweigstellen von im Ausland konzessionierten Kreditinstituten umfasst. Da die Einlagensicherung auf europäischer Ebene harmonisiert ist, sind diese Einlagen von der Einlagensicherung im jeweiligen Heimatstaat gesichert.

Die wesentlichen Änderungen für die Einleger betreffen erhöhte Informationspflichten der Kreditinstitute gegenüber Einlegern und in den nächsten Jahren sukzessive verkürzte Auszahlungsfristen im Sicherungsfall.

Zudem wird das System der Einlagensicherungseinrichtungen ab 1. Jänner 2019 neu geordnet, wurden die Anforderungen an die Führung einer Einlagensicherungseinrichtung deutlich erweitert und die FMA als Aufsichtsbehörde der Einlagensicherungseinrichtung etabliert. Um im Sicherungsfall über entsprechende Mittel zu verfügen, wird bei den Sicherungseinrichtungen ein Fonds eingerichtet, der beginnend mit dem Jahr 2015 von den Kreditinstituten sukzessive zu dotieren ist.

Die RLB NÖ-Wien ist gemeinsam mit den nö. Raiffeisenbanken über die Raiffeisen-Einlagensicherung Niederösterreich-Wien reg. Gen. mbH Mitglied der Österreichischen Raiffeisen-Einlagensicherung eGen. Diese Einlagensicherungsgenossenschaft stellt die Haftungseinrichtung für die gesamte

österreichische RBG i.S.d. Bestimmungen des ESAEG dar. Durch das zum Zweck der Einlagensicherung im Raiffeisen-sektor eingesetzte Frühwarnsystem ist ein hoher Anlegerschutz, der weit über die gesetzlichen Erfordernisse hinausgeht, gegeben. Das Frühwarnsystem basiert auf einem

umfassenden Meldewesen über Ertrags- und Risikoentwicklungen seitens aller Raiffeisenlandeszentralen (inklusive aller Raiffeisenbanken im jeweiligen Bundesland) an die Österreichische Raiffeisen-Einlagensicherung eGen und der entsprechenden laufenden Analyse und Beobachtung.

(31) Derivative Finanzinstrumente

Die nachfolgenden Tabellen bilden den Bestand der zum Bilanzstichtag noch nicht abgewickelten derivativen Finanzprodukte gegliedert nach Restlaufzeiten ab.

Derivative Finanzprodukte, die nicht Handelszwecken dienen und in den Bilanzposten sonstige Aktiva bzw. sonstige Passiva ausgewiesen sind:

2015 in TEUR	Nominalbeträge				Marktwerte	
	bis ein Jahr	ein bis fünf Jahre	Restlaufzeit über fünf Jahre	Gesamt	positive	negative
Insgesamt	7.121.645	9.183.114	7.150.741	23.455.500	866.359	-905.464
a) Zinsverträge	5.682.509	8.659.477	6.807.056	21.149.042	857.104	-904.127
(Börsenkontrakte)						
Zinsterminkontrakte (Futures)	53.500	0	0	53.500	29	0
(OTC-Produkte)						
Zinsswaps	5.629.009	8.520.724	6.799.498	20.949.231	857.064	-897.719
Zinsoptionen – Kaufkontrakte	0	21.698	7.558	29.256	11	0
Zinsoptionen – Verkaufkontrakte	0	117.055	0	117.055	0	-6.408
b) Wechselkursverträge	1.404.220	512.387	0	1.916.607	8.752	-1.337
(OTC-Produkte)						
Devisentermingeschäfte	81.610	3.590	0	85.200	163	-245
Währungsswaps und Zins-Währungsswaps	1.322.610	508.797	0	1.831.407	8.589	-1.092
c) Wertpapierbezogene Geschäfte	34.916	11.250	343.685	389.851	503	0
(OTC-Produkte)						
Aktien-/Index-Optionen – Kaufkontrakte	0	0	165.635	165.635	0	0
Aktien-/Index-Optionen – Verkaufkontrakte	0	0	178.050	178.050	0	0
Sonstige wertpapierbezogene Geschäfte	34.916	11.250	0	46.166	503	0

2014 in TEUR	Nominalbeträge			Marktwerte		
	Restlaufzeit			Gesamt	positive	negative
	bis ein Jahr	ein bis fünf Jahre	über fünf Jahre			
Insgesamt	9.753.966	15.421.842	8.561.100	33.736.908	1.466.789	-1.565.108
a) Zinsverträge	8.370.772	14.703.541	8.215.314	31.289.627	1.448.393	-1.548.755
(Börsenkontrakte)						
Zinsterminkontrakte (Futures)	85.400	0	0	85.400	0	-771
(OTC-Produkte)						
Zinsswaps	8.189.994	13.503.567	7.830.482	29.524.043	1.437.577	-1.529.180
Zinsoptionen – Kaufkontrakte	48.015	553.343	196.552	797.910	10.816	0
Zinsoptionen – Verkaufkontrakte	47.363	646.631	188.280	882.274	0	-18.804
b) Wechselkursverträge	1.358.216	672.135	0	2.030.351	15.885	-16.330
(OTC-Produkte)						
Devisentermingeschäfte	153.485	0	0	153.485	281	-559
Währungsswaps und Zins-Währungsswaps	1.204.731	672.135	0	1.876.866	15.604	-15.771
c) Wertpapierbezogene Geschäfte	24.978	46.166	345.786	416.930	2.511	-23
(OTC-Produkte)						
Aktien-/Index-Optionen – Kaufkontrakte	0	0	166.811	166.811	3	0
Aktien-/Index-Optionen – Verkaufkontrakte	0	0	178.975	178.975	0	-1
Sonstige wertpapierbezogene Geschäfte	24.978	46.166	0	71.144	2.508	-22

Derivative Finanzprodukte, die Handelszwecken dienen und in den Bilanzposten Handelsaktiva bzw. Handelspassiva ausgewiesen werden:

2015 in TEUR	Nominalbeträge				Marktwerte	
	bis ein Jahr	Restlaufzeit		Gesamt	positive	negative
		ein bis fünf Jahre	über fünf Jahre			
Insgesamt	2.260.205	5.873.098	7.077.647	15.210.950	577.259	-578.640
a) Zinsverträge	1.201.426	5.733.198	7.077.647	14.012.271	549.503	-552.003
(Börsenkontrakte)						
Zinsterminkontrakte (Futures)	25.000	0	0	25.000	7	-30
Zinsoptionen (Futures Options) - Kaufkontrakte	73.890	0	0	73.890	229	0
Zinsoptionen (Futures Options) - Verkaufkontrakte	64.704	0	0	64.704	0	-73
(OTC-Produkte)						
Zinsswaps	724.387	4.719.582	6.414.948	11.858.917	537.804	-540.607
Zinsoptionen – Kaufkontrakte	194.667	498.469	324.412	1.017.548	11.463	0
Zinsoptionen – Verkaufkontrakte	118.778	515.147	338.287	972.212	0	-11.293
b) Wechselkursverträge	1.052.304	139.900	0	1.192.204	27.742	-26.637
(OTC-Produkte)						
Währungsoptionen – Kaufkontrakte	539.319	69.950	0	609.269	27.742	0
Währungsoptionen – Verkaufkontrakte	512.985	69.950	0	582.935	0	-26.637
c) Wertpapierbezogene Geschäfte	6.475	0	0	6.475	14	0
(OTC-Produkte und Börsenkontrakte)						
Aktien-/Index-Optionen – Kaufkontrakte	6.475	0	0	6.475	14	0

2014 in TEUR	Nominalbeträge				Marktwerte*	
	Restlaufzeit			Gesamt	positive	negative
	bis ein Jahr	ein bis fünf Jahre	über fünf Jahre			
Insgesamt	1.602.210	3.179.136	4.078.359	8.859.705	440.228	-428.656
a) Zinsverträge	603.619	3.124.997	4.078.359	7.806.975	410.311	-400.073
(Börsenkontrakte)						
Zinsterminkontrakte (Futures)	33.400	0	0	33.400	0	-191
(OTC-Produkte)						
Zinsswaps*	448.899	2.993.570	3.739.202	7.181.671	400.902	-390.931
Zinsoptionen – Kaufkontrakte	64.400	51.137	162.626	278.163	9.409	0
Zinsoptionen – Verkaufkontrakte	56.920	80.290	176.531	313.741	0	-8.951
b) Wechselkursverträge	998.591	54.139	0	1.052.730	29.917	-28.583
(OTC-Produkte)						
Währungsoptionen – Kaufkontrakte	500.861	25.987	0	526.848	29.917	0
Währungsoptionen – Verkaufkontrakte	497.730	28.152	0	525.882	0	-28.583

* Aufgrund einer geänderten technischen Vorgehensweise zur Ermittlung des Dirty Price (Clean Price und Zinsabgrenzung) ab dem Geschäftsjahr 2015 wurden die Vorjahreswerte angepasst.

Die Nominal- bzw. Marktwerte ergeben sich aus den unsaldierten Summen aller Kauf- und Verkaufsverträge. Die Marktwerte sind hier nach Berücksichtigung des Kontrahentenausfallsrisikos mit dem Marktpreis inkl. Zinsabgrenzungen (Dirty Price) angegeben.

Derivative Zinsverträge sowie derivative wertpapierbezogene Geschäfte werden schwerpunktmäßig im Eigenhandel, derivative Wechselkursverträge sowohl im Eigen- als auch im Kundengeschäft und Kreditderivate ausschließlich im Eigenhandel eingesetzt.

(32) Marktwerte von Finanzinstrumenten

Marktwerte von Finanzinstrumenten, die zum Marktwert ausgewiesen werden

Bei der Bemessung des beizulegenden Zeitwertes wird anhand einer Bemessungshierarchie (Fair Value-Hierarchie) zwischen Bewertungen verschiedener Levels unterschieden: Auf **Level I** werden verfügbare Marktpreise herangezogen (im Wesentlichen bei an Börsen und auf funktionsfähigen Märkten gehandelten Wertpapieren und Derivaten). Bei allen übrigen Finanzinstrumenten wird nach Bewertungsmodellen, insbesondere nach Barwertmodellen oder anerkannten Optionspreismodellen bewertet. Auf **Level II** werden dabei Inputdaten verwendet, die sich direkt oder indirekt auf beobachtbare Marktdaten stützen. Auf **Level III** erfolgt die Bewertung anhand von Modellen, bei denen die Marktwertermittlung anhand bankinterner Annahmen oder aufgrund externer Bewertungsquellen erfolgt.

Bei einem aktiven Markt handelt es sich um einen Markt in dem Transaktionen von Vermögenswerten und Schulden mit ausreichender Häufigkeit und ausreichendem Volumen stattfinden, sodass Preisinformationen laufend zur Verfügung stehen. Indikatoren für aktive Märkte können auch die Anzahl, die Häufigkeit der Aktualisierung oder die Qualität der Quotierungen (z.B. Banken oder Börsen) sein. Weiters sind auch enge Bid/Ask-Spannen sowie Quotierungen der Marktteilnehmer innerhalb eines bestimmten Korridors Anzeichen für einen aktiven liquiden Markt.

In der RLB NÖ-Wien kommen für die Bewertung von Derivaten marktübliche, bekannte Bewertungsmethoden zur Anwendung. Over the Counter (OTC)-Derivate, beispielsweise Zinsswaps, Währungsswaps oder Zinstermingeschäfte, werden über das für diese Produkte marktübliche Discounted Cash Flow (DCF)-Modell bewertet. OTC-Optionen, z.B. Währungsoptionen oder Zinsoptionen, liegen Bewertungsmodelle zugrunde die Marktstandard aufweisen. Für die angeführten Beispielpunkte wären dies das Garman-Kohlhagen-

Modell sowie Black '76. Sämtliche Bewertungsparameter (z.B. Zinssätze, Volatilitäten) die in die Bewertung einfließen, werden tourlich geprüft von unabhängigen Marktdaten-Informationssystemen ermittelt.

Um das Kontrahentenausfallsrisiko bei OTC-Derivaten zu berücksichtigen, wird eine Wertanpassung (Credit Value Adjustment, CVA) durchgeführt, welche die Kosten einer Absicherung dieses Risikos auf dem Markt darstellt. Das CVA berechnet sich als Produkt von erwartetem positivem Marktwert des Derivats (Expected Positive Exposure, EPE), der Ausfallswahrscheinlichkeit des Kontrahenten (Probability of Default, PD) und der Verlustquote im Falle eines Defaults (Loss Given Default, LGD), wobei der EPE durch Simulation und LGD sowie PD über Marktdaten ermittelt werden. Das Debt Value Adjustment (DVA) stellt die Wertanpassung in Bezug auf die eigene Ausfallswahrscheinlichkeit dar. Die Berechnung erfolgt von der Methodik her analog zum CVA, wobei anstelle des erwarteten positiven Marktwerts der erwartete negative Marktwert (Expected Negative Exposure, ENE) verwendet wird.

Für den Anleihenbestand der RLB NÖ-Wien werden in erster Linie handelbare Marktpreise herangezogen. Sind keine Quotierungen vorhanden so werden die Wertpapiere mittels DCF-Modell bewertet. Hier fließen als Bewertungsparameter die Zinskurve sowie eine adäquate Risikoprämie ein. Die Ermittlung dieser Risikoprämie erfolgt über am Markt vorhandene, vergleichbare Finanzinstrumente. Für einen geringen Teil des Portfolios wurde ein konservativerer Ansatz gewählt und Ausfallsrisikoprämien für die Bewertung verwendet.

Weiters werden auch externe Bewertungen von Dritten berücksichtigt, die in allen Fällen indikativen Charakter aufweisen.

Die Levelteilung bzw. Umgruppierung der Finanzinstrumente findet quartalsweise zum Ende der Berichtsperiode statt.

Aufgliederung der zum beizulegenden Zeitwert ausgewiesenen Finanzinstrumente (gegliedert nach Fair Value-Level):

2015 in TEUR	Level I	Level II	Level III
Aktiva			
Handelsaktiva	17.913	717.655	41.521
Wertpapiere und Beteiligungen, kategorisiert als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	354.878	174.726	9.555
Wertpapiere und Beteiligungen, kategorisiert als zur Veräußerung verfügbar (bewertet zum beizulegenden Zeitwert)	3.241.985	216.777	12.623
Sonstige Aktiva (positive Marktwerte derivativer Finanzinstrumente)	0	866.329	0
Passiva			
Verbriefte Verbindlichkeiten, kategorisiert als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	0	13.502	0
Handelspassiva	67	578.537	0
Sonstige Passiva (negative Marktwerte derivativer Finanzinstrumente)	0	905.464	0
Ergänzungskapital, kategorisiert als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	0	0	48.727
<hr/>			
2014 in TEUR	Level I	Level II	Level III
Aktiva			
Handelsaktiva	109.870	455.297	42.222
Wertpapiere und Beteiligungen, kategorisiert als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	615.981	188.492	43.504
Wertpapiere und Beteiligungen, kategorisiert als zur Veräußerung verfügbar (bewertet zum beizulegenden Zeitwert)	3.523.244	207.960	53.266
Sonstige Aktiva (positive Marktwerte derivativer Finanzinstrumente)	0	1.462.588	0
Passiva			
Verbriefte Verbindlichkeiten, kategorisiert als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	0	109.073	0
Handelspassiva	191	426.873	0
Sonstige Passiva (negative Marktwerte derivativer Finanzinstrumente)	771	1.564.289	0
Ergänzungskapital, kategorisiert als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	0	0	48.711

Ab dem Geschäftsjahr 2015 wurde für die Berechnung des Dirty Prices (Marktwert inkl. Zinsabgrenzungen) der Clean Price laut Front Office-System zuzüglich gebuchter Zinsabgrenzungen laut Abwicklungssystem nach Berücksichtigung des Kontrahentenausfallsrisikos angegeben.

Umgliederungen von Finanzinstrumenten zwischen Level I und Level II der Fair Value-Hierarchie:

2015 in TEUR	von Level I in Level II	von Level II in Level I
<i>Aktiva</i>		
Wertpapiere und Beteiligungen, kategorisiert als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	2.077	7.136
<hr/>		
2014 in TEUR	von Level I in Level II	von Level II in Level I
<i>Aktiva</i>		
Wertpapiere und Beteiligungen, kategorisiert als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	73.108	0
Wertpapiere und Beteiligungen, kategorisiert als zur Veräußerung verfügbar (bewertet zum beizulegenden Zeitwert)	33.366	0

Pro Finanzinstrument wird untersucht, ob notierte Marktpreise auf einem aktiven Markt (Level I) vorhanden sind. Bei Finanzinstrumenten mit nicht notierten Marktpreisen werden beobachtbare Marktdaten wie Zinskurven zur Berechnung des beizulegenden Zeitwertes herangezogen (Level II). Eine Umgliederung erfolgt, wenn sich diese Einschätzung ändert.

Bei der Umgliederung von Level I in Level II handelt es sich um Titel, bei denen die Anzahl der Marktquotierungen zurückgegangen ist.

Bei der Umgliederung von Level II in Level I handelt es sich um Titel, bei denen die Anzahl der Marktquotierungen erheblich zugenommen hat.

Überleitungsrechnung der dem Level III zugeordneten Finanzinstrumente:

2015 in TEUR	Handelsaktiva	Wertpapiere und Beteiligungen	Ergänzungs- kapital
Stand 01.01.	42.222	96.771	48.711
Umgliederung in Level III	0	0	0
Käufe	0	278	0
Bewertungsergebnis Handelsergebnis	-698	193	0
Bewertungsergebnis (Ergebnis aus Finanzinvestitionen)	0	2.228	-1.806
Bewertungsergebnis (GuV-neutral im sonstigen Ergebnis gebucht)	0	-2	0
Realisate in GuV durch Abgänge	0	164	0
Zinsabgrenzung	-3	-330	1.947
Umgliederung aus Level III	0	-43.324	0
Verkäufe	0	-4.522	0
Erfüllung	0	-29.292	-125
Agio/Disagio	0	16	0
Stand 31.12.	41.521	22.179	48.727
Bewertungsergebnisse aus den zum 31.12. in der Konzern-GuV ausgewiesenen Finanzinstrumenten	-698	2.419	-1.806

2014 in TEUR	Handelsaktiva	Wertpapiere und Beteiligungen	Ergänzungs- kapital
Stand 01.01.	42.265	189.129	44.329
Umgliederung in Level III	0	59.618	0
Käufe	0	4.523	0
Bewertungsergebnis (Handelsergebnis)	-35	0	0
Bewertungsergebnis (Ergebnis aus Finanzinvestitionen)	0	-594	2.693
Bewertungsergebnis (GuV-neutral im sonstigen Ergebnis gebucht)	0	-4.369	0
Realisate in GuV durch Abgänge	0	517	0
Zinsabgrenzungen	-8	-283	0
Verkäufe	0	-62.273	-131
Erfüllung	0	-89.336	0
Agio/Disagio	0	-161	1.821
Stand 31.12.	42.222	96.771	48.711
Bewertungsergebnisse aus den zum 31.12. in der Konzern-GuV ausgewiesenen Finanzinstrumenten	-35	-4.962	2.693

Umgliederungen in Level III sind seit der letzten Berichtsperiode nicht vorgenommen worden. Die Umgliederung der Wertpapiere und Beteiligungen von Level III in Level II betrifft Unternehmensanteile, für die eine Veräußerungsabsicht bestand und eine zeitnahe Transaktion erwartet wurde.

Qualitative und quantitative Informationen zur Bewertung von Level-III-Finanzinstrumenten:

2015	Art	Marktwert in EUR Mio.	Bewertungs- methode	Wesentliche nicht beobachtbare Input-Faktoren	Umfang der nicht beobachtbaren Input-Faktoren in %
<i>Finanzielle Vermögenswerte</i>					
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	Aktien und Fonds	2,1	Externe Bewertungen	Abschläge	5-10
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	Festverzinsliche Anleihen	53,7	DCF-Verfahren	Kreditspanne	15-50
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	Credit Linked Notes	7,9	Externe Bewertungen	Kreditspanne	15-20
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	Nicht festverzinsliche Anleihe	0,1	DCF-Verfahren	Kreditspanne	0-2
<i>Finanzielle Verbindlichkeiten</i>					
Nachrangige Verbindlichkeiten	Index Linked Notes	38,2	Externe Bewertungen	Kreditspanne	5-15
Nachrangige Verbindlichkeiten	Festverzinsliche Anleihen	10,5	DCF-Verfahren	Kreditspanne	5-15

2014	Art	Marktwert in EUR Mio.	Bewertungs- methode	Wesentliche nicht beobachtbare Input-Faktoren	Umfang der nicht beobachtbaren Input-Faktoren in %
<i>Finanzielle Vermögenswerte</i>					
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	Aktien und Fonds	2,8	Externe Bewertungen	Abschläge	4-20
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	Festverzinsliche Anleihen	84,7	DCF-Verfahren	Kreditspanne	2-40
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	Credit Linked Notes	7,7	Externe Bewertungen	Kreditspanne	1-5
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	Nicht festverzinsliche Anleihe	0,1	DCF-Verfahren	Kreditspanne	0-3
Sonstige Beteiligungen	GmbH-Anteile	43,3	DCF-Verfahren	Unternehmensinterne Planrechnung	-
<i>Finanzielle Verbindlichkeiten</i>					
Nachrangige Verbindlichkeiten	Index Linked Notes	38,1	Externe Bewertungen	Kreditspanne	5-15
Nachrangige Verbindlichkeiten	Festverzinsliche Anleihen	10,7	DCF-Verfahren	Kreditspanne	5-15

Die Methoden, die zur Bewertung des beizulegenden Zeitwerts von Wertpapieren herangezogen werden, wurden von der Bewertungsabteilung des Hauses (Abteilung Marktrisiko-Management) festgelegt sowie durch den Vorstand beschlossen. Ziel dieser Bewertungsrichtlinien ist es, höchstmögliche Qualität der Bewertung sicherzustellen und durchgängige konsistente Bewertungsmethoden zu etablieren.

Durch automatisierte Kontrollen soll sichergestellt werden, dass die Qualität der angewandten Modelle sowie die verwendeten Inputparameter dem definierten Standard entsprechen.

Für Neubestand werden umgehend sämtliche mögliche Kursquellen geprüft, validiert und eine Entscheidung im Einklang mit den Bewertungsrichtlinien sowie den rechtlichen Anforderungen getroffen.

Priorität haben hierbei allgemein marktübliche Bewertungsparameter von anerkannten Datenanbietern.

Hängt der Wert eines Finanzinstruments von nicht beobachtbaren Parametern ab, so besteht die Möglichkeit diese Parameter aus einer Bandbreite von alternativen Parametrisierungen zu wählen. Durch die Verschiebung der Parameter an die Enden dieser Bandbreiten steigt der beizulegende Zeitwert der Aktivseite zum 31. Dezember 2015 um EUR 1,2 Mio. oder sinkt um EUR 26,8 Mio. Auf der Passivseite erhöht sich die Verbindlichkeit um EUR 6,9 Mio. oder verringert sich um EUR 5,0 Mio. Hierbei wurden die entsprechenden Marktgegebenheiten sowie interne Bewertungsvorgaben berücksichtigt.

Die Wahrscheinlichkeit, dass sich alle nicht beobachtbaren Parameter gleichzeitig an die Enden der Bandbreiten verschieben ist jedoch äußerst gering. Daher können aufgrund der Ergebnisse auch keine Rückschlüsse auf die tatsächlichen zukünftigen Marktwertänderungen getroffen werden.

2015 in EUR Mio.		Art	Verminderung durch Parameter- verschiebung	Erhöhung durch Parameter- verschiebung
<i>Finanzielle Vermögenswerte</i>				
	Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	Aktien und Fonds	-2,1	0
	Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	Festverzinsliche Anleihen	-22,9	1
	Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	Credit Linked Notes	-1,8	0,1
	Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	Nicht festverzinsliche Anleihe	-0,06	0
<i>Finanzielle Verbindlichkeiten</i>				
	Nachrangige Verbindlichkeiten	Index Linked Notes	-3,8	4,4
	Nachrangige Verbindlichkeiten	Festverzinsliche Anleihen	-1,2	2,5

2014 in EUR Mio.		Art	Verminderung durch Parameter- verschiebung	Erhöhung durch Parameter- verschiebung
<i>Finanzielle Vermögenswerte</i>				
	Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	Aktien und Fonds	-2,8	0
	Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	Festverzinsliche Anleihen	-21,7	0,8
	Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	Credit Linked Notes	-0,1	0,1
	Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	Nicht festverzinsliche Anleihen	-0,05	0
	Sonstige Beteiligungen	GmbH-Anteile	-1,2	1,3
<i>Finanzielle Verbindlichkeiten</i>				
	Nachrangige Verbindlichkeiten	Index linked Notes	-1,9	7
	Nachrangige Verbindlichkeiten	Festverzinsliche Anleihen	-1,4	2,8

Marktwerte von Finanzinstrumenten, die nicht zum Marktwert ausgewiesen werden

Für die fix verzinslichen Forderungen an bzw. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstitute wurden nur dann vom Bilanzwert abweichende Marktwerte ermittelt, wenn diese eine Restlaufzeit von mehr als einem Jahr aufweisen. Die variabel verzinslichen Forderungen und Verbindlichkeiten werden dann einbezogen, wenn eine Zinsanpassungsperiode

von mehr als einem Jahr besteht. Nur in diesen Fällen ist der Effekt aus der Diskontierung unter Anwendung eines markt-konformen Zinsfußes nicht unwesentlich. In der nachfolgenden Tabelle werden die beizulegenden Zeitwerte sowie die Buchwerte der in der Regel nicht mit dem beizulegenden Zeitwert bewerteten Bilanzposten gezeigt, wobei die Posten Forderungen an Kreditinstitute und Forderungen an Kunden nach Abzug der Risikovorsorge dargestellt werden.

2015 in TEUR	Fair Value	Buchwert	Differenz
<i>Aktiva</i>			
Forderungen an Kreditinstitute	7.639.667	7.582.176	57.491
Forderungen an Kunden	11.322.072	11.665.030	-342.958
Wertpapiere, kategorisiert als bis zur Endfälligkeit zu haltend	342.831	347.779	-4.949
<i>Passiva</i>			
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	9.634.641	9.453.310	181.331
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	7.572.802	7.621.724	-48.922
Verbriefte Verbindlichkeiten, kategorisiert zu fortgeführten Anschaffungskosten	6.306.256	6.220.900	85.357
Ergänzungskapital, kategorisiert zu fortgeführten Anschaffungskosten	890.253	906.823	-16.570

2014 in TEUR	Fair Value	Buchwert	Differenz
<i>Aktiva</i>			
Forderungen an Kreditinstitute	8.016.646	7.936.575	80.071
Forderungen an Kunden	12.134.388	12.100.525	33.863
Wertpapiere, kategorisiert als bis zur Endfälligkeit zu haltend	685.390	645.698	39.693
<i>Passiva</i>			
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	10.966.824	10.834.318	132.506
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	7.480.918	7.477.732	3.187
Verbriefte Verbindlichkeiten, kategorisiert zu fortgeführten Anschaffungskosten	6.212.143	6.091.560	120.582
Ergänzungskapital, kategorisiert zu fortgeführten Anschaffungskosten	889.938	927.645	-37.708

2015 in TEUR	Fair Value Level I	Fair Value Level II	Fair Value Level III
<i>Aktiva</i>			
Forderungen an Kreditinstitute	0	107.493	7.532.174
Forderungen an Kunden	0	0	11.322.072
Wertpapiere, kategorisiert als bis zur Endfälligkeit zu haltend	251.788	59.770	31.273
<i>Passiva</i>			
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0	9.634.641	0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	0	7.572.802	0
Verbriefte Verbindlichkeiten, kategorisiert zu fortgeführten Anschaffungskosten	0	6.230.692	75.564
Ergänzungskapital, kategorisiert zu fortgeführten Anschaffungskosten	0	0	890.253

2014 in TEUR	Fair Value Level I	Fair Value Level II	Fair Value Level III
Aktiva			
Forderungen an Kreditinstitute	0	7.442	8.009.204
Forderungen an Kunden	0	0	12.134.388
Wertpapiere, kategorisiert als bis zur Endfälligkeit zu haltend	490.546	167.228	27.616
Passiva			
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0	10.966.824	0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	0	7.480.918	0
Verbriefte Verbindlichkeiten, kategorisiert zu fortgeführten Anschaffungskosten	0	6.095.932	116.211
Ergänzungskapital, kategorisiert zu fortgeführten Anschaffungskosten	0	0	889.938

Soweit für Eigenkapitalinstrumente keine zuverlässigen Marktwerte vorliegen, erfolgt die Bewertung zu Anschaffungskosten. Bei notierten Eigenkapitalinstrumenten wird dann der Ansatz mit den Anschaffungskosten gewählt, wenn sich aus dem Volumen oder der Häufigkeit der Börsenumsätze Zweifel an der Aussagekraft des Kurses ergeben. Bei den nicht notierten Eigenkapitalinstrumenten – insbesondere bei Unternehmensanteilen – stehen keine beobachtbaren Markttransaktionen gleicher oder ähnlicher Eigenkapitalinstrumente zur Verfügung, aus denen sich ein verlässlicher Zeitwert ableiten lässt. Die Schätzung eines verlässlichen Zeitwertes bzw. dessen Festlegung innerhalb von mit bestimmten Eintrittswahrscheinlichkeiten gewichteten Schwankungsbreiten mittels einer DCF-Methode oder ähnlicher Verfahren ist grundsätz-

lich nicht zielführend, da Zeitwerte lediglich auf Basis unternehmensinterner Daten berechnet werden können, aus denen sich aber keine verlässliche Marktrelevanz ableiten lässt.

Der Buchwert der Finanzinstrumente der Bewertungskategorie zur Veräußerung verfügbar, bewertet zu Anschaffungskosten, beläuft sich auf TEUR 25.868 (VJ: 23.055). Es sind keine Veräußerungen von Finanzinstrumenten der Kategorie zur Veräußerung verfügbar, die zu Anschaffungskosten bewertet wurden, geplant. Im Geschäftsjahr wurden Finanzinstrumente der Bewertungskategorie zur Veräußerung verfügbar, bewertet zu Anschaffungskosten, mit einem Buchwert von TEUR 1.117 (VJ: 1) und einem Veräußerungsergebnis von TEUR 574 (VJ: 1) ausgebucht.

Zusätzliche Informationen

(33) Restlaufzeitengliederung

Restlaufzeitengliederung zum 31. Dezember 2015:

2015 in TEUR	tätlich fällig bzw. ohne Laufzeit	bis 3 Monate	3 Monate bis 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	mehr als 5 Jahre	Summe
Forderungen an Kreditinstitute	2.916.993	981.727	557.387	2.637.301	490.007	7.583.415
Forderungen an Kunden	314.931	2.270.216	1.267.826	4.345.832	3.749.246	11.948.052
Handelsaktiva	0	577.049	4.484	175.655	19.901	777.090
Wertpapiere und Beteiligungen	0	370.250	224.879	1.465.394	2.323.668	4.384.192
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	3.163.080	2.252.161	265.251	2.901.758	871.060	9.453.310
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	5.039.510	386.885	664.644	225.324	1.305.360	7.621.724
Verbriefte Verbindlichkeiten	0	1.061.501	428.020	2.039.266	2.705.614	6.234.402
Handelspassiva	0	9.318	20.777	170.102	378.406	578.604
Ergänzungskapital	0	56.258	5.000	304.250	590.043	955.551

Restlaufzeitengliederung zum 31. Dezember 2014:

2014 in TEUR	tätlich fällig bzw. ohne Laufzeit	bis 3 Monate	3 Monate bis 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	mehr als 5 Jahre	Summe
Forderungen an Kreditinstitute	657.030	3.620.968	498.682	2.609.386	551.279	7.937.345
Forderungen an Kunden	344.457	2.722.781	1.780.847	4.048.306	3.521.176	12.417.567
Handelsaktiva	0	446.407	215	107.359	54.782	608.763
Wertpapiere und Beteiligungen	0	596.718	165.363	1.313.934	3.225.187	5.301.201
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	3.322.232	3.573.710	548.599	2.413.340	976.437	10.834.318
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	4.630.191	298.644	1.234.856	220.843	1.093.197	7.477.732
Verbriefte Verbindlichkeiten	0	732.613	718.536	2.347.387	2.402.096	6.200.633
Handelspassiva	0	9.767	26.678	77.604	314.417	428.466
Ergänzungskapital	0	71.176	5.000	275.838	624.343	976.356

(34) Angaben zu nahestehenden Unternehmen und Personen

in TEUR	2015	2014*
<i>Forderungen an Kreditinstitute</i>		
Mutterunternehmen	1.569.478	1.650.813
Assoziierte Unternehmen	3.730.224	4.077.296
<i>Forderungen an Kunden</i>		
Über das Mutterunternehmen verbundene Unternehmen	332.484	337.885
Nicht vollkonsolidierte Tochterunternehmen	15.249	18.743
Assoziierte Unternehmen	674.414	633.023
Über das Mutterunternehmen assoziierte Unternehmen	153.407	212.667
Gemeinschaftsunternehmen	111.316	104.961
<i>Risikovorsorge</i>		
Nicht vollkonsolidierte Tochterunternehmen	-2.094	-2.081
Assoziierte Unternehmen	-4.101	-3.906
Gemeinschaftsunternehmen	-9.397	-8.411
<i>Handelsaktiva</i>		
Mutterunternehmen	74.131	0
Assoziierte Unternehmen	81.235	41.796
Über das Mutterunternehmen assoziierte Unternehmen	1.643	0
<i>Wertpapiere und Beteiligungen</i>		
Assoziierte Unternehmen	92.251	71.570
Über das Mutterunternehmen assoziierte Unternehmen	0	7.464
Gemeinschaftsunternehmen	3.004	0
<i>Sonstige Aktiva</i>		
Mutterunternehmen	97.540	198.673
Über das Mutterunternehmen verbundene Unternehmen	6	449
Assoziierte Unternehmen	73.922	99.754
Über das Mutterunternehmen assoziierte Unternehmen	0	2.023

* Die Vorjahreswerte wurden angepasst.

in TEUR	2015	2014*
<i>Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</i>		
Mutterunternehmen	251.549	248.610
Assoziierte Unternehmen	2.106.542	2.757.829
<i>Verbindlichkeiten gegenüber Kunden</i>		
Über das Mutterunternehmen verbundene Unternehmen	156.130	220.861
Nicht vollkonsolidierte Tochterunternehmen	16.838	14.553
Assoziierte Unternehmen	56.070	67.176
Über das Mutterunternehmen assoziierte Unternehmen	34.442	28.766
Gemeinschaftsunternehmen	211.282	11.014
<i>Verbriefte Verbindlichkeiten</i>		
Mutterunternehmen	1.877	2.885
Nicht vollkonsolidierte Tochterunternehmen	89	565
Assoziierte Unternehmen	29.284	21.640
Über das Mutterunternehmen verbundene Unternehmen	40	41
<i>Handelsspassiva</i>		
Assoziierte Unternehmen	5	6
<i>Sonstige Passiva</i>		
Mutterunternehmen	14.192	0
Assoziierte Unternehmen	50.952	67.737
<i>Rückstellungen</i>		
Nicht vollkonsolidierte Tochterunternehmen	0	134

* Die Vorjahreswerte wurden angepasst.

in TEUR	2015	2014*
<i>Eventualverbindlichkeiten</i>		
Mutterunternehmen	7.134	7.166
Über das Mutterunternehmen verbundene Unternehmen	6.476	9.392
Nicht vollkonsolidierte Tochterunternehmen	1.174	1.055
Assoziierte Unternehmen	285.768	314.463
Über das Mutterunternehmen assoziierte Unternehmen	16.580	21.402
Gemeinschaftsunternehmen	29.676	42.493

* Die Vorjahreswerte wurden angepasst.

Gegenüber nahestehenden Unternehmen bestanden folgende Geschäftsbeziehungen:

2015 in TEUR	Bezogene Dienstleistungen und Kauf von Waren	Erbrachte Dienstleistungen und Verkauf von Waren und Anlagevermögen
Mutterunternehmen	19.307	1.509
Über das Mutterunternehmen verbundene Unternehmen	92	76
Nicht vollkonsolidierte Tochterunternehmen	1.687	1.395
Assoziierte Unternehmen	31.633	344
Über das Mutterunternehmen assoziierte Unternehmen	1.550	9
Gemeinschaftsunternehmen	5.073	204

2014* in TEUR	Bezogene Dienstleistungen und Kauf von Waren	Erbrachte Dienstleistungen und Verkauf von Waren und Anlagevermögen
Mutterunternehmen	19.867	1.586
Über das Mutterunternehmen verbundene Unternehmen	226	150
Nicht vollkonsolidierte Tochterunternehmen	13.658	1.222
Assoziierte Unternehmen	21.237	593
Über das Mutterunternehmen assoziierte Unternehmen	3.371	25
Gemeinschaftsunternehmen	9.904	0
Sonstige nahestehende Unternehmen	1	0

* Die Vorjahreswerte wurden angepasst.

Rechtliche und geschäftliche Beziehungen mit nahestehenden verbundenen Unternehmen bestehen in folgender Weise:

- Das Mutterunternehmen der RLB NÖ-Wien ist die Raiffeisen-Holding NÖ-Wien. Die Geschäftsbeziehungen der RLB NÖ-Wien mit der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien umfassen vor allem die Refinanzierung der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien sowie Geschäfte mit derivativen Finanzinstrumenten.
- Die Raiffeisenlandesbank Niederösterreich-Wien reg. Gen.m.b.H. brachte ihren bankgeschäftlichen Teilbetrieb und ihre banknahen Beteiligungen rückwirkend zum 31. Dezember 2000 gemäß § 92 BWG und Art. III Umgründungssteuergesetz als Sacheinlage in die RAIFFEISENLANDESBANK NIEDERÖSTERREICH-

WIEN AG (vormals PRAELUSIO Beteiligungs AG) ein. Die einbringende Firma änderte ihren Firmenwortlaut auf RAIFFEISEN-HOLDING NIEDERÖSTERREICH-WIEN reg. Gen.m.b.H. Die Konzessionen und Bewilligungen des bankgeschäftlichen Teilbetriebes sind von der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien an die RLB NÖ-Wien gemäß § 92 Abs. 6 BWG übergegangen. Der bankgeschäftliche Teilbetrieb wurde von der RLB NÖ-Wien als Gesamtrechtsnachfolger gemäß § 92 Abs. 4 BWG übernommen. Gemäß § 92 Abs. 9 BWG haftet die Raiffeisen-Holding NÖ-Wien mit ihrem gesamten Vermögen für alle gegenwärtigen und zukünftigen Verbindlichkeiten der RLB NÖ-Wien im Fall ihrer Zahlungsunfähigkeit.

- Die RLB NÖ-Wien ist ab dem Veranlagungsjahr 2005 nach § 9 Körperschaftsteuergesetz (KStG) Gruppenmitglied einer

- steuerlichen Unternehmensgruppe mit dem Gruppenträger Raiffeisen-Holding NÖ-Wien. Sie schloss mit dem Gruppenträger eine Steuerumlagevereinbarung ab.
- Die steuerliche Unternehmensgruppe mit dem Gruppenträger Raiffeisen-Holding NÖ-Wien umfasst im Veranlagungsjahr 2015 neben dem Gruppenmitglied RLB NÖ-Wien 57 (VJ: 54) weitere Gruppenmitglieder. Die Steuerbemessungsgrundlage für die gesamte Gruppe ergibt sich aus der Summe der Einkünfte des Gruppenträgers sowie der zugerechneten steuerlichen Ergebnisse der Gruppenmitglieder unter Berücksichtigung der steuerlichen Verlustvorträge des Gruppenträgers im gesetzlichen Ausmaß. Die RLB NÖ-Wien wird anteilig mit Gruppenkörperschaftsteuer, die auf Ebene des Gruppenträgers Raiffeisen-Holding NÖ-Wien vorgeschrieben wird, belastet. Der entsteuerbare Teil des steuerlichen Gewinns wird seitens des Gruppenträgers Raiffeisen-Holding NÖ-Wien mit der vertraglich vereinbarten Steuerumlage belastet. Im Falle eines steuerlichen Verlustes der RLB NÖ-Wien wird eine negative Steuerumlage verrechnet.
 - Die Liquiditätsmanagementvereinbarung, abgeschlossen zwischen RLB NÖ-Wien und Raiffeisen-Holding NÖ-Wien, regelt das Verhältnis zwischen beiden Parteien in Bezug auf Liquiditätsversorgung, -messung und -monitoring sowie entsprechende Maßnahmen. Die Liquiditätsmanagementvereinbarung ist auf unbestimmte Zeit abgeschlossen und kann durch beide Parteien gekündigt werden.
 - Zwischen RLB NÖ-Wien und Raiffeisen-Holding NÖ-Wien besteht ein Geschäftsbesorgungsvertrag. Unter dem Grundsatz der Vermeidung von Doppelgleisigkeiten und Kosteneffizienz regelt der Vertrag die Details der wechselseitigen Leistungserbringung.
 - Für die bis zum Veranlagungsjahr 2004 bestehenden Organschaften i.S.d. KStG zwischen RLB NÖ-Wien und „AKTUELL“ Raiffeisen Versicherungs-Maklerdienst Gesellschaft m.b.H. wurden Ergebnisabführungsverträge abgeschlossen, die weiterhin bestehen bleiben.
 - Es besteht jeweils eine umsatzsteuerliche Organschaft zwischen der RLB NÖ-Wien und den im Folgenden aufgezählten Gesellschaften:
 - Raiffeisen-Holding NÖ-Wien
 - „AKTUELL“ Raiffeisen Versicherungs-Maklerdienst Gesellschaft m.b.H.
 - MODAL-Gesellschaft für betriebsorientierte Bildung und Management GmbH
 - Raiffeisen Beratung direkt GmbH
 - RBE Raiffeisen Beratungs- und Entwicklungs GmbH
 - Raiffeisen Versicherungs- und Bauspar-Agentur GmbH
 - Veritas Treuhandgesellschaft für Versicherungsüberprüfung und -vermittlung m.b.H.
 - Raiffeisen Analytik GmbH
 - Die RLB NÖ-Wien hat für ihre Organe und leitenden Angestellten sowie für alle Organe der verbundenen Unternehmen eine „Directors and Officers (D&O)“-Versicherung und Vertrauensschadenversicherung abgeschlossen und trägt die damit verbundenen Kosten.
 - Zwischen der RLB NÖ-Wien, der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien, der RZB, sämtlichen anderen Raiffeisenlandesbanken, der ZVEZA Bank, der Raiffeisen Bausparkasse GmbH, der Raiffeisen Wohnbaubank AG und der Österreichische Raiffeisen-Einlagensicherung eGen (ÖRE) besteht eine Vereinbarung über die Errichtung eines „Institutsbezogenen Sicherungssystems“ oder „Institutional Protection Scheme“ (Bundes-IPS-Vertrag). Mit dem Bundes-IPS-Vertrag wird ein institutsbezogenes Sicherungssystem (Bundes-IPS) errichtet, in dem die Vertragsparteien, die in den einschlägigen gesetzlichen Bestimmungen des IPS-Rechtsrahmens vorgesehenen und die zu deren Umsetzung im Bundes-IPS-Vertrag geregelt, Rechte und Pflichten übernehmen. Darüber hinaus besteht zwischen den Vertragsparteien des Bundes-IPS-Vertrages eine Treuhandvereinbarung, gemäß der die ÖRE als Treuhänderin für Zahlungen im Rahmen des Bundes-IPS fungiert.
 - Zwischen der RLB NÖ-Wien, der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien, dem Solidaritätsverein der Raiffeisen-Bankengruppe NÖ-Wien, 60 (VJ: 61) nÖ. Raiffeisenbanken (ursprünglich wurde der Landes-IPS-Vertrag von 63 nÖ. Raiffeisenbanken unterfertigt, die Anzahl reduzierte sich in weiterer Folge aufgrund von Fusionen zwischen den nÖ. Raiffeisenbanken auf 60 zum Stichtag 31. Dezember 2015) und der Raiffeisen-Einlagensicherung NÖ-Wien reg.Gen.m.b.H. (LASE) besteht eine Vereinbarung über die

Errichtung eines „Institutsbezogenen Sicherungssystems“ oder „Institutional Protection Scheme“ (Landes-IPS-Vertrag). Mit dem Landes-IPS-Vertrag wird ein institutsbezogenes Sicherungssystem (Landes-IPS) errichtet, in dem die Vertragsparteien, die in den einschlägigen gesetzlichen Bestimmungen des IPS-Rechtsrahmens vorgesehenen und die zu deren Umsetzung im Landes-IPS-Vertrag geregelten, Rechte und Pflichten übernehmen. Darüber hinaus besteht zwischen den Vertragsparteien des Landes-IPS-Vertrages eine Treuhandvereinbarung, gemäß der die LASE als Treuhänderin für Zahlungen im Rahmen des Landes-IPS fungiert.

Im Jahr 2015 wurden Unternehmensanteile an ein assoziiertes Unternehmen mit einem Gesamtverkaufspreis von EUR 45,2 Mio. veräußert. Im Vorjahr fand keine derartige Transaktion statt.

Im ersten Quartal 2016 wird im Zuge des Projektes „Shared Services“ eine Gruppe von ca. 80 Mitarbeitern in ein Gemein-

schaftsunternehmen ausgegliedert. In diesem Zusammenhang wurden Schulden i.H.v. TEUR 6.396, welche als zur Veräußerung gehalten eingestuft sind, in den sonstigen Passiva ausgewiesen.

Es besteht eine bedingte Aufrechnungsvereinbarung zur Aufrechnung von Forderungen an und Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten mit einem assoziierten Unternehmen und einem seiner Tochterunternehmen.

Im Rahmen der Geschäftsbeziehungen mit nahe stehenden Unternehmen kommen die marktüblichen Konditionen zur Anwendung.

Unter Key Management sind die Mitglieder des Vorstandes und Mitglieder des Aufsichtsrates der RLB NÖ-Wien sowie die Mitglieder der Geschäftsleitung, des Vorstandes und des Aufsichtsrates der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien zu verstehen.

Die Beziehungen des Key Managements zur RLB NÖ-Wien stellen sich wie folgt dar:

in TEUR	2015	2014
Sichteinlagen	2.325	2.740
Schuldverschreibungen	30	10
Spareinlagen	562	586
Sonstige Forderungen	138	156
Gesamt	3.055	3.492
Girokonten	6	8
Darlehen	1.546	1.372
Sonstige Verbindlichkeiten	109	127
Gesamt	1.661	1.507

In der folgenden Tabelle sind die Beziehungen der nahestehenden Personen des Key Managements der RLB NÖ-Wien dargestellt:

in TEUR	2015	2014
Sichteinlagen	274	195
Schuldverschreibungen	0	8
Spareinlagen	206	89
Sonstige Forderungen	2	2
Gesamt	482	294
Girokonten	0	0
Darlehen	58	55
Sonstige Verbindlichkeiten	0	1
Gesamt	58	56

(35) Bezüge der Organe

Für die Vorstände der RLB NÖ-Wien ergaben sich folgende Aufwendungen:

in TEUR	2015	2014
<i>Aufwendungen für</i>		
Laufende Bezüge	2.164	1.951
Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses	738	2.290
Andere langfristig fällige Leistungen	17	6

An die Mitglieder des Aufsichtsrates wurden im Jahr 2015 laufende Bezüge i.H.v. TEUR 111(VJ: 101) ausbezahlt.

Die Gesamtbezüge früherer Geschäftsleiter und deren Hinterbliebenen (der vormaligen Raiffeisenlandesbank

Niederösterreich-Wien reg. Gen.m.b.H.) sowie früherer Vorstände der RLB NÖ-Wien belaufen sich auf TEUR 1.219 (VJ: 1.434).

(36) Kredite an Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrates gemäß § 266 Z. 5 UGB

Zum Bilanzstichtag hafteten an die Mitglieder des Vorstandes bzw. an die Mitglieder des Aufsichtsrates eingeräumte Kredite und Vorschüsse i.H.v. TEUR 1.261 (VJ: 766) bzw. i.H.v. TEUR 130 (VJ: 121) aus. Es bestehen keine Haftungen für diesen Personenkreis. Bei den Ausleihungen an den Aufsichtsrat sind ausschließlich Kredite und Vorschüsse an die

Arbeitnehmer erfasst, die vom Betriebsrat in den Aufsichtsrat delegiert sind. Laufzeit und Verzinsung der Kredite entsprechen den banküblichen Usancen. Während des Geschäftsjahres wurden von den Vorstandsmitgliedern TEUR 157 (VJ: 89) und von den Aufsichtsratsmitgliedern TEUR 18 (VJ: 2) zurückgezahlt.

(37) Fremdwährungsverbindlichkeiten

Im Konzernabschluss sind folgende Volumina an Vermögenswerten und Schulden in fremder Währung enthalten:

in TEUR	2015	2014
Aktiva	1.548.399	1.858.685
Passiva	381.847	566.290

(38) Auslandsaktiva/-Passiva

Die Vermögenswerte mit Vertragspartnern außerhalb Österreichs stellen sich folgendermaßen dar:

in TEUR	2015	2014
Aktiva	4.516.347	5.336.618
Passiva	6.262.639	5.874.629

(39) Nachrangige Vermögenswerte

In den Aktiva sind folgende nachrangige Vermögenswerte enthalten:

in TEUR	2015	2014
Forderungen an Kreditinstitute	11.541	11.541
Forderungen an Kunden	0	289
Handelsaktiva	49	10.423
Wertpapiere und Beteiligungen	52.893	96.811
Gesamt	64.483	119.064

(40) Eventualverbindlichkeiten und andere außerbilanzielle Verpflichtungen

Zum Jahresende bestanden folgende außerbilanzielle Verpflichtungen:

in TEUR	2015	2014
Eventualverpflichtungen	930.201	1.077.375
davon aus sonstigen Bürgschaften und Haftungen	900.109	1.048.177
davon Akkreditive	29.979	29.085
davon sonstige Eventualverpflichtungen	112	112
Kreditrisiken	4.862.788	5.426.669
davon widerrufliche Kreditzusagen	3.187.703	3.051.732
davon unwiderrufliche Kreditzusagen	1.675.085	2.374.937
bis 1 Jahr	252.613	456.475
über 1 Jahr	1.422.472	1.918.462

Die zusätzliche Haftungssumme bei Genossenschaften beträgt TEUR 1.987 (VJ: 112). Davon entfallen TEUR 41 (VJ: 41) auf verbundene Unternehmen. Zudem bestehen Nachschussverpflichtungen i.H.v. TEUR 841 (VJ: 34.041), wovon TEUR 150 (VJ: 150) verbundenen Unternehmen zuzuschreiben sind. Die ausstehenden Einlagen blieben zum Vorjahr unverändert i.H.v. TEUR 21 (VJ: 21) bestehen. Davon entfallen auf verbundene Unternehmen TEUR 18 (VJ: 18).

Überdies bestehen Verpflichtungen aus der vorgeschriebenen Mitgliedschaft bei der vom Fachverband der Raiffeisenbanken zu unterhaltenden Sicherungseinrichtung (§§ 8 Abs. 1 und 45 Abs. 1 i.V.m. § 59 Einlagensicherungs- und Anlegerentschädigungsgesetz, "ESAEG").

Zur Finanzierung der gesetzlichen Einlagensicherung durch Aufbau eines ex ante dotierten Fonds hat RLB NÖ-Wien jährlich Beiträge zu entrichten (§ 21 ESAEG). Der Beitrag für 2015 beträgt TEUR 1.085 und wird im Posten Sonstige betriebliche Aufwendungen ausgewiesen. Darüber hinaus kann die Sicherungseinrichtung Sonderbeiträge pro Kalenderjahr i.H.v. maximal 0,5% der Summe der gedeckten Einlagen der Mitgliedsinstitute einheben (die FMA kann im Einzelfall eine Überschreitung der Höchstgrenze bewilligen). Die Höhe der Sonderbeiträge bestimmt sich nach dem Verhältnis des zuletzt fälligen Jahresbeitrags der RLB NÖ-Wien zur Gesamt-

summe der zuletzt fälligen Jahresbeiträge aller Mitglieder der Sicherungseinrichtung (§ 22 ESAEG).

Im Falle der Auszahlung von Entschädigungen für gesicherte Wertpapierdienstleistungen (Anlegerentschädigung) beträgt die Beitragsleistung für das Einzelinstitut im Geschäftsjahr bis zu maximal 1,5% der Bemessungsgrundlage gemäß Art. 92 Abs. 3 lit. a der CRR zuzüglich des 12,5-fachen des Eigenmittelerfordernisses für das Positionsrisiko gemäß Teil 3 Titel IV Kapitel 2 der CRR, somit für die RLB NÖ-Wien TEUR 161.638 (VJ: 184.023).

Die RLB NÖ-Wien ist Mitglied des Vereins „Raiffeisen Kundengarantiegemeinschaft NÖ-Wien“. Nach den Bestimmungen der Vereinssatzung ist dadurch die solidarische Erfüllung der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (Kundeneinlagen gemäß Posten 2., Passiva der Bilanz) sowie Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (gemäß Posten 1., Passiva der Bilanz) und Eigenemissionen jedes insolventen Vereinsmitgliedes bis zur Grenze, die sich aus der Summe der individuellen Tragfähigkeit der anderen Vereinsmitglieder ergibt, garantiert. Die individuelle Tragfähigkeit eines Vereinsmitgliedes bestimmt sich nach den frei verwendbaren Reserven unter Berücksichtigung der einschlägigen Bestimmungen des BWG.

Die „Raiffeisen-Kundengarantiegemeinschaft NÖ-Wien“ ist ihrerseits Mitglied des Vereins „Raiffeisen Kundengarantiegemeinschaft Österreich“, deren Mitglieder die RZB, die RBI und andere Raiffeisen Landeskundengarantiegemeinschaften sind. Der Vereinszweck entspricht dem der „Raiffeisen-Kundengarantiegemeinschaft NÖ-Wien“ bezogen auf die RZB, die RBI und die Mitglieder der beigetretenen Raiffeisen Landeskundengarantiegemeinschaften (siehe auch Note (30) Risikobericht).

Dem Ausweis der Garantieverpflichtung wurde durch Einstellen eines Merkpостens von EUR 1,00 unter der Bilanz entsprochen, da es nicht möglich ist, die potenzielle Haftung der RLB NÖ-Wien aus dem Haftungsverbund betraglich festzulegen.

Gemäß § 125 Abs. 1 des Bundesgesetzes über die Sanierung und Abwicklung von Banken (BaSAG) haben Institute in dem Ausmaß Beiträge zu leisten und die FMA dafür Sorge zu tragen, dass die im Rahmen des Abwicklungsfinanzierungsmechanismus verfügbaren Mittel bis zum 31. Dezember 2015 zumindest 0,1 % der gesicherten Einlagen aller in Österreich zugelassener Institute entsprechen (Zielausstattung). Bis 2023 soll die Zielausstattung 1 % der gesicherten Einlagen betragen. Für 2015 betrug der Beitrag der RLB NÖ-Wien TEUR 6.616 und wurde in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgewiesen. Darüber hinaus kann die Abwicklungsbehörde im Bedarfsfall gemäß § 127 BaSAG außerordentliche nachträgliche Beiträge einheben. Die Berechnung der Höhe dieser Beiträge folgt den Regeln der ordentlichen Beiträge i.S.d. § 126 BaSAG und sie dürfen den dreifachen Jahresbetrag der ordentlichen Beiträge nicht überschreiten.

Im Sinne der Art. 49 Abs. 3 und 113 Abs. 7 CRR hat die RLB NÖ-Wien auf Bundesebene zusammen mit der RZB, den anderen Raiffeisenlandesbanken, der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien und mit einigen anderen Instituten der Raiffeisen-Bankengruppe einen Vertrag zur Errichtung eines Institutsbezogenen Sicherungssystems abgeschlossen („Bundes-IPS“). Einen inhaltsgleichen Vertrag hat die RLB NÖ-Wien zusam-

men mit der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien und 60 nö. Raiffeisenbanken abgeschlossen („Landes-IPS“).

Darüber hinaus besteht zwischen den Vertragsparteien des Bundes- bzw. Landes-IPS-Vertrages eine Treuhandvereinbarung, gemäß der die ÖRE bzw. LASE als Treuhänderin für Zahlungen im Rahmen des Bundes- bzw. Landes-IPS fungiert.

Beide Verträge dienen der Sicherstellung einer ausreichenden Liquidität und der Solvenz zur Vermeidung eines Konkurses der Vertragsparteien. Diese Haftungsvereinbarungen ermöglichen es den Instituten zum einen, Positionen in Eigenmittelinstrumenten anderer Vertragspartner nicht von den eigenen Eigenmitteln abziehen zu müssen (Art. 49 Abs. 3 CRR). Zum anderen dürfen die Institute Risikopositionen gegenüber anderen Vertragsparteien von der Anforderung der Berechnung der risikogewichteten Positionsbeträge ausnehmen (Art. 113 Abs. 7 CRR).

Beide institutsbezogenen Sicherungssysteme wurden im Jahr 2014 von der FMA durch Bescheid genehmigt.

Für das Bundes-IPS ist innerhalb eines angemessenen Zeithorizonts bis längstens 31. Dezember 2022 ein ex ante Sondervermögen für etwaige Unterstützungsleistungen aufzubauen. Der Beitrag der RLB NÖ-Wien betrug im Jahr 2015 EUR 8,5 Mio. (VJ: 3,1 Mio.) und wurde als Rücklage ausgewiesen. Von der im Vorjahr gebildeten Rücklage wurden im Jahr 2015 EUR 2,3 Mio. im Rahmen einer Unterstützungsleistung verwendet.

Für das Landes-IPS ist ebenfalls bis zum 31. Dezember 2022 ein ex ante Sondervermögen für etwaige Unterstützungsleistungen zu dotieren. Im Jahr 2015 wird dafür von der RLB NÖ-Wien erstmals ein Beitrag i.H.v. TEUR 2.331 (VJ: 0) geleistet und als Rücklage ausgewiesen.

(41) Pensionsgeschäfte, Wertpapierleihgeschäfte und Aufrechnungsvereinbarungen

Zum 31. Dezember bestanden folgende Rücknahme- bzw. Rückgabeverpflichtungen aus Pensionsgeschäften:

in TEUR	2015	2014
<i>Echte Pensionsgeschäfte als Pensionsgeber (Repurchase Agreement)</i>		
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	89.986	92.540
Gesamt	89.986	92.540

Der Buchwert der in Pension gegebenen Wertpapiere belief sich im Geschäftsjahr auf TEUR 104.819 (VJ: 109.984). Es wurden keine Wertpapiere in Pension genommen.

Im Rahmen von Wertpapierleihgeschäften wurden Wertpapiere i.H.v. TEUR 176.622 (VJ: 76.039) verliehen und TEUR 0 (VJ: 65.000) entliehen. Im Zusammenhang mit Wertpapierleihgeschäften gab es keine Barsicherheiten.

Folgende finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten wurden im Geschäftsjahr 2015 in Übereinstimmung mit IAS 32 in der Bilanz saldiert bzw. unterliegen einer durchsetzbaren Globalaufrechnungsvereinbarung oder einer vergleichbaren Vereinbarung:

Vermögen	Bruttobeträge	in der Bilanz saldiert	in der Bilanz ausgewiesene Nettobeträge	zugehörige Beträge in der Bilanz nicht saldiert		Nettobetrag
				Finanzinstrumente	erhaltene Barsicherheiten	
2015 in TEUR						
Forderungen an Kreditinstitute	3.405.272	0	3.405.272	-1.453.068	0	1.952.204
Derivate	1.180.108	0	1.180.108	-1.062.532	-116.140	1.437
Gesamt	4.585.380	0	4.585.380	-2.515.600	-116.140	1.953.641

Verbindlichkeiten	Bruttobeträge	in der Bilanz saldiert	in der Bilanz ausgewiesene Nettobeträge	zugehörige Beträge in der Bilanz nicht saldiert		Nettobetrag
				Finanzinstrumente	gegebene Barsicherheiten	
2015 in TEUR						
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.453.068	0	1.453.068	-1.453.068	0	0
Derivate	1.481.703	0	1.481.703	-1.062.532	-430.893	-11.722
Gegebene Repos	89.986	0	89.986	-89.986	0	0
Gesamt	3.024.757	0	3.024.757	-2.605.586	-430.893	-11.722

Folgende finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten wurden im Geschäftsjahr 2014 in Übereinstimmung mit IAS 32 in der Bilanz saldiert bzw. unterliegen einer durchsetzbaren Globalaufrechnungsvereinbarung oder einer vergleichbaren Vereinbarung:

Vermögen	Bruttobeträge	in der Bilanz saldiert	in der Bilanz ausgewiesene Nettobeträge	zugehörige Beträge	Beträge in der Bilanz nicht saldiert	Nettobetrag
2014 in TEUR				Finanz- instrumente	erhaltene Barsicherheiten	
Forderungen an Kreditinstitute	3.664.013	0	3.664.013	-2.210.443	0	1.453.570
Derivate	1.552.888	0	1.552.888	-1.410.567	-135.790	6.531
Gesamt	5.216.900	0	5.216.900	-3.621.010	-135.790	1.460.101

Verbindlichkeiten	Bruttobeträge	in der Bilanz saldiert	in der Bilanz ausgewiesene Nettobeträge	zugehörige Beträge	Beträge in der Bilanz nicht saldiert	Nettobetrag
2014 in TEUR				Finanz- instrumente	gegebene Barsicherheiten	
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	2.210.443	0	2.210.443	-2.210.443	0	0
Derivate	1.975.514	0	1.975.514	-1.410.567	-566.903	-1.956
Gegebene Repos	92.540	0	92.540	-92.540	0	0
Gesamt	4.278.497	0	4.278.497	-3.713.550	-566.903	-1.956

Für die Ermittlung der Eigenmittelerfordernisse rechnet die RLB NÖ-Wien gegenläufige Forderungen aus Derivatgeschäften (positive und negative Marktwerte) aus den unter einem Rahmenvertrag (für Finanztermingeschäfte) bzw. ISDA Master Agreement abgeschlossenen Einzelgeschäften mit dem jeweiligen Kontrahenten auf. Die RLB NÖ-Wien hat derartige Nettingvereinbarungen mit zahlreichen Kreditinstituten und

sonstigen Finanzinstituten abgeschlossen. Eine Aufrechnungsvereinbarung besteht auch zur Aufrechnung von Forderungen und Verbindlichkeiten mit einem assoziierten Unternehmen und einem seiner Tochterunternehmen. Bei den dargestellten Vereinbarungen handelt es sich um bedingte Aufrechnungsvereinbarungen, die die Aufrechnung nur im Fall eines Zahlungsausfalls oder im Insolvenzfall zulassen.

(42) Als Sicherheit übertragene Vermögenswerte

Folgende in der Bilanz ausgewiesene Vermögenswerte wurden als Sicherheiten für unten genannte Verbindlichkeiten zur Verfügung gestellt:

in TEUR	2015	2014
Forderungen im hypothekarischen Deckungsstock	1.467.896	1.240.589
Forderungen zur Sicherstellung der Deckung von fundierten Bankschuldverschreibungen	786.162	499.925
Sicherstellung für derivative Geschäfte	431.899	567.631
Abgetretene Forderungen zugunsten der OeKB	268.282	357.498
Abgetretene Forderungen zugunsten der EIB	284.240	212.757
Abgetretene Forderungen zugunsten der OeNB (Credit Claims)	2.132.193	0
Deckungsstock für begebene fundierte Teilschuldverschreibungen	54.861	239.473
Bei der OeKB hinterlegte Anleihen für EIB-Darlehen	79.791	81.908
Forderungen im Deckungsstock der RZB (Public Finance)	71.618	73.638
Abgetretene Forderungen zugunsten der KfW (Kreditanstalt für Wiederaufbau, Frankfurt/Main)	24.988	43.174
Deckungsstock für Mündelgeldspareinlagen	12.783	8.338
Sicherstellung für Wertpapiergeschäfte bei der OeKB (Wertpapiere)	4.000	5.000
Sonstige abgetretene Forderungen	5.903	6.903
Hinterlegte Wertpapiere für EZB-Tender	3.232.431	651.639
Gesamt	8.857.046	3.988.473

Zusätzlich wurden gemäß § 1 Abs. 6 FBSchVG (Gesetz vom 27. Dezember 1905 betreffend fundierte Bankschuldverschreibungen, BGBl 1905/213 in der geltenden Fassung) Forderungen anderer Kreditinstitute i.H.v. EUR 30,2 Mio. (VJ: 0) sowie hypothekarisch besicherte Forderungen anderer

Kreditinstitute i.H.v. EUR 1.268,6 Mio. (VJ: 915) in den jeweiligen Deckungsstock der RLB NÖ-Wien zur Sicherung der Ansprüche aus den fundierten Bankschuldverschreibungen aufgenommen.

Die folgenden Verbindlichkeiten sind durch in der Bilanz ausgewiesene Vermögenswerte besichert:

in TEUR	2015	2014
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	2.104.094	542.172
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	7.596	8.338
Verbriefte Verbindlichkeiten	1.527.396	1.472.989
Sonstige Passiva	431.899	567.631
Gesamt	4.070.985	2.591.130

(43) Treuhandgeschäfte

Am Bilanzstichtag bestanden nachstehende Volumina an nicht bilanzierten Treuhandgeschäften:

in TEUR	2015	2014
Forderungen an Kunden	14.850	15.675
Treuhandvermögen	14.850	15.675
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	14.850	15.675
Treuhandverbindlichkeiten	14.850	15.675

(44) Schuldverschreibungen, andere festverzinsliche Wertpapiere und begebene Schuldverschreibungen nach § 64 Abs. 1 Z. 7 BWG

Folgende Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere bzw. begebene Schuldverschreibungen sind im Jahr nach dem Bilanzstichtag fällig:

in TEUR	2015	2014
a) Forderungen aus Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren	221.680	156.856
b) Verbindlichkeiten aus begebenen Schuldverschreibungen	1.218.183	1.175.491

(45) Zum Börsenhandel zugelassene Wertpapiere nach § 64 Abs. 1 Z. 10 BWG

in TEUR	2015	2014 börsennotiert	2015 nicht börsennotiert*	2014
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	2.084.017	2.230.260	0	0
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	36.359	59.237	0	0

* In den zum Börsenhandel zugelassenen Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren befinden sich nicht börsennotierte Wertpapiere i.H.v. EUR 400 (Vj: 400).

(46) Finanzanlagen nach § 64 Abs. 1 Z. 11 BWG

Aufgliederung der in „Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere“ sowie „Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere“ enthaltenen Wertpapiere, die zum Börsenhandel zugelassen sind und dem Anlagevermögen dienen:

in TEUR	2015	2014
a) Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1.706.526	1.415.479
b) Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	25.750	39.241

Die Zuordnung zu Finanzanlage- oder Finanzumlaufvermögen erfolgt – unter Einhaltung der gesetzlichen Vorschriften – entsprechend der Veranlagungsstrategie je nach der Entscheidung des Vorstandes bzw. durch vom Vorstand delegierte Gremien.

(47) (Nominal-)Volumen des Wertpapierhandelsbuches

in TEUR	2015	2014
Festverzinsliche Wertpapiere (Nominalbeträge)	148.823	112.501
Sonstige Finanzinstrumente (Derivate, Nominalbeträge)	15.210.950	8.859.705

(48) Aufsichtsrechtliche Eigenmittel

Die RLB NÖ-Wien ist Teil der KI-Gruppe der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien. Daher unterliegt sie nicht den Bestimmungen für die KI-Gruppe bzw. den Anforderungen auf konsolidierter Basis. Für die Einhaltung eben dieser aufsichtsrechtlichen Bestimmungen auf Ebene der KI-Gruppe ist das übergeordnete Institut, die Raiffeisen-Holding NÖ-Wien, verantwortlich. Daher werden die aufsichtsrechtlichen Eigen-

mittelerfordernisse der KI-Gruppe sowohl im Konzernabschluss der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien als auch in der Folge dargestellt. Seit 1. Jänner 2014 sind die Bestimmungen nach Basel III gemäß CRR-Vorschriften sowie die in das BWG übernommenen Bestimmungen der Capital Requirements Directive (CRD) IV für die Berechnung der Eigenmittel und -erfordernisse maßgeblich.

in TEUR	2015	2014
Eingezahltes Kapital	549.262	558.140
Einbehaltene Gewinne	1.392.669	1.400.944
Kumuliertes sonstiges Ergebnis und sonstiges Eigenkapital	-40.673	-96.442
Hartes Kernkapital vor Abzugsposten	1.901.258	1.862.642
Immaterielle Vermögensgegenstände inkl. Firmenwerte	-3.542	-1.203
Korrekturposten bzgl. Rücklagen für Sicherungsgeschäfte für Zahlungsströme	70.964	95.935
Korrekturposten für bonitätsbedingte Wertänderung eigener Verbindlichkeiten	61	5.310
Korrekturposten für bonitätsbedingte Wertänderung Derivate	-4.165	-2.371
Wertanpassung aufgrund der Anforderung für eine vorsichtige Bewertung	-4.162	-3.296
Hartes Kernkapital nach Abzugsposten (CET1)	1.960.413	1.957.016
Anrechenbares zusätzliches Kernkapital	177.345	265.043
Abzugsposten vom zusätzlichen Kernkapital	-5.312	-4.813
Zusätzliches Kernkapital nach Abzugsposten	172.032	260.229
Kernkapital nach Abzugsposten (T1)	2.132.445	2.217.246
Anrechenbares Ergänzungskapital	761.788	948.651
Ergänzende Eigenmittel nach Abzugsposten	761.788	948.651
Gesamte anrechenbare Eigenmittel	2.894.234	3.165.896
Gesamtes Eigenmittelerfordernis	1.140.514	1.283.250
Harte Kernkapitalquote (CET1 Ratio) in %	13,75	12,20
Kernkapitalquote (T1 Ratio) in %	14,96	13,82
Eigenmittelquote (Total Capital Ratio) in %	20,30	19,74
Überdeckungsquote in %	153,77	146,71

Bei einer Fully-loaded-Betrachtung beträgt die Common Equity Tier 1 Ratio 12,69% und die Total Capital Ratio 15,52%.

Das gesamte Eigenmittelerfordernis setzt sich wie folgt zusammen:

in TEUR	2015	2014
<i>Eigenmittelerfordernisse</i>		
Eigenmittelerfordernis Kreditrisiko	1.030.974	1.158.839
Eigenmittelerfordernis für das Positionsrisiko in Schuldtiteln und Substanzwerten	30.472	26.085
Eigenmittelerfordernis CVA	13.711	16.227
Eigenmittelerfordernis operationelles Risiko	65.356	82.100
Gesamtes Eigenmittelerfordernis (Gesamtrisiko)	1.140.514	1.283.250
<hr/>		
Bemessungsgrundlage Kreditrisiko	12.887.180	14.485.483
Gesamte Bemessungsgrundlage (Gesamtrisiko)	14.256.421	16.040.626

Die Veröffentlichung der Informationen gemäß Art. 431 bis 455 CRR (Offenlegung) erfolgt durch das übergeordnete Kreditinstitut, die Raiffeisen-Holding NÖ-Wien, auf der Website www.rhnoew.at.

(49) Gesamtkapitalrentabilität nach § 64 Abs. 1 Z. 19 BWG

Die Gesamtkapitalrentabilität i.S.d. § 64 Abs. 1 Z. 19 BWG beträgt zum Stichtag 0,24%.

(50) Durchschnittliche Mitarbeiterzahl

Die durchschnittliche Zahl der während des Geschäftsjahres beschäftigten Arbeitnehmer (Full Time Equivalents) stellt sich wie folgt dar:

	2015	2014
Angestellte	1.185	1.201
Arbeiter	0	0
Gesamt	1.185	1.201

(51) Ereignisse nach dem Bilanzstichtag und Genehmigung des Konzernabschlusses

Im Zuge des Projektes „Shared Services“ wird im ersten Quartal 2016 eine Gruppe von ca. 80 Mitarbeitern in ein Beteiligungsunternehmen, die RSC Raiffeisen Service Center GmbH, die unter gemeinschaftlicher Leitung von Unternehmungen des Raiffeisensektors steht, ausgegliedert. Das Projekt „Shared Services“ hat das Ziel durch Zentralisierung von standardisierten Abwicklungstätigkeiten Back Office-Prozesse zu optimieren.

Die RLB NÖ-Wien hält Anleihen in Nominalen von EUR 25,0 Mio. an der HETA. Das Rückkauf-Angebot des Kärntner Ausgleichs-Zahlungsfonds (K-AF) wurde im Jänner 2016 unterbreitet und bedurfte einer Zustimmung von Gläubigern, die zumindest zwei Drittel des Betrages halten. Für Senior Schuldtitel wurde eine Quote von 75% geboten, für nachrangige Schuldtitel eine Quote von 30%. Bei Annahme des Angebots konnten die Investoren mit den Erlösen eine Null-Kupon-Bundesanleihe mit 18 Jahren Laufzeit zu 75% des Nominales erwerben. Am 14. März 2016 gab der K-AF bekannt, dass die Angebote von den Gläubigern der Schuldtitel nicht mit den für den Erwerb der von den Angeboten umfassten Schuldtiteln gemäß § 2a Abs. 4 FinStaG erforderlichen Mehrheiten angenommen wurden, die in der Angebotsunterlage als Transaktionsbedingungen bezeichneten Bedingungen für den Erwerb der

von den Angeboten umfassten Schuldtitel somit nicht erfüllt sind und der Fonds keine der von den Angeboten umfassten Schuldtitel erwerben wird. Die weitere Vorgehensweise der FMA bleibt abzuwarten. Der Vorstand der RLB NÖ-Wien hat eine entsprechende bilanzielle Vorsorge getroffen.

Die Raiffeisen Bank International AG (RBI) gab am 1. März 2016 bekannt, dass der im September 2015 angekündigte Verkauf der Direktbank ZUNO BANK AG an die Alfa-Bankengruppe nicht zum Abschluss gebracht werden wird. Die Auswirkung der Transaktion auf die regulatorischen Kapitalquoten der RBI wäre vernachlässigbar gewesen. Die RBI prüft weitere interne und externe Schritte, primär den Gesamtverkauf der Zuno, aber auch die vollständige Integration in andere RBI-Konzerneinheiten oder einen Teilverkauf.

Am 15. Jänner unterschrieb der polnische Präsident das zuvor vom Parlament verabschiedete Gesetz über eine Bankenabgabe für polnische Banken. Die Bankenabgabe wird jährlich 0,44% der Bilanzsumme betragen. Sie wird ab Februar 2016 in Monatsraten eingehoben. Ausgenommen von der Belastung werden ein Basisbetrag von PLN 4 Mrd. (entspricht rd. EUR 1 Mrd.), die Veranlagungen in polnische Staatsanleihen und die Eigenmittel.

Die beiden oben dargestellten Ereignisse haben auf die Geschäftstätigkeit der RLB NÖ-Wien keinen unmittelbaren Einfluss. In der Bewertung und weiteren Entwicklung der RZB bestehen dadurch jedoch weiterhin Risiken und Unsicherheiten.

Der Konzernabschluss wurde vom Vorstand im Rahmen eines Umlaufbeschlusses am 24. März 2016 aufgestellt und zur Weitergabe an den Aufsichtsrat zur Prüfung freigegeben. Weiters wird der Konzernabschluss am 5. April 2016 dem Aufsichtsrat zur Billigung vorgelegt.

Beteiligungsübersicht (gemäß § 265 Abs. 2 UGB)

Die folgenden Tabellen weisen die Beteiligungen des RLB NÖ-Wien Konzerns aus.

(52) In den Konzernabschluss einbezogene verbundene Tochterunternehmen

Unternehmen, Sitz	Gezeichnetes Kapital	Währung	2015 Anteil in %	2014 Anteil in %	Typ
RLB NÖ-Wien Holding GmbH, Wien (A)	70.000	EUR	100	100	FI
RLB NÖ-Wien Sektorbeteiligungs GmbH, Wien (A)	35.000	EUR	100	100	FI

(53) In der Konzernbilanz at Equity bilanzierte Unternehmen

Unternehmen, Sitz	Gezeichnetes Kapital	Währung	2015 Anteil in %	2014 Anteil in %	Typ
Raiffeisen Informatik GmbH, Wien (A)	1.460.000	EUR	47,35	47,35	SU
Raiffeisen Zentralbank Österreich Aktiengesellschaft, Wien (A)	492.466.423	EUR	34,74	34,74	KI

Im RLB NÖ-Wien Konzern wurde nach Auffassung des Managements folgendes assoziiertes Unternehmen als wesentlich eingestuft:

Assoziierte Unternehmen	Raiffeisen Zentralbank Österreich AG	
	2015	2014
Hauptniederlassung des assoziierten Unternehmen	Wien	Wien
Anteile am assoziierten Unternehmen	34,74%	34,74%

Die RLB NÖ-Wien hält 34,74 % der Anteile an der RZB und ist damit ihr Haupteigentümer. Wesentliche Teile des von der RZB bis dahin selbst geführten operativen Geschäfts – vor allem das Firmenkundengeschäft, die Produktbereiche und das Investmentbanking – wurden im Jahr 2010 in ihre Tochtergesellschaft RBI abgespalten. Die

RZB ist weiterhin das Spitzeninstitut der Raiffeisen-Bankengruppe Österreich, für deren Mitglieder sie Serviceaufgaben übernimmt. Sie hält und koordiniert auch die Mindestreserve sowie die gesetzlich vorgeschriebene Liquiditätsreserve der einzelnen angeschlossenen Institute und unterstützt sie beim Liquiditätsmanagement.

Die Finanzinformationen für das wesentliche assoziierte Unternehmen basierend auf dessen Konzernabschluss nach IFRS stellen sich wie folgt dar:

Assoziierte Unternehmen in TEUR	Raiffeisen Zentralbank Österreich AG	2015	2014*
Zinserträge		5.338.577	6.032.498
Konzernergebnis		465.354	-556.403
Sonstiges Ergebnis		-141.980	-1.223.478
Konzern-Gesamtergebnis		323.373	-1.779.881
davon Anteile der Aktionäre des Mutterunternehmens		126.883	-1.133.196
davon Anteile der nicht kontrollierenden Gesellschafter		196.490	-646.686
Nettovermögen		9.296.126	9.207.490
davon Anteile der Aktionäre des Mutterunternehmens		5.387.966	5.252.062
davon Anteile der nicht kontrollierenden Gesellschafter		3.908.160	3.955.426
davon anteiliges Nettovermögen der RLB NÖ-Wien		1.872.008	1.824.789
davon Überleitung		-73.429	25.872
Konzernbuchwert 31.12.		1.798.579	1.850.661
Konzernbuchwert 1.1.		1.850.661	2.487.731
Anteilige sonstige Eigenkapitalveränderungen		3.134	-117.790
Gesamtergebnis		44.084	-393.742
Wertminderung		-99.300	-40.775
Vereinnahmte Dividende		0	-84.763
Konzernbuchwert 31.12.		1.798.579	1.850.661

* Das Vorjahr wurde gemäß IAS 8 angepasst. Einzelheiten sind im Abschnitt Restatement dargestellt.

Neben dem zuvor genannten wesentlichen assoziierten Unternehmen hält die RLB NÖ-Wien folgendes als für ihren Konzernabschluss unwesentlich eingestuftes at Equity bewertetes Unternehmen:

- Raiffeisen Informatik GmbH

Die nachstehende Tabelle zeigt in aggregierter Form den Buchwert und Anteil am Gewinn und am sonstigen Ergebnis dieses als für den Konzernabschluss der RLB NÖ-Wien als unwesentlich eingestuftes Unternehmens:

in TEUR	2015	2014
Anteile am Gewinn/Verlust nach Steuern	17.692	-5.659
Anteil am sonstigen Ergebnis	570	-3.531
Anteil am Gesamtergebnis	18.262	-9.190
Konzernbuchwert 31.12.	40.255	26.027

(54) Nicht vollkonsolidierte Tochterunternehmen

Unternehmen, Sitz (Land)	Gezeichnetes Kapital	Währung	2015 Anteil in %	2014 Anteil in %	Typ
"AKTUELL" Raiffeisen Versicherungs-Maklerdienst Gesellschaft m.b.H., Wien (A)	73.000	EUR	100,00%	100,00%	SU
"ARSIS" Beteiligungs GmbH, Wien (A)	140.000	EUR	100,00%	100,00%	SU
"BARIBAL" Holding GmbH, Wien (A)	105.000	EUR	100,00%	100,00%	SU
"PRUBOS" Beteiligungs GmbH, Wien (A)	35.000	EUR	100,00%	100,00%	SU
"RUFUS" Beteiligungs GmbH, Wien (A)	146.000	EUR	100,00%	100,00%	SU
"TOJON" Beteiligungs GmbH, Wien (A)	70.000	EUR	100,00%	100,00%	SU
Baureo Projektentwicklungs GmbH, Wien (A)	35.000	EUR	100,00%	100,00%	SU
MODAL-Gesellschaft für betriebsorientierte Bildung und Management GmbH, Wien (A)	400.000	EUR	75,00%	75,00%	SU
MUSTUM Holding GmbH, Wien (A)	70.000	EUR	100,00%	-	SU
NAWARO ENERGIE Betrieb GmbH, Zwettl (A)	36.000	EUR	100,00%	100,00%	SU
NÖ Raiffeisen Kommunalservice Holding GmbH, Wien (A)	35.000	EUR	100,00%	100,00%	FI
Purator CEE Kft, Budapest (H)	108.280.000	HUF	100,00%	100,00%	SU
Purator Hungaria Kft., Budapest (H)	117.500.000	HUF	100,00%	100,00%	SU
PURATOR International GmbH in Liqu. (vormals: PURATOR International GmbH), Wiener Neudorf (A)	84.680	EUR	100,00%	100,00%	SU
Raiffeisen Analytik GmbH, Wien (A)	100.000	EUR	99,60%	99,60%	SU
Raiffeisen Beratung direkt GmbH, Wien (A)	37.000	EUR	100,00%	100,00%	NDL
RAIFFEISEN IMMOBILIEN VERMITTLUNG GES.M.B.H., Wien (A)	622.000	EUR	98,75%	98,85%	SU
Raiffeisen Liegenschafts- und Projektentwicklungs GmbH, Wien (A)	35.000	EUR	100,00%	100,00%	SU
Raiffeisen Netzwerk GmbH, Wien (A)	35.000	EUR	100,00%	100,00%	SU
Raiffeisen NÖ-W Einkaufs- und Beschaffungs GmbH, Wien (A)	70.000	EUR	100,00%	100,00%	SU
Raiffeisen Versicherungs- und Bauspar-Agentur GmbH, Wien (A)	70.000	EUR	100,00%	100,00%	SU
Raiffeisen Vorsorgewohnungserrichtungs GmbH, Wien (A)	100.000	EUR	100,00%	100,00%	SU
Raiffeisen-Einlagensicherung Niederösterreich-Wien registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung, Wien (A)	41.832	EUR	98,70%	98,64%	SU
RBE Raiffeisen Beratungs- und Entwicklungs GmbH (vormals: KREBEG Finanzierungsberatungs GmbH), Wien (A)	35.000	EUR	95,00%	95,00%	SU
RLB Businessconsulting GmbH, Wien (A)	35.000	EUR	100,00%	100,00%	SU
RLB NÖ-Wien Leasingbeteiligungs GmbH, Wien (A)	35.000	EUR	100,00%	100,00%	FI
SILVULA Holding GmbH, Wien (A)	70.000	EUR	100,00%	-	SU

Unternehmen, Sitz (Land)	Gezeichnetes Kapital	Währung	2015 Anteil in %	2014 Anteil in %	Typ
TIONE Altbau-Entwicklung GmbH, Wien (A)	37.000	EUR	100,00%	100,00%	SU
Veritas Treuhandgesellschaft für Versicherungsüberprüfung und -vermittlung m.b.H., Graz (A)	50.000	EUR	100,00%	100,00%	SU
VINARIA Holding GmbH, Wien (A)	70.000	EUR	100,00%	-	SU
VOLTURNO Holding GmbH, Wien (A)	70.000	EUR	100,00%	-	SU
Waldviertel Immobilien-Vermittlung GmbH, Zwettl (A)	35.000	EUR	100,00%	100,00%	SU

(55) Sonstige Beteiligungen

Assoziierte Unternehmen, die wegen untergeordneter Bedeutung nicht at Equity bilanziert wurden:

Unternehmen, Sitz	Gezeichnetes Kapital	Währung	2015 Anteil in %	2014 Anteil in %	Typ
Central Danube Region Marketing & Development GmbH, (Teilkonzern RLB AG), Wien (A)	200.000	EUR	50,00%	50,00%	SU
Die Niederösterreichische Leasing Gesellschaft m.b.H., (Teilkonzern RLB AG), Wien (A)	36.400	EUR	40,00%	40,00%	FI
Die Niederösterreichische Leasing Gesellschaft m.b.H. & CO KG, (Teilkonzern RLB AG), Wien (A)*	---	---	---	---	FI
ecoplus International GmbH, (Teilkonzern RLB AG), Wien (A)	35.000	EUR	30,00%	30,00%	SU
NÖ Bürgschaften und Beteiligungen GmbH, (Teilkonzern RLB AG), Wien (A)	5.316.414	EUR	20,14%	20,14%	FI
NÖ Raiffeisen Kommunalprojekte Service Gesellschaft m.b.H., (Teilkonzern RLB AG), Wien (A)	50.000	EUR	74,00%	74,00%	FI
Raiffeisen Software GmbH (vormals: Raiffeisen Software Solution und Service GmbH), (Teilkonzern RLB AG), Wien (A)	150.000	EUR	25,50%	37,83%	SU
Raiffeisen-Leasing Managment GmbH, (Teilkonzern RLB AG), Wien (A)	300.000	EUR	21,56%	21,56%	FI
Raiffeisen-Leasing Österreich GmbH, (Teilkonzern RLB AG), Wien (A)	100.000	EUR	32,34%	32,34%	FI
RSC Raiffeisen Service Center GmbH, (Teilkonzern RLB AG), Wien (A)	2.000.000	EUR	29,70%	25,01%	SU

* unbeschränkt haftender Gesellschafter

Legende:

Unternehmenskategorie

KI Kreditinstitut

FI Finanzinstitut

NDL Anbieter von Nebendienstleistungen

SU Sonstiges Unternehmen

Für die Gesellschaften Die Niederösterreichische Leasing Gesellschaft m.b.H., Die Niederösterreichische Leasing Gesellschaft m.b.H. & CO KG, NÖ Raiffeisen Kommunalprojekte Service Gesellschaft m.b.H. sowie RSC Raiffeisen Service Center GmbH wurde das Vorliegen eines Gemeinschaftsunternehmens nachgewiesen, da gemäß IFRS 11 – Gemeinsame Vereinbarungen – eine gemeinschaftliche Führung vorliegt.

(56) Über das Mutterunternehmen Raiffeisen-Holding NÖ-Wien verbundene Unternehmen

Vollkonsolidierte Unternehmen im Vollkonsolidierungskreis der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien:

"ALMARA" Holding GmbH, Wien (A)
 "BASCO" Beteiligungs GmbH, Wien (A)
 "GULBIS" Beteiligungs GmbH, Wien (A)
 "HELANE" Beteiligungs GmbH, Wien (A)
 "LAREDO" Beteiligungs GmbH, Wien (A)
 "LOMBA" Beteiligungs GmbH, Wien (A)
 "PINUS" Liegenschaftsverwaltungs GmbH, Wien (A)
 "RASKIA" Beteiligungs GmbH, Wien (A)
 "RUMOR" Holding GmbH, Wien (A)
 "SEPTO" Beteiligungs GmbH, Wien (A)
 "TALIS" Holding GmbH, Wien (A)
 "URUBU" Holding GmbH, Wien (A)
 AURORA MÜHLE HAMBURG GmbH, (Teilkonzern LLI), Hamburg (D)
 AURORA MÜHLEN GMBH, (Teilkonzern LLI), Hamburg (D)
 BLR-Baubeteiligungs GmbH., Wien (A)
 Botrus Beteiligungs GmbH, Wien (A)
 cafe+co Delikommat Sp. z o.o., (Teilkonzern LLI), Bielsko-Biala (PL)
 cafe+co Deutschland GmbH, (Teilkonzern LLI), Regensburg (D)
 cafe+co International Holding GmbH, (Teilkonzern LLI), Wien (A)
 cafe+co Itál - és Ételaautomata Kft., (Teilkonzern LLI), Alsónémedi (H)
 café+co Österreich Automaten-Catering und Betriebsverpflegung Ges.m.b.H., (Teilkonzern LLI), Wien (A)
 DELIKOMAT d.o.o., (Teilkonzern LLI), Čačak, (SRB)
 DELIKOMAT d.o.o., (Teilkonzern LLI), Marburg (SLO)
 Delikommat s.r.o., (Teilkonzern LLI), Brünn (CZ)
 Diamant International Malom Kft., (Teilkonzern LLI), Baja (H)
 DZR Immobilien und Beteiligungs GmbH, Wien (A)
 Estezet Beteiligungsgesellschaft m.b.H., Wien (A)
 FIDEVENTURA Beteiligungs GmbH, Wien (A)
 Frischlogistik und Handel GmbH, (Teilkonzern NÖM), Baden bei Wien (A)
 GoodMills Bulgaria EOOD (vormals: GoodMills Bulgaria EAD), (Teilkonzern LLI), Sofia (BG)
 GoodMills Česko s.r.o. (vormals: GoodMills Česko a.s., (Teilkonzern LLI), Prag (CZ)
 GoodMills Deutschland GmbH, (Teilkonzern LLI), Hamburg (D)
 GoodMills Group GmbH, (Teilkonzern LLI), Wien (A)
 GoodMills Innovation GmbH (vormals: KAMPFFMEYER Food Innovation GmbH), (Teilkonzern LLI), Hamburg (D)
 GoodMills Magyarország Kft. (vormals: GoodMills Magyarország Zrt.), (Teilkonzern LLI), Komárom (H)
 GoodMills Österreich GmbH, (Teilkonzern LLI), Schwechat (A)
 GoodMills Polska Grodzisk Wielkopolski Sp. z o.o., (Teilkonzern LLI), Grodzisk Wielkopolski (PL)
 GoodMills Polska Kutno Sp. z o.o., (Teilkonzern LLI), Kutno (PL)
 GoodMills Polska Sp. z o.o., (Teilkonzern LLI), Poznań (PL)
 GoodMills Romania S.A. (vormals: TITAN S.A.), (Teilkonzern LLI), Pantelimon (RO)

Haas Lebensmittel GmbH (vormals: Adolf Haas Gesellschaft m.b.H.), (Teilkonzern NÖM), Baden bei Wien (A)
Kampffmeyer Mühlen GmbH, (Teilkonzern LLI), Hamburg (D)
KURIER Beteiligungs-Aktiengesellschaft, (Teilkonzern Medicur), Wien (A)
Latteria NÖM s.r.l., (Teilkonzern NÖM), Mailand (I)
LEIPNIK-LUNDENBURGER INVEST Beteiligungs Aktiengesellschaft, Wien (A)
Liegenschaftsbesitz Obere Donaustraße 91-95 GmbH (vormals: Obere Donaustraße Liegenschaftsbesitz GmbH), Wien (A)
Marchfelder Zuckerfabriken Gesellschaft m.b.H., (Teilkonzern LLI), Wien (A)
MAZ Beteiligungs GmbH, (Teilkonzern LLI), Wien (A)
Mecklenburger Elde-Mühlen GmbH, (Teilkonzern LLI), Hamburg (D)
Medicur - Holding Gesellschaft m.b.H., Wien (A)
Medicur Sendeanlagen GmbH, (Teilkonzern Medicur), Wien (A)
Müller's Mühle GmbH, (Teilkonzern LLI), Gelsenkirchen (D)
Niederösterreichische Milch Holding GmbH, Wien (A)
NÖM AG, (Teilkonzern NÖM), Baden bei Wien (A)
Nordland Mühlen GmbH, (Teilkonzern LLI), Jarmen (D)
Printmedien Beteiligungsgesellschaft m.b.H., (Teilkonzern Medicur), Wien (A)
Raiffeisen Agrar Holding GmbH, (Teilkonzern LLI), Wien (A)
Raiffeisen Agrar Invest GmbH, (Teilkonzern LLI), Wien (A)
RAIFFEISEN-HOLDING NÖ-Wien Beteiligungs GmbH, Wien (A)
RH Finanzberatung und Treuhandverwaltung Gesellschaft m.b.H., Wien (A)
RH Finanzbeteiligungs GmbH, Wien (A)
RHG Holding GmbH, Wien (A)
Rossauer Lände 3 Immobilienprojektentwicklung GmbH, Wien (A)
St. Leopold Liegenschaftsverwaltungs- und Beteiligungsgesellschaft m.b.H., Wien (A)
TOP-CUP Office-Coffee-Service Vertriebsgesellschaft m.b.H., (Teilkonzern LLI), Klagenfurt (A)
TOV Regionprodukt, (Teilkonzern NÖM), Gnidin (UA)
VK Grundbesitz GmbH, (Teilkonzern LLI), Hamburg (D)
WALDSANATORIUM PERCHTOLDSDORF GmbH, Salzburg (A)
Zucker Invest GmbH, Wien (A)
Zucker Vermögensverwaltungs GmbH, Wien (A)
Zucker-Beteiligungsgesellschaft m.b.H., Wien (A)
Zuckermarkt - Studiengesellschaft m.b.H., Wien (A)

Nicht vollkonsolidierte Unternehmen im Raiffeisen-Holding NÖ-Wien Konzern:

"ARANJA" Beteiligungs GmbH, Wien (A)
"BANUS" Beteiligungs GmbH, (Teilkonzern LLI), Wien (A)
"BENEFICIO" Holding GmbH, Wien (A)
"CLEMENTIA" Holding GmbH, (Teilkonzern Medicur), Wien (A)
"CREMBS" GmbH, Wien (A)
"ELIGIUS" Holding GmbH, Wien (A)
"MAURA" Immobilien GmbH, Wien (A)
"SERET" Beteiligungs GmbH, Wien (A)
"SEVERUS" Beteiligungs GmbH, Wien (A)
BENIGNITAS GmbH, Wien (A)
Beteiligungsgesellschaft Diamant Mühle Hamburg GmbH, (Teilkonzern LLI), Hamburg (D)
Biogasanlage Dorf Mecklenburg UG (haftungsbeschränkt) & Co. KG, Leipzig (D)*
Biogasanlage Dorf Mecklenburg Verwaltungs-UG (haftungsbeschränkt), Leipzig (D)
C - Holding s.r.o., (Teilkonzern LLI), Modrice (CZ)
cafe+co Cafe GmbH, (Teilkonzern LLI), Wien (A)
Café+Co Rus, ZAO, (Teilkonzern LLI), Moskau (RU)
CAFE+CO Timisoara S.R.L., (Teilkonzern LLI), Timisoara (RO)
DELIKOMAT d.o.o., (Teilkonzern LLI), Tomislavgrad (BIH)
DELIKOMAT d.o.o., (Teilkonzern LLI), Zagreb (HR)
Delikomats Slovensko spol. s r.o., (Teilkonzern LLI), Bratislava (SK)
Diana Slovakia spol. s r.o., Bratislava (SK)
Farina Marketing d.o.o., (Teilkonzern LLI), Laibach (SLO)
Gesundheitspark St. Pölten Errichtungs- und Betriebs GmbH, Wien (A)
Naber Kaffee Manufaktur GmbH(vormals GSKM Kaffee GmbH), (Teilkonzern LLI), Wien (A)
Holz- und Energiepark Vitis GmbH, Wien (A)
Kampffmeyer Food Innovation Polska Sp. z o.o., (Teilkonzern LLI), Poznan (PL)
Kasernen Immobilienerrichtungsgesellschaft mbH, Wien (A)
KASERNEN Projektentwicklungs- und Beteiligungs GmbH, Wien (A)
KDM Biogasanlagen Holding GmbH, Bremen (D)
La Cultura del Caffè Gesellschaft m.b.H., (Teilkonzern LLI), Krems a. d. Donau (A)
Müfa Mehl und Backbedarf Handelsgesellschaft mbH, (Teilkonzern LLI), Hamburg (D)
Neuß & Wilke GmbH, (Teilkonzern LLI), Gelsenkirchen (D)
PBS Immobilienprojektentwicklungs GmbH, Wien (A)
Raiffeisen-Reisebüro Gesellschaft m.b.H., Wien (A)
RENERGIE-ÖKOENERGIE Projektentwicklungs GmbH, Wien (A)
RHU Beteiligungsverwaltung GmbH & Co OG, Wien (A)*
ROLLEGG Liegenschaftsverwaltungs GmbH, Wien (A)
Rosenmühle GmbH, (Teilkonzern LLI AG), Hamburg (D)
Schilling GmbH, (Teilkonzern Medicur), Mannheim (D)
TECHBASE Science Park Vienna GmbH, Wien (A)
Techno-Park Tulln GmbH, Wiener Neudorf (A)

THE AUTHENTIC ETHNIC FOOD COMPANY GmbH, (Teilkonzern LLI), Gelsenkirchen (D)
Theranda Entwicklungsgenossenschaft für den Kosovo registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung, Wien (A)
ZEG Immobilien- und Beteiligungs registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung, Wien (A)

* unbeschränkt haftender Gesellschafter

Organe

Vorstand:

Vorsitzender:

Generaldirektor Mag. Klaus BUCHLEITNER, MBA

Stellvertreter des Vorsitzenden:

Generaldirektor-Stellvertreter Dr. Georg KRAFT-KINZ

Vorstände:

Vorstandsdirektor Mag. Andreas FLEISCHMANN, MSc

Vorstandsdirektor Mag. Reinhard KARL

Vorstandsdirektor Mag. Michael RAB

Aufsichtsrat:

Vorsitzender:

Präs. Mag. Erwin HAMESEDER

Stellvertreter des Vorsitzenden:

Dir. KR Johann VIEGHOFER, MBA

Mitglieder:

DI Anton BODENSTEIN

Dir. Reinhard KERBL

Mag. Veronika MICKEL-GÖTTFERT

Dir. KR Mag. Alfons NEUMAYER

KR Mag. Gerhard PREISS

StR. Ing. Christian RESCH

Brigitte SOMMERBAUER

Vom Betriebsrat delegiert:

Prok. Johann AMON

HBV Anita BUCHGRABER

HBV Wolfgang EINSPIELER

Prok. Anton HECHTL

Prok. Michael HOFER

Staatskommissäre:

Mag. Dr. Tomas BLAZEK (seit 01.03.2015)

Ministerialrat Mag. Alfred LEJSEK

MMag. Bernhard MAZEGGER (bis 28.02.2015)

Der Vorstand der RLB NÖ-Wien hat den vorliegenden Konzernabschluss nach den zum Bilanzstichtag geltenden Vorschriften der International Financial Reporting Standards, wie sie von der Europäischen Union übernommen wurden, am 24. März 2016 aufgestellt. Die nach § 245a UGB i.V.m. § 59a BWG ergänzend anzuwendenden unternehmensrechtlichen Vorschriften wurden – in der jeweils zum Bilanzstichtag geltenden Fassung – berücksichtigt. Der Konzernlagebericht wurde nach den österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften aufgestellt und steht im Einklang mit dem Konzernabschluss.

Der Vorstand



Generaldirektor

Mag. Klaus BUCHLEITNER, MBA



Generaldirektor-Stellvertreter
Dr. Georg KRAFT-KINZ



Vorstandsmitglied
Mag. Andreas FLEISCHMANN, MSc



Vorstandsmitglied
Mag. Reinhard KARL



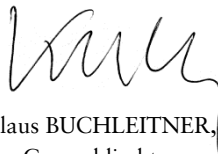
Vorstandsmitglied
Mag. Michael RAB

Der Vorstand hat den Konzernabschluss am 24. März 2016 zur Weitergabe an den Aufsichtsrat freigegeben.

Erklärung des Vorstandes

„Wir bestätigen nach bestem Wissen, dass der im Einklang mit den maßgebenden Rechnungslegungsstandards aufgestellte Konzernabschluss ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des RLB NÖ-Wien Konzerns vermittelt, dass der Konzernlagebericht den Geschäftsverlauf, das Geschäftsergebnis und die Lage des RLB NÖ-Wien Konzerns so darstellt, dass ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns entsteht, und dass der Konzernlagebericht die wesentlichen Risiken und Ungewissheiten beschreibt, denen der Konzern ausgesetzt ist. Wir weisen darauf hin, dass die IFRS-Rechnungslegung – systembedingt – in verstärktem Maße zukunftsorientiert ausgerichtet ist. Damit sind in einem IFRS-Abschluss vermehrt Planungselemente und Unsicherheitsfaktoren enthalten.“

Der Vorstand



Mag. Klaus BUCHLEITNER, MBA
Generaldirektor
verantwortlich für die Geschäftsgruppe
Generaldirektion



Dr. Georg KRAFT-KINZ
Generaldirektor Stv.
verantwortlich für die Geschäftsgruppe
Vertriebsunterstützung Raiffeisenbanken NÖ /
Privat- und Gewerbekunden



Mag. Reinhard KARL
Vorstandsdirektor
verantwortlich für die Geschäftsgruppe
Kommerzkunden



Mag. Andreas FLEISCHMANN, MSc
Vorstandsdirektor
verantwortlich für die Geschäftsgruppe
Finanzmärkte/Organisation



Mag. Michael RAB
Vorstandsdirektor
verantwortlich für die Geschäftsgruppe
Risikomanagement/Finanzen

Bestätigungsvermerk

Bericht zum Konzernabschluss

Wir haben den beigefügten Konzernabschluss der

RAIFFEISENLANDESBANK NIEDERÖSTERREICH-WIEN AG, Wien,

bestehend aus der Konzernbilanz zum 31. Dezember 2015, der Konzern-Gesamtergebnisrechnung, der Konzerngeldflussrechnung und der Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung für das an diesem Stichtag endende Geschäftsjahr sowie dem Konzernanhang, geprüft.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter für den Konzernabschluss

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung und sachgerechte Gesamtdarstellung dieses Konzernabschlusses in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der EU anzuwenden sind und den zusätzlichen Anforderungen der §§ 245a UGB sowie 59a BWG und für die internen Kontrollen, die die gesetzlichen Vertreter als notwendig erachten, um die Aufstellung eines Konzernabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist.

Verantwortung des Abschlussprüfers

Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage unserer Prüfung ein Urteil zu diesem Konzernabschluss abzugeben. Wir haben unsere Abschlussprüfung in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsgemäßer Abschlussprüfung durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern die Anwendung der internationalen Prüfungsstandards (International Standards on Auditing). Nach diesen Grundsätzen haben wir die beruflichen Verhaltensanforderungen einzuhalten und die Abschlussprüfung so zu planen und durchzuführen, dass hinreichende Sicherheit darüber erlangt wird, ob der Konzernabschluss frei von wesentlichen falschen Darstellungen ist. Eine Abschlussprüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen, um Prüfungsnachweise für die im Konzernabschluss enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben zu erlangen. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemäßen Ermessen des Abschlussprüfers. Dies schließt die Beurteilung der Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Darstellungen im Konzernabschluss ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Abschlussprüfer das für die Aufstellung und sachgerechte Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses durch den Konzern relevante interne Kontrollsystem, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit des internen Kontrollsystems des Konzerns abzugeben. Eine Abschlussprüfung umfasst auch die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsgrundsätze und der Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern ermittelten geschätzten Werte in der Rechnungslegung sowie die Beurteilung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses.

Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen.

Prüfungsurteil

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. Nach unserer Beurteilung entspricht der Konzernabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage des Konzerns zum 31. Dezember 2015 sowie der Ertragslage und der Zahlungsströme des Konzerns für das an diesem Stichtag endende Geschäftsjahr in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der EU anzuwenden sind, und den zusätzlichen Anforderungen des § 245a UGB sowie den sondergesetzlichen Bestimmungen.

Aussagen zum Konzernlagebericht

Der Konzernlagebericht ist auf Grund der gesetzlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Konzernabschluss in Einklang steht und ob die sonstigen Angaben im Konzernlagebericht nicht eine falsche Vorstellung von der Lage des Konzerns erwecken. Der Bestätigungsvermerk hat auch eine Aussage darüber zu enthalten, ob der Konzernlagebericht mit dem Konzernabschluss in Einklang steht und ob die Angaben nach § 243a Abs. 2 UGB zutreffen.

Der Konzernlagebericht steht nach unserer Beurteilung in Einklang mit dem Konzernabschluss. Die Angaben gemäß § 243a Abs. 2 UGB sind zutreffend.

Wien, am 24. März 2016

Als vom Österreichischen Raiffeisenverband bestellte Revisoren:

Verbandsrevisor



Mag. Andreas Gilly
Wirtschaftsprüfer

KPMG Austria GmbH
Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft



Mag. Bernhard Mechtler
Wirtschaftsprüfer

Die Veröffentlichung oder Weitergabe des Konzernabschlusses mit unserem Bestätigungsvermerk darf nur in der von uns bestätigten Fassung erfolgen. Für abweichende Fassungen (z.B. Verkürzung oder Übersetzung in eine andere Sprache) sind die Vorschriften des § 281 Abs. 2 UGB zu beachten.

Glossar

Agio – Aufgeld: positiver Unterschiedsbetrag zwischen Kaufpreis und Nominale.

At equity bilanzierte Unternehmen – Unternehmen, auf deren Geschäfts- bzw. Finanzpolitik ein maßgeblicher Einfluss ausgeübt wird.

Ausfallrisiko – Gefahr, dass ein Vertragspartner bei einem Geschäft über ein Finanzinstrument seinen Verpflichtungen nicht nachkommen kann und dadurch bei dem anderen Partner finanzielle Verluste verursacht.

Backtesting – Unter Backtesting versteht man den Rückvergleich der ermittelten VaR-Werte mit den tatsächlich eingetretenen Ergebnissen zur Beurteilung der Qualität des Modells.

Bankbuch – Alle bilanziellen und außerbilanziellen risikotragenden Positionen einer Bankbilanz, die nicht dem Handelsbuch zugeordnet werden.

Cash Flow – Zuflüsse und Abflüsse von Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten.

CDS (Credit Default Swap) – Finanzinstrument, mit welchem Kreditrisiken im Zusammenhang mit Darlehen oder Wertpapieren abgesichert werden können (siehe Kreditderivate).

CRR/CRD IV – In der EU wurden die Capital Requirements Regulation (CRR) und die Capital Requirements Directive IV (CRD IV) am 27. Juni 2013 verabschiedet. Sie bilden das neue aufsichtsrechtliche Rahmenwerk für die Eigenmittel-, Verschuldungs- sowie Liquiditätsquote. Die neuen Eigenmittelbestimmungen sind seit 1. Jänner 2014 anzuwenden. Die Liquiditäts- und Verschuldungsquote sind beginnend mit den Jahren 2015 bzw. 2018 anzuwenden. Die Umsetzung der Regelungen wird durch weiterführende technische Standards der European Banking Authority (EBA) ergänzt.

DBO – Defined Benefit Obligation: Barwert leistungsorientierter Verpflichtungen. Der Barwert einer leistungsorientierten Verpflichtung ist der ohne Abzug von Planvermögen beizulegende Barwert erwarteter künftiger Zahlungen, die erforderlich sind, um die aufgrund von Arbeitnehmerleistun-

gen in der laufenden Periode oder in früheren Perioden entstandenen Verpflichtungen abgeltet zu können.

Derivate – Derivate sind Finanzinstrumente, deren Werte sich infolge einer Änderung eines zugrundeliegenden Basiswertes, z.B. eines genannten Zinssatzes, Wertpapierkurses, Rohstoffpreises, Wechselkurses, Preis- oder Zinsindexes, Bonitätsratings oder Kreditindexes oder einer ähnlichen Variable verändern, die keine oder nur geringfügige anfängliche Nettoinvestitionen erfordern und die zu einem späteren Zeitpunkt beglichen werden. Die wichtigsten Derivate sind Swaps, Optionen und Futures.

Disagio – Abgeld: negativer Unterschiedsbetrag zwischen Kaufpreis und Nominale.

Eigenmittel gemäß CRR – Bestehen aus der Summe von Kernkapital (Tier 1) und Ergänzungskapital (Tier 2).

EWB (Einzelwertberichtigung) – Für die bei Kunden- und Bankforderungen vorhandenen Bonitätsrisiken werden nach konzerneinheitlichen Maßstäben Vorsorgen in Höhe des voraussichtlichen Ausfalls gebildet. Eine Ausfallgefährdung wird dann angenommen, wenn – unter Berücksichtigung der Sicherheiten – die diskontierten voraussichtlichen Rückzahlungsbeträge und Zinszahlungen unter dem Buchwert der Forderungen liegen.

Fair Value – Betrag, zu dem zwischen sachverständigen, vertragswilligen und voneinander unabhängigen Geschäftspartnern ein Vermögenswert getauscht oder eine Schuld beglichen werden könnte.

Futures – Standardisierte, börsengehandelte Terminkontrakte, bei welchen zu einem im Vorhinein vereinbarten Preis zu einem bestimmten Zeitpunkt ein dem Geld- und Kapital-, Edelmetall- oder Devisenmarkt zugehöriges Handelsobjekt zu liefern bzw. abzunehmen ist.

Gesamtrisikobetrag – Risikogewichteter Gesamtrisikobetrag gemäß Art. 92 Abs. 3 CRR.

Handelsbuch – Bankaufsichtsrechtlicher Begriff für Positionen, die von einem Kreditinstitut zum Zwecke des kurzfristigen Wiederverkaufs unter Ausnutzung von Preis- und Zinsschwankungen gehalten werden. Positionen, die nicht zum Handelsbuch zählen, werden im Bankbuch geführt.

Hedge Accounting – Bilanzierungstechnik mit dem Ziel, den Einfluss von gegensätzlichen Wertentwicklungen eines Sicherungsgeschäftes und eines Grundgeschäftes auf die Gewinn- und Verlustrechnung zu minimieren.

ICAAP – Internal Capital Adequacy Assessment Process: Bankinternes Verfahren zur Sicherstellung einer adäquaten Eigenkapitalausstattung für die Abdeckung aller wesentlichen Risikoarten.

IFRIC, SIC – International Financial Reporting Interpretation Committee (IFRIC) – Interpretationen der International Financial Reporting Standards (IFRS), früher Standing Interpretations Committee (SIC) genannt.

IFRS, IAS – International Financial Reporting Standards bzw. International Accounting Standards sind Rechnungslegungsvorschriften, die vom International Accounting Standards Board (IASB) mit dem Ziel, eine transparente und vergleichbare Rechnungslegung auf internationaler Basis zu schaffen, herausgegeben wurden.

Kernkapital (Tier 1) – Das Kernkapital besteht aus der Summe des harten Kernkapitals gemäß Art. 50 CRR und des zusätzlichen Kernkapitals gemäß Art. 61 CRR.

Konzern-Cost/Income-Ratio – Kennzahl, die die Kosteneffizienz im Unternehmen zeigt, indem sie die Relation von Aufwand und Ertrag ermittelt. Sie errechnet sich, indem die Verwaltungsaufwendungen (bestehend aus Personal- und Sachaufwand sowie den Abschreibungen auf Sach- und immaterielles Anlagevermögen) ins Verhältnis zu den Betriebserträgen (Zinsüberschuss, Provisionsüberschuss, Handelsergebnis und Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen sowie sonstiges betriebliches Ergebnis) gesetzt werden.

Kreditderivate – Instrumente, mittels derer die mit Darlehen, Anleihen oder anderen Risikoaktiva bzw. Marktrisikopositionen verbundenen Kreditrisiken auf eine andere Person übertragen werden (siehe CDS).

Kreditobligo – Dieses umfasst alle bilanziellen Forderungen und Schuldverschreibungen sowie außerbilanziellen Garantien und Kreditlinien.

Latente Steuerforderungen – Latente Steuerforderungen (ausgewiesen in den sonstigen Aktiva) werden für zukünftige Steuereffekte gebildet, die aus temporären Differenzen zwischen dem Bilanzansatz von Vermögenswerten und Schulden und deren Steuerwert resultieren oder sich aus noch nicht genutzten steuerlichen Verlustvorträgen und Steuergutschriften ergeben.

Liquiditätsrisiko – Umfasst das Risiko, dass die Bank ihre gegenwärtigen und zukünftigen Zahlungsverpflichtungen nicht vollständig und zeitgerecht erfüllen kann und dass im Falle unzureichender Marktliquidität Geschäfte nicht abgeschlossen werden können oder zu ungünstigeren Konditionen abgeschlossen werden müssen.

Marktrisiko – Risiko, dass sich der Wert eines Finanzinstruments aufgrund von Schwankungen der Marktpreise verändert. Dabei können solche Fluktuationen sowohl auf Faktoren zurückzuführen sein, die für ein individuelles Wertpapier oder seinen Emittenten charakteristisch sind, als auch auf solche, die alle im Markt gehandelten Wertpapiere betreffen.

Monte-Carlo-Simulation – Numerische Methode zur Lösung mathematischer Probleme mit Hilfe der Modellierung von Zufallsgrößen.

NPE (Non-Performing Exposure) – Problemengagements: notleidende bzw. zahlungsgestörte Forderungen.

Operationelles Risiko – Risiko, dass Verluste aufgrund von Fehlern in Systemen, Prozessen, durch Mitarbeiter oder durch externe Risiken entstehen.

OTC-Produkte – Finanzinstrumente, die nicht standardisiert sind und nicht an einer Börse, sondern direkt zwischen den Marktteilnehmern (Over-the-Counter), gehandelt werden.

Pensionsgeschäfte – Im Rahmen echter Pensionsgeschäfte (Repo-Geschäfte, Repurchase Agreement) verkauft das Unternehmen Vermögenswerte an einen Vertragspartner und verpflichtet sich gleichzeitig, diese an einem bestimmten Termin zu einem vereinbarten Kurs zurückzukaufen. Bei unechten Pensionsgeschäften ist der Pensionsgeber zwar verpflichtet, den Pensionsgegenstand zurückzunehmen, er hat jedoch nicht das Recht, diesen zurückzufordern. Über die Rückübertragung entscheidet ausschließlich der Pensionsnehmer.

PWB (Portfolio-Wertberichtigung) – Wertberichtigungen nach IAS 39 für Forderungen ohne erkennbare Verlustereignisse.

Rating, extern – Standardisierte Beurteilung der Bonität eines Emittenten und seiner Schuldtitel durch spezialisierte Agenturen.

Rating, intern – Detaillierte Risikoeinschätzung eines Schuldners durch die Bank.

Return on Equity – Eigenkapitalrendite, berechnet aus Jahresüberschuss/-fehlbetrag vor Steuern oder nach Steuern im Verhältnis zum durchschnittlichen bilanziellen Eigenkapital (inklusive Anteile anderer Gesellschafter).

Risikogewichtete Positionsbeträge (Kreditrisiko) – Summe der nach Geschäfts- bzw. Partnerisiko gewichteten Aktivpositionen und außerbilanziellen Positionen, berechnet nach der CRR.

Risk/Earnings Ratio – Risikovorsorge in Relation zum Zinsüberschuss.

SREP – Supervisory Review and Evaluation Process: Bankinternes Verfahren und Methoden für den aufsichtlichen Überprüfungs- und Bewertungsprozess, vorgegeben von der EBA (Europäische Bankenaufsicht).

Stresstest – Ein Stresstest ist ein Instrument des Risikomanagements in der Finanzwirtschaft. Man unterscheidet dabei Mikro-Stresstests, die von Finanzinstituten selbst oder von der mikroprudentiellen Aufsicht (z.B. OeNB oder EZB) angewandt werden.

VaR (Value at Risk) – Potenzieller Verlust, der mit einer Wahrscheinlichkeit eines angenommenen Konfidenzniveaus (z.B. 95%, 99% oder 99,9%) innerhalb einer angenommenen Haltedauer im betrachteten Portfolio nicht überschritten wird.

Währungsrisiko – Risiko, dass sich der Wert eines Finanzinstruments wegen Änderungen der Wechselkurse verändert.

Zinsänderungsrisiko – Risiko, dass sich der Wert eines Finanzinstruments wegen Schwankungen des Marktzinssatzes verändert.

Impressum

Information im Internet:

Auf der Website der Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien AG finden Sie aktuelle und ausführliche Informationen zu Raiffeisen: www.raiffeisenbank.at
Der Geschäftsbericht 2015 ist auch elektronisch im Internet abrufbar unter:
www.raiffeisenbank.at

Medieninhaber, Herausgeber und Verleger:

Raiffeisenlandesbank Niederösterreich-Wien AG
Friedrich-Wilhelm-Raiffeisen-Platz 1, A-1020 Wien
Tel.: +43/5/1700, Fax: +43/5/1700-901
www.raiffeisenbank.at, info@raiffeisenbank.at

Einzelabschluss (UGB/BWG) und Konzernabschluss (IFRS):

Redaktion und Koordination:
Gesamtbanksteuerung / Controlling der RLB NÖ-Wien, Mag. Stefan Puhm. MBA und Team
Finanzen der RLB NÖ-Wien, Dr. Manfred Burger und Team

Satz: Inhouse produziert mit FIRE.sys, FIRE.sys GmbH, Frankfurt

Redaktionsschluss:

21. April 2016

Anfragen richten Sie an oben angeführte Adresse an die Abteilung Öffentlichkeitsarbeit der Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien AG.

Hinweis/Disclaimer:

Einige wenige Marktteilnehmer neigen dazu, aus Aussagen zur zukünftig erwarteten Entwicklung Ansprüche abzuleiten und diese gerichtlich geltend zu machen. Die gelegentlich erheblichen Auswirkungen dieses Vorgehens auf die betroffene Gesellschaft und ihre Anteilseigner führen dazu, dass sich viele Unternehmen bei Aussagen über Erwartungen an die zukünftige Entwicklung auf das gesetzlich geforderte Minimum beschränken. Der Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien Konzern sieht die Finanzberichte jedoch nicht nur als Verpflichtung, sondern möchte die Chance zur offenen Kommunikation nutzen. Damit dies auch weiterhin möglich ist, betonen wir: Die in diesem Bericht enthaltenen Prognosen, Planungen und zukunftsgerichteten Aussagen basieren auf dem Wissensstand und der Einschätzung des Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien Konzerns zum Zeitpunkt der Erstellung. Wie alle Aussagen über die Zukunft unterliegen sie Risiken und Unsicherheitsfaktoren, die im Ergebnis auch zu erheblichen Abweichungen führen können. Für den tatsächlichen Eintritt von Prognosen und Planungswerten sowie zukunftsgerichteten Aussagen kann keine Gewähr geleistet werden. Wir haben diesen Finanzbericht mit der größtmöglichen Sorgfalt erstellt und die Daten überprüft. Rundungs-, Übermittlungs-, Satz- oder Druckfehler können wir dennoch nicht ausschließen. Dieser Bericht wurde in deutscher Sprache verfasst. Der Bericht in englischer Sprache ist eine Übersetzung des deutschen Berichts.

Allein die deutsche Version ist die authentische Fassung.